Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Samstag/Sonntag

29./30. Mai 1937

44. Jahrgang

Nummer 123

Samstagsausgabe 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 5,5 Pf. im Anzeigenteil und in 72 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf. Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf. kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf. Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf. Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Dr. Goebbels in der Deutschlandhalle

Abwehr und Anklage

Die Antwort an den amerikanischen Kardinal Mundelein

dnb Berlin, 28. Mai.

Die Ankündigung, daß der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels auf die verleumderischen Anwürfe des katholischen Kardinals Mundelein in Amerika antworten werde, brachte der Deutschlandhalle am Freitag abend bei der Großkundgebung des Gaues Berlin der NSDAP. einen Massenbesuch, den man schon eher als Massenansturm bezeichnen konnte. Die riesige Halle vermochte schließlich die Schar der Besucher nicht mehr aufzunehmen. Die Rede des Ministers wurde durch Lautsprecher in den großen Terrassengarten der Deutschlandhalle übertragen, der ebenfalls überfüllt war.

Wie bei allen Großkundgebungen, spielte der Musikzug des Gaues Berlin unter Standartenführer Fuhsel die alten und neuen Lieder der deutschen Freiheitsbewegung. Besonders stark war die in- und ausländische Presse vertreten.

Kurz vor dem Beginn der Kundgebung erschien Reichsminister Dr. Goebbels, von einem ohrenbetäubenden Jubelsturm empfangen, der sich wiederholte, als der Minister das Podium betrat. Alles war von den Plätzen aufgesprungen, um dem Doktor zuzujubeln.

Nach dem Einmarsch der Fahnen eröffnete der stellvertretende Gauleiter Görlitzer die Massenkundgebung und gab das Wort dem Berliner Gauleiter, der erneut mit minutenlangen Heilrufen und Händeklatschen begrüßt wurde, das sich immer wiederholte, bis er durch eine Handbewegung um Ruhe bat.

Die Rede des Ministers

Die mit größter Spannung im In- und Auslande erwartete, fast zweistündige Rede des Ministers, der das ganze deutsche Volk am Rundfunk lauschte und die zweifellos ein lautes Echo in der ganzen Welt finden wird, riß die Massen in der Deutschlandhalle immer und immer wieder zu stürmischen und begeisterten Beifallskundgebungen hin.

Ehe sich Dr. Goebbels dem geradezu sensationell wirkenden Hauptteil seiner Rede zuwandte, legte er eingangs die Gründe dar, die die Führung des nationalsozialistischen Staats immer wieder veranlassen, vor das Volk zu treten und mit ihm alle lebenswichtigen Probleme zu erörtern. Es sei Aufgabe einer wahrhaft volksverbundenen und revolutionären Bewegung, die ganze Nation, die lebende und die kommende, fortdauernd im Geiste ihrer Weltanschauung zu erziehen und sich ihrer Hilfe und ihrer Mitarbeit zu versichern. Die NSDAP. könne sich darum nicht etwa selbst auflösen, wie dies die anderen Parteien nach der Machtübernahme mehr oder weniger freiwillig getan hätten. Sie müsse immer und immer wieder ins Volk gehen, genau so wie die katholische Kirche unaufhörlich zu ihrer Gemeinde spreche und ständig auf die Eroberung der Menschen und der Seelen ausgehe. Das sei der Begriff der „kämpfenden Kirche". „Das ist einer der hauptsächlichsten Gründe, warum die katholische Kirche 2000 Jahre alt geworden sei. Und wir haben auch die Absicht", so erklärte der Minister unter stürmischem Beifall, „2000 Jahre, wenn nicht noch älter zu werden. Es genügt uns nicht, das Volk zu besitzen, sondern wir wollen alle kommenden Generationen für uns erobern und sie lehren, nicht nur unverbindlich nationalsozialistisch zu denken, sondern verbindlich und verpflichtend nationalsozialistisch zu handeln. Darum predigen auch wir in regelmäßigen Abständen vor unserer politischen Gemeinde, d. h. vor unserem deutschen Volk. Wir bedürfen seiner Mitarbeit zur Lösung der vielen drängenden Probleme, die unser harren, und anderseits hat das Volk auch einen Anspruch darauf, zu erfahren, was die Regierung will."

So sei die Nationalsozialistische Partei im besten Sinne des Wortes eine „Volkspartei", und unser Staat sei darum die demokratischste Regierungsform, die es überhaupt gebe. Hinter uns stehe die ganze Nation. Mit Diktatur habe sie nicht das geringste zu tun, und die das sagten, hätten von wahrer Demokratie nicht einen Hauch verspürt.

„Demokratisch ist ein Regime, in dem nach einem ehernen Grundsatz immer die besten und tüchtigsten Söhne des Volkes an die Führung gestellt werden. Das ist bei uns ohne Zweifel der Fall. Bei uns ist wirklich die Kraft und die Intelligenz der Nation an die Macht gekommen, und unser ganzes Volk ist eine große Kameradschaft geworden, von einem einheitlichen Willen des Aufbaues beseelt, nicht nur bei Wahlen, sondern jederzeit hinter seiner Regierung stehend."

Verdienten wir vielleicht deshalb die Verachtung der Welt, weil wir Sorgen hätten? Unsere Sorgen, das dürfe man doch nicht vergessen, seien nicht auf mangelnden Fleiß oder mangelnde Intelligenz, sondern darauf zurückzuführen, daß zu der ungünstigen geographischen Lage ein fühlbarer und erheblicher Mangel an Rohstoffen komme. Das ist nichts Unehrenhaftes! „Die Welt täte besser", so erklärte Dr. Goebbels, „wenn sie nicht aus solchen Erwägungen heraus mit Steinen nach uns würfe; wenn sie sich ihrer eigenen Sünden erinnerte, die uns in diese Lage gebracht haben; wenn sie sich im Gegenteil darüber freute, daß eine Führung der Ordnung der Kraft und der Disziplin in Deutschland am Ruder ist; daß unser Volk nicht, eine Brücke zur Anarchisierung des alten Europas bildend, dem Bolschewismus anheimfällt. Wir haben vor unserem Volk und vor der ganzen Welt nichts zu verbergen, aber wir sind zu stolz dazu, mit diesen Sorgen in der Welt hausieren zu gehen. Wir handeln nach dem Grundsatz: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!"

Unter immer neuem stürmischen Beifall führte der Minister weiter aus, daß das ganze deutsche Volk zum Führer ein unerschütterliches Vertrauen besitze, daß der ununterbrochene Kampf des Führers mit den täglichen Sorgen nur dazu beitrage, den Führer der Nation umso liebenswerter zu machen, weil sie darauf sehe, daß der Führer auch mit seinen Sorgen mitten unter dem Volk stehe.

Dr. Goebbels sprach dann von dem Ziel, das der Führer mit seiner Politik verfolge: er wolle die Befreiung der deutschen Nation nach innen und außen. „Ueber das Ziel des Sozialismus", erklärte der Minister, „sind wir uns alle einig. Der Sozialismus will in weitestgehendem Maße das Volk an den Gütern der Nation teilnehmen lassen. Der Führer und seine Regierung lehnen es aber ab, durch eine mechanische Lohnerhöhung eine automatische Preiserhöhung herbeizuführen und damit einen neuen inflationistischen Kreislauf zu beginnen. Die 350 bis 400 Millionen Mark, die in jedem Winterhilfswerk aufgesetzt wurden, erhöhten den Verbrauch gerade der ärmsten Schichten unseres Volkes. Das ist Sozialismus, der auf friedlichem Wege verwirklicht worden ist.

Der Minister wies weiter nach, daß trotz der gespannten Lebenslage unseres Volkes der Lebensstandard des schaffenden deutschen Arbeiters im allgemeinen besser sei als in Ländern, die große Rohstoffgebiete besitzen. Der Lebensstandard in Deutschland werde aber ständig noch weiter erhöht. Das sei auch die Aufgabe des neuen Vierjahresplanes. Mit diesem Vierjahresplan wolle Deutschland sich keineswegs von der Welt abschließen, es wolle sich nur nicht für alle Zukunft von der Willkür anderer Länder abhängig machen. Damit erfülle der Führer einen tausendjährigen Traum unseres Volkes, den Traum von einer wahren nationalen Souveränität. (Neuer stürmischer Beifall.)

Diese Lebensprobleme könnten nur von dem ganzen Volk gelöst werden in hingebungsvoller Einigkeit aller Berufs- und Bevölkerungsschichten. Die nationalsozialistische Regierung habe die ehrliche Absicht.

auch mit den Kirchen Frieden zu halten

Wir werden", so führte der Minister aus, „die Konfessionen nicht religiös, sondern nur politisch einigen. Die christlichen Theorien werden von den Kirchen, aber die christlichen Handlungen vom Staat und von der Partei betrieben. (Neuer minutenlanger Beifall.) Es ist empörend, festzustellen, daß sich die Kirchen der deutschfeindlichen Zeitungen im Auslande für ihre Sabotagezwecke bedienen. Bei uns kann jeder nach seiner Fasson selig werden. Der Protestant mag Protestant, der Katholik Katholik bleiben, und wenn einer beides nicht ist und trotzdem Christ zu sein erklärt, so soll auch er bleiben, was er ist. Die Kirche soll sich aber nicht in die Angelegenheiten des Staates hineinmischen. Wir sorgen für unser Volk und die anderen sorgen für die ewige Seligkeit. Man sollte meinen, daß sie damit genug zu tun hätten."

Der Minister wandte sich alsdann gegen die geradezu infame Unterstellung, daß Deutschland den Religionsunterricht aus der Schule beseitigen wolle. „Es gibt nun einmal", so erklärte er unter heiterer Zustimmung, „keine protestantische Erdkunde und keine katholische Naturkunde. Die Kinder sollen in der deutschen Auffassung erzogen werden, sie sollen sich im späteren Leben nicht in erster Reihe als Protestanten oder als Katholiken, sondern zuerst und zumeist als Deutsche fühlen!"

Immer wieder erfüllte tosender Beifall die Deutschlandhalle, als der Minister diese Gedankengänge mit feiner Satire und scharfem Witz weiter ausspann und unter Hinweis auf eine gebarnischte Erklärung Napoleons gegen klösterliche Anmaßungen und klerikale Einmischungen in die Staatsangelegenheiten ironisch feststellte, daß Deutschland durchaus nicht den Anspruch auf Originalität erhebe, wenn es sich heute mit den kirchlichen Autoritäten auseinandersetze.

Auf einem ganz anderen Blatt allerdings stehen die Sexualprozesse geschrieben, die in diesen Wochen und Monaten in vielen Städten des Reiches gegen eine Unzahl von Mitgliedern des katholischen Klerus durchgeführt werden und fast ausnahmslos für die Angeklagten zu schweren Gefängnis- und Zuchthausstrafen geführt haben. Diese Sache geht im Augenblick nicht so sehr den Staat als vielmehr den Staatsanwalt an. Es handelt sich dabei auch nicht, wie von kirchlichen Kreisen durch Ausstreuung unkontrollierbarer Gerüchte glauben zu machen versucht wird, um bedauerliche Einzelerscheinungen, sondern um einen allgemeinen Sittenverfall, wie er in diesem erschreckenden und empörenden Ausmaß kaum noch einmal in der gesamten Kulturgeschichte der Menschheit festzustellen ist. (Pfuirufe.) Wenn demgegenüber behauptet wird, das seien alles nur Scheinprozesse, die dazu dienen sollten, die heilige katholische Kirche zu kompromittieren, so muß ich darauf folgendes zur Antwort geben:

Die Pest wird ausgerottet

Ich bin in den letzten Wochen beruflich verpflichtet gewesen, einen wenn auch nur geringen Bruchteil des einschlägigen Materials in den amtlichen Prozeßakten selbst durchzustudieren.

Ich kann nur sagen, daß das, was darüber in den Zeitungen steht, geradezu winzig anmutet der haarsträubenden Sittenverwilderung gegenüber, die hier tatsächlich zutage tritt. Wenn also von kirchlichen Kreisen erklärt wird, die veröffentlichten Prozeßberichte gefährdeten die Sittlichkeit der Jugend, so muß ich demgegenüber betonen, daß nicht die Zeitungen, die diese Berichte bringen, sondern die verbrecherischen sexuellen Verirrungen des katholischen Klerus das leibliche und seelische Wohl der deutschen Jugend auf das ernsteste zu bedrohen geeignet sind. (Lebhafte Zustimmung.) Und ich kann mit allem Nachdruck vor dem deutschen Volk, das in dieser Stunde mein Zuhörer ist, betonen, daß diese Sexualpest mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß und wird (minutenlange Zustimmung), und wenn die Kirche sich dazu als zu schwach erwiesen hat, so wird das der Staat besorgen. (Beifall.)

Er befindet sich dabei in einer in diesem Falle merkwürdig anmutenden Gesellschaft. Auch im Jahre 1907 hat es im monarchistischen Deutschland in ganz kleinem Umfange gegen drei oder vier Mitglieder des hohen Adels ähnliche Prozesse gegeben. Das Blatt des Zentrums, die „Germania", das damals bekanntlich Wortführer und Sprachrohr der katholischen Kirche und des hohen katholischen Klerus in Deutschland war, schrieb



Hch. Hoffmann

Sie starben den Ehrentod im Dienste des Vaterlandes

Am Donnerstag fand, wie wir gestern ausführlich berichteten, im Reichsluftfahrtministerium in Anwesenheit des Führers die Trauerfeier für den tödlich abgestürzten Adjutanten des Führers Hauptmann Mantius und seinen Begleiter Wachtmeister Henning statt. Unser Bild zeigt die Trauergäste: (rechts) die Angehörigen, (nach links) der Führer, Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Generaloberst Freiherr von Fritsch, Staatssekretär Meißner.

Kabinettswechsel in England

Aber kein Kurswechsel — Baldwin trat zurück, Neville Chamberlain Ministerpräsident

London, 28. Mai.

Ministerpräsident Baldwin stattete am Freitag vormittag kurz vor ½10 Uhr dem König einen Besuch ab, um ihm sein Rücktrittsgesuch zu überreichen. Nach einem halbstündigen Aufenthalt beim König kehrte Baldwin gegen 10 Uhr nach Downing-Street 10 zurück. Unmittelbar nach ihm wurde Schatzkanzler Neville Chamberlain vom König empfangen und mit der Ministerpräsidentschaft betraut.

Um 16.30 Uhr empfing der König den neuen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain und händigte den neuen Ministern ihre Amtssiegel aus. Das Kabinett Neville Chamberlain zeigt im Vergleich zum Kabinett Baldwin folgende Aenderungen:

Ministerpräsident: Neville Chamberlain,
Schatzkanzler: Sir John Simon (bisher Neville Chamberlain),
Lordpräsident des Staatsrates: Viscount Halifax (bisher Ramsay Macdonald),
Innenminister: Sir Samuel Hoare (bisher Sir John Simon),
Lordsiegelbewahrer: Earl de la Warr (bisher Lord Halifax),
Kriegsminister: Hore-Belisha (bisher Duff Cooper),
Marineminister: Duff Cooper (bisher Sir Samuel Hoare),
Handelsminister: Oliver Stanley (bisher Runciman),
Verkehrsminister: Dr. Burgin (bisher Hore-Belisha),
Erster Kommissar für öffentliche Arbeiten: Sir Philipp Sassoon (bisher Lord Stanhope),
Kanzler des Herzogtums von Lancaster: Lord Winterton (bisher Davidsohn),
Unterrichtsminister: Lord Stanhope (bisher Oliver Stanley).

Alle übrigen Minister blieben in ihren Aemtern. Anthony Eden ist also auch unter Neville Chamberlain Außenminister.

Das neue britische Kabinett wurde am Freitag abend in einer Sitzung des Kronrates im Buckingham-Palast feierlich vereidigt. Anschließend wurden den Ministern ihre Amtssiegel ausgehändigt, wobei sie nach altem Brauch die Hand des Königs küßten.

Nach seinem Rücktritt wurde der bisherige Premierminister Baldwin vom König in den Adelsstand erhoben. Ferner wurde Baldwin vom König Georg zum Ritter des Hosenbandordens, des höchsten englischen Ordens, ernannt.

*

70 Jahre ist der scheidende Baldwin alt, 68 Jahre Neville Chamberlain, der ihn ablöste. Einen Wechsel der Generationen kann man es also kaum nennen, was sich in Downing Street 10 abspielte. Auch nicht einen Kurswechsel, da die regierende konservative Partei noch auf Jahr und Tag die Macht fest in der Hand hält.

Mit Stanley Baldwin tritt eine interessante, zum mindesten eine der populärsten Erscheinungen der englischen Politik ins Privatleben zurück. Erst die Nachkriegsjahre, obwohl er seit 1908 als konservativer Abgeordneter dem Parlament angehörte, haben Baldwin in den Brennpunkt der großen Politik gerückt. Gleichwenn er bereits vom Jahre 1917 an den Posten eines Finanzsekretärs im Schatzamt bekleidete, wo er ebenso wie später als Handelsminister und Schatzkanzler im Nachkriegskabinett Bonar Law seine wirtschaftlichen und finanzpolitischen Erfahrungen mit Erfolg verwerten konnte, so führten ihn doch erst die Jahre nach dem Friedensschluß von Versailles auf den verantwortungsvollen Posten der Ministerpräsidentschaft. Seine erste, kurz bemessene Ministerpräsidentschaft vom Mai 1923 bis zum Januar 1924 fällt in jene für Europa so schicksalsträchtige Zeit des Ruhreinbruchs, als England dem Treiben der französischen Invasionsarmeen Gewehr bei Fuß gegenüberstand, und gerade diese Tatsache muß bei aller Anerkennung für die Persönlichkeit des scheidenden Staatsmannes auf deutscher Seite ganz bestimmte Kritik an der Haltung Baldwins auslösen. Daran vermag auch die Tatsache nichts zu ändern, daß unter der späteren Ministerpräsidentschaft Baldwins die Locarno-Verträge geschlossen wurden.

Baldwin war es gelungen, unter dem ersten Kabinett Baldwin die Opposition der Konservativen neu zu sammeln und in den Wahlen vom Herbst 1924 die absolute Mehrheit im Parlament zu erringen. In diese zweite Ministerpräsidentschaft fällt der bereits erwähnte Abschluß der Locarno-Verträge durch den Außenminister Austen Chamberlain, den betonten Freund Frankreichs, dessen Einstellung übrigens auch Baldwin nach altem konservativen Brauch vorwiegend huldigte. Ein neues Kabinett Macdonald drängte dann den konservativen Führer abermals in die Opposition, bis er schließlich im Kabinett der nationalen Konzentration Macdonalds die stellvertretende Ministerpräsidentschaft übernahm und diese schließlich nach der Erkrankung Macdonalds und nach den verschiedenen Rückschlägen auf außen- und innerpolitischem Gebiete, besonders aber mit Rücksicht auf die Lage am Welt- und Währungsmarkte, gegen den Ministerpräsidentenposten eintauschte. Diese Stellung betreute Baldwin bis zum heutigen Tage.

Neville Chamberlain wurde am 18. März 1869 als zweiter Sohn des berühmten Imperialisten und Urhebers der britischen Reichsidee Joseph Chamberlain in Birmingham geboren. Bis zu seinem 40. Lebensjahre war er als Kaufmann tätig. Erst als Fünfzigjähriger ließ er sich in das Unterhaus wählen und vertrat dort die Stadt Birmingham bis zum heutigen Tag. Von Lloyd George wurde er während des Krieges mit einer wichtigen kriegswirtschaftlichen Aufgabe betraut. 1922 wurde er Postminister, 1923 Gesundheitsminister und 1931 Schatzkanzler. Seit 1930 ist er Vorsitzender der unionistischen Partei, einer Sondergruppe der Konservativen. Als seine größte politische Leistung gilt die Durchführung der 1931 notwendig gewordenen Abwertung des Pfundes. Er ist der Halbbruder des bekannten, vor kurzem verstorbenen britischen Außenpolitikers Austen Chamberlain. Neville Chamberlain gilt bereits seit langem als der voraussichtliche Nachfolger Baldwins. **Seine Betrauung bedeutet daher keine Ueberraschung.**

bei dieser Gelegenheit unter dem 27. und 29. Oktober 1907:

„Es handelt sich hier um mehr als lediglich um Vorwürfe sittlicher Perversität gegen beliebige Einzelpersonen, an denen die Oeffentlichkeit kein besonderes Interesse hat. Die Dinge, welche in diesem Prozeß der Oeffentlichkeit enthüllt worden sind, beanspruchen vielmehr eine besondere Beachtung, weil sie in kulturhistorischer wie in politischer Beziehung einen zeitgeschichtlichen Hintergrund von außergewöhnlicher Bedeutung haben. Es war freilich längst kein Geheimnis mehr, daß die sittliche Perversität namentlich in hochgestellten Kreisen in den letzten Jahren eine unheimliche Verbreitung gefunden hat. Der Prozeß hat mehrere Personen vor den Richterstuhl der Oeffentlichkeit gebracht, jene Mitglieder unserer ältesten Adelsgeschlechter und Herrscherhäuser, die ihre bevorzugten Stellungen zu den schamlosesten Orgien, zur niedrigsten Völlerei, zur verächtlichsten Befriedigung ihrer widernatürlichen Sinneslust mißbraucht haben."

„Die sittengeschichtlichen und politischen Enthüllungen haben die Notwendigkeit und Dringlichkeit offenbart, daß hier Wandel geschaffen werden muß bezüglich der Verbreitung der widernatürlichen Unzucht. Man wird nun entschiedener den Weg zur sittlichen und politischen Gesundung einschlagen und mit eiserner Strenge verfolgen, damit das deutsche Volk nicht dem Niedergang verfällt und an seiner Zukunft irre wird."

„Trotz alles Schmutzes, der in dem Prozeß Moltke—Harden aufgewühlt worden ist, ist doch nur ganz oberflächlich in dem sittlichen Sumpf gerührt worden. Nur ein ganz kleines Tüpfelchen ist von der in weiten Kreisen der vornehmen Gesellschaft herrschenden Unsittlichkeit ein wenig gelüftet worden."

„Wer stärkt den von der Seuche ergriffenen und bedrohten Kreisen das Gewissen, wer weist sie darauf hin, wie sie durch ihr schändliches Gebaren nicht nur sich selbst und ihre Familien zugrunde richten, sondern auch die in den weitesten Kreisen des Bürgertums vorhandene Abneigung gegen den Adel stärken, den Thron bloßstellen, dem sie näher stehen als andere Sterbliche, ja unsere Feinde durch die Zeichen des Verfalls ermutigen, die sie als Brandmal geschlechtlicher Entartung an sich tragen? Wo alles aufs Aeußerliche gestellt ist, wo in allen Schichten rücksichtsloseste Erwerbs- und Genußsucht herrscht, Ewigkeitsmomente völlig zurücktreten, Religion, Kirchlichkeit und Sitte ganz abgetan, im besten Falle ein Produkt der Erziehung und Gewöhnung sind, da ist der Boden für alle Laster geebnet."

Es ist also nicht mehr als recht und billig, daß der nationalsozialistische Staat, heute in einer ähnlichen Lage, nun gegen Tausende von kirchlichen Sexualverbrechern nach demselben Rezept vorgeht, das im Jahre 1907 die „Germania" gegen eine ganz kleine adlige Clique vorschlug. Und der katholische Klerus kann davon überzeugt sein, daß heute, wie die „Germania" im Jahre 1907 schon verlangte, „entschieden der Weg zur sittlichen und politischen Gesundung einzuschlagen und mit eiserner Strenge verfolgt wird, damit das deutsche Volk nicht dem Niedergang verfällt und an seiner Zukunft irre wird".

„Welch eine Heuchelei!"

Die deutsche Reichsregierung hatte eigentlich die Absicht, zu diesen Vorgängen in der Oeffentlichkeit zu schweigen und die Tatsachen selbst reden zu lassen. Ich sehe mich nunmehr gezwungen, dieses Schweigen zu brechen. Denn eine deutliche und klare Antwort ist nötig geworden. Ein katholischer Kardinal in Amerika mit Namen Mundelein hat in einer öffentlichen Rede, in der er der Führer in der unqualifizierbarsten Weise beleidigte (Pfuirufe), mich den „unehrlichen Propagandaminister von Deutschland" genannt, der diese Prozesse nur aufziehen lasse, um der verfolgten katholischen Kirche Schaden zuzufügen (Pfuirufe). Er zweifelt dabei in Bausch und Bogen die Richtigkeit dieser Prozesse an und hat die Stirn, sie mit der Greuelpropaganda zu vergleichen, die während des Krieges gegen Deutschland betrieben wurde.

Hier bin ich persönlich angegriffen. Unser Regime wird des furchtbarsten Verbrechens angeklagt, dessen sich eine Regierung schuldig machen kann: der offenen Beugung von Recht und Gesetz zu egoistischen Zwecken. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, aus der Sphäre des Schweigens herauszutreten und Antwort zu geben. (Lebhafte Bravorufe!) **Ich spreche hier als deutscher Nationalsozialist, als Familienvater, dessen kostbarstes persönliches Gut auf Erden seine vier Kinder sind** (Beifall), **die er einmal, wenn sie in das dazu bestimmte Alter kommen, den Erziehungsfaktoren der Oeffentlichkeit anvertrauen muß. Ich kann als solcher die Gefühle der um die Seele und um den Körper ihrer Kinder betrogenen Eltern verstehen, deren kostbarstes Gut hier vertierten und skrupellosen Jugendschändern ausgeliefert gewesen ist.** (Pfuirufe). **Ich glaube auch im Namen von Millionen deutschen Eltern zu sprechen, die es nicht wünschen, die nur mit Angst und Abscheu daran denken, daß ihre unschuldigen Kinder einmal von gewissenlosen Verführern derartig seelisch und körperlich mißbraucht werden könnten.**

Die katholische Kirche attackiert seit Jahren den nationalsozialistischen Staat und die nationalsozialistische Bewegung mit Hirtenbriefen, in denen sie beweglich Klage über den angeblichen Sittenverfall unserer Zeit führt. Sie protestiert dabei gegen eine Jugenderziehung, die frisch, unmuffig und unprüde ist, sie mißt die Länge der Badehosen spielender und turnender der Knaben und Mädchen nach, um zentimeterweise den sittlichen Tiefstand unserer Zeit aufzuzeigen. Sie klagt über angebliche Mißstände in der Hitler-Jugend. Welch eine Heuchelei angesichts der himmelschreienden sittlichen Verwilderung, die sich, wie die Prozesse es dartun, in den katholischen Klöstern und in weiten Kreisen des katholischen Klerus breitgemacht hat!

Der Angriff des Kardinals Mundelein gegen den nationalsozialistischen Staat kommt zwar aus dem Ausland, aber seine Inspiratoren sitzen, wie nachgewiesen werden kann, in Deutschland selbst. (Lebhafte Pfuirufe und Proteste.) **Sie gehören den Kreisen an, die durch die Gerichtsverfahren unmittelbar betroffen werden.**

Deshalb übernehme ich persönlich die Verteidigung der deutschen Rechtsprechung gegen diesen ebenso unverschämten wie lügenhaften Versuch, die kirchlichen Sexualverbrecher reinzuwaschen.

Um was handelt es sich?

In Deutschland gibt es wie in allen Kulturstaaten Gesetze gegen widernatürliche Unzucht und Kinderschändung. Diese Gesetze gelten selbstverständlich für alle. Auch für Priester! Ja, man sollte annehmen, daß gerade Priester diese Gesetze auf Grund ihres Berufes auf das strengste achteten und sie gegen Angriffe, kommen sie woher auch immer, verteidigten und in Schutz nähmen. In Deutschland nun haben unzählige Geistliche und Ordensbrüder gegen diese Gesetze verstoßen. Kein Land der Welt hätte diese Verstöße übersehen können und dürfen. Ueberall aber, und auch in Deutschland, ist die Justiz verpflichtet, gegen Rechtsbrecher einzuschreiten, und zwar ohne Ansehen der Person, des Ranges, des Standes und der Konfession. Es wird nun hier und da die Meinung vertreten, man hätte diese Prozesse, wenn sie schon unvermeidlich waren, unter vollkommenem Ausschluß der Oeffentlichkeit vonstatten gehen lassen sollen. Dazu habe ich folgendes zu erklären:

Schon lange vor dem letzten Angriff des Kardinalerzbischofes von Chikago haben in Deutschland und vor allem aber außerhalb Deutschlands viele und hohe Vertreter des Klerus behauptet, unzählige deutsche Priester würden aus religiösen Gründen in Haft gehalten.

Diese fortgesetzte Verleumdung der deutschen Justiz, die wider besseres Wissen erfolgte, hat uns endlich gezwungen, vor dem deutschen Volk und vor aller Welt die Gründe aufzuzeigen, aus denen diese Priester verhaftet wurden und die ungeheuerliche Verlogenheit derer nachzuweisen, die da behaupten, es handele sich dabei um religiöse Motive. Nicht Religion und nicht Politik sind hier im Spiel. Politische Motive werden uns in diesem Zusammenhang nur von denen unterschoben, die diesen Sexualsumpf nicht sehen und die Verderbnis nicht zugeben wollen, weil sie die Staatsautorität an sich ablehnen, selbst noch dann, wenn sie gegen die furchtbarsten Schäden sexueller Art einzuschreiten sich anschickt.

Konnte denn der Staat überhaupt die Augen schließen vor dem schrecklichen sittlichen Verfall, der sich hier kundtut? Wer das wünscht, der müßte die Gesetze ändern. Man kann nicht widernatürliche Unzucht vor dem Gesetz mit Strafe belegen und dann Tausende von Geistlichen und Ordensbrüdern trotz ihrer Verbrechen straffrei lassen; sonst hört das Recht auf, Recht zu sein, und die Justiz wird zu einer parteiischen Institution im Dienste der Kirche. (Zustimmung.)

Man mag hier vielleicht den Einwand erheben, wenn schon alle Klöster so im Kern verdorben sind und unter ihren Angehörigen die widernatürliche Unzucht gewissermaßen hordenweise betrieben wird, dann soll man sie doch unter sich lassen und sich nicht weiter um sie bekümmern. Aber auch das ist unmöglich. Denn einmal sind zahllose dieser Priester und Ordensgeistlichen im Beichtstuhl tätig und verderben durch ihre krankhafte Veranlagung unzählige gesunde Menschen. Und ferner sind ihnen vor allem mehr oder weniger hilflose Wesen als Kranke ausgeliefert, die überhaupt nicht in der Lage sind, sich dieser Scheußlichkeiten zu erwehren. Es handelt sich hier also nicht um Vergehen von perversen veranlagten Menschen untereinander, sondern um die

planmäßige sittliche Vernichtung Tausender von Kindern und Kranken

Schließlich muß aber auch hier einmal festgestellt werden, wer denn überhaupt ein Recht hat, öffentlich von Moral zu reden, und wer dieses Recht nicht besitzt. Es ist nicht damit getan, in Hirtenbriefen hohe sittliche Grundsätze über die Moral des Volkes aufzustellen. Viel wichtiger ist es dagegen, zunächst einmal die himmelschreienden Skandale zu beseitigen, die in den Reihen dieser Moralprediger selbst seit langem offenkundig geworden sind. Man wird mir vielleicht entgegenhalten: So etwas kann auch woanders vorkommen. Gewiß, es kommt auch woanders vor, und dann greifen auch selbstverständlich die Staatsanwaltschaften ein und tun dem Recht Genüge. Dafür sind ja die Gesetze geschaffen. Wenn man mich nun fragt, warum die Verhandlungen in solchen Fällen nicht öffentlich sind, so antworte ich: Weil es bisher noch keinem anderen Stand eingefallen ist, solche Schweinereien zu decken, und weil sich außerdem in keinem anderen Stand eine derartige herdenmäßige Unzucht breit gemacht hat wie in den in Frage stehenden. (Lebhafte Zustimmung.) Es kann auch einmal ein Lehrer oder sagen wir ein Soldat deswegen belangt werden. Niemals aber wird der Lehrerbund oder wird die Armee den Verbrecher dann als Märtyrer bezeichnen. Er wird vielmehr aus seiner Organisation ausgestoßen, ja von ihr selbst zur Anzeige gebracht.

Die Partei hat hier ein klares und deutliches Beispiel gegeben. 1934 wurden über 60 Personen, die in der Partei — gerade wie dies in den Klöstern und in der Geistlichkeit geschieht — diese Laster zu rächen versuchten, kurzerhand erschossen. (Beifall.) Darüber hinaus aber hat die Partei die Nation in aller Oeffentlichkeit über diese Vorgänge aufgeklärt. Sie hat ferner versichert, daß sie in jedem ihr bekannt werdenden Fall nicht nur selbst zur Anzeige schreitet, sondern von den Gerichten die schärfste Verurteilung solcher Sittenverbrecher fordert.

Was hat dagegen die katholische Kirche getan? Zunächst hat sie jahrelang von politischen Verfolgungen geredet, eingesperrte Geistliche als Märtyrer glorifiziert, obwohl sie wußte, daß es sich dabei zu 95 Prozent um Sittlichkeitsverbrecher handelte. In jedem Fall hat sie versucht, die Verbrecher zu beschützen, die Verbrechen selbst zu verwischen und die Schuldigen entweder in andere Pfarrstellen oder Klöster einzuweisen oder, wenn es brenzlig wurde, sie ins Ausland zu bringen. Unzähligen dieser schamlosen Verderber unserer Jugend hat man über die Grenze geholfen, um sie dem Arm der Justiz zu entziehen. Andere hat man eine Zeitlang versteckt und sie dann an fremden Orten abermals auf die unschuldige Jugend losgelassen. Was sich hier abgespielt hat — ich sage das in voller Kenntnis des empörenden und haarsträubenden Prozeßmaterials — ist grauenhaft und kann dem Volke gar nicht im vollen Umfange mitgeteilt werden.

Dieser Morast ist so abgrundtief,

daß jeden Menschen, der die Möglichkeit hatte, auch nur einen dieser Prozesse in seinen Einzelheiten kennenzulernen, eine maßlose Wut und ein heiliger Zorn erfassen muß vor allem auch gegenüber dem heuchlerischen Sittenrichtertum einer Institution, die selber die schamlosesten Exzesse duldet und unzählige junge Menschen dem Verderben ausgeliefert hat. Denn leider kann es heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß selbst die tausende und aber tausende Fälle, die zur Kenntnis der Justiz gekommen sind, nur einen Bruchteil des wahren Umfanges dieser sittlichen Verwilderung darstellen und nur ein Symptom bedeuten für den Gesamtverfall.

Es ist nun sehr unklug und zeugt für die vollkommene Kopflosigkeit der davon betroffenen Kreise, wenn sie versuchen, auf dem Umweg über das nichtinformierte Ausland Zweifel in die Berichterstattung über die Prozesse zu setzen oder gar die Unantastbarkeit der deutschen Justiz zu verdächtigen. Wir könnten, würde dieses Verfahren fortgesetzt, uns gezwungen sehen, zu eindringlicheren und schärferen Mitteln zu greifen, um nicht nur dem deutschen Volk, sondern darüber hinaus der Welt Kenntnis zu geben von Vorgängen, die in dieser Art einzig dastehen. Wir würden in einem solchen Fall, wenn notwendig, an einige besonders prominente Kirchenfürsten eine Anzahl öffentlicher Fragen richten, über die im Prozeßsaal unter Eid nähere Auskunft zu geben sie dann Gelegenheit hätten. Unter keinen Umständen aber werden wir uns durch solche Methoden einschüchtern lassen und etwa eine Säuberung nicht durchführen, die im Interesse der öffentlichen Moral und des Schutzes unserer Jugend notwendig ist. Die Kirche hätte Gelegenheit gehabt, diese selbst durchzuführen. Leider hatte sie dazu entweder keine Lust oder wollte und konnte sie sie aus bestimmten anderen Gründen nicht durchführen.

Das hier angeschnittene Problem ist sehr ernst und tieftraurig. Es bewegt das Herz eines jeden deutschen Mannes und einer jeden deutschen Frau. Es bereitet mir wahrhaftig keine Freude, in solcher Ausführlichkeit darauf zu sprechen zu kommen. Aber wer Familienvater ist und Kinder besitzt, muß anderseits mit tiefer Empörung feststellen, daß solche Dinge überhaupt möglich sind. Und ich glaube im Namen von ungezählten Millionen zu sprechen, wenn ich hier die klare Forderung aufstelle, daß diesem öffentlichen Skandal ein Ende bereitet wird. (Lebhafter Beifall.)

Die Betroffenen sollen sich nicht auf Gott berufen. Die Gnade Gottes ist nicht bei solchen Menschen. So tief kann niemand sinken, der nicht auch jede Beziehung zum allmächtigen Gott verloren hat.

Ich will nur einige wenige Beispiele anführen und auch da nur durch Andeutungen die Scheußlichkeiten kennzeichnen, die vor den deutschen Gerichten offenbar geworden sind. In den Sakristeien wurde nach der Beichte mit den minderjährigen jungen Menschen Unzucht getrieben; die verführten Opfer wurden für ihre Willfährigkeit gegenüber den unzüchtigen Wünschen der Sexualverbrecher mit Heiligenbildern belohnt, die geschändeten Jugendlichen nach dem Unzuchtsakt bekreuzigt und gesegnet. Kleine Platz, der den Gläubigen heilig ist, blieb vor dem widerlichen Gebaren der Sexualverbrecher im Priesterrock verschont. Hinter dem Altar tobten sie zwischen Beichte und Kommunion ihre widernatürlichen Gelüste aus; sie schämten sich nicht, ihre Beichtkinder mit der Behauptung gefügig zu machen, daß solche Dinge, mit Priestern betrieben, nicht sündhaft seien. Eines dieser Scheusale hat sich als Lehrer der Klosterschule Waldniel an 35 Schülern vergangen, ein anderes Subjekt an 96 Schülerinnen. (Pfuirufe.) Ein Pfarrer in Baden brachte es fertig, dem seiner kirchlichen Autorität anvertrauten Mädchen einzureden, sie würden dem Herz-Jesu-Fest eine besondere Weihe geben, wenn es sich gerade zu dieser Zeit mit ihm einließe. Dutzendfach sind die Fälle, in denen sich diese vertierten Menschen an Schwerkranken, Halbidioten und Krüppeln vergingen. Es ist von hier aus nur ein Schritt bis zu dem Verfahren eines Pfarrers, der nicht einmal ein im Sterben liegendes Mädchen mit seiner Perversität verschonte. Der sadistische Sexualmord im Kloster Manage in Belgien und der Tod eines 13jährigen Jungen in einem rheinischen Kloster, der von seinen Erziehern im sexuellen Rausch zu Tode geprügelt wurde, sind die erschütternden Höhepunkte dieser endlosen Serie von scheußlichsten Verbrechen. (Protestrufe.)

Ich betone dabei ausdrücklich, daß ich mich in diesen skizzenhaften Angaben nur auf amtliches Prozeßmaterial stütze, daß ich auch nur einen winzigen Bruchteil dieses Materials zur Kenntnis der Oeffentlichkeit bringen kann und will. Der Ekel steigt einem hoch, wenn man gezwungen ist, sich beruflich und amtlich mit diesen Unterlagen zu beschäftigen.

Und nun frage ich das deutsche Volk: Kann man hier noch von Gottes Gnade reden, oder hat von diesen verbrecherischen Elementen nicht der Teufel selbst Besitz ergriffen? (Lebhafte Ablehnung.)

Die Haltung der kirchlichen Obrigkeiten diesen Greueln gegenüber ist vollends unverständlich. Ein Bischof entschuldigt vor Gericht sein Nichteinschreiten mit Güte. Das heißt also Güte gegenüber dem Verbrecher und sittliche Preisgabe von wehrlosen Kindern. Immer wieder aufs neue sind diese Scheusale auf ihre Mitmenschen losgelassen worden. Die bischöflichen Aufsichtsbehörden haben angeblich keine Möglichkeit gehabt, dagegen einzuschreiten. Aber selbst vor Gericht noch versuchen sie, alles zu vertuschen. Der Generalvikar von Mainz verweigert, als es brenzlig wird, die Aussage, bestreitet vorhandene Personalakten, die dann von der Staatspolizei trotzdem beschlagnahmt werden konnten. Der Bischof von Trier will sich an nichts mehr erinnern können und wird schließlich einer objektiven falschen Aussage unter Eid überführt. Dieser selbe hohe Klerus aber hat die Möglichkeit, gegen jeden Geistlichen vorzugehen, der auch nur zum heutigen Staat positiv Stellung nimmt. Daß beispielsweise ein Abt Schachleitner auch nur versucht hat, uns Nationalsozialisten zu verstehen und unserem Wirken Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, führte sofort zum Verbot der Abhaltung des Gottesdienstes und der Predigt.

Die bischöflichen Behörden hätten, wenn sie nicht mehr tun konnten, wenigstens dafür sorgen müssen, daß die ihnen bekannten verbrecherischen Elemente nicht immer von neuem in andere Pfarreien versetzt wurden. Muß es nicht jedem deutschen Mann die Zornesröte ins Gesicht treiben, wenn er sich vorstellt, daß deutsche Mädchen und Frauen gehalten sind, zu solchen Sexualverbrechern in die Beichte zu gehen und ihnen über ihre heiligsten und intimsten Geheimnisse Auskunft zu geben? (Protestrufe.) Die Tatsache, daß notorische Sittlichkeitsverbrecher dazu immer wieder aufs neue in Erziehungsanstalten untergebracht werden, in denen sie ungehindert Jagd auf Jugendliche machen können, kann nur als eine

himmelschreiende Verantwortungslosigkeit

bezeichnet werden. Wie heuchlerisch und unsinnig wird demgegenüber die von solchen Elementen erhobene Androhung ewiger Höllenqualen gegenüber einer modernen Körpererziehung und Leibeserziehung.

Ich möchte dieses Kapitel nicht schließen, ohne erneut in aller Eindringlichkeit eine scharfe Warnung an die Kreise zu richten, die es angeht. Wird die Wahrheit der Sittlichkeitsprozesse gegen katholische Geistliche noch einmal von einer in Betracht kommenden Stelle in Deutschland oder außerhalb des Reiches angezweifelt, so werden wir mit den wirksamsten und drastischsten Mitteln diese Zweifel zu zerstreuen wissen. (Minutenlanger Beifall.) **Untersteht sich noch einmal eine dieser Stellen, Mißtrauen gegen die Unantastbarkeit und Sauberkeit der deutschen Justiz zu säen, dann werden wir einige sehr hohe Personen des Klerus vor die Notwendigkeit stellen, vor Gericht unter Eid Rede und Antwort zu stehen. (Erneuter Beifall.) Dann mag das deutsche Volk erkennen, warum die bischöflichen Aufsichtsbehörden versagt haben und wie wahr Christi Wort ist: Man solle sich hüten vor denen, die im Schafspelz herumgehen, inwendig aber reißende Wölfe sind. Der göttliche Lehrmeister, vor dem auch wir uns in Ehrfurcht beugen, hat einmal schon die Wechsler und Händler mit der Peitsche aus dem Tempel getrieben. Welche Strafe würde er erst über diese Sittenverderber, Unholde und Mörder von Kinderseelen verhängen!**

Ich spreche zum Schluß dieses Kapitels im Namen von tausenden anständigen Geistlichen, die, wie unzählige Briefe an mich beweisen, schmerzbewegten Herzens den tiefen Fall und Verfall der Kirche sehen, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß gerade aus diesen Kreisen eine Regeneration eintritt, die so rechtzeitig erfolgt, daß es nicht zu spät ist.

Es ist kein freudiger Anlaß, von diesen Dingen zu sprechen, aber es erfordert nun einmal die notwendige Sauberkeit unseres öffentlichen Lebens. In Deutschland, so erklärte Dr. Goebbels unter tosendem Beifall, herrscht nicht das Gesetz des Vatikans, sondern das Gesetz des deutschen Volkes, vor dem sich jeder Deutsche zu beugen hat! Ich hoffe, daß nun auch dem letzten Zweifler in unserem Volke die Augen aufgegangen sind. Wie dankbar können wir dem Führer sein, daß er diese Pest ausrottet und daß er als der berufene Beschützer der deutschen Jugend mit eiserner Strenge gegen die Verderber und Verpfifter unserer Volksseele vorgeht."

Am Schlusse seiner Darlegungen betonte Dr. Goebbels, daß es in Deutschland kein Problem gebe, das nicht vor dem ganzen Volke in aller Offenheit erörtert werden könne. „Im Innern ist alles klar ausgerichtet. Unser Volk geht friedlich seiner Arbeit nach im gläubigen Vertrauen auf seine Führung. Wie trostlos sieht es dagegen in anderen Ländern aus! Konflikte über Konflikte. In Moskau schürt die kommunistische Internationale gegen den Bestand und die Kultur der Nationen. Dort sitzt in der Gestalt des Juden der Weltfeind, der durch seine Umtriebe die ganze Welt zu unterwühlen sucht. Deutschland aber hat dagegen einen uneinnehmbaren Wall gebaut. Wir haben aber andererseits den sehnlichsten Wunsch, Freundschaft mit England zu schließen und zu einem Ausgleich mit Frankreich zu kommen. Ich glaube, es gibt heute in Europa kein Volk, das glücklicher ist als das deutsche. Der Führer hat uns zu Bürgern einer großen, freien Nation gemacht. Es ist unsere Pflicht, eifersüchtig über die Einheit der Nation zu wachen. Die Partei ist und bleibt der eherne Wächter unserer inneren Einheit. Sie bleibt die Lehrmeisterin der Nation, die treue Garde des Führers. Das Werk des Führers ist heute schon historisch geworden. Glücklich ein Volk, das einen solchen Mann besitzt (wiederholter stürmischer und anhaltender Beifall), glücklich aber auch ein Mann, der ein solches Volk regiert."

Unter immer wieder aufbrausendem Beifall schloß Dr. Goebbels seine Rede: „Im Dienste der Nation wollen wir uns verzehren. Noch stehen wir mitten in unserer Aufgabe. Aber aus der Ferne locken schon die nächsten Aufgaben. Die Freiheit der Deutschen, das ist unser tägliches Gebet! Mit diesem Gebet wollen wir morgens aufstehen und abends einschlafen, mit diesem Gebet werden wir auch einst in unserer letzten Stunde unsere Augen für immer schließen!"

Der Kampf um die Wahrheit

Berlin, 29. Mai.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die großangelegte Rede, mit der Reichsminister Dr. Goebbels heute vor das deutsche Volk und vor die politische Welt trat, muß als ein Markstein auf dem Wege angesehen werden, den der Nationalsozialismus allen Widerständen zum Trotz für das Wohl der Nation, für den wirtschaftlichen und sozialen Aufbau, in erster Linie aber für die Ehre der deutschen Justiz und die unbedingte Säuberung des öffentlichen und kirchlichen Lebens von allen unsittlichen und verbrecherischen Elementen zu gehen entschlossen ist. Der unerhört stürmische Beifall, der die einzelnen Ausführungen des Ministers immer wieder unterbrach, ist ein deutlicher Beweis, wie sehr Dr. Goebbels dem deutschen Volke aus dem Herzen sprach, wogegen die Empörungsrufe, die die Mitteilungen aus den Sittlichkeitsprozessen gegen katholische Geistliche und Laienbrüder begleiteten, den verantwortlichen Stellen des Klerus hoffentlich einen tiefen Einblick in die wirkliche Haltung des deutschen Volkes gegenüber der inneren Unwahrhaftigkeit und Vertuschungstaktik gewisser kirchlicher Stellen gegeben haben. Wenn der Minister eingangs seiner Ausführungen die grundlegenden Unterschiede zwischen den westlichen Demokratien und der deutschen Volksregierung untersuchte, wenn er von den Sorgen sprach, die das deutsche Volk auf allen Gebieten bewegen, wenn er die innere Struktur des deutschen Sozialismus den Streiks und den Aussperrungen in anderen Ländern gegenüberstellte, so trat er dann mit aller Entschiedenheit der Behauptung entgegen, daß Deutschland eine Isolierung beabsichtige. Er betonte aber im gleichen Atemzuge, daß wir auf den Vierjahresplan als auf unsere Selbsthilfe angewiesen seien und daß zu seiner Vollendung der innere Zusammenhalt des Volkes notwendig sei, um jenseits aller wirtschaftlichen und vor allem konfessionellen Streitereien die Nation auf die wirklichen Lebensprobleme zu lenken. Noch einmal hat der Minister die Bezirke von Staat und Kirche scharf abgegrenzt.

Das deutsche Volk wird dem Minister dafür dankbar sein, daß er dann aus jener seit Wochen gegenüber den maßlosen Auslandsangriffen und Hetzereien des katholischen Klerus gebüteten Zurückhaltung heraustrat und vor der Weltöffentlichkeit für die in jener umfangreichen Prozeßreihe aufgedeckten Scheußlichkeiten die kennzeichnenden Worte fand. Eindeutig stellte der Minister an den Eingang dieses Kapitels den klaren Wunsch, daß auch der nationalsozialistische Staat mit den Kirchen in Frieden leben wolle. Daß er besonders dem amerikanischen Kardinal Mundelein die gebührende Antwort auf die schimpflichen Beleidigungen erteilte, ändert an dem Friedenswillen nichts. Wer die mit amtlichem Material unterlegten Ausführungen des Ministers in der Rundfunkübertragung oder direkt hörte, wird mit der Empörung und dem Beifall der Riesenversammlung übereinstimmen, daß jene Sexualpest mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß und daß die Reichsregierung, wie der Minister ankündigte, nicht nur das Recht, sondern im Grunde genommen auch die Pflicht zur Anwendung des drastischsten Mittels einer Gegenwehr hat. Die Rede des Ministers, flammende Anklage und entschlossene Abwehr zugleich, ist in ihrer Beweisführung so logisch geschlossen und so überzeugend, daß ein nachträglicher Kommentar die Wirkung nur abschwächen könnte, eine Wirkung, die nicht allein ins deutsche Volk dringen, sondern hoffentlich auch jenen Stellen des römischen Katholizismus zu denken geben wird, die ihre alten Aspirationen auf eine Wiedererrichtung des politischen Katholizismus noch nicht aufgegeben haben. Diesen dunklen Absichten jedoch hat der Minister ein grundsätzliches Halt geboten, als er das Wort prägte, daß in Deutschland nicht das Gesetz des Vatikans, sondern einzig und allein das Gesetz des deutschen Volkes Gültigkeit besitze. Wir wissen, daß die überwiegende Zahl der katholischen Deutschen der gleichen Meinung und mitarbeitswillige Bestandteile der Nation sind. Wir wissen auch, daß eine Unzahl katholischer Geistlicher von den Vorkommnissen, wie sie die Prozesse aufdeckten, tief erschüttert ist. Auch ihrer hat der Minister gedacht und auch an den Schluß seiner stürmisch gefeierten Rede den Wunsch nach Frieden drinnen und draußen gesetzt. Das deutsche Volk hat verstanden, weshalb diese Abrechnung gehalten werden mußte, denn sie dient der Säuberung, dem Schutz der kostbaren deutschen Jugend und dem Kampf für die unbedingte Wahrheit und Wahrhaftigkeit.

Dr. Schacht bei Blum

Paris, 28. Mai.

Ministerpräsident Blum hatte am Freitag nachmittag eine, wie französischerseits erklärt wird, streng private Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, die etwa eine Stunde dauerte.

Weitere politische Nachrichten auf den Seiten 8 und 9.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs, Stellvertreter Fritz Schmidt. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte (beurlaubt), i. V.: Paul Borke, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft u. Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Flegel, sämtlich in Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, Hauptschriftleitung: Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Str. 25, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum. Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. IV. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten



Uff! — Die Ueberraschun
kühlenden Bade — Der
— Kretas Wunsch — D
blühende

Nu schickt de Mai
Un es diäm Juni
Van de Stärne hä
Biässen maut de S
Jetzt es et Tied t
Gerappelt vull de
Es an de Ruhr a
In Werne bi de b
Wä im Gesichde br
Im Park litt op d
So rächt sick in t
Litt hä auk annerr
Me blitt te Hus, d
Et kann auk Beer
Wä siene Tunge l
Besuorget „Erdbee
Et es gesuorget ü
Dat büörstet me o
Und das ist ein
dieser Tropenglu
verdursten! Die
ließen bei uns zu Lande
löwerdriewen." Zuviel
ursacht vermehrte Schweiß
nicht in erhitztem Zustand
zu schnell genießen. Und e



gehörig abzukühlen, ins
mewelle aus der Sahara
zu und nach Pfingsten
die ewig Unzufriedenen
Tagen sommerlicher Glu
sehr kühles Mailüfterl we
es jetzt so schön warm ist.
den Feldern das Getreide
versprechend. Der üppig
schon die Heumahd und
ter dem Streich der Sen
strahlen zu süß duftenden
Blühen in den Parkanl
oder rosaroter Blütenkro
leuchten die großen Rho
gut deutsch Alpen- oder
gibt auch tiefrot- oder we
überwiegt. Dazu gleißt
Weißdornstrauch ist in ei
dere Arten sind wie ü
Schneeballbäumchen sind
und bald öffnen auch die
Wie wunderschön ist doch
mein Herz und suche Fr
Ferne zu sein, auch un
Schönen zu dieser Jahres
dert mal durch Feld und
gefallen!

Nun herrscht wieder
und Strandbädern. Sch
Freibad nahe der Sta
alle Pläne, die auf ein
den. Teils dieserhalb, te
dem Kriege ein großes
richten, dann eins in
nahe der Wasserstraße b
wurden Pläne für den
gen — von allen Vorh
decken im Grummer Ta
Freude bereitet, verwir
immer wieder Schwieri
Stadtverwaltung verfo
wirklich den Bedürfnisse
stadt angemessenes Frei
erstehen zu lassen. Nu
lange währt, wird gut.
Großzügiges verwirklich
schaffen, das auf die
Mit Befriedigung wird
humer Tierpark nun t
werden soll. Die jetzig
soll in das Gelände fü
den, da die Gärtnerei
Hauptfriedhof verlegt n
ein „Zoo" mit erotisch
ein Tiergarten, der de
der Heimat vor Augen
s an, möglichst viel
eigen, sondern darauf
digend Bewegungsrau
Natur leben können.
Möglichkeit, dem Gro

Bochumer Nachrichten



Uff! — Die Ueberraschung aus der Sahara — Zum kühlenden Bade — Der neue Tierpark — Ohne Hut — Kretas Wunsch — Die Reisezeit beginnt — Die blühende goldene Zeit

Nu schickt de Mai all Juliglut
Un es diäm Juni wiet vörut.
Van de Stärne häit
Biässen maut de Schwäit.
Jetzt es et Tied taum baden,
Gerappelt vull de Laden
Es an de Ruhr am Strand,
In Werne bi de bloe Wand.
Wä im Gesichde brun well wärn,
Im Park litt op de Banke gärn
So rächt sick in diän Sunnenschien —
Litt hä auk annern Dages Pien.
Me blitt te Hus, drinkt Appelwien,
Et kann auk Beer un Water sien.
Wä siene Tunge laben well
Besuorget „Erdbeer-Zis" sik schnell.
Et es gesuorget überall
Dat düörstet me op keinen Fall.

Und das ist ein Trost, liebe Leser, bei dieser Tropenglut: Wir brauchen nicht zuverdursten! Die Quellen, den Durst zu löschen, fließen bei uns zu Lande reichlich. Nur: „Me sall nig überdriewen." Zuviel Flüssigkeit eingenommen, verursacht vermehrte Schweißabsonderung. Auch soll man nicht in erhitztem Zustande kalte Speisen oder Getränke zu schnell genießen. Und erst recht nicht, ohne sich vorher



gehörig abzukühlen, ins kalte Wasser gehen. Die Wärmewelle aus der Sahara hat uns nach den kalten Tagen zu und nach Pfingsten etwas plötzlich überrascht und die ewig Unzufriedenen stöhnen jetzt schon nach ein paar Tagen sommerlicher Glut ebenso wie vorher, als ein sehr kühles Mailüfterl wehte. Seien wir doch froh, daß es jetzt so schön warm ist. Wie herrlich schießt nun auf den Feldern das Getreide in die Höhe, eine gute Ernte versprechend. Der üppige Wiesenwuchs gestattet jetzt schon die Heumahd und Schwade auf Schwade sinkt unter dem Streich der Sense, um unter heißen Sonnenstrahlen zu süß duftendem Heu zu bleichen. Welch ein Blühen in den Parkanlagen und Gärten! Ein lila oder rosaroter Blütenkranz mit bunten Tupfen, so leuchten die großen Rhododendronbüsche, die man auf gut deutsch Alpen- oder Schneerose nennen sollte. Es gibt auch tiefrot- oder weißblühende Sträucher, aber lila überwiegt. Dazu gleißt der Goldregen, der einfache Weißdornstrauch ist in ein schneeig Gewand gekleidet, andere Arten sind wie übersät mit Granatsternen; die Schneeballbäumchen sind behängt mit weißen Kugeln und bald öffnen auch die Rosen im Hag ihre Knospen. Wie wunderschön ist doch die Frühlingszeit. Flieg aus mein Herz und suche Freud! Es braucht nicht in der Ferne zu sein, auch unsere engere Heimat bietet des Schönen zu dieser Jahreszeit in Hülle und Fülle. Wandert mal durch Feld und Buchenhallen — es wird euch gefallen!

*

Nun herrscht wieder regstes Leben in unseren Frei- und Strandbädern. Schade, daß wir immer noch das Freibad nahe der Stadtmitte entbehren müssen und alle Pläne, die auf ein solches hinzielten, zunichte wurden. Teils dieserhalb, teils außerdem. Man wollte nach dem Kriege ein großes Freibad nahe dem Südpark errichten, dann eins in Grumme, im oberen Wiesental nahe der Wasserstraße bei der Zeche Prinzregent, dann wurden Pläne für den nördlichen Stadtteil vorgeschlagen — von allen Vorhaben wurde nur das Planschbecken im Grummer Tal, das unseren Kindern so viel Freude bereitet, verwirklicht. Aber mögen sich auch immer wieder Schwierigkeiten ergeben haben, unsere Stadtverwaltung verfolgt nachdrücklich das Ziel, ein wirklich den Bedürfnissen entsprechendes und der Großstadt angemessenes Freibad in leicht erreichbarer Nähe erstehen zu lassen. Nur noch etwas Geduld — was lange währt, wird gut. Lieber noch etwas warten, bis Großzügiges verwirklicht werden kann, als Stückwerk schaffen, das auf die Dauer nicht befriedigen kann. Mit Befriedigung wird man vernehmen, daß der Bochumer Tierpark nun in großzügiger Weise ausgebaut werden soll. Die jetzige Stadtgärtnerei am Stadtpark soll in das Gelände für den Tierpart einbezogen werden, da die Gärtnerei ins Havkenscheider Feld beim Hauptfriedhof verlegt werden soll. Unser Tierpark soll kein „Zoo" mit erotischem Tierbestand werden, sondern ein Tiergarten, der dem Industriebewohner die Tiere der Heimat vor Augen führen soll. Nicht darauf kommt es an, möglichst viel Tiere auf zu engem Raum zu zeigen, sondern darauf, den eingehegten Tieren genügend Bewegungsraum zu bieten, wo sie nach ihrer Natur leben können. So erst bietet ein Tierpark die Möglichkeit, dem Großstädter den rechten Einblick in

Ein Blütentraum in Bochum



B.A.-Brüning

Das Bild wurde auf dem Kommunalfriedhof in Langendreer aufgenommen, der im schönsten Frühlingsschmuck steht. Ueber den herrlichen Weißdorn hinweg und vom frischen grünen Laub umrahmt, geht der Blick zum Amtsgerichtsgebäude Langendreer.

das Walten der Natur zu gestatten. Daß dieser Tage ein Rehbock durch Bochums Fluren stob und ein Schwan sich auf dem Uemminger Stauteich niederließ, ist noch kein Beweis dafür, daß ein Tierpark überflüssig ist.

*

„O Hannes wat en Haut!" So sang man einst. Unsere Männerwelt hat sich das Huttragen zur Sommerszeit abgewöhnt — wo sieht man noch ein Haupt, das ein Panamahut schmückt („Er trägt 'nen Hut von Panama — für 20 Mark, das kann er ja!") oder ein „Anisplätzchen"? Die Strohhüte sind bei den Herren ganz aus der Mode gekommen. Barhaupts laufen sie einher, den Schädel lieber der prallen Sonne aussetzend, als ihn durch einen Strohhut zu schützen, wie es die Leute in den heißen Ländern tun. Nicht jedem ist diese „hutlose" Sitte zuträglich, das sollte man immerhin bedenken. Das sommerliche Wetter bringt auch noch etwas, was an manchen Stellen nicht angenehm empfunden wird, die Staubplage. Der städtische Sprengwagen sorgt da für Abhilfe. Ihn vermissen aber sehr die Bewohner des Ortsteils Kreta im Stadtteil Werne. Durch die letzte Eingemeindung ist dieser Ortsteil im Zickzackkurs zwischen den Städten Bochum und Dortmund geteilt worden. Eine vernünftige Grenzregulierung dergestalt, daß der in das Bochumer Gebiet eingekeilte Dortmunder Teil zu Bochum geschlagen wird — was schon im Hinblick auf die Schulverhältnisse dringend geboten wäre — liegt leider noch außerhalb der Erreichbarkeit. Es ist doch mehr als kurios, daß heute die Dortmunder Sprengwagen die Verkehrsstraße erst ein Stück besprengt, dann, sobald er Bochumer Gebiet berührt, auf etwa fünfhundert Meter aussetzt und dann auf dem nun wieder beginnenden Dortmunder Gebiet wieder seine Befeuchtung fortsetzt. Das Bochumer Standrohr aber möchte er gern benutzen. Die Bochumer „Kreter" haben zu der Bochumer Stadtverwaltung das Vertrauen, daß sie sich ihrer annehmen und für Abhilfe sorgen wird. Wir haben ja an der Bochum-Wanne-Eickeler und an der Wattenscheider Grenze auch noch einige Regelungen, wo die Gemeindegrenze mitten durch Häuser geht — Versehen aus der stürmischen Eingemeindungszeit, die man auf die Dauer nicht bestehen lassen sollte.

*

Hochbetrieb herrscht jetzt beim Verkehrsverein. Die Reisezeit, die Ferienzeit beginnt. Viele Auswärtige besuchen unsere Stadt, von der Gußstahlglocken selbst in Afrika künden — aber viel mehr Bochumer wollen für etliche Wochen die Stadt rastloser Arbeit verlassen, um da draußen sich Erholung und Kraft zu holen. Da ist der Verkehrsverein ein guter Berater. Allen, die nun schon hinaus können in Gottes prangende Natur, ist gutes Wetter zu wünschen. Es braucht nicht immer die Sonne scheinen, das wäre nicht mal gut für die kommende Ernte, es muß auch mal dazwischen regnen, nur soll es das nicht von Dauer. Und die, so jetzt noch an die Arbeitsstätte gebunden sind, wollen ja später auch noch schöne Ferienzeit genießen. Der Juni, der Rosenmonat, steht vor der Tür. Bringe er uns das, was wir von ihm erwarten! Nun beginnt auch bald die Zeit der Schützenfeste, mit deren Vorbereitung mancherorts man fleißig beschäftigt ist. Nun ist die blühende, goldene Zeit, nun beginnen die Tage der Rosen. Freuen wir uns dessen!

Mit Sonntagsgruß

Euer
Gottlieb vom Tippelsberg

Erstes Kreistreffen der NSDAP.

Das Programm für die Tage vom 4. bis 6. Juni — Feierliche Eröffnung im Stadttheater — Großkundgebung im Stadion

Das erste Kreistreffen der NSDAP., das vom 4. bis 6. Juni in Bochum stattfindet, wird wiederum ein Beweis sein für die unerschütterliche Stärke der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Eingeleitet wird das Kreistreffen am Freitag, 4. Juni, in einer Eröffnungsfeier durch Kreisleiter Riemenschneider um 20 Uhr im Stadttheater, dem sich ein Vortrag des Gauschulungsleiters Dr. Schwarzschulz über „Kunst als Ausdruck des völkischen Kulturwillens" anschließt. Mit der Festaufführung des „Frankenburger Würfelspiels" von Eberhard Wolfgang Möller wird der erste Tag beschlossen.

Am Samstag, 5. Juni, sprechen in einer Feststunde der Deutschen Arbeitsfront um 17 Uhr im Vereinshaus, Mühlenstraße, Gauobmann Stein und Kreisobmann Meinert zu den Schaffenden, während am Abend das gesamte Führerkorps der NSDAP. des Kreises Bochum im Schützenhof zu einer Tagung zusammenkommt.

Der dritte Tag des Kreistreffens, Sonntag, 6. Juni, wird um 11 Uhr mit einer Gedenkstunde am Grabe des Arbeitsdienstmannes Ernst Koch eingeleitet. Die teilnehmenden Arbeitsdienstmänner nehmen dabei folgenden Weg: Moltkemarkt, Max-, Bessemer-, Allee, Malteser-, Blücher-, Dorstener, Robert-, Halden-, Schwarzbach-, Joseph-, Schmechting-, Herner, Vierhaus-, Josephinen- und Heckertstraße zum Friedhof in Bochum-Grumme. Der Abmarsch erfolgt durch die Heckert-, Berg-, Kurfürstenstraße zum Schützenhof. Zu gleicher Zeit findet im Parkhaus unter dem Motto „Arbeiter, Bauern und Soldaten", eine Morgenfeier der HJ. des Standortes Groß-Bochum statt.

Der Appell der gesamten Formationen der NSDAP. und eine Großkundgebung in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront ist für 4 Uhr nachmittags im Stadion an der Castroper Straße vorgesehen. Bei dieser Gelegenheit wird Gauleiter Staatsrat Wagner zu den Tausenden sprechen. Der Abmarsch der gesamten Formationen geht durch die Castroper, Große Beck-, Bongardstraße zum Rathaus, wo der Vorbeimarsch erfolgt. Am Abend veranstaltet auf der Stadtparkterrasse der Musikzug der SA.-Standarte 17 ein Konzert, in dem besonders Märsche und Lieder der Bewegung vorgetragen werden. Mit einer festlichen Stadtparkbeleuchtung und einem Höhenfeuerwerk vom Bismarckturm findet das erste Kreistreffen der NSDAP. des Kreises Bochum seinen Abschluß.

Die Straßenbahn fährt schneller

Fahrzeitverbesserungen bei den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen haben in den letzten Monaten auf verschiedenen Strecken ihres weitspannigen Verkehrsnetzes Fahrzeitverkürzungen durchgeführt, die namentlich dem Durchgangsverkehr zugute kommen. Sie haben mit anderen großen Straßenbahngesellschaften des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes schon seit längerer Zeit darauf hingearbeitet, die Leistungskraft der Motoren zu erhöhen, um vor allem durch motorische Verbesserungen eine wesentlich größere Anziehungskraft und zugleich eine stärkere Bremskraft zu erzielen. Dadurch wird erreicht, daß der Motorwagen schneller die zulässige Höchstgeschwindigkeit erzielt und nachher rascher wieder zum Halten gebracht werden kann. In der damit gewonnenen Erhöhung der Durchschnittsgeschwindigkeit liegt die Verringerung der Fahrzeit. So betrug die Fahrzeit von Witten, Adolf-Hitler-Platz, über Bochum nach Oberdahlhausen im Oktober 1935 75 Minuten, während sich heute die Fahrzeit auf dieser Durchgangsstrecke auf 64 Minuten beläuft. Auf den übrigen Linien ist in ähnlicher Weise, soweit die örtlichen Verhältnisse es zuließen, die Fahrzeit verkürzt worden. Um auf den durchgehenden Strecken, z. B. Blankenstein—Hattingen, Bochum—Herne—Recklinghausen im Zuge der allgemeinen Verkehrsentwicklung und im Interesse der Fahrgäste die Reisezeit herabsetzen zu können, haben die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen die Beschaffung von Motoren mit größeren Leistungen in Aussicht genommen, da eben darin die technischen Voraussetzungen zur Verringerung der Fahrzeit liegt. So ist im Jahre 1936 versuchsweise ein Wagen an Stelle der bisherigen 45 KW.-Motoren mit 60 KW.-Motoren ausgerüstet worden. Gleichzeitig wurden an Stelle der bisherigen 17-Stufen-Fahrschalter (10 Fahrstufen und 7 Bremsstufen) zwei Vielstufenfahrschalter mit 22 Fahrstufen und 17 Bremsstufen eingebaut, die ein stoßfreies und gleichmäßiges Anfahren und Bremsen ermöglichen. Auf Grund der damit erzielten günstigen Ergebnisse dieses Versuches sollen im Jahre 1937 weitere 12 Wagen auf der Gemeinschaftslinie Hattingen—Bochum—Herne—Recklinghausen mit stärkeren Motoren und mit Vielstufenfahrschaltern ausgerüstet werden, die eine weitere Fahrzeitverkürzung zur Folge haben werden. Zur Herbeiführung von Fahrzeitverkürzungen auf der Straßenbahn kann auch das fahrende Publikum mithelfen. Ein schnelleres Ein- und Aussteigen an den einzelnen Haltestellen würde ebenfalls zur Fahrzeitverkürzung und damit zur Fahrzeitverbesserung dienen.

Hilfe für Ostpreußens Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Arbeiter aller Art gesucht

Obwohl seither einige Jahre verstrichen sind, erinnern wir uns noch im Geiste der großen Aufmärsche und Massenvermittlungen von Jugendlichen in die ostpreußische Landwirtschaft in den Jahren 1933/1934, da tausende von jungen Menschen innerhalb einiger Wochen in diesem vom Mutterboden gelösten Teil des Deutschen Reiches zogen, um dort vielleicht ihr erstes selbstverdientes Geld zu erwerben. Diese Zeiten liegen schon weit zurück, und die weitaus meisten, die damals dort dem ostpreußischen Bauern halfen, sind schon längst hier in Arbeit und Brot gebracht. Heute sucht Ostpreußen für seine Landwirtschaft wiederum Jugendliche, die dort den Sommer über beschäftigt werden sollen. Es gilt auch heute noch, Ostpreußen den Dank dafür abzustatten, daß es als erste deutsche Provinz der Not der Jugendlichen gesteuert hat, indem es in überreichlichem Maße die ersten Arbeitsplätze bereitstellte. Viele Jugendlichen haben in den letzten Monaten immer wieder gefragt: „Wann geht denn endlich wieder einmal ein Transport nach Ostpreußen?" Jetzt sollen sie sich melden! Ostpreußen sucht landwirtschaftliche Kräfte aller Art: 14jährige Schulentlassene, die noch keinen Arbeitsplatz haben, jugendliche angelernte und ungelernte Kräfte aller Art, aber auch Aeltere. Jede Arbeitskraft, die Dienst in Ostpreußen tun will, ist willkommen. Die Löhne sind nachweislich gut, zum Teil besser, als in anderen Provinzen. Hin- und Rückreisekosten werden vom Arbeitsamt bzw. vom ostpreußischen Bauern bezahlt. Der Transport soll bereits in den nächsten Tagen fahren. Näheres ist sofort zu erfahren beim Arbeitsamt Bochum, Kreuzstraße 10, Zimmer 4, bei der Arbeitsamtsnebenstelle in Wattenscheid und bei der Zweigstelle des Arbeitsamtes in Bochum-Langendreer.

10000 Bochumer Kinder

wurden in diesen Tagen geimpft

Wenn der Lehrer oder das „Frollein" den 12jährigen eines Tages in der Schule erklärt, daß in den nächsten Tagen die Wiederimpfung stattfindetn werde, dann wird in mehr oder weniger scherzhafter Weise eine Angstpsychose vor dem scharfen Messer des „Onkel Doktor" verbreitet. Niemand weiß sich zu erinnern, daß er als einjähriger hoffnungsvoller Sprößling seiner Eltern schon einmal geimpft wurde, und nur die Male auf dem rechten Oberarm und der Impfschein irgendwo in einem Fach beweisen diese Tatsache.

In der Tat lassen die „Einjährigen" die Prozedur in einer Gemütsruhe über sich ergehen, die dem begleitenden Papa oder der Mutter als Vorbild dienen könnte, und nicht wenige der kleinen Impflinge sind versucht, den Onkel Doktor im weißen Kittel als angenehme Abwechselung hinzunehmen und einmal zu versuchen, ob man nicht mit ihm spielen könne. So war es wenigstens am Freitag nachmittag im Evangelischen Vereinshaus, in dem zur Zeit für die Altstadt die Impfung stattfindet. In der Zeit vom 24. Mai bis zum 8. Juni werden in Großbochum an 20 Stellen die einjährigen Kinder geimpft. Die Zahl der Erstimpflinge beträgt rund 10 000.

Da die Mehrzahl der kleinen Erdenbürger die Reise zum Vereinshaus im Kinderwagen antrat, erlebte der Saal am Freitag nachmittag einen großen Wagenpark der schmittigsten und schönsten „Karosserien". Dann hieß es: rechter Arm freimachen und die Kleinen zeigten ihre mehr oder weniger entwickelten Muskeln. Der Reihe nach traten dann Frau Mama oder in einigen Fällen auch der Vater mit seinem Kinde an einen Tisch, wo mit Alkohol der Oberarm gereinigt wurde. An einem Nachbartisch saß dann der „Onkel Doktor", der wie gesagt, in den wenigsten Fällen Mühe hatte, seine nur Sekunden dauernde Tätigkeit zu verrichten.

Welch eine Wandlung gegenüber der Impfung vor 50 Jahren. Sie wurde damals im Schlachthof vorgenommen, wo man die Lymphe von dem Rind, das auf einem Tisch gefesselt lag, übertrug.

Die Umgestaltung der Gußstahlbahn

Die Arbeiten zur Aufhebung des westlichen Gleises der Gußstahlstrecke haben am Freitag auf der Strecke Alleestraße zur Rottstraße eingesetzt. Es gilt zunächst den noch brauchbaren Schotter abzutransportieren, um dann die Gleislänge zu beseitigen. Ein langgezogener Transportzug hielt auf der Strecke, um die großen Schottermengen aufzunehmen. Es herrscht ein emsiges Schaffen, dem zeitweilig viele Neugierige zuschauen.

Gartenkonzert im eigenen Heim

Nicht nur eigene Proberäume und einen Festsaal bietet das Silcherhaus den Sängern von „Schlägel und Eisen", sondern auch noch einen idealen Raum für einen Liederabend im Freien. Am Fronleichnamstag stieg das erste Gartenkonzert, und schon aus Interesse an der neuen Sache waren soviel Gesangsfreunde erschienen, daß der Garten — der weit mehr Menschen beherbergen kann, als man vermeint — bis auf den letzten verfügbaren Platz besetzt war. So ganz lau und mild war die Luft zwar nicht gerade, aber es ließ sich immerhin sitzen an diesem geschützten Platz, der sich überraschender Weise akustisch hervorragend bewährte. Füllig und doch nicht zu gewaltig klangen die frischen, unterhaltsamen Volkslieder und Chöre, die unter Rudolf Hoffmanns Leitung allen Gästen zu schönem Genuß erklangen und mit lebhaftem Dank aufgenommen wurden.

Ein für allemal: Erdal Schuhcreme

Neues aus Bochum

Werbung für das 4. Bochumer Reit-, Spring- und Fahrturnier. Die Vorbereitungen für das 4. Reit-, Spring- und Fahrturnier sind in vollem Gange. Zur Werbung für diese für Bochum wichtige Turnierveranstaltung ist jetzt ein Werbestempel für die Postsachen der Stadtverwaltung herausgekommen, der in geschmackvoller Form auf die Veranstaltung hinweist.

Autozusammenstoß am Löbkerring. Die gefährliche Straßenkreuzung am Löbkerring und der Dorstener Straße war am Freitag nachmittag gegen 16 Uhr der Schauplatz eines neuerlichen Verkehrsunfalles. Der Lenker des aus der Richtung Schlachthof kommenden Personenkraftwagens sah erst im letzten Augenblick, als er bereits nahezu auf der Straßenkreuzung war, den aus Richtung Wanne-Eickel kommenden Personenkraftwagen und fuhr auf diesen auf. Beide Wagen wurden durch den Zusammenstoß arg beschädigt. Menschenleben wurden glücklicherweise nicht gefährdet.

Bochumer auswärts verunglückt. Der in der Nähe von Lüdenscheid beschäftigte Arbeiter Johannes M. aus der Castroper Straße fiel bei Arbeiten von einem mehrere Meter hohen Gerüst. Er trug neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung davon. M. hatte erst vor kurzem diese Arbeit aufgenommen.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand . . . Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Volksgenossin Irmgard G. aus der Herner Straße betroffen. Sie wollte in der kommenden Woche heiraten und hatte bereits die künftige Wohnung eingerichtet. Ende voriger Woche nun wurde ihr in Hamm wohnhafter Bräutigam von einer schweren Krankheit betroffen, der er am Mittwoch erlag. Nun wird der Freudentag zu einem Trauertag.

Diebstahl eines Koffers aus einem parkenden Personenkraftwagen. Am 26. Mai, in der Zeit von 13.15 bis 17 Uhr, ist aus einem vor dem Hotel Monopol hier, Luisenstraße, parkenden Personenkraftwagen ein Koffer mit Herrensocken gestohlen worden. Die Tür des Kraftwagens ist gewaltsam geöffnet worden. Wer hat den Diebstahl beobachtet? Wo sind Herrensocken zum Kauf angeboten worden? Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 245. **Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.**

Kampf dem Weltfeind

Kundgebung der Ortsgruppe Bochum-Ehrenfeld

Die NSDAP., Ortsgruppe Bochum-Ehrenfeld, hatte am Freitag abend zu einer Kundgebung in das Ernst-Moritz-Arndt-Haus eingeladen. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Goebbels sprach Organisationsleiter Bezler (Münster) über Aufgaben im Kampf gegen den Bolschewismus. Der Redner wies zu Beginn seiner Darlegungen auf den friedlichen Aufbau im neuen Deutschland hin, der im Verlaufe der vier Jahre zu einem unvergleichlichen Erfolg sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Beziehung geführt hat und kam dann auf die näheren Aufgaben des deutschen Volkes in seinem Kampf gegen den Bolschewismus zu sprechen. Keineswegs dürften wir glauben, daß die Gefahr als beseitigt gelte, denn außerhalb der deutschen Reichsgrenzen versuchten die jüdischen Drahtzieher, die übrigen Völker gegen Deutschland aufzuwiegeln, um es in seinem friedlichen Aufbauwerk zu stören. Er erinnerte an die Zersetzungsversuche des Bolschewismus in Spanien und Frankreich, die darauf hinauszielten, Deutschland einzukreisen, um jene Kräfte zu beseitigen, die ihm in seiner zersetzenden Entwicklung gefährlich werden könnten. Zum Schluß betonte der Redner, daß wir in blindem Vertrauen und in blindem Gehorsam den Führer in seinem Kampf gegen den Weltfeind folgen müßten, um siegreich bleiben zu können. Im Anschluß an den Vortrag folgte die Uebertragung der Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels.

Wettkampf um den Schützenpokal

Das Offizierkorps der 2. Kompagnie des Bochumer Bürgerschützenvereins 1388 trat am Mittwoch auf dem Schießstand Borgböhmer in Weitmar zum Pokal- und Preisschießen zusammen. Im vorigen Jahre gelangte der Wanderpokal der Kompagnie an den Hauptmann Biermann. In diesem Jahre errang ihn mit 35 Ringen Schützenleutnant Schütte jun., der auch beim folgenden Preisschießen erfolgreich war. Auch hier erzielte er den ersten Preis. Der zweite Preis fiel dem Kameraden Peter Schlieper und der dritte Preis dem Kameraden Bergermann in der Brückstraße zu. Beide Schießen wiesen durchweg außerordentlich gute Ergebnisse auf. Wer von den Offizieren der 2. Kompagnie dreimal hintereinander den Pokal erschießt oder ihn mit Unterbrechung viermal erkämpft, wird Besitzer des Pokals. Ein starker Anwärter auf diesen Besitz ist der Kamerad Peter Schlieper, der den Pokal bereits dreimal in verschiedenen Jahren heimgeholt hat.

Gefolgschaftsausflug zur Ausstellung „Schaffendes Volk". Lange schon hatte die Firma Appel & Daus, Stempelfabrik Bochum, einen Betriebsausflug geplant, der am gestrigen Tage in die Tat umgesetzt wurde. Wohl sah der Morgen trübe aus und schien alle Hoffnung auf schöne Stunden zunichte machen zu wollen. Kaum war man aber den Mauern Bochums entrückt, als auch freundlicher Sonnenschein uns aus der schönen Rheinstadt Düsseldorf entgegenlachte. Die Ausstellung „Schaffendes Volk" war das Ziel. Nach einer ausgedehnten Besichtigung fand sich alles wieder im Lokal ein. Dort fand ein Betriebsgemeinschaftsabend mit köstlichen Stunden bei Musik und Lied statt.

Bad Driburg Westfalen
Frauen-Nieren
Rheuma-Gicht

Heiter und trocken

Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim um 21 Uhr.

An der Beständigkeit der Hochdruckwetterlage wird sich für die nächsten Tage kaum etwas ändern. Ueber Mitteleuropa herrscht Wetterdruckfall, wodurch sich das Zentrum des Hochdrucks, das augenblicklich über der südlichen Nordsee liegt, nach Norden verlagern wird. Die Winde werden nach Ost drehen und weiterhin warme Witterung bedingen, die noch durch die Einstrahlung begünstigt wird.

Aussichten für Samstag: Heiter und trocken, leichter Temperaturanstieg bei schwachen Winden aus Ost. — Sonntag: Anhalten der warmen Witterung, heiter bis wolkig, schwach windig. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Leicht unbeständig.

Freitag, 28. Mai

Barometer 8 Uhr: 775.0, 24 Uhr: 775.0 Thermometer 13 Uhr: +21 C, 24 Uhr: +16 C

Zeiten für Sonne und Mond am 29. Mai:
⊙ Aufg. 4.16, Unterg. 20.38; ☽ Aufg. 23.37, Unterg. 5.47

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	771,4	S 2	+14	wolkig, Dunst
Kahler Asten	672,5	NNW 1	+11	wolkig
Brocken	—	—	—	—
Hamburg	769,8	W 4	+14	heiter
Berlin	—	—	—	—
München	769,7	NO 2	+15	halb bed., Dunst
Zugspitze	532,2	OSO 4	+ 3	heiter

Wohin gehen wir?

Stadttheater: Samstag 19 Uhr: Faust I; Sonntag 18.30 Uhr: Faust II.
Parkhaus: Sonntag 15.30 Uhr: Freikonzert.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Vödestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Sonntags von 7 bis 12 Uhr: Familienbad.
Tonhallen-Varietés: ab 18 Uhr: Tanz.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Wenn wir alle Engel wären.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Lumpacivagabundus.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Dahinten in der Heide
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Frauenliebe — Frauenleid.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Hannerl und ihre Liebhaber.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Im Sonnenschein.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Schatten der Vergangenheit.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Schatten der Vergangenheit.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Manja Valewska.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Donau-Melodien.
Apollo Weitmar: Glückskinder.
Capitol Langendreer: Standschütze Bruggler.
Capitol Werne: Wolga in Flammen.
Lichtburg Langendreer: Die göttliche Jette.
Kammerlichtspiele Gerthe: Ritt in die Freiheit.
Schauburg Wanne-Eickel: Handy — Bandy.

Unterhaltungs- und Gaststätten:

Gußstahl-Gaststätte
Gaststätte Th. Imberg
Rob. Kalthoff-Betriebe, Bochum-Gerthe
Sportsheim P. Müller
Friedrich-Sicher-Haus
Gaststätte Schäfer
Gastst. W. Scheifhacken
Gastst. Wagener, Weitmar
Waldesruh (Borgböhmer), Weitmar
Cafe Wengeler
Gaststätte Zur Kanone
Gaststätte Zur Pidume
Restaur. Zum Wiesental

Der Sinn der Metallarbeiteranordnung

Einheitliche Lenkung der Arbeitskräfte

Die Anordnung über den Arbeitseinsatz von Metallarbeitern vom 11. Februar 1937 leitet ihren Ursprung und ihre Berechtigung aus der Forderung her, daß sämtliche vorhandenen Arbeitskräfte sinnvoll und zweckmäßig anzusetzen sind. Der Arbeitseinsatz ist also dem Wirkungsbereich und dem bestimmenden Einfluß des einzelnen oder einer einzelnen Wirtschaftsgruppe entzogen. Der Staat bestimmt, nach welchen Grundsätzen die Arbeitskräfte anzusetzen und die Arbeit zu verteilen ist. Eine einheitliche Lenkung aller Arbeitskräfte des deutschen Volkes ist notwendig; diese Aufgabe ist den Arbeitsämtern übertragen worden.

Alle Betriebe und Verwaltungen können von den Auswirkungen der Metallarbeiteranordnung betroffen werden und fast jeder Metallarbeiter — angefangen vom jüngsten ungelernten Arbeiter bis herauf zum leitenden Angestellten — fühlt ihre Auswirkungen. Die Praxis der letzten Monate hat gezeigt, daß noch verschiedene Auffassungen vorherrschen, die dem Sinne der Anordnung nicht gerecht werden. Es dürfte daher zweckmäßig sein, einige Gesichtspunkte, über die vielfach noch Unklarheit herrscht, besonders hervorzuheben. Wer wird von der Anordnung betroffen? Sie umfaßt zwei Kreise:

a) Arbeiter, Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker, soweit sie eine ordnungsmäßige Ausbildung als Fachkräfte des Eisen- und Metallgewerbes abgeschlossen haben.
b) sonstige Personen, die nach den Eintragungen im Arbeitsbuch als gelernte oder angelernte Berufsangehörige anzusehen sind.

Zu der ersten Gruppe erübrigen sich weitere Erläuterungen. Die zweite Gruppe umfaßt Personen, „die zwar keine ordnungsmäßige Lehre durchlaufen haben, aber durch längere Tätigkeiten im Eisen- und Metallgewerbe oder durch Ausbildungskurse sich zu bestimmten Spezialarbeitern dieses Gewerbes entwickelt haben und ihre berufliche Laufbahn auf diese in der Praxis erworbenen Kenntnisse aufbauen".

Auch leitende technische Angestellte, etwa Diplom-Ingenieure, fallen unter die Anordnung, und zwar soweit sie in der letzten Stellung arbeitsbuchpflichtig waren, also bis zu 1000 RM. monatlich verdienen.

Nicht unter die Anordnung fallen dagegen

kaufmännische Angestellte, Stenotypistinnen und Stenotypistinnen, auch wenn sie schon lange Jahre in der Metallindustrie tätig gewesen sind und sich dadurch gewisse Fachkenntnisse angeeignet haben. Lehrlinge sind ebenfalls keine Metallarbeiter im Sinne dieser Anordnung; erst nach Abschluß der Lehre sind sie als solche anzusehen. Auch Bautechniker und ähnliche Angestellte, die nicht Metallarbeiter sind, werden von der Anordnung in keinem Falle berührt. Es hat sich gezeigt, daß Gefolgschaftsführe vielleicht entgegengesetzter Meinung sind und glauben, mit Hilfe der Anordnung oder unter Berufung auf die Durchführung des Vierjahresplanes die Abwanderung in jedem Falle unterbinden zu können. Das ist nicht angängig. Maßgebend allein sind die Bestimmungen der Metallarbeiteranordnung.

Auch ist jede Einstellung eines Metallarbeiters in berufsfremde Arbeit an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden. Soll also ein Schlosser als Hausmeister beschäftigt werden, so kann dies nur nach vorheriger Genehmigung durch das zuständige Arbeitsamt geschehen. Auch diejenigen Männer, die etwa in den vom Arbeitsamt Bochum eingerichteten Schulungskursen zu Metallhilfsarbeitern umgeschult sind, werden von der Anordnung betroffen, so daß sie nur dann von irgendeinem Betriebe auch außerhalb der Metallindustrie eingestellt werden dürfen, wenn auf Grund eines vorher gestellten Antrages die Zustimmung zur Einstellung durch das Arbeitsamt erfolgt ist.

Die Zustimmung zur Einstellung wird ausschließlich vom Arbeitsamt erteilt,

und zwar von dem Arbeitsamt, in dessen Bezirk die letzte Arbeitsstätte des Metallarbeiters liegt. Bei seiner Entscheidung hat das Arbeitsamt drei Momente zu würdigen und gegeneinander abzuwägen: Wie liegen die Verhältnisse beim abgebenden Betrieb? wie beim aufnehmenden Betrieb? wie beim Metallarbeiter selbst?

Bei der Prüfung der Verhältnisse beim abgebenden Betrieb ist zu beachten, daß nicht jede Beeinträchtigung schlechthin zur Versagung der Zustimmung führen soll, insbesondere nicht die Unbequemlichkeit, die für jeden Betriebsführer mit einem Stellenwechsel verbunden ist. Kann z. B. das Arbeitsamt einen nach seiner Ansicht geeigneten Ersatzmann dem Betrieb namhaft machen, so liegt keine Beeinträchtigung vor. Die Beurteilung, ob der Ersatzmann die nötige Eignung besitzt, muß beim Arbeitsamt liegen, denn die Ansicht der Parteien ist immer durch ihr Interesse bestimmt. Die Art der Aufträge sowohl bei dem abgebenden wie bei dem aufnehmenden Betrieb ist bei der Beurteilung sehr wesentlich. Es dürfte Klarheit darüber bestehen, daß der Gesichtspunkt des höheren Lohnes allein niemals ausschlaggebend sein darf. Wenn aber mit dem Arbeitsplatzwechsel ein beruflicher Aufstieg verbunden ist, der nicht nur durch die höhere Bezahlung, sondern auch durch eine gehobene Stellung und größere Verantwortung gekennzeichnet ist, so ist die Zustimmung häufig vertretbar. Die vielfach vertretene Auffassung, daß es auf die „Freigabe" des Betriebes ankomme, ist irrig. Das Arbeitsamt trifft in jedem Falle nach staatspolitischen Gesichtspunkten seine Entscheidung. Die Erfahrungen, die mit den Ablehnscheinen auf Grund des Hilfsdienstgesetzes gemacht sind, warnen vor einem Verfahren, in dem der Betriebsführer die Entscheidung über die Abkehr zu treffen hatte.

Auf die durch Einzelvertrag, Tarif- oder Betriebsordnung vertraglich festgelegte Kündigungsfrist ist die Anordnung ohne Einfluß. Bei Lösung des Arbeitsverhältnisses ist die vereinbarte Kündigungsfrist zu beachten. Es hat also jeder Unternehmer in etwa in der Hand, durch Vereinbarung einer längeren Kündigungsfrist den Arbeiter oder Angestellten möglichst eng an den Betrieb zu binden. Sollte ein Arbeiter oder Angestellter unberechtigterweise das Arbeitsverhältnis vorzeitig lösen, so gibt die 7. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 22. Dezember 1936 dem Unternehmer die Befugnis, das Arbeitsbuch bis zu dem Zeitpunkt zurückzubehalten, in dem die Beschäftigung im Falle einer ordnungsmäßigen Lösung des Arbeitsverhältnisses enden würde. Das bedeutet praktisch, da eine Beschäftigung ohne Vorlage des Arbeitsbuches nicht möglich ist, daß bis zur Beibringung des Arbeitsbuches die Beschäftigung des Metallarbeiters im neuen Betriebe nicht möglich ist.

Das Arbeitsamt ist selbstverständlich gern bereit, allen Volksgenossen und allen Betrieben mit Rat und Auskunft zur Seite zu stehen. Es hofft in enster Verbindung mit allen Beteiligten — unter Wahrung der vollen Unabhängigkeit — die Anordnung so anzuwenden, daß sie ein wirkungsvolles Mittel darstellt, damit der Einsatz der Metallarbeiter dem Wohle der Volksgemeinschaft dient.

Vom Sportplatz ins Krankenhaus. Auf einem Sportplatz an der Castroper Straße stürzte der 24jährige Heinrich St. und erlitt einen Fußbruch. Der Verletzte begab sich ins Elisabeth-Hospital.

700-Jahr-Feier Iserlohns. Am Dienstag trafen sich die in Groß-Bochum wohnenden Iserlohner Landsleute im Ratskeller in Bochum zur Besprechung der Teilnahme an der 700-Jahr-Feier der Heimatstadt Iserlohn. Die Feier findet bekanntlich in den Tagen vom 1. bis 4. Juli statt. Anmeldungen und Auskünfte bei Baumeister Walter Hibbeler in Bochum, Bleichstraße 18. Das nächste Treffen in Form eines Heimatabends ist am 19. Juni, abends 8 Uhr, ebenfalls im Kortumzimmer des Ratskellers zu Bochum.

Angefahren. Am 26. Mai, um 16.35 Uhr, wurde auf der Bongardstraße, vor dem Hause Nr. 8, ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Fahrrad wurde stark, der Personenkraftwagen leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Die Pistole in des Trunkenen Hand

Die Nacht des Unheils

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Des Menschen Tun ist eine Aussaat von Verhängnissen, gestreuet in der Zukunft dunkles Land. (Schiller in Wallenstein)

Vor dem Bochumer Schwurgericht stand am Freitag ein ganz eigenartiger Fall zur Verhandlung. Er bewies wieder einmal, welche Zufälligkeiten oft Leben und Schicksal eines Menschen beeinflussen, von welchen Kleinigkeiten es abhängt, ob jemand in einer dunklen Stunde zum Verbrecher wird oder ein anderer Schaden nimmt an seiner Gesundheit, vielleicht fürs ganze Leben. Der Zufall ist ein tückischer Geselle. Er verbindet sich oft mit dem Alkohol. „Was der rohe Aberglaube dem Teufel zur Last legt, das würdet der halbe Philosoph dem Schicksal auf; aber der ernste Mann geht mit sich selbst zu Gericht." So kann man es lesen in den „Weltansichten" des Grafen von Bentzel-Sternau.

*

Ein junger Mann von 25 Jahren namens S. ist des versuchten Totschlags angeklagt. Nach reichlichem Alkoholgenuß am Nachmittag und Abend nach einer Abschlagszahlung landet er zur Nachtzeit wiederum in einer Wirtschaft. Dort trifft er einen gleichaltrigen Gast namens Str., mit dem er beim Ausraten einige Gläser Bier verliert. Aerger steigt in ihm auf. Er bietet schon im Lokal dem anderen Schläge an. Dieser nimmt die Sache nicht ernst. Als beide das Lokal verlassen, gibt die Erzürnte dem Zechgenossen plötzlich eine Ohrfeige. Als dieser sich wehrt, greift er zu dem Revolver in der Tasche und gibt blindlings eine Anzahl Schüsse ab. Ein Schuß trifft den Angegriffenen am Schulterblatt und schlägt glatt durch, ein zweiter Schuß trifft ihn in den Unterleib und zerreißt die Därme. Es ist ein Steckschuß. Die Kugel sitzt heute noch in der Rückenmuskulatur und konnte noch nicht entfernt werden. Der schwerverletzte Jüngling schwebte , da mehrere Operationen nötig wurden, fortgesetzt in Lebensgefahr. Der Aerzte große Kunst und die robuste Gesundheit des jungen Patienten ließen den Mann aber wieder genesen, wenngleich man auch noch nicht mit Bestimmtheit sagen kann, ob weitere Folgen ausbleiben werden. Einstweilen befindet sich der junge Mann in einer Erholungskur. Seine Erinnerungen an die furchtbare Nacht, in der er beinahe das Leben lassen mußte, sind begreiflicherweise sehr lückenhaft. Er weiß nur noch, daß er keinerlei irgendwie gearteten Zwist mit dem Angeklagten hatte und daß kein Mensch auf solche Schießerei gefaßt sein konnte, sonst wäre er dem anderen vorsichtig aus dem Wege gegangen.

*

Während der Verletzte in jener Schicksalsnacht des 31. März vom Biertisch in den Operationssaal des Bergmannsheils gebracht wurde, mußte der andere den Gang in die dunkle Gefängniszelle antreten. Wann wird er sie wieder verlassen? Einstweilen weint sich eine Mutter die Augen aus.

Wie kam der Angeklagte nur zu solcher Tat? Sein junges Leben war bisher völlig frei von jeglichem Vorwurf. Er war einer Witwe guter und getreuer Sohn. An seinem Arbeitsplatze war er gern gelitten. Er galt bei seinen Weg- und Arbeitsgenossen als ein fleißiger, ruhiger und friedlicher Kamerad. Unfaßbar für alle ist und bleibt solche plötzliche Entgleisung. Jetzt steht er in bitterer Reue und voller bangem Zagen vor seinen Richtern.

Wie kam er überhaupt an das Schießeisen? Das ist eine Sache für sich! Wie alle jungen Männer aus der praktischen Arbeit hat er eine technische Vorliebe für Wehr und Waffen. An jenem Abend hatte er in einer Altstadtwirtschaft einen Freund getroffen, der diese Pistole bei sich führte. Da der Angeklagte ein junges Mädchen nach Hamme hinausbegleiten wollte, bat er den Freund, ihm die Pistole zu leihen, da er durch finstere Straßen gehen muße und sich sicherer fühle, wenn er eine Waffe bei sich trage. Der Freund willfahrte diesem Wunsche. Ach, hätte er es lieber nicht getan! Wie konnte er aber auch ahnen, daß wenige Stunden später schon solch großes Unheil daraus entstehen möchte. Hier kann man förmlich fühlen, wie die Waffe in der Tasche die Sinne des Trunkenen zu verwirren begann. Warum ging er nicht nach Hause, als er das Mädchen heimgebracht hatte? Warum suchte er nächtlicherweile noch ein Erlebnis und ging so förmlich seinem Verderben entgegen? Des Menschen Dasein ist von mancherlei dunklen Gewalten umgeben, deren wir nicht Herr werden.

*

Staatsanwalt Padur hielt Totschlagsversuch und Bedrohung (der Verfolger) für erwiesen und beantragte eine Gesamtstrafe von drei Jahren und drei Monaten Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände, da sich der Angeklagte offenbar draußen in die falsche Zwangsvorstellung hineingeredet hatte, er sei bedroht. Der Verteidiger Bieregge verneinte die Absicht des Totschlags aus den Begleitumständen, es liege nur schwere Körperverletzung vor.

Das Gericht erkannte wegen Totschlagsversuchs und Bedrohung auf insgesamt zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Von einer Notwehr sei in gar keiner Weise die Rede, denn der Angeklagte war überhaupt nicht angegriffen. Wenn er aus so großer Nähe Schüsse abfeuerte, so mußte er sich sagen, daß er auch treffen werde, und daß, wenn er traf, das Leben des anderen gefährdet war. Dieses Bewußtsein, solche Erkenntnis genügen jedoch schon zur Erfüllung des Totschlagsparagraphen. Der Angeklagte könne von Glück sagen, daß der Verletzte nicht gestorben sei, sonst hätte auf langjährige Zuchthausstrafe erkannt werden müssen. Das Gericht betonte auch die Unvorsichtigkeit jenes Mannes, die mit sieben Kugeln geladene Waffe um Mitternacht einem bereits angetrunkenen Menschen auszuhändigen

M. F.

Bochumer Veranstaltungen

Morgen, Sonntag, Konzerte des Städtischen Orchesters Bochum im Stadtpark. Morgen, Sonntag, 30. Mai, findet um 15.30 Uhr beginnend, auf der Terrasse des Parkhauses im Stadtpark ein Konzert des Städtischen Orchesters Bochum unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Loos statt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Parkhaussaale statt. Der Eintritt ist frei.

Klavierabend von Arno Schütze. Im Rahmen der städtischen Konzertveranstaltungen findet in der kommenden Woche am Donnerstag, 3. Juni, 20 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus an der Königsallee ein Klavierabend von Arno Schütze statt. Musikdirektor Schütze wird folgende Werke zum Vortrag bringen: Fantasie Opus 17 von Robert Schumann; Variationen über ein eigenes Thema Opus 21 von Johannes Brahms; 24 Preludes Opus 28 von Friedrich Chopin. Die Werke von Brahms und Chopin sind Erstaufführungen für Bochum.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund

Stadttheater: Sonntag 19.30 Uhr: Der Zarewitsch. Dienstag 20 Uhr: Der fliegende Holländer. Mittwoch 20 Uhr: Kleines Bezirksgericht. Donnerstag 20 Uhr: Die Boheme. Freitag 20 Uhr: Die lustige Witwe. Samstag 20 Uhr: Dame Kobold.

Düsseldorf

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Madame Butterfly. Sonntag 19.30 Uhr: Carmen. Montag 20 Uhr: Rigoletto. Dienstag 20 Uhr: Radamisto. Mittwoch 20 Uhr: Der fliegende Holländer. Freitag 20 Uhr: Madame Butterfly. Samstag 20 Uhr: Fürst Igor.

Schauspielhaus: Sonntag 19 Uhr: Faust I. Dienstag 19.30 Uhr: Faust I. Freitag 20 Uhr: Dame Kobold. Samstag 20 Uhr: Die vier Gesellen.

Essen

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Frau Luna. Mittwoch 20 Uhr: Fra Diavolo. Donnerstag 20 Uhr: Die verkaufte Braut. Freitag 20 Uhr: Enoch Arden. Samstag 19.30 Uhr: Frau Luna.

Schauspielhaus: Sonntag 20 Uhr: Der Etappenhase. Montag 20 Uhr: Königin Tamara. Dienstag 20 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft. Donnerstag 20 Uhr: Das kleine Hofkonzert. Freitag 20 Uhr: Das Gastmal der Götter. Samstag 20 Uhr: Dame Kobold.

Waldtheater: Sonntag, 30. Mai, 20 Uhr: Peer Gynt.

Konzerte: Dienstag, 1. Juni, 20 Uhr, Städtischer Saalbau: 3. Konzert „Zeitgenössische Musik".

Köln

Opernhaus: Samstag 19.30 Uhr: Don Juan. Sonntag 17 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Dienstag 20 Uhr: Die lustige Witwe. Mittwoch 20 Uhr: Fidelio. Donnerstag 20 Uhr: Cosi fan tutte. Freitag 20 Uhr: Madame Butterfly. Samstag 20 Uhr: Die lustige Witwe.

Duisburg

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Tosca. Sonntag 15 und 20 Uhr: Der Graf von Luxemburg. Montag 20 Uhr: Figaros Hochzeit. Dienstag 20 Uhr: Die Legende von der unsichtbaren Stadt Kitesch und von der Jungfrau Fewronia. Mittwoch 20 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft. Donnerstag 20 Uhr: Manuela del Rio. Freitag 20 Uhr: Die Frau ohne Kuß. Samstag 20 Uhr: Figaros Hochzeit.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Samstag, 29. Mai

NSDAP. Stiepel. 16 Uhr: Alle Politischen Leiter stehen im Dienstanzug während der Filmvorführung dem Filmstellen- und Kassenleiter zum Ordnungsdienst zur Verfügung.

Sonntag, 30. Mai

Antreten zum Bereitschaftsappell

Ortsgruppe Altstadt, Bereitschaft 9: Abmarsch 7.30 Uhr vom Schulhof Trankgasse. Brotbeutel und Feldflasche mitbringen.
Felsenburg. 7.15 Uhr an der Ortsgruppengeschäftsstelle, Wittener Straße 60.
Linden. 6.58 Uhr: Straßenbahnhaltestelle Rüllmann.
Weitmar-Nord. 7 Uhr an der Geschäftsstelle.
Kreisspielmannszug. 6.45 Uhr bei Schäfer. Pünktlich 7 Uhr Abmarsch.
Stiepel. 6.30 Uhr vor der Geschäftsstelle.
Bereitschaft 14. 7.30 Uhr am Schwanenmarkt.
Querenburg. 6.45 Uhr am Volkshaus.
Altenbochum. 7.30 Uhr am Freigrafendamm.
Gerthe. 7 Uhr an der Geschäftsstelle, Heuweghschule.
Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Politischen Leiter, auch ohne Uniform, anzutreten haben. Uniformierte tragen Dienstanzug: Bluse, Brotbeutel und Feldflasche. Zivil: Leichte Kleidung. Erscheinen ist Pflicht.
NS.-Frauenschaft Harpen. 17 Uhr: Große öffentliche Werbeveranstaltung im Saale des Wirtes Kost.

„Kraft durch Freude"

KdF.-Theaterzettel

Am Mittwoch, 2. Juni, findet um 20 Uhr im Stadttheater zu Bochum „Das kleine Hofkonzert", ein reizendes Lustspiel, musikalisch umrahmt, statt, das jedem Besucher frohe und genußreiche Stunden geben wird. Ermäßigte Eintrittspreise für die Mitglieder der DAF. Karten in der Verkaufsstelle Kortumstraße 62.

KdF.-Urlaubsfahrten. Trotz der vielen bereits ausverkauften Fahrten sind im Reiseplan noch zirka 35 Fahrten in herrliche deutsche Gegenden, zum Beispiel zur Ostsee, zur Flensburger Förde, zum Harz usw. vorgesehen, zu denen sich noch Teilnehmer melden können. Außer den im Reiseplan veröffentlichten sind einige neue Fahrten eingesetzt worden, auf die ganz besonders hingewiesen wird, zum Beispiel: die Seefahrt Nr. 95/37 vom 30. Mai bis 5. Juni, die mit dem Dampfer „Stuttgart" durch die norwegischen Fjorde vorgenommen wird; u. a. Teilnahme an den Vorführungen der Kriegsmarine in der Deutschen Bucht. Die Kosten betragen 55.— RM. insgesamt. Nach Fredeburg, in unser schönes Sauerland, führt die Urlaubsfahrt Nr. 70/37, die in der Zeit vom 13. August bis 20. August stattfinden wird. Der Preis ist 14.50 RM. Zum Spessart, und zwar nach Heigenbrücken, soll in der Zeit vom 3. Juli bis 4. August zum Preise von 46.— RM. eine weitere Fahrt vorgenommen werden. Anmeldungen können in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, entgegengenommen werden.

Zum Hönnetal. Noch ist Gelegenheit, sich bei der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", zu der obigen Fahrt, deren Kosten insgesamt 2.— RM. betragen, anzumelden.

Die NS.-Kulturgemeinde

Der Kulturring 2 besucht als 11. Pflichtveranstaltung die Aufführung „Faust II" am kommenden Sonntag, 30. Mai, 18.30 Uhr, im Stadttheater. Die Kartenausgabe hat bereits am Dienstag begonnen. Mitglieder der Kulturringe 1 und 3 erhalten in der üblichen Weise Gastkarten. — Für die Opernaufführung am Montag „Madame Butterfly" von Puccini können unsere Mitglieder Karten zu ermäßigten Preisen erhalten. — Für die Aufführung „Faust I" am Samstag, 29. Mai, können die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde durch unsere Dienststelle ermäßigte Karten erhalten.

Deutsche Arbeitsfront

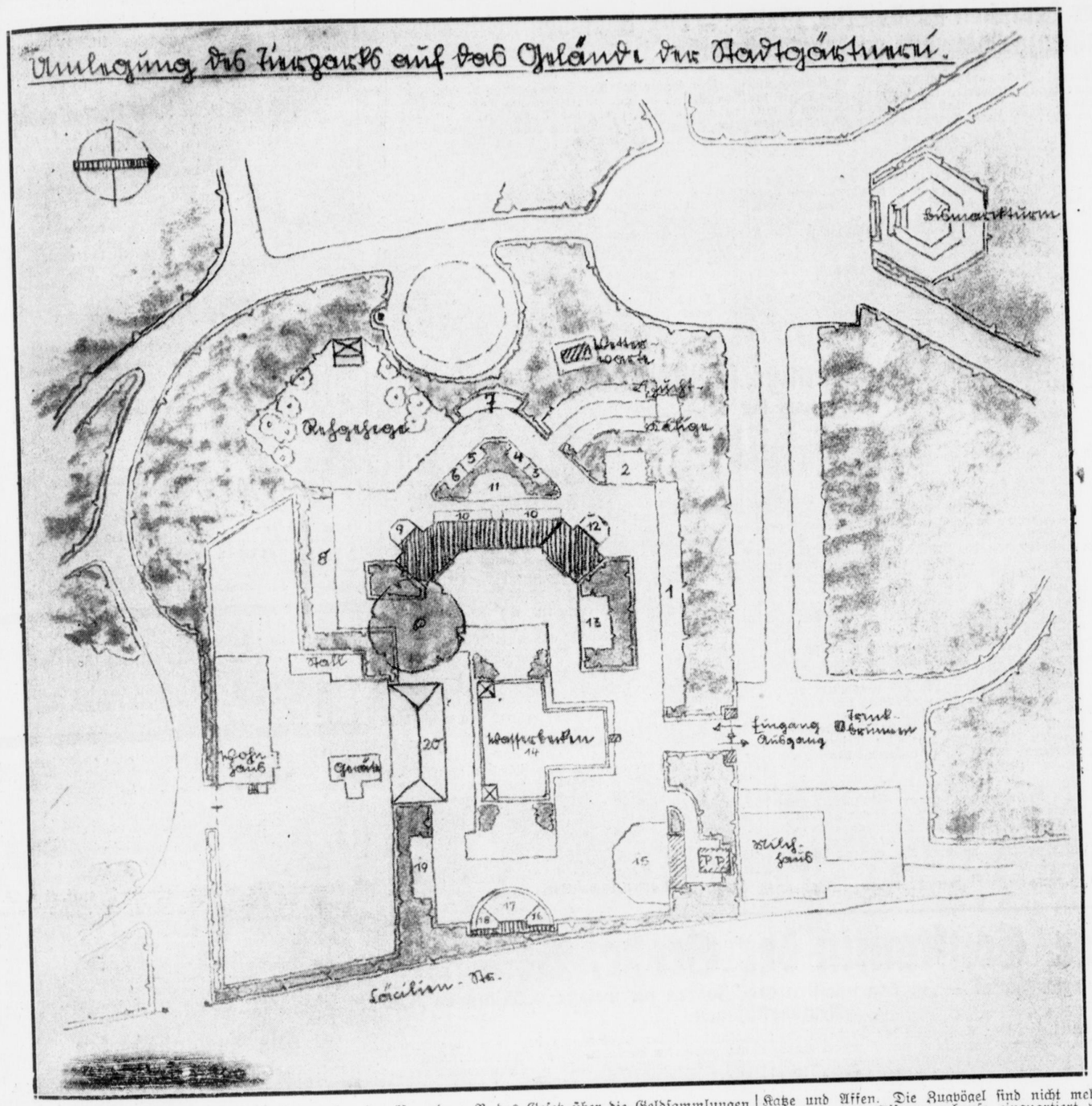
Fahrt zur Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" in Berlin

Diese Schau, die gewaltigste, die wir je gesehen haben, soll nach dem Wunsch des Führers jedem deutschen Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Das Deutsche Handwerk hat in einer Halle eine Werkstättenschau, in der die einzelnen Handwerker bei der Arbeit zu sehen sind, um nun jedem Handwerker unseres Kreises die Möglichkeit zum Besuch dieser Ausstellung zu geben, hat das Deutsche Handwerk einen Sonderzug zusammengestellt. Der Fahrpreis beträgt einschließlich viermal Uebernachten, mit Frühstück und Eintritt in die Ausstellung 23,40 RM., ohne Uebernachten und Frühstück 12,70 RM. Die Fahrt dauert vier volle Tage, Abfahrt Samstag, 12. Juni, 14—15 Uhr, Rückfahrt Mittwoch, 16. Juni, etwa 23 Uhr. Anmeldung hat umgehend bei der DAF.-Kreiswaltung, Abteilung „Das Deutsche Handwerk", Zimmer 3, Alleestraße 46, zu erfolgen.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 5 und 12)

So soll Bochums Tierpark werden

Erweiterung des Geländes – Ein neues Vogelhaus – Ein Becken für Seelöwen und Pinguine – Auch ein Aquarium kommt hinzu



Erläuterung

1 Einheimische Vögel
2 Rabenvögel (Kolkraben, Turmfalken)
3 Steinmarder
4 Dachs
5 Fuchs
6 Waschbär und Iltis
7 Eulen
8 Raubvögel
9 Affen
10 Singvögel
11 Gesellschaftskäfig
12 Bär
13 Gesellschaftskäfig (Fels-Sumpf-Wiese)
14 Stelz- und Wasservögel
15 Geflügelhof
16 Pinguine
17 Seelöwe
18 Sumpfbieber
19 Fasanen
20 Aquarium und Terrarium

Zu dem nebenstehenden Plane ist zu bemerken, daß alle bis jetzt nicht eingefriedigten Gehege in Fortfall kommen, damit auch das Unterkunftshaus zwischen Bismarckturm und Milchhaus. Das schon stehende Affenhaus (12), das jetzt auch als Ueberwinterungshaus für Kleinvögel dient, ist künftig ausschließlich für die Affenbestimmt, ebenso der Anbau der 9. Der Anbau 10 soll zur Unterkunft für Vögel dienen.

Die Vorbedingung zu diesem neuen, schöneren, der Großstadt Bochum würdigen Tiergarten ist geschaffen; zur vollständigen Durchführung bedarf der Verein Bochumer Tierparkfreunde aber des Verständnisses und der geldlichen Mithilfe und eines echten Gemeinschaftssinnes aller Bochumer Volksgenossen. Soll doch die Anlage ganz im Sinne der Bestrebungen der Deutschen Arbeitsfront der schaffenden Bevölkerung unserer Stadt Anregung und Freude geben.

Der Tierbestand betrug im Mai 1937: Einheimische Vögel: 110 Kleinvögel, 48 Sumpf- und Wasservögel, 36 Raben-, Eulen- und Raubvögel, 86 Hühner- und Taubenvögel; Exoten: 12 Sittiche, 5 Papageien, 46 Senegalfinken, 2 Weißhaubenhäherlinge, 2 Rotschnäbel-Kittas; 72 Säugetiere; insgesamt 419. Dieser Bestand soll, wie schon angegeben, ergänzt werden. Man wird aber dafür sorgen, daß jedes Tier ausreichenden Lebensraum hat.

Vor vier Jahren erstand der Bochumer Tierpark — allgemein begrüßt als eine Einrichtung, die gerade dem Industriebewohner ein Stück verlorene Heimat wieder erleben sollte. Denn kein „Zoo" im üblichen Sinne sollte dieser Tierpark sein, sondern ein Tiergarten, der vor allem die Kenntnis der heimischen Tier- und Vogelwelt vermitteln sollte. Dank der rührigen Tätigkeit der Männer, die den Verein Bochumer Tierparkfreunde, den Träger dieser sozialen Einrichtung, leiten, Dank auch der Förderung durch die Stadtverwaltung und Gönner, konnte eine Anlage geschaffen werden, die sich wohl sehen lassen kann. Trotz mancher Schwierigkeiten und Hemmnisse ist man von Jahr zu Jahr etwas weiter gekommen und der Besuch hat sich fortgesetzt gesteigert.

Nachdem nun feststeht, daß der Tierpark im Stadtpark verbleibt, und das große Gelände der dortigen Stadtgärtnerei ihm zur Verfügung gestellt wird, will man an die Verwirklichung lang gehegter Pläne herangehen. Wie dieser neue Plan aussieht, ist aus obenstehender Skizze ersichtlich. Ein neues Vogelhaus ersteht, den fünf Affenpaaren steht dann das jetzige Affenhaus zur alleinigen Verfügung; ein Seelöwenbecken soll angelegt werden und ebenso ein Terrarium und Aquarium. Dazu und zu den sonstigen Plänen (Vergrößerung der Raubwildgehege, Anlage eines Rehgeheges usw.) gehört Geld. Man rechnet damit, daß 40 000 RM. nötig sind und hofft auf freudige Unterstützung durch die Kreise, die dazu in der Lage sind. Man darf um so mehr darauf rechnen, als Bochum in Zukunft die einzige Stadt im westfälischen Industriebezirk sein wird, der ein Tiergarten mit heimischen Tieren gestattet wird.

Die hier entwickelten Pläne wurden in der gestern abend im Parkhause abgehaltenen Jahreshauptversammlung abgehalten. Mit Interesse und Befriedigung nahm man den Geschäftsbericht des Vereinsführers, Bürgermeister i. R. Ibing, entgegen.

Der Jahresbericht

führt im wesentlichen aus:

Der Bochumer Tierpark besteht jetzt vier Jahre. Es war nicht immer leicht, die Einrichtung in ein gutes Fahrwasser zu leiten; viele Hemmnisse und manche Kinderkrankheiten mußten überwunden werden. Schwierig wirkte sich auch für den Verein der Bochumer Tierparkfreunde e. V. das Gesetz über die Geldsammlungen aus, da in den Gründungsjahren die Gebefreudigkeit unserer Mitbürger als ein Faktor für den Aufbau mit in Rechnung gestellt worden war. Es mußte deshalb ein Weg gefunden werden, der den Tierpark auf eigene Füße stellte; und dieser Weg fand sich, indem für einen kleinen Teil des Parks ein geringes Eintrittsgeld erhoben wurde. Nachdem jetzt auch das Amtsgericht die neuen Satzungen, welche auf das Führerprinzip umgestellt sind, ins Vereinsregister eingetragen hat, und endlich auch die Angelegenheit wegen des endgültigen Platzes des Tierparks durch die Stadtverwaltung außerordentlich glücklich gelöst ist, darf man wohl sagen, daß damit unsere Sache eine starke Festigung und eine rechte Grundlage zur gesunden Fortentwicklung gefunden hat.

Der Tierpark bleibt im Stadtpark.

Der neue Plan für den Ausbau des Geländes der bisherigen Stadtgärtnerei ist fertiggestellt. Sehr einschneidend ist das neue Naturschutzgesetz vom 26. Juni 1935 und dessen Ausführungsbestimmungen vom 18. März 1936 für unsere Betätigung. Der Gesetzgeber hat berechtigten Bedürfnissen und althergebrachten Zuständen weitestes Verständnis entgegengebracht. Auch für unsere Tierschau sind bestimmte Regeln vorgesehen, die wir aber selbst im Interesse des Ansehens unserer Tiergärten herbeigewünscht haben. So wird in Zukunft die Führung eines Parks, wie wir ihn besitzen, von einer Konzession der Naturschutzbehörde abhängen. Bei einer Konferenz im Reichsforstamt, an der auch unser Vereinsführer im Auftrage der deutschen Tiergärten im April teilnehmen durfte, sind die vorhandenen Sorgen von dem Referenten des Forstministeriums zum größten Teile beseitigt worden, wobei besonders auch Bochum die Beruhigung mitnehmen konnte, daß die Konzession für diesen Park erteilt werden wird, weil der Referent unsere Anlage bereits persönlich kannte.

Von dem Leben im Tierpark.

Eine wesentliche Vermehrung oder Veränderung des Tierbestandes ist nicht erfolgt. Der Affenbestand konnte aufgefüllt werden, so daß wir jetzt von fünf verschiedenen Arten mindestens je ein Paar haben. Innerhalb unseres eingefriedigten Geländes sind fünf neue Gehege errichtet worden, für Füchse, Dachse, Marder und Iltisse, Katze und Affen. Die Kuapvögel sind nicht mehr, wie früher, in dem Affenwarmhause einquartiert worden, sondern haben im Winter Unterkunft gefunden in den schönen, neuhergerichteten Käfigen innerhalb der Baracke, die deswegen ständig geheizt war. Die Tiere haben sich darin gut gehalten. In dem neuen Plane ist

ein modernes Vogelhaus

als dringendste Anlage vorgesehen, damit im Frühjahr und Herbst das Umsetzen dieser empfindlichen Tierchen vermieden wird. Eine besondere Anziehungskraft dürfte das Aquarium werden.

Aufbringung der Mittel — Mitgliederbewegung.

Die Mittel sind wieder aufgebracht worden durch Mitgliederbeiträge, Spenden, Eintrittsgelder, Eselreiten, Konzert und Tierverkäufe. Der Mitgliedsbeitrag betrug jährlich 2.40 RM., an Eintrittsgeld wurden erhoben 10 bzw. 5 Rpf. Infolge des andauernden Regenwetters hatten wir vom Herbst 1936 an empfindliche Einnahmeausfälle an Eintrittsgeldern. Die Neuanlagen können nur begonnen und durchgeführt werden, wenn das dazu erforderliche Geld vorhanden ist. Durch eigenen Anbau konnten wir wieder einen großen Teil unseres Bedarfs an Körnerfutter, Möhren und Kartoffeln decken. Der Mais ist diesmal nicht geraten.

Rechnungsabschluß und Tierbestand.

Das Geschäftsjahr schloß ab mit einer Einnahme von 9766,05 RM. und einer Ausgabe von 9287,36 RM., mithin Bestand 478,69 RM. Unter Verrechnung eines Kredits und von Guthaben beträgt der wirkliche Bestand am Jahresschluß 277,45 RM. Unter den Ausgaben stehen obenan die Futterkosten mit 3708,44 RM., Personalkosten und Sozialsteuern erforderten 2637,89 RM. Der Haushaltsplan für 1937 sieht an Einnahmen und Ausgaben 10 300 RM. vor.

Mit dem Verlaufe dieses vierten Vereinsjahres kann man bei allen Schwierigkeiten, die sich hemmend entgegenstellen wollten, unbedingt zufrieden sein. Unser Park macht trotz des teilweise provisorischen Zustandes im Vergleiche mit den meisten anderen uns bekannten Tiergärten einen guten Eindruck und hält sogar in mancher Hinsicht einen Vergleich mit den gleichen Tierarten eines älteren Zoologischen Gartens aus. Die guten Beziehungen zur Essener Vogelschutzwarte verdienen hervorgehoben zu werden.

Der Geschäftsbericht wurde genehmigt und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Der Beirat bleibt wie bisher; alle Jahre scheidet ein Drittel aus. Zum Schatzmeister wurde Stadtamtmann Hirsch, zum Schriftführer der bisherige Schatzmeister Schiepe bestimmt, zu Revisoren Schenzer, Dr. Pockow und Dr. van Elsen.

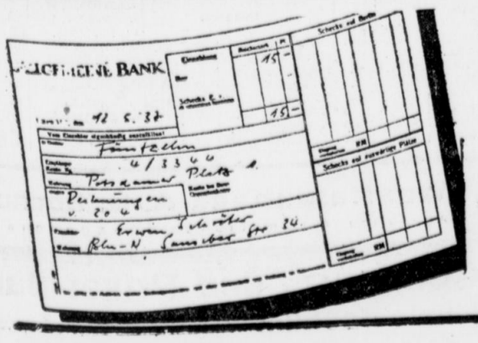
Traditionsecke

Kameradschaftlicher Verein ehemaliger 131er Bochum. Der Verein hielt am 23. Mai im Vereinsheim Kestermann, Wittener Straße, seinen Monatsappell ab. Der Hauptgegenstand war die Besprechung des in Witten am 6. Juni stattfindenden Regimentsappells. Der Verein tritt geschlossen an, außerdem können ehemalige 131er, die dem Verein nicht angehören, daran teilnehmen. Die Abfahrt erfolgt 12.12 Uhr ab Bahnhof Bochum-Nord.

125-Jahr-Feier des ehemaligen Infanterieregiments Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30. (Verbunden mit einer Wiedersehensfeier aller ehemaligen Dreißiger am 31. Juli und 1. August in Saarlautern.) Wer von den alten Dreißigern möchte nicht diese Tage in der schönen, alten Garnisonstadt miterleben? Saarlautern ist wieder Garnison geworden. Alle Kameraden, die an diesem Treffen teilnehmen wollen, mögen sich sofort bei Kamerad Karl Göbel, Bochum, Albertstraße 27, melden. Bei genügender Beteiligung ist Fahrt mit einem Omnibus geplant.

Zehnjähriges Bestehen der Ulanenkameradschaft. Im Vereinsheim Scheer feierte die Kameradschaft der ehemaligen 5. Ulanen ihr zehnjähriges Bestehen. Der Abend, zu dem die Kameraden und Gäste in sehr großer Zahl erschienen waren, wurde durch Musikdarbietungen und Unterhaltungsstücke zu einer Stunde froher Kameradschaft. Kameradschaftsführer H. Wehmeier erhielt für zehnjährige Mitgliedschaft ein Bild mit einer Widmung. Kamerad Schlegel wurde für seine 25jährige Tätigkeit auf der Schachtanlage „Constantin" ebenfalls geehrt. Die Kameradschaft wird an dem Kameradschaftstreffen in Düsseldorf in der Zeit vom 3. bis zum 6. Juni geschlossen teilnehmen.

Wiedersehen der ehemaligen Jäger zu Pferde Nr. 13. Gelegentlich des großen Kavallerietages am 3. und 4. Juli d. J. in Düsseldorf findet auch ein Treffen der alten Dreizehner statt. Auskünfte über Jäger zu Pferde Nr. 13 erteilt Kamerad Paul Schmitz, Wuppertal-Elberfeld, Talstraße 52, unter Beifügung von Rückporto.



Es lohnt sich schon bei geringen Beträgen!

Ein Bankkonto ist keineswegs nur eine Angelegenheit für „reiche Leute". Schon ein kleiner Betrag, der — sei es auch nur vorübergehend — zurückgelegt werden soll, kann auf das Bankkonto eingezahlt werden. Bank und Bankier verwalten das Geld, Erspartes oder Betriebsmittel, zuverlässig und sicher. — Und ein Bankkonto hat eine ganze Reihe von Vorteilen:

Dein Geld ist in sicherer Verwahrung.
Dein Geld ist stets zu Deiner Verfügung.
Dein Geld bringt durch Zinsen Gewinn.
Du hast Dein eigenes Scheckbuch.

Bank und Bankier beraten Dich in allen Geldfragen, sie geben Deinem gesunden Unternehmen Kredit, sie bezahlen in Deinem Auftrag Deine täglichen Rechnungen.

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!

DIE BANK IST DEIN FREUND

Das private Bankgewerbe

KREDITBANKEN · PRIVATBANKIERS · HYPOTHEKENBANKEN

Tag des Deutschen Handwerks in Frankfurt eröffnet

Neue Wege des Handwerks

Rechenschaftsbericht des Leiters des deutschen Handwerks, Walter — Vier Millionen Reichsmark 1938 für Existenzgründungen an Junghandwerker

Frankfurt a. M., 28. Mai.

Von unserem nach Frankfurt entsandten F.-Sch.-Schriftleitungsmitglied.

Ein blauer Himmel — ganz im Gegensatz zu den vergangenen Jahren — wölbt sich am Freitag, dem Beginn des diesjährigen Tages des deutschen Handwerks, über der Stadt der Handwerkstage. Der Tag ist diesmal vom deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront ausgerichtet worden. Hatte das Handwerk vor einem Jahr der Oeffentlichkeit gegenüber betont, daß es nach der erfolgten organisatorischen Umstellung nunmehr vollwertig einsatzbereit sei, so soll der Verlauf der diesjährigen Veranstaltung zeigen, in welch umfassender Weise diesem Versprechen bereits die Tat gefolgt ist. Dabei läßt sich schon heute sagen, daß diesmal die kulturelle und schöpferische Seele des Handwerks stark in den Vordergrund getreten ist. Oder, mit anderen Worten gesagt, der gestaltende Wille des deutschen Handwerks findet kräftiger denn je Ausdruck in den verschiedenen VVeranstaltungen.

Aeußerlich bietet Frankfurt ganz das Bild einer Stadt, die eine Großveranstaltung des nationalsozialistischen Deutschlands zu erleben bereit ist. Handwerksmeister und Handwerksgesellen, die braunen Uniformen der Amtswalter des deutschen Handwerks in der DAF. beleben die Innenstadt. Ebenfalls sieht man bereits einen großen Teil der Wandergesellen, die zu Fuß oder mit dem Rad die Reise nach Frankfurt angetreten haben. Seit den Morgenstunden weilt auch der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit dem Leiter des deutschen Handden verschiedenen Veranstaltungen.

Die Arbeitstagung in der Festhalle

Seinen Anfang nahm der Tag des Handwerks heute vormittag mit der Arbeitstagung des Führerkorps des deutschen Handwerks in der überaus würdigen Schmuck tragenden riesigen Festhalle. Versammelt waren die Gauhandwerkswalter, die Kreishandwerkswalter mit allen ihren Mitarbeitern. Daneben waren die Werkscharen mit starken Gruppen vertreten. Weiter sah man 26 erste Reichssieger des Meisterwettbewerbs und 50 ausländische Gesellen, die aus Italien, Luxemburg und Ungarn gekommen sind. Unter den ausländischen Ehrengästen bemerkte man u. a. Landesrat Schuschnigg aus Oesterreich. Die DAF. und die politischen Organisationen waren ebenfalls durch eine Reihe von Persönlichkeiten vertreten. In Anwesenheit Dr. Leys eröffnete der Leiter des deutschen Handwerks, Pg. Walter, die erste Arbeitstagung und ergriff nach einem kurzen Begrüßungswort des Frankfurter Oberbürgermeisters das Wort zu einer etwa zweistündigen Rede, in der er in klaren, eindeutigen Formulierungen Stellung nahm zu den grundsätzlichen und praktischen Handwerksfragen unter Hinweis darauf, daß sich in der Handwerkspolitik eine grundlegende Aenderung vollzogen habe. Pg. Walter erinnerte zunächst an den wirtschaftlichen Aufstieg des Handwerks, dessen Umsätze sich in wenigen Jahren von 10,9 auf 16,5 Milliarden gehoben hätten. Damit seien aber noch nicht die handwerklichen Probleme selbst gelöst worden. Die bis jetzt erreichte Umstellung sei ein Verdienst des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley. Unter der Zustimmung der Anwesenden stellte Pg. Walter weiter fest, daß eine Abkehr vom reinwirtschaftlichen Denken notwendig sei. Die Freude am Werk und der Drang, etwas Außerordentliches zu leisten, hätten voranzugehen. Eine weitere, äußerst wichtige Aufgabe sei die Erziehung eines leistungsfähigen gewerblichen Nachwuchses. Die jetzt in der Durchführung begriffene rechtzeitige Berufsaufklärung für die Besetzung der Lehrstellen werde für die Zukunft einen geeigneten Nachwuchs garantieren. Nach wie vor bilde die Meisterlehre den Grundstock jeder handwerklichen Berufserziehung. Die Meisterlehre vermöge allerdings nur dann dem Ideal gerecht zu werden, wenn auch der handwerkliche Betriebsführer den Anforderungen genüge, die der Nationalsozialismus an die Betreuer der Jugend stelle. Der Redner erinnerte weiter daran, daß es dem deutschen Handwerk in der DAF. vorbehalten geblieben sei, durch das Gesellenwandern, durch die neue Art des Werkstattwanderns, durch die in Zukunft ständige Einrichtung eines Gesellen- und Meisterwettkampfes, durch Förderlehrgänge und Umschulungskurse, vor allem aber durch die Errichtung von Reichs- und Bezirksfachschulen, eine wesentliche Lücke der vergangenen Jahre auszufüllen.

Mit Nachdruck betonte der Leiter des Deutschen Handwerks, daß der Weg zum neuen Handwerk nicht über die Wirtschaft gehe, sondern über die Berufserziehung. Zur wahren Betriebsgemeinschaft gehöre in allererster Linie das gegenseitige soziale Verständnis. Zehntausende uneinheitlicher Verträge und Abmachungen seien in der Zwischenzeit durch 400 einheitliche Tarifordnungen ersetzt worden. Unter dem tosenden Beifall des Führerkorps des Deutschen Handwerks verkündete Pg. Walter, daß im Laufe des Jahres 1938 insgesamt 4 Millionen Reichsmark durch die DAF. an fleißige und sparsame Junghandwerker für Existenzgründungen zur Verteilung gelangen würden. Die folgenden Jahre würden eine wesentliche Erhöhung dieser Mittel bringen.

Gleiche Zustimmung fand die Mitteilung des Redners, daß in Zukunft im Handwerk fremde Bezeichnungen verschwinden und an Stelle der Fachgruppen und Fachschaften die Gewerke und Gewerkegruppen treten würden. Während es zu den wesentlichen Aufgaben dieser Gewerke gehöre, den Berufserziehungsgedanken vorwärtszutreiben, die Gesellen- und Meisterwettkämpfe zu betreuen und für die Leistungssteigerung ihres Handwerks zu sorgen, bleibe den regionalen Gliederungen die Pflicht, dem Handwerk die großen Aufgaben und weitgesteckten Ziele klarzumachen, die es der Volksgemeinschaft gegenüber zu erfüllen habe. An der Spitze stehe hier im Augenblick die besondere Verpflichtung des Handwerks in bezug auf das Rohstoff- und auf das Preisproblem im Rahmen des Vierjahresplanes. Sparsame Wirtschaft sei oberstes Gebot.

Der Leiter des Deutschen Handwerks schloß mit der von Beifall begleiteten Feststellung, daß die unter Führung der Partei erstellte handwerkliche Organisation eine Entwicklung genommen habe, die gewisse Gefahren ausschließe. Es stehe fest: Wenn das Handwerk es verlernt hätte, im gleichen Schritt und Tritt mit den übrigen Berufsständen zu marschieren, wenn es durch eine Abkapselung der Gefahr einer Entfremdung gegenüber dem Volk anheimgefallen wäre, dann wäre ihm kein endgültiger Erfolg beschieden gewesen.

Dankesworte Dr. Leys folgten diesem aufschlußreichen Rechenschaftsbericht. Der Reichsorganisationsleiter betonte anschließend, daß auf diesem Handwerkertag ein wirklicher Schritt vorwärts getan werde. Vorgestern noch habe er mit dem Führer über eine Stunde lang die Fragen des deutschen Handwerks besprochen. Der Führer habe ihn beauftragt, dem deutschen Handwerk seine Grüße und Wünsche zu übermitteln. In jubelnder Begeisterung stimmte die Versammlung in das Heil auf den Führer ein.

Eröffnung der Ausstellung „Meisterschaftswettkampf"

und Ehrung der Reichssieger

Der Nachmittag brachte die Eröffnung der Ausstellung „Meisterwettkampf" und die feierliche Ehrung der ersten Reichssieger dieses Meisterwettkampfes im festlich geschmückten „Haus der Moden" durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und den Leiter des Deutschen Handwerks, Walter. Auf Ehrenplätzen vor der mit einem riesigen goldenen Rad der DAF. geschmückten Rednertribüne hatten die 26 ersten Reichssieger Platz genommen. Der Meisterwettkampf, in diesem Jahre veranstaltet von der DAF., wurde erstmals ausgerichtet nach politischen und arbeitsmäßigen Notwendigkeiten. Die im Rahmen der Großveranstaltung hier ausgestellten besten Arbeiten aus allen deutschen Gauen legen Zeugnis ab von einer eigenständig gewachsenen Schöpfungskraft, die die Aufgaben der Zeit in vollem Umfange erkannt hat.

Die Initiative des einzelnen, der Appell an seine Erfindergabe haben Werke entstehen lassen, die teilweise bereits als Patente angemeldet werden konnten. Vor allem hat das Handwerk da nicht versagt, wo durch die Umstellung auf deutsche Roh- und Werkstoffe besonders verantwortliche Arbeit verlangt wird. Es hat im Gegenteil in vielen Fällen erst den Weg freigemacht zur praktischen Verwendung unserer deutschen Neustoffe.

Wie wertvoll gerade dieses Ergebnis des Wettkampfes ist, beweist die Tatsache, daß von den 5000 Wettkampfteilnehmern die jungen Meister die besten Leistungen vollbrachten. Ist doch von den Reichssiegern die Hälfte nach 1900 geboren. Der jüngste Reichssieger ist 25 Jahre alt. Ermittelt wurden im ganzen 26 erste Reichssieger, 55 zweite Reichssieger und 63 dritte Reichssieger. Aus unserem engeren Industriebezirk ist nur Essen vertreten, und zwar mit einem ersten Reichssieger, dem Orthopädie-Schuhmacher August Tasche, und dem Konditor Heinz Wachtmeister als zweitem Reichssieger in seinem Gewerbe.

Nach kurzen Worten des Leiters des deutschen Handwerks an die Reichssieger, in denen er mitteilte, daß auch für den Gesellenwettkampf bereits alle Vorarbeiten getroffen seien, der an Ausmaß den Meisterwettkampf weit übertreffen werde, sprach Dr. Ley. Er wiederholte noch einmal die Feststellung, daß dieser Handwerkertag völlig aus dem Rahmen der bisherigen Tage falle und den Beginn einer neuen Epoche anzeige. Dann sprach er von der die ganze Nation befruchtenden Idee des Wettkampfes. Nur durch Kampf werde eine Nation Ewigkeitswerte erringen. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer.

Dann empfingen die 26 ersten Reichssieger aus der Hand Dr. Leys und Pg. Walters ihre Ehrenurkunden und eine kunstvoll ausgeführte Plakette der DAF. Strahlende Gesichter gab's. Unaufhörlich knipsten die Photographen. Der zuerst ausgezeichnete einzige weibliche Meister, eine Photographin, und der nächste männliche, ein Tischlermeister, mußten sofort ans Mikrophon des Reichssenders Frankfurt.

Anschließende Gespräche mit den beiden Essener Siegern ließen erkennen, welch fördernden Einfluß diese Siegerehrung auf das Berufsethos hat und haben wird. Das nächste Jahr soll eine weitere Ausstellung auch des Meisterwettkampfes bringen. Hoffen wir, dann auch Bochumer Handwerker unter den Siegern begrüßen zu können. Sinn und Zweck aber dieser Wettkämpfe werden nur von denen verstanden werden, die mit Leib und Seele Handwerker sind, die das Werk über der Hände Arbeit stellen und für die das Werk ein Stück ihrer Seele ist, die sie Tag und Nacht wach hält und zu neuen Leistungen und Schöpfungen treibt.

Ver. Constantin der Große, Bochum

Abschluß genehmigt — In den nächsten drei Jahren für weitere 9 Millionen RM Neuinvestitionen

Die Gewerkschaft Ver. Constantin der Große in Bochum hielt am Freitag nachmittag im Parkhotel Haus Rechen ihre ordentliche Gewerkenversammlung ab, in der 36 Gewerken mit 4406 Kuxen vertreten waren. Der Vorsitzende Heinrich Kellner gedachte in ehrenden Worten der im Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder des Grubenvorstandes und des Direktoriums Krupp. Bergwerksdirektor Dr. Verres gab, da einige Gewerken das Jahresergebnis (das wir in der Nummer 114 vom 19. Mai veröffentlicht haben) als nicht befriedigend ansehen, einen Ueberblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Gewerkschaft in den letzten zehn Jahren. Er führte u. a. aus, die Firma Krupp habe in den Jahren, in denen auf Grund der Wirtschaftsentwicklung eine Ausbeute aus eigenen Erträgen nicht gezahlt werden konnte, insgesamt 3,2 Millionen Reichsmark an Ausbeuten vorgelegt. Dadurch habe die Ausbeutezahlung der Gewerkschaft auch in den zurückliegenden Krisenjahren stets über dem Durchschnittsbetrag der vom gesamten Bergbau je Tonne verwertbare Förderung gezahlten Dividende bzw. Ausbeute gelegen. Z. Zt. liege die Ausbeute der Gewerkschaft noch über dem Durchschnitt der Bergbauunternehmungen, obwohl das Ergebnis durch die Notwendigkeit der Rückzahlung der von der Firma Krupp geleisteten Vorlagen geschmälert werde. Das Ergebnis werde außerdem durch den Zinsendienst beeinträchtigt. Die kurzfristige Verschuldung der Zeche von 7 Millionen Reichsmark zusammen mit der Hypothekenschuld von 4,5 Millionen Reichsmark bedeute eine beträchtliche Belastung, deren Herabsetzung die Verwaltung als eine ihrer vordringlichsten Aufgaben betrachtet. In den Jahren 1925 bis 1930 habe die Konzentration der Betriebe insgesamt 24 Millionen Reichsmark erfordert. Diese Nationalisierung von zehn Schächten auf zwei Doppelschachtanlagen sei notwendig gewesen, um die Zeche wettbewerbsfähig zu erhalten. Die im vergangenen Jahre investierten 4 Millionen Reichsmark beträfen im wesentlichen den Kokereineubau. In den nächsten drei Jahren sei mit weiteren Investitionen im Gesamtbetrage von etwa 9 Millionen Reichsmark zu rechnen. Für das laufende Geschäftsjahr könne eine Erhöhung der Förderung der Gewerkschaft noch nicht erwartet werden. Ueber das voraussichtliche Jahresergebnis sei eine Voraussage nicht möglich, da die weitere Entwicklung der Erlösseite noch nicht zu übersehen sei.

Der Abschluß für 1936 wurde bei Stimmenthaltung eines Gewerken mit 92 Kuxen genehmigt. Von dem Gewinn von 1,56 Millionen Reichsmark werden gemäß dem Interessengemeinschaftsvertrag mit der Fried. Krupp AG. 0,80 Millionen Reichsmark auf die gezahlte Ausbeute angerechnet und die verbleibenden 0,76 Millionen Reichsmark an die Firma Krupp auf die in früheren Jahren vorgelegte Ausbeute zurückgezahlt, wodurch sich der der Firma Krupp noch zurückzuerstattende Betrag weiter auf 1,68 Millionen Reichsmark ermäßigt.

Die aus dem Grubenvorstand ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

Auf Anfrage wurde noch mitgeteilt, daß im verflossenen Jahr die Förderleistung der Gesamtgefolgschaft 1,5 Tonnen, der unter Tage arbeitenden Belegschaft 1,95 Tonnen, je Mann und Schicht betragen habe.

Keine Flüssigkeit durch Vorratsabbau

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht in seinem neuesten Wochenbericht eine eingehende Untersuchung über die Bewegung der Lagervorräte und kommt zu dem Ergebnis, daß ein Lagerabbau größeren Umfanges in der gesamten Volkswirtschaft nicht stattgefunden hat. Auf Teilgebieten der Wirtschaft seien zwar Lagerbestände vermindert worden. Hier hat sich die Flüssigkeit der Unternehmungen dadurch vergrößert. Dem steht aber entgegen, daß andere Unternehmungen in verstärktem Maße Betriebskapital festgelegt haben. Das Institut vertritt die Ansicht, die große Geldmarktflüssigkeit könne nicht aus dem Vorratsabbau erklärt werden.

Börsen fest

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf.

Nach der Unterbrechung des Börsenverkehrs am Donnerstag zeigte die Börse am Freitag im Vergleich zu den Mittwoch-Schlußkursen auf den meisten Marktgebieten Befestigungen. In der freundlichen und festen Haltung des Rentenmarktes trat keine Veränderung ein. Am Aktienmarkt von Montanwerten Klöckner stärker beachtet (plus 2½), Hoesch 124¾ (plus 1½), Ver. Stahl 121⅝ (plus ⅝). Rheinstahl dagegen 156¾ (minus 1¼). Farben auf 165 um ⅜ befestigt. Elektrowerte geschäftslos, aber gleichfalls durchschnittlich ½ Prozent höher. Wintershall-Kali bei etwas lebhafteren Umsätzen 128¼, im Verlauf 128¾. Auch der Kuxenmarkt war etwas lebhafter.

Berliner Börse

Die im allgemeinen feste Haltung, die seit einigen Tagen vorherrscht, blieb auch am Freitag bestehen. Am Markt der festverzinslichen Werte nahm das Geschäft keinen größeren Umfang an. Kaufneigung überwog, Kursveränderungen waren selten. Am Aktienmarkt Montanwerte bevorzugt. Mannesmann lebhafter 126¼ (plus ⅝), Ver. Stahl 121⅞ (plus ⅞). Klöckner bei etwa 50 000 Reichsmark Umsatz 137¼ nach 134½. Von Sonderwerten Bemberg 121¼ (plus 1¼), Zellstoff Waldhof plus 4, Feldmühle minus ¾. Von Elektrowerten AEG. 42⅞ (plus ⅜), Siemens 216 (plus ½). Blankotagesgeldsatz am Geldmarkt 2⅝ bis 2⅞ Prozent. Die Börse blieb bis zum Schluß freundlich. Allerdings waren hier und da Gewinnsicherungen zu beobachten, die zu leichten Abschwächungen führten. Anderseits setzten sich an einigen Marktgebieten weitere Besserungen durch. Daimler schlossen mit 146¼, also zum bisher erreichten Höchstkurs.

1 Pfund:	12,33 (Vortag 12,32½) Rm.
100 Dollar:	249,50 (Vortag 249,40) Rm.
100 holl. Gulden:	137,19 (Vortag 137,11) Rm.
100 franz. Frank:	11,14 (Vortag 11,14½) Rm.
100 Schweiz. Franken:	57,00 (Vortag 57,01) Rm.
100 österr. Schill.:	49,00 Vortag 49,00) Rm.
100 ital. Lire:	13,10 (13,10) Rm.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Auf Basis der Mittags-Schlußnotierungen bestand an der Abendbörse überwiegend Kaufinteresse, so daß die feste Haltung bestehen blieb. Im Verlaufe war das Geschäft verhältnismäßig lebhaft. Bevorzugt blieben Daimler mit 146¾ (146¼). Stärker erhöht waren Zellstoff Waldhof in Erwartung des Ergebnisses der Aufsichtsratssitzung. Aus dem gleichen Grunde lagen Deutscher Eisenhandel fester. Auf den übrigen Marktgebieten konnten sich die Berliner Schlußkurse voll behaupten. Lediglich IG. Farben lagen mit 165¼ ⅜ Prozent leichter. An den Rentenmärkten blieb das Geschäft klein.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Unregelmäßig.
London: Meist nachgebend.
Amsterdam: Lustlos und nicht einheitlich.
Paris: Uneinheitlich.
Brüssel: Ueberwiegend fest.
Zürich: Uneinheitlich.
Wien: Schwach.
Mailand: Stetig.

* **Amtlicher Bericht über den Bochumer Viehmarkt vom 26. Mai 1937.** Auftrieb: 30 Pferde, 335 Schweine, 4 Ziegen. Marktverlauf schleppend. Nächster Viehmarkt 23. Juni 1937. Verkaufspreise: Pferde: 2. Qualität 350—700 Reichsmark; 3. Qualität 200—350 Reichsmark; Schlachtpferde 80—150 Reichsmark. Schweine: Ferkel: bis 6 Wochen alt, 9—13 Reichsmark; 6 bis 8 Wochen alt, 13—18 Reichsmark; 8 bis 12 Wochen alt, 18—27 Reichsmark. Läufer, 3 bis 4 Monate alt, 27—44 Reichsmark; 4 bis 5 Monate alt, 44—60 Reichsmark; über 5 Monate alt, (nicht aufgetrieben). Ziegen: 20—30 Reichsmark.

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 28. Mai:** 83,00 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz oder Draht: 148 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 28. Mai

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	28. 5. Anfang	28. 5. Schluß	28. 5. Kassa	26. 5. Schluß
Altbesitz	—	126.75	126.25	126.25	126.37
5% Hoesch RM.	—				—.—
6% Krupp RM.	—	99.07	99.00	99.62	99.00
6% Mittelstahl	—	101.75	101.75	101.75	101.75
Bemberg	0	121.50	121.00	121.00	119.62
Berger	6	—		—.—	—.—
Buderus	4	128.87	128.75	128.37	—.—
Dahlbusch St.	6	123.12	—.—	—.—	146.25
Dtsch. Atlanten	6	149.00	149.00	149.00	120.62
Dtsch. Erdöl	5	157.12	157.75	157.37	156.12
D. Reichsb. V.	7	125.25	125.52	125.25	125.37
Dortm. Union	12	216.50	216.00	216.00	215.50
I. G. Farbenind.	7	165.00	166.00	165.12	164.62
Feldmühle	6	148.25			150.00
Felten & Guille	6	143.87	144.00	143.75	143.75
Goldschmidt	5	137.87	138 00	—.—	137.25
Harpen	3½	166.00	166.—	167.—	—.—

	Div.	28. 5. Anfang	28. 5. Schluß	28. 5. Kassa	26. 5. Schluß
Hoesch Köln-N.	3½	124.75	125.25	125.00	123.00
Kali-Aschersl.	5	118.62	118.25	118.25	118.50
Klöckner-W.	4½	137.12	137.00	137.12	133.75
Mannesmann	3	126.12	126.00	125.47	126.12
Masch. Untern.	5	—.—		—.—	—.—
Reichsbank	12	212.75	212.50	212.50	211.50
Rhein. Braunk.	12	—.—	—.	231.50	
Rhein. Stahlw.	6	156.37	156.00	156.37	158.00
Rh.-W.-Elek.	6	128.62	128.00	128.37	128.00
Salzdetfurth	7½	156.37	156.	156.37	—.—
Schuckert & Co.	6	174.00	174.50	174.00	173.75
Siemens & Hal.	8	216.00	—.—	—.—	216.00
Gebr. Stollwerk	6	—.—			—.—
Ver. Stahlwerke	3½	121.62	122.50	121.50	121.00
Westd. Kaufhof	0	62.75	—.—	62.87	62.62
Westeregeln	5	117.87	117.75	117.62	117.50
Wintershall	6	128.25	129.00	129.12	128.00

Steinkohlen-Kuxe

	28. 5. Geld	28. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5. Brief
Carolus M.	7000	7300	6900	7300
Const.	9700	1000	9600	102000
Deutschl.	380	410	380	405
Schwerin	4800	—	4800	—
Heinr.	14400	15100	14300	14900
Langb.	20300	21300	20300	21100
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wth.		16800	—	16800

Braunkohlen-Kuxe

	28. 5. Geld	28. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5. Brief
Gute Hoff.	8000	8400	7700	8200
Leonh.	12400	—	12400	—
Michel	17000	17800	16800	—
Vesta	12400	13000	12400	13000
Bernhardth.	1550	1650	1550	1650

Kali-Kuxe

	28. 5. Geld	28. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5. Brief
Beienrode	1070	1040	1080	1140
Burbach	—	—	—	—

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	28. 5. Geld	28. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5. Brief
Dierg.	10700	11300	10600	11100
Westfalen	875	—	875	—
Bellerh.	—	—	—	—

Kali-Kuxe

	28. 5. Geld	28. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5. Brief
Braunschw	—	6300	—	6300
Einigkeit	—	—	—	—

Erichsseg	3450	3650	3450	3650
Habigh.		800		2800
Jlsenburg	290	—	290	—
Mariagl.	2900	3100		—
Marie	2900	3100	2850	3050
Marie L.	2900	3100	2850	3050
Max	—	—	—	3050
Neusollst.	—	2700	—	2600
Reichsld.	—	350	—	350
Thüringen	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	28. 5.	26. 5.
Balcke Masch.	0	114.0	113.6
Berg. G. Dahl. V.	5	145.0	146.2
Bonner Bg. u. H.	6	—.	—.
Bösp. Walzw.		—.	—.
Braunk. Zuk.	6	141.0	142.0
Dortm. Ritterbr.	5	—.	—.
Düss. Hoef.-Br.	5	133.0	137.5
Düss. Masch. B.	0	138.0	133.0
Dynamit A. Nob.	3.5	—.	89.5
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Ewald-K.-Ludw.		—.	—.
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	126.0	127.7
Hallesche Salz.	6	—.	175.0
Hilges	5	147.0	147.0
Hindr.-Aufferm.	6	—.	159.7
Hochtief AG.	6	—.	151.0
Kabelw. Rheydt	14	201.0	200.0
Kali-Chemie	5	150.0	—.
W. Krefft	0	88.0	86.2
H. Lehm & Co.	5	150.0	—.
Mülheim. Berg	6	—.	—.
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel	3	115.0	115.0
Roddergr. Brnk	18	—.	—.
Sachtl. AG. Bgb.	9	187.7	187.5
Schieß-Defries	8.5	146.8	132.6
Schleg. Scharp.	5	120.2	119.5
Ver. Rumpus	0	144.0	144.0
Waggonf. Uerd.	5	99.0	100.0
Wasserw. Gels.	0	—.	170.0

Bankaktien

	Div.	28. 5.	26. 5.
Berlin. Hand. G.	6	130.3	130.2
Com.- u. Pr.-B.	5	113.2	113.0
D. Bank u. D.-G.	5	118.9	128.0
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Rh. W. Bb. Cr. B	7	127.	137.0
Westd. B. K.-A.	5	116.2	—.

Versicherungsaktien

	Div.	28. 5.	26. 5.
Aach.-Münch. F	32	1158	1158
Aach. Rückvers	14.8	—.	237.0
Agripp. S., Fl. L.	—	412.0	412.0
Alli.-u. Stuttg. V	9.2	269.0	269.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.8	—.	217.0
Colonia, F.-V. K.	2.4	132.0	132.0
Colonia Rückv.	—	—.	266.0
Gladb. Feuerv.	40	825.0	825.0
Köln. Hagelv.	8	98.0	98.0
Köln. Lloyd A. V.	—	265.0	265.0
Köln Rückv. gr.	6	123.0	123.0
Köln Rückv. kl.	—	80.0	60.0

Rentenwerte

	28. 5.	26. 5.
4½ Rh.-W.-B. 4. 6. 12. 10	99.2	99.2
5½ dto. dto. S. 11	101.2	101.5
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	98.0	98.0
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3. 9/12, 14	99.0	99.0
4½ dto. Gold-K.-Obl.	98.0	98.0

Freiverkehrs-Aktien

	28. 5. Geld	28. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5. Brief
Alexand	77.0	79.8	77.0	81.0
Burb. K.	62.0	64.0	62.5	63.5
Bütt.-W	96.0	99.0	100.5	104.0
Dol. Bas.	96.0	99.0	96.5	99.5
Dyckerh	129.0	133.0	133.5	137.0
Eisa C.	125.0	128.0	126.0	129.0
Hann. K.	—.	—.	—.	—.
Humb. DM	139.0	144.0	133.5	138.5
Kortum	63.0	—.	63.0	—.
K.-Falz.	102.0	105.0	102.0	105.5
Lothrin.	82.0	85.0	118.5	122.0
Lothr. G.	119.0	123.0	81.0	83.0
Nrh. Berg	119.0	112.0	106.0	109.0
Rh. Linol	168.0	—.	168.0	—.
Str. b. Nla.	101.5	105.0	101.5	104.5
W. Kupf.	112.5	114.0	111.5	114.0
Wf. Dinn.	—.	137.0	137.0	—.
Walther	—.	—.	—.	—.
H. Schött	—.	—.	—.	—.

Steuergutscheine

	28. 5.	26. 5.
fällig ab 1. 4. 1934	103.7	103.7
„ „ 1. 4. 1935	107.7	104.7
„ „ 1. 4. 1936	111.7	111.7
„ „ 1. 4. 1937	115.8	115.8
„ „ 1. 4. 1938	115.7	115.7

Berliner Börse, 28. Mai

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	28. 5.	27. 5.
Akkumulatoren	12	237.	237.2
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	42.7	42.5
Anhalter Kohle	4	126.5	126.0
Aschaff. Zellstoff	3	140.5	140.5
Balcke	0	114.0	—.
Basalt	0	35.8	36.5
Bayr. Motoren	6	152.2	156.7
Bemberg	0	121.0	119.5
Berger Julius	6	137 5	137.5
Bergmann El.	4	143.5	143.5
Berl. Kr. u. Licht	8	165.1	165.8
„ Maschinenb.	6	146.6	147.8
Buderus	4	128.5	128.7
Charl. Wasser	5½	112.0	112.6
Chem. Gelsenk.	4½	107.5	107.5
Conti Gummi	11	189.2	188.2
Daimler Benz	5	146.0	142.3
Dtsch. Atlant.	6	—.	—.
Dtsch. Conti Gas	5	117.7	117.1
„ Kabel	6	135.5	—.
„ Linoleum	10	178.7	178.5
„ Steinzeug	6	177.	—.
„ Tel. u. Kab.	7	112.0	142.
„ Waffen	6	166.0	—.
„ Eisenhand.	6	158.0	155.5
Dierig	10	169.5	—.
Dittmann Neuh.	3	124.2	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	—.	—.
„ Union-Brau	12	214.5	216.5
Dürener Metall	6	167.	—.
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Lieferg.	6	136.5	136.2
„ Licht u. Kr.	7	155.5	154.2
Engelh. Brauerei	0	89.7	89.
Enzinger Union	6	128.0	—.
Feinjute	7	—.	—.
Gebhardt & Co.	8	157.0	—.
German. Cem.	4	118.2	—.
Ges. f. el. Untern.	6	158.5	158.2
Gildemeister	8	167.7	167.5
Gladb. Wolle	9	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	115.5	115.5
Guanowerke	5	—.	114.0
Hackethal Draht	6½	135.0	136.0
Hageda	6	127.0	126.5
Hamb. Elektr.	8	149.0	149.3
Hindr.-Aufferm.	8	159.0	160.0
Hoffmann Stärke	6½	—.	—.
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	155.8	155.0
Hotelbetr.-Ges.	0	94.5	92.5
Ilse Bergbau	6	—.	—.
Ilse Genuß	6	143.0	142.6
Jsenbeck Brau.	4	95.5	—.
Junghans Gebr.	4	—.	134.

	Div.	28. 5.	27. 5.
Kokswerke	6	155.5	156.
Kölner Gas	3	81.0	82.0
Krefft W.	0	86.3	85.7
Kromschroeder	5	120.0	119.5
Kronprinz Metall	7½	157.7	159.2
Küppersbusch	6	—.	—.
Lahmeyer	6	127.2	126.6
Laurahütte	0	20.9	20.5
Leopoldsgruben	4	—.	135.2
Lindes Eis	8	179.	179.
Lingnerwerke	8	—.	—.
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	—.	—.
Miag	4	145.0	143.5
Mimosa	8	158.0	—.
Mülheimer Berg.	6	—.	—.
Orenst. & Koppel	0	108.0	107.2
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	134.	134.5
Rhein.-W. Kalk	6	—.	—.
Riebeck Montan	4.2	—.	119 0
Rütgerswerke	6	155 0	154.2
Sachsenwerk	28	—.	—.
Sarotti	4	114.	118.0
Schlegel	5	120.	114.5
Schles. Berg. u. Z.	0	—.	—.
„ Berg. Beuth.	4	127.7	—.
„ Elekt. u. Gas	7	138.0	—.
Schub. & Salzer	6	154.8	154.1
Schultheis-Patz.	4	98.8	98.6
Siegersdorfer W.	5	133.8	133.0
Siemens Glas	4	121.5	121.5
Siem. & Halske	9	216.0	215.5
Stollberg. Zink	0	94.2	—.
Thüringer Gas	7	—.	146.
Tuch Aachen	7	104.0	—.
Union chem.	5	122.	120.2
Ver. Dtsch. Nickel	8	163.0	163.0
Ver. Glanzst.	0	230.0	220.
Ver. Ultramarin	7	145.7	—.
Vogel Draht	6	142.	—.
Wagner & Co.	5	130.	129.7
Wandererw	8	180.0	180.5
Warsteiner Grub.	3	110.0	110.5
Westfalen Draht	5	141.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	28. 5.	27. 5.
A. G. für Verkehr	0	126.7	125.2
Boch.-Gelsenk.	0	—.	69.
Hamb. Amer. Pak.	0	18.7	18.5
Hamb. Südamer.	0	47.5	47.5
Nordd. Lloyd	0	18.0	18.5

Rentenwerte

	28. 5.	27. 5.
4½ Dt. R. Schatz. 41	99.0	99.0
4 Dt. R. Anleihe 44	99.0	99.0
5½ D. R. Younganl.	—.	105.5
4½ Reichsbahn Sch.	100.2	101.1
Westfalen Altbesitz	131.5	131.2
4½ Bochumer Anl.	97.6	—.
4½ Duisburger Anl.	—.	—.
4½ Düsseldorfer Anl.	98.0	—.
4½ Elberfelder Anl.	97.6	97.7
4½ Essener Anl.	97.6	—.
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	—.	98.2
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	—.	—.
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	—.	99.7
4½ Ldbk. Westf. Kom.	98.0	98.5
4½ Dt. Komm. Goldan	99.2	99.2
4½ Westf. ldsch. Pfdl	98.3	98.3
4½ Dt. Hyp B. Bln. Pfd.	99.0	99.0
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	99.0	99.0
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd	99.0	99.0
4½ Basalt Obl.	101.7	—.
6 Concord. Berg. Obl.	—.	—.
6 Daimler Benz Obl.	—.	—.
6 Klöcknerw. Obl.	—.	—.
6 Mont Cenis Obl.	101.7	—.
4½ Ver. Stahl 60	—.	—.
4½ Ver. Stahl 47/51	—.	—.
5 Ver. Stahl	—.	—.
6 Siem. & H. Obl.	—.	161.
6 Farbenbonds	136.7	136.
Umschuld. Anleihe	93.7	—.

	28. 5. Geld	28. 5. Brief
R. Schuldb. F. 38	—.	—.
R. Schuldb. F. 40	99.8	—.
R. Schuldb. F. 42	—.	—.
R. Schuldb. F. 43/8	98.7	—.
5 Essen. Steink. 42	101.	102.2
4½ Harpener 49	101.	—.
4½ R. W. E. 52/5	97.5	98.7
5 R. W. E. 50	—.	—.
4½ Ruhrchemie 48	97.	98.5
4½ Ruhrgas 53	98.5	100.
4½ Ruhrwasser 53	97.	99.
4½ Ruhrwohng. 58	98.5	100.
4½ V. E. W. 52	96.5	98.

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Guter Rat ist nicht teuer!
Wenn Sie Wertpapiere kaufen oder verkaufen wollen, sprechen Sie mit uns. Wir erteilen Ihnen gern kostenlos unseren fachmännischen Rat unter Wahrung Ihres perlisönchen Interesses.
Commerz- und Privat-Bank
Filiale Bochum Wilhelmsplatz 3-4, Fernspr. 60031

XI. Internationales Avus-Rennen

Rekordrennen auf der Welt schnellster Bahn

Neuer Triumph der deutschen Wagen und Maschinen?

„Autoubil-, Verkehrs- und Uebungsstraße AG." nannte sich die Gesellschaft, die Berlins große Autobahn schuf, die bestimmt war, einmal die schnellste Rundstrecke der Welt zu werden. Die Anfangsbuchstaben der Schöpfer gaben ihr den Namen, mit dem sie in die Geschichte des Motorsports einging: Avus. Sie und der sie beherrschende Funkturm zählten bald zu den Wahrzeichen der Hauptstadt. Zehn Autorennen kündeten vom hohen Stand deutscher Technik, sie wurden aber auch Spiegelbild ihres Niedergangs, um dann im Dritten Reich ihren Wiederaufschwung in hellem Licht zu zeigen. Und jetzt, bei der elften Veranstaltung am Sonntag, wird das Avusrennen Mittler sein von Deutschlands Triumph, von seiner in kurzer Frist auf dem Wege zum Höhepunkt errungenen und unantastbaren Vormachtstellung.

Vom „Laubfrosch" zum „Silberpfeil"

Ein kleiner grüner Rennwagen aus Rüsselsheim, der schnellste Bruder von Opels berühmten „Laubfröschen", war der Sieger des ersten Avusrennens 1921. Fritz von Opel steuerte ihn mit 128,84 Stundenkilometer und einer Rekordrunde von 143 Stundenkilometer zum Erfolg. Riecken holte das Jahr darauf aus seinem NAG. 133,9 Stundenkilomter heraus. Diese Leistung überbot erst Caracciola im Jahre 1926 mit dem weißen Mercedes auf 135 Stundenkilometer. Nach fünfjähriger Pause schraubten abermals Caracciola und sein Mercedes die Bestleistung auf 185,7 Stundenkilometer. 1932 kündete sich die Ueberlegenheit des Auslandes schon an. Wohl konnte von Brauchitsch mit 194,4 Stundenkilometer noch einmal für die deutschen Farben auf Mercedes erringen, aber an zweiter Stelle lag schon der Alfa Romeo Caracciolas und mit der Rekordrunde wartete der Franzose Dreyfus auf Maserati mit 209,2 Stundenkilometer auf. In den beiden folgenden Jahren beherrschten Bugatti und Alfa Romeo das Feld, wobei 1934 Momberger auf dem neuen Auto Union immerhin Dritter werden konnte. Was in dem Wagen steckte, bewies er mit dem Rundenrekord von 225,8 Stundenkilometer. Groß kamen die deutschen Silberpfeile im letzten Rennen 1935 heraus. Stuck und Caracciola beendeten die Vorläufe als erste, Fagioli auf Mercedes-Benz gewann den Hauptlauf mit 238,5 Stundenkilometer, zwei Mercedes-Benz und zwei Auto Union befanden sich unter den ersten fünf. Stuck fuhr mit 259 Stundenkilometer den neuen Rundenrekord.

Dreizack-Stern und vier Ringe als Wahrzeichen von Mercedes-Benz und der Auto Union erfochten seither Sieg über Sieg. Sie legten den Grundstein zu Deutschlands Vormachtstellung, die im Großen Preis von Tripolis, jener einzigartigen Triumphfahrt, ihren sichtbarsten Ausdruck fand.

Im Vordergrund steht das Rennen der großen Wagen, das in zwei Vorläufe und einen Hauptlauf unterteilt ist. Auf den langen Geraden, wo die Maschinen voll ausgefahren werden können, bedeutet der Kampf unserer besten Fahrer eine Zerreißprobe für Motor, Motoraggregate und Reifen. Besonders die Reifenfrage wird großen Einfluß auf den Ausgang des Kampfes haben.

In den „Ställen" herrscht in den letzten Trainingstagen Hochbetrieb, um gegen alle Möglichkeiten gewappnet zu sein. Denn Deutschland erwartet, daß ein deutscher Wagen in diesem Rennen siegen wird. Die drei Alfa-Romeo-Wagen sind sicherlich lange nicht so schnell wie die deutschen Fahrzeuge, dafür können sie aber unter Umständen weniger ihren Reifen zusetzen und dadurch viel Boden wiedergewinnen.

Sieben Runden (135,5 Kilometer) und acht Runden (154,8) sind Vorläufe und Hauptlauf lang. Deutschlands Front ist mit Caracciola, Lang, von Brauchitsch, Seaman und Zehender auf Mercedes-Benz sowie Rosemeyer, von Delius, Fagioli und Hasse auf Auto Union sehr stark. Alfa-Romeo hat drei Wagen gemeldet, doch sind die Fahrer noch nicht bekannt. Sofietti, Balestreo, Binaco, der Ungar Hartmann und der Engländer Cholmondeley-Tapper starten auf Maserati. Die Wagen bis 1500 ccm starten über sieben Runden in einem Rennen. Kohlrausch (MG.), Macher (X), Trötsch (Bugatti) und Keßler (Maserati) sind deutsche Fahrer. Stärker ist das Ausland mit den Italiener Uboldi, Teagno, Graf Castelbarco, Dusio, Cortese und dem Franzosen Sommer (alle Maserati), den Engländern Martin (Martin-Jap) und Conan Doyle (Delage), den Schweizern Hug (Bugatti) und Basadonna (Maserati) und dem guten Norweger Bjornstad (ERA.) vertreten.

Die Motorräder werden vorher sich Rennen über recht kleine Distanzen liefern. Die 250er und 350er Maschinen gehen über drei Runden (58 Kilometer), die Halblitermaschinen über fünf Runden (96,5 Kilometer). DKW. schickt in der kleinen Klasse Petruschke, Kluge und Winkler ins Rennen. In der 350er Klasse starten u. a. Ilgenstein (NSU.), Strömberg (Hus.uarna), Ahlswede (Norton-, Beranek und Faßl (beide NSU.). Einen großartigen Kampf darf man in der Halbliterklasse erwarten. Mansfeld, Bodmer, Sunquist (DKW.), Gall (BMW.), Knees, Ilgenstein (NSU.), Carancini (Norton), Toyo (Rudge) verbürgen ein ungemein schnelles und spannendes Rennen.

Das Sport-Wochenende

Sportprogramm für den 29./30. Mai 1937

Westdeutschland.

Fußball-Aufstiegsspiele in den westdeutschen Gauen.
Handball-Vorrunde der Frauen in Bielefeld (Sa/So.)
Hocken-Wiederholungsspiel Etuf Essen — HC. Heidelberg in Köln.
Internationale Tennisturnier in Duisburg (Sa./So.)
Leichtathletik-Gaukampf Westfalen — Niederrhein — in Dortmund
Ruder-Regatta in Köln; Stadtachter in Düsseldorf; Kann in Wesel.
Radrennen in Krefeld und Lippstadt; Straßenrennen Rund um Düren
Pferderennen in Köln.

Reich:

Handball-Länderspiel Deutschland—Ungarn in Kassel
Handball-Gruppenspiele DBV. Berlin — Tuspo Bettenhausen und VfL.
Handball-Gruppenspiele: Königsberg — Oberalster in Hamburg
Handball-Vorrunde der Frauen in Mannheim, Forst und Magdeburg (Sa./So.)
Nationale Leichtathletik in Stettin; Internationales in Königsberg.
Deutsche Fechtmeisterschaften in Hamburg (Sa./So.)
Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen (Sa./So)
Internationales Avusrennen; DDAC.-Reichstreffen in Freiburg (Sa./So.)
Radrennen in Weißenfels; Straßenrennen „Rund um München", „Rund um Zossen", „Rund um Schneidemühl, Adler-Preis in Hannover, Taunusfahrt
Ruder-Regatten in Brandenburg, Heidelberg und Schwerin
Reichs-Wasserballtraining in Chemnitz (Sa./So.)
Pferderennen-Ergebnisse; Jubiläums-Preis in Hoppegarten.

Ausland

Fußball-Weltausstellungsturnier, Vorrundenspiele in Le Havre (VfB. Leipzig — Austria Wien), Straßburg, Paris und Antibes.
Französische Tennismeisterschaften in Paris (Samstag/Sonntag).
Davispokalkampf USA. — Australien in Forest Hills (Samstag/Sonntag).
Tennis-Länderkampf Italien — Südafrika in Mailand (Samstag/Sonntag).
Juniorentennis Italien — Deutschland in Turin (Samstag/Sonntag).
Kanu-Länderkampf Polen — Deutschland in Legnowo b. Bromberg.
Großer Autopreis von Indianapolis; Großer Motorradpreis von Genf; Großer Preis von Bukarest; Ungarische Tourist-Trophy in Budapest.
Radrennen in Amsterdam, Kopenhagen, Zürich, Paris und Mailand.
Italien-Rundfahrt (Samstag/Sonntag); Bordeaux—Paris; Kriterium in Luzern.
Wasserfreunde Hannover in Mailand und Genua (Samstag/Sonntag).
Zuverlässigkeitsflug in Mähren m. Deutschen (Samstag/Sonntag).
Pferderennenergebnisse; Tschechoslowakisches Derby in Prag.

MBV. Linden in der Leinenstadt

Aufstiegsspiele in Bielefeld und Klafeld

Der Kampf um die Gauliga-Zugehörigkeit geht weiter

Eine endgültige Entscheidung ist in den Aufstiegsspielen der westfälischen Fußballer noch nicht gefallen, obwohl Preußen Münster durch den Sieg über Arminia Bielefeld jetzt die besten Aussichten hat, den erst im Vorjahre verlorenen Platz in der Gauliga wieder zu erreichen. Der 30. Mai bringt die Fortsetzung der Treffen mit zwei Begegnungen, von denen beide schon entscheidenden Charakter haben, wenigstens für den einen oder anderen Verein.

Arminia Bielefeld empfängt den MBV. Linden, der sich noch ein Quentchen Hoffnungen macht, trotz der bisher verlorenen drei Spiele noch zum Ziel zu kommen. Verlieren die Bochumer abermals, müssen sie auch diese letzten Hoffnungen begraben. Für die Arminen steht ebenfalls viel auf dem Spiel, denn im Fall einer Niederlage rutschen die Bielefelder auf den vierten Platz. Zu Hause dürften sich die Arminen aber doch durchsetzen können.

Die Fahrt ins Siegerland muß der Dortmunder Gruppenmeister Arminia Marten antreten. Beim SV. Klafeld-Geisweid wird es schwer sein, zu einem Siege zu kommen, doch haben die Arminen zuletzt so gute Leistungen geboten, daß mit ihrem Erfolge gerechnet werden kann. Immerhin ist schon in Klafeld manche Ueberraschung zustandegekommen. Eine Niederlage würde die Martener aussichtslos zurückwerfen.

Es spielen also:

Arminia Bielefeld — MBV. Linden
SV. Klafeld-Geisweid — Arminia Marten

Der Gau X (Niederrhein)

sieht wie üblich zwei Begegnungen vor. Der VfvB. Alsum kann eine Pause einlegen. Der immer noch ohne Verlustpunkt führende BV. Altenessen benötigt noch zwei Punkte, um den Aufstieg sicher zu haben. Gegen den VfR. Ohligs kann ihm auf eigenem Platz ein Sieg gelingen. Die SpVgg. Odenkirchen, die nichts mehr zu erhoffen hat, erwartet Union Hamborn. Da Altenessens Aufstieg so gut wie sicher ist, geht der Kampf um den wertvollen zweiten Platz weiter, für den Ohligs, Hamborn und Alsum in Frage kommen.

Gut gefördert werden auch die Aufstiegsspiele im Gau XI (Mittelrhein). In der Gruppe 1 wird sich Brachbach 09 auf auf eigenem Platz gegen den Spitzenreiter Alemannia Aachen nicht durchsetzen können. Die Mannen um Münzenberg haben zwei Spiele gewonnen und nicht ein einziges Gegentor eingesteckt. Wenn der 1. FC. Idar aus Köln von Blau-Weiß beide Punkte heimbringt, wird ihm der zweite Platz kaum noch zu nehmen sein. In der Gruppe 2 ist die Lage wieder völlig offen, nachdem der FV. Engers überraschend gegen den Kölner BC. verlor. Der MSV. Koblenz kann durch einen Heimsieg über Engers den FV. von der Spitze verdrängen! Der wiedererstarkte Kölner BCs trifft auf Westmark Trier. Beide Mannschaften haben noch Aussichten auf den ersten Platz, doch müssen sie dann dieses Spiel gewinnen.

Leichtathletik-Gaudreikampf in Dortmund

Westfalen — Niederrhein — Mittelrhein

Um die Vorherrschaft in Westdeutschland

Die begonnene Leichtathletiksaison in Westdeutschland erhält ihren ersten Höhepunkt am Sonntag mit dem Dreigaukampf Westfalen—Niederrhein—Mittelrhein in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde". Dieser Gaukampf, der von den Männern und Frauen bestritten wird, soll Aufklärung bringen über das augenblickliche Stärkeverhältnis in den drei westdeutschen Gauen. Aus diesem Grunde haben auch Westfalen, Nieder- und Mittelrhein ihre besten Kräfte für Dortmund aufgeboten, so daß es in allen Konkurrenzen scharfe Kämpfe geben dürfte. In den einzelnen Disziplinen starten für jeden Gau zwei Vertreter bzw. Vertreterinnen. In den längeren Läufen über 1500 und 5000 Meter sowie in den technischen Uebungen können drei Bewerber teilnehmen, doch werden nur zwei gewertet.

Wenn man sich die Teilnehmerliste ansieht, so findet man darin die Namen zahlreicher bekannter Athleten und deutscher Spitzenkönner, aber noch stärker ist der Nachwuchs vertreten. Ueberraschungen werden in Dortmund sicherlich nicht ausbleiben, zumal es viele Athleten gibt, die nur langsam in beste Form kommen, während andere wieder gleich bei den ersten Starts auf voller Höhe ihres Leistungsstandes sind.

Die Männer bestreiten 16 Wettbewerbe. Ueber 100 Meter wird Buthe-Pieper (W.) auf Konze, Volmert und Vogelsang zu achten haben. Melles (Essen) oder Sieweck (Hamborn), der zweite Mann für den Niederrhein, sowie der Hagener Schäfer können eine Ueberraschung bringen. Auch über 200 Meter stützt sich der Mittelrhein auf die beiden Kölner Buthe-Pieper ist hier nicht am Start. Dafür startet Goldhausen für Westfalen. Konze und vor allem der Krefelder Riether werden den ASV.-Sprintern Volmert und Vogelsang hart zusetzen. Goldhausen hat über 400 Meter bessere Aussichten, allerdings ist das Feld mit Kisters, Schumacher, Dielefeld und Möller ausgeglichen gut besetzt. Hier sind wir besonders auf das Abschneiden von Lorenz (Bochum) gespannt. Die einzige Mittelstrecke über 1500 Meter müßten Raff und Nastansky unter sich ausmachen. Göttmann und Stieglitz sind nicht zu unterschätzen. Auch die Langstreckenläufer starten nur einmal und zwar über 5000 Meter. Legge, Kelm, Sacher, Zapp und der Kölner Berg sind die aussichtsreichsten Anwärter. Auf der kurzen Hürdenstrecke über 110 Meter kann das Ende nur zwischen Kumpmann und Pollmanns liegen, während über 400 Meter Kürten und Nottbrock für die ersten Plätze in Frage kommen. Ebert (Hörde) darf hier nicht leicht genommen werden. Große Rennen werden die Staffeln über 4 mal 100 Meter und 10 mal eine ½ Runde bringen.

In den technischen Uebungen läßt die Beteiligung ebenfalls keinen Wunsch offen. Weinkötz ist der Hochsprung nicht zu nehmen. Der Kölner startet auch im Weitsprung, für den aber auch Hellerforth, Völmke und Lettau gute Aussichten geltend machen. Im Stabhochsprung muß Born mit Dzwidza (Bochum) und Regener rechnen. Das Kugelstoßen ist eine sichere Angelegenheit für Werring. Im Diskuswerfen darf man auf Hoffmeister gespannt sein, der immer noch dabei ist. Wolf-Bender-Stechemesser sind im Speerwurf vorne zu erwarten. Im Hammerwerfen sollte Grimm nicht zu schlagen sein.

Bei den Frauen ist der Niederrhein sehr stark. Freytag (Wuppertal) müßte die 100 Meter gewinnen, Steuer (Duisburg) ist über 80 Meter Hürden nicht zu schlagen und auch in der 4-mal-100-Meter-Staffel ist der Gau 10 mit Freytag-Zackel-Busch-Steuer ausgezeichnet vertreten. Offen ist der Hochsprung, während im Weitsprung Schlarp (Köln) und Busch (Wuppertal) für den Sieg in Frage kommen. Im Kugelstoßen ist ein harter Kampf zwischen Link, Hermann, Haupts und Busch zu erwarten. Im Speerwerfen werden Link und Pastors das Ende unter sich ausmachen.

Mit TuS. Bochum

Um die Bezirks-Jugend-Handballmeisterschaft

Sonntag wird in Hagen auf dem Postsportplatz die Bezirks-Jugend-Handballmeisterschaft ausgetragen. Es nehmen folgende Jugendmannschaften teil: TuS. Bochum, DSC. Hagen, Eintracht Dortmund und TV. Bottrop.

Zwischenrunde

um den „B.-A.-Handballpokal"

Die am Sonntag steigende Zwischenrunde um den „B.-A."-Handballpokal bringt folgende fünf Paarungen:

Jahn Langendreer — Polizei-SV. Bochum
Tkl. Wanne — TuS. Holsterhausen
Tv. Röhlinghausen 83 — Germania Bochum
TV. Eickel — Wattenscheid 09/30
Westfalia Bochum — Tv. Weitmar 82.

Die Polizei ist durch die Niederlage von Friesen hinreichend gewarnt. Bei besseren Stürmerleistungen müßte ein knapper Sieg herauskommen. Tkl. Wanne wird den zur Gauklasse aufgerückten Gästen aus Holsterhausen den Sieg nicht leicht machen. Der Pokalverteidiger müßte Wattenscheid 09/30 auszuschalten in der Lage sein. Im letzten Treffen halten wir es mit dem Platzverein.

Beginn der Frauen-Endspiele

um die Deutsche Handball-Meisterschaft

Gegenüber den letzten Jahren wurde für die diesjährige Deutsche Handball-Meisterschaft ein neues Austragungssystem geschaffen, das man nur begrüßen kann. Es wird nicht nur Zeit gewonnen, sondern auch die Anforderungen bezüglich vielfacher weiter Reisen wurden auf ein Geringes beschränkt. Ebenso werden es die Frauen auch angenehmer empfinden, an den beiden Wochenendtagen zwei Spiele austragen zu müssen. Gespielt wird turnierförmig. Die Paarungen der Samstagsspiele liegen fest. Die Sieger kämpfen am Sonntag um den Turnier- bzw. Gruppensieg und die Unterlegenen treten noch zu einem Spiel um den dritten Platz an. Nach Abschluß dieser Gruppenturniere bereiten sich dann die vier siegreichen Mannschaften für das Schlußturnier am 26. und 27. Juni vor.

In Forst sind zum Vorrundenturnier die Meistermannschaften der Gaue Pommern, Ostpreußen, Brandenburg und Schlesien vertreten. Favorit ist die TG. Berlin, die den RTSV. „Schlesien" Brockau/Breslau sicher niederhalten müßte, so daß man für den Sonntag als entscheidene Paarung Asco Königsberg — TG. Berlin erwarten darf.

Die Gruppe 2 ermittelt in Mannheim ihren Turniersieger. Erster Anwärter ist der VfR. Mannheim.

In die stärkste der vier Gruppen wurde auch der Niederrheinmeister Stahlunion Düsseldorf eingegliedert, der am Samstag gegen Eintracht Frankfurt zu spielen hat.

In der Bielefelder Gruppe sind die Aussichten des Westfalenmeisters „Vorwärts" Gronau nur recht gering. Als Favorit gilt hier die Elf von Eimsbüttel Hamburg, die den Westfalen-Frauen sicher das Nachsehen geben wird. Auch der PSV. Dresden müßte VfL. Hessen-Preußen Kassel niederhalten.

Nachhutgefechte der Männer

Die Gruppenmeisterschaftsspiele der Männer werden am Sonntag mit zwei Begegnungen, die jedoch nur noch von untergeordneter Bedeutung sind, abgeschlossen. Der TV. Oberalster Hamburg steht als Gruppensieger längst fest. Er besucht den VfL. Königsberg, der ebenso wie auch Tuspo Bettenhausen in Berlin gegen den DBV. vor einer kaum lösbaren Aufgabe steht.

Sommerspielauftakt im Kreis Bochum

25 Mannschaften treten auf den Plan

Im Kreis Bochum beginnen am Wochenende die Meisterschaftsspiele im Faustball. Beteiligt sind wieder dieselben Vereine, die sich schon jahrelang in dieser Spielart betätigen. Die erste Leistungsklasse (1918 und früher geboren) umfaßt zehn Mannschaften, die in zwei Gruppen spielen. Tv. Jahn Querenburg, Polizei Bochum, Tura Hattingen und Turngemeinde B.-Ehrenfeld (erste und zweite Mannschaft) bilden die erste Gruppe, während Tv. Wanne 85, Tv. Brenschede, Tv. Friesen Bochum und Tv. Bochum 48 (erste und zweite Mannschaft) der zweiten Gruppe zugeteilt sind.

Die Spiele in der zweiten Männerklasse (1904 und früher geboren) bestreiten Tv. Wanne 85, Polizei Herne, Jahn Querenburg, Friesen Bochum, Bochum 48 und Turngemeinde B.-Ehrenfeld.

In der dritten Männerklasse (1897 und früher geboren) spielen nur der Tv. Bochum 48 und die Turngemeinde B.-Ehrenfeld, letztere mit zwei Mannschaften.

Die Gegner in den Spielen der Jugendlichen sind: Tv. Brenschede, Tv. Wanne 85, Tv. Jahn Querenburg, Tv. Friesen Bochum und Turngemeinde B.-Ehrenfeld (erste und zweite Mannschaft).

Nach der von den Vereinen in den letzten Jahren gezeigten Spielstärke darf man in der ersten Leistungsklasse (Hauptklasse) wieder mit einem Siege des mehrmaligen Kreismeisters Polizei Bochum rechnen.

TuS. Bochum und TC. im Rechener Wald

35 Vereine mit 250 Spielern und Spielerinnen — Ueberall Tennis-Mendenspiele im Gau Westfalen

Der Aufschwung im westfälischen Tennissport ist unverkennbar, wenn er auch leistungsmäßig beim Medengaukampf am vergangenen Wochenende in Dortmund nicht zum Ausdruck kam. Immerhin muß man aber bedenken, daß Westfalen vor zwei Jahren seinen überragenden Spitzenspieler Edgar Dettmer (Gelsenkirchen) durch Uebersiedlung nach Berlin verloren hat. Für das Können des jungen Westfalen spricht zur Genüge, daß er der deutschen Davispokalmannschaft als bester Ersatzmann angehört.

Rein zahlenmäßig ist aber der westfälische Tennissport in steter Aufwärtsentwicklung begriffen. So sind bei den kleinen Medenspielen, die am kommenden Sonntag in fünf Gruppen durchgeführt werden, nicht weniger als 32 Vereine mit über 250 Spielern und Spielerinnen beteiligt, eine Zahl, die in den Vorjahren noch nie erreicht wurde. Die Klasse A der Männer trifft in Dortmund und Bielefeld zusammen, die B-Klasse der Männer in Herford und Dortmund, und schließlich werden die Spiele der Frauen in Gelsenkirchen abgewickelt.

Folgende Mannschaften sind an diesen Spielen beteiligt:

Männer: A-Klasse, Gruppe Nord, in Bielefeld: TC. Preußen Münster, TC. 08 Münster, SuS. Bielefeld, Rheine 22, Akademischer TC. Münster, Bielefelder Tennisclub. — Gruppe Süd in Dortmund: Hagener TC. Blau-Gold, Dortmunder Tennisgesellschaft, Gelsenkirchener TC., SpVg. Hoesch Dortmund, TC. Rot-Weiß Hagen, TuS. Bochum, TC. Rot-Weiß Dortmund, TC. im Rechener Wald Bochum. — B-Klasse, Gruppe Nord, in Herford: TV. Wiedenbrück, TC. Gütersloh, TC. Minden 1912, Oelde 09. — Gruppe Süd in Dortmund: Dortmunder TG., Lüdenscheider TV., Post-SV. Dortmund, VfL. Hüttenverein Dortmund, Post-SV. Bochum, TC. Rot-Weiß Dortmund.

Frauen: Gruppen Süd und Nord in Gelsenkirchen: TC. Rechen Bochum, Dortmunder TG., TC. Blau-Gold Hagen, Gelsenkirchener TC., TC. Rot-Weiß Hagen, Akademischer TC. Münster, TC. Rheine 22, Rot-Weiß Dortmund.

In Dortmund wird in der ersten Runde TC. im Rechener Wald Bochum gegen Rot-Weiß Dortmund, TuS. Bochum gegen Rot-Weiß Hagen spielen. In Gelsenkirchen trifft die starke Damenmannschaft des TC. im Rechener Wald Bochum auf die Dortmunder Tennisgesellschaft.

Hallemeier Klubmeister

Klubturnier des „Tennisclubs im Rechener Wald"

Der Tennisclub im Rechener Wald e. V. führte unter reger Beteiligung seiner Mitglieder auf seiner schönen Anlage im Wiesental ein Klubturnier durch, das reich an Ueberraschungen war. Besonders hatten die Nachwuchsspieler schöne Erfolge zu verzeichnen. So

konnte der Junior Hallemeier, der schon im Vorjahre gute Fortschritte gemacht hatte, in Abwesenheit von Dr. Kauert die Klubmeisterschaft erringen. Er gelangte u. a. über Rau in die Schlußrunde, wo ihm Dr. Leibener, der vorher Simonides knapp in drei Sätzen ausgeschaltet hatte, 6:2, 6:4 unterlag. Im Männerdoppel setzten sich die Junioren Simonides-Schunck jun. erfolgreich durch. Für eine weitere Ueberraschung sorgte Frl. Strauch, der es gelang, Frl. Brunswick nach hartem Dreisatzkampf (12:10, 0:6, 6:2) zu schlagen. Frl. Strauch bot eine sehr schöne Leistung. Sie spielte sehr angriffsfreudig und sicher, während Frl. Brunswick, die übrigens in diesem Jahre Essener Stadtmeisterin geworden ist, ihre alte Form noch nicht ganz erreicht hat.

Das Gemischte Doppel, in dem die Geschwister Brunswick und Frau Meyer/Riemsloh-Simonides die Schlußrunde bestreiten, wird erst in den nächsten Tagen ausgespielt.

Henkel in der Vorschlußrunde

Wimbledon-Siegerin Jacobs ausgeschaltet

Auch die internationalen französischen Titelkämpfe im Tennis hatten bislang manche Ueberraschung in Bereitschaft. Die größte stellte sich aber wohl am Freitag ein: Helen Jacobs, die Siegerin von Wimbledon und Weltmeisterin, wurde ausgeschaltet. Es waren nur wenige Zuschauer, die sich am frühen Freitag nachmittag im Stade Roland-Garros in Paris einstellten, um das Viertelfinale zwischen Polens Meisterin Jadwiga Jedrzejowska und Helen Jacobs zu sehen. Sie sahen die vielseitigere und physisch stärkere Polin in ausgezeichneter Form. So bekam Helen Jacobs auch nicht einen Satz mit. 6:3, 6:4 siegte Frl. Jedrzejowska. Frl. Jedrzejowska hat sich nun in der Vorschlußrunde mit Simone Mathieu auseinanderzusetzen.

Henkel ließ Hughes keinen Satz: 6:3, 6:4, 6:2

Henner Henkel ist zur Stunde in Bombenform. Der Brite konnte sich auch nicht einen Satz holen. Henkel siegte klar 6:3, 6:4, 6:2. Am Samstag spielt Henner Henkel in der Vorschlußrunde gegen den Franzosen Destremeau.

Dr. Kleinschroth Sieger im Veteranenturnier

Der vierte Teilnehmer der Vorschlußrunde des Männereinzels bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris wurde am Freitag in Boussus ermittelt, der den Tschechen Cejnar glatt mit 6:2, 6:2, 6:1 ausschaltete.

Die Französin de la Valdene schlug die Engländerin Scriven, die schon zweimal Französische Meisterin war, mit 6:2, 1:6, 6:2.

Auf einem der Nebenplätze hatte es zugleich einen schönen deutschen Erfolg gegeben. Unser Vertreter Dr. Kleinschroth gewann das Veteranenturnier gegen den Franzosen Samazeuilh mit 4:6, 6:0, 7:5.

Metze, Lohmann, Krewer

starten am 13. Juni in Bochum

Die Bochumer Steherrennen am 13. Juni um das „Goldene Rad von Bochum" vereinigen ein erstklassiges Bewerberfeld. Bis jetzt steht die Teilnahme von Meister Erich Metze, Walter Lohmann und Paul Krewer fest; ein vierter Fahrer der Extraklasse wird noch hinzukommen.

Bezirkswanderfahrt der Radsportler

Der Bezirk Industriegebiet des DRV. veranstaltet Sonntag die 2. diesjährige Bezirkswanderfahrt. Die Fahrer sammeln sich um 9 Uhr am Haupteingang der Dortmunder Westfalenhalle, von wo geschlossen zum Dortmunder Flugplatz gefahren wird.

Die Mitglieder des Radfahrervereins „Westfalia 1895 Bochum e. V. fahren um 7.15 Uhr vom Bülowplatz. Freunde des Radwandersports sind willkommen.

Vom 1. Juli bis 14. August

Sommersperre für Fußball und Handball

Nach Anordnung des Reichssportführers wird auch in diesem Jahr die Sommersperre für Fußball und Handball sechs Wochen betragen, und zwar vom 1. Juli bis einschließlich 14. August. Am 15. August, der diesmal zufällig ein Sonntag ist, können überall wieder Fußball- und Handballspiele ausgetragen werden.

Preußens Jugend ist Stadtmeister

Preußen 11 — Preußen 07 6:0 (4:0)

Im Kampf der zweiten Jugendmannschaften um die Fußball-Stadtmeisterschaft standen sich gestern abend eigenartigerweise die Jugendmannschaften der beiden einzigen Vereine gegenüber, die den gleichen Namen tragen. Die „älteren" Preußen holten sich mit einem deutlichen Sieg den Titel.

Vom Avus-Training

Zweikampf BMW. — DKW.

Fleißig nutzen die Starter im großen Avusrennen am letzten Maisonntag die Trainingstage. So ganz außer der Reihe setzten sich schon im Training BMW. und DKW. auseinander. Mit wahrer Meisterschaft fegten Ley und Gall auf dem neuen Modell der Bayrischen Motoren-Werke durch die Kurve, aber noch schneller schien in ihr der Schwede Sunqvist mit seiner DKW. zu sein, die aber auf der Geraden nicht ganz das Tempo der schwarzen BMW. hielt. Wir wollen warten, was das Rennen zeigt.

Ley verbesserte seinen erst 24 Stunden alten Bahnrekord noch weiter und kam mit 6:05,4 sogar auf 189,8 Stundenkilometer, während sein Markengefährte Gall mit 6:17,3 (184,1 Stundenkilometer) nur um wenige Sekunden langsamer war. Sunqvist benötigte auf DKW. 6:59,4 = 165,5 Stundenkilometer. In der 350er Klasse war Kluge auf seiner 250-ccm-DKW. mit 7:43,4 = 149,7 Stundenkilometer der schnellste Mann. Bei den „Kleinen", also in der Viertelliterklasse, liegen nur DKW.-Fahrer in Front, von denen wieder Walfried Winkler mit 7:38,2 (151,5 Stundenkilometer) vor Wünsche (143,3 Stundenkilometer) und Häußer-Meßkirch (143 Stundenkilometer) führend war.

Wieder einmal Ringkampf

KSV. Deutsche Eiche/Germania Bochum — KSV. Herdecke

Nach einer längeren unfreiwilligen Pause veranstaltet der KSV. Deutsche Eiche/Germania Bochum wieder einen Ringkampf. Die Bochumer haben sich als Gegner den KSV. Herdecke verpflichtet, die über eine sehr starke Mannschaft verfügt. Die Mannschaft des Gastgebers hat in der Ruhepause fleißig trainiert und ist in bester Verfassung.

Schachklub Altenbochum — Schachgesellschaft

Letzter Stichkampf um die Bochumer Kreismeisterschaft

Die Kämpfe um die Bochumer Kreismeisterschaft im Schach finden Sonntag mit dem zweiten Stichkampf der Gruppensieger, Schachklub Altenbochum — Bochumer Schachgesellschaft, ihren Abschluß. Die Bochumer Schachgesellschaft, die die erste Begegnung hoch mit 6:2 Punkten gewann, hat nunmehr leichtes Spiel, den Titel erfolgreich zu verteidigen. Das Treffen steigt im Vereinsheim des Altenbochumer Schachklubs an acht Brettern.

Auftakt des westfälischen Motorsportjahres

Vierte Sauerländische Geländefahrt

Die erste große westfälische Motorsportveranstaltung des neuen Jahres wird am Sonntag mit der Sauerländischen Geländefahrt gestartet, die zum vierten Mal durchgeführt und wiederum eine schwierige Prüfung abgeben wird. Die Fahrt geht über Straßen und Höhen, durch Täler und Wälder des Hochsauerlandes und dient der Schulung und Prüfung der Fahrer im Gelände unter Einhaltung bestimmter Durchschnittsgeschwindigkeiten.

Seit einigen Jahren nehmen nun schon die Geländefahrten des NSKK. im Motorsport eine besondere Stellung ein. So wird auch die vierte Sauerländische Geländefahrt wieder spannende und interessante Augenblicke in Hülle und Fülle bringen zumal ein außerordentlich starkes Fahrerfeld gemeldet ist.

Für die Zuschauer ist Gelegenheit geboten, die Querfeldeinfahrt auf dem Hochplateau des Kahlen-Astenberges und die Bergprüfung von Oberhundem zum Rheinweserturm zu verfolgen. Vor allem an der Bergprüfungsstrecke sind gute Sichtmöglichkeiten für mehrere tausend Zuschauer vorhanden. Weitere gute Ueberblicksmöglichkeiten bieten sich an der Strecke selbst, so u. a. in Altenhundem, Altastenberg, Attendorn, Bahnhof Freienohl, Flugplatz Schüren, Siedlingshausen und Belbert. Die eigentliche Geländestrecke ist am Sonntag durch Absperr- und Sicherungsmannschaften des NSKK. gesichert.

Handball-Länderkampf gegen Ungarn

Sonntag in Kassel

Der hohe Sieg der deutschen Handballer am vergangenen Sonntag gegen die starken Oesterreicher hat eine Länderkampfserie eingeleitet, die am Sonntag mit dem Spiel gegen Ungarn in Kassel fortgesetzt wird. Wien war ein denkbar guter Auftakt. Und Kassel wird die Linie des Erfolgs, die die 25 bisherigen Länderkämpfe unserer Handballer gezogen haben, unbeirrbar fortsetzen.

Wenn wir unsere Bilanz mit den Ungarn überblikken, dann scheint unser Gegner nicht spielstark oder gar gefährlich zu sein. Haben wir doch in den fünf Länderkämpfen gegen die Magyaren fünfmal gesiegt, immer mit hohen Torunterschieden, beim Olympischen Turnier in Berlin sogar mit 23:0. Es kann also kein Zweifel bestehen, daß wir in der Spielauffassung, in der Erfahrung und im technischen Können hoch überlegen sind, wenn man auch den Ungarn kämpferischen Geist und unermüdliche Einsatzbereitschaft zuerkennen muß.

Trotzdem wird das Treffen am Sonntag nicht ohne Reiz sein. Deutschland kann nicht seine stärkste Vertretung ins Gefecht schicken und hat deshalb im Vergleich zur Wiener Elf eine gänzlich neue Auswahl aufgestellt. Aber die folgenden Namen nennen uns doch Spieler von überdurchschnittlichem Format:

Böckel (Wiesbaden); Bandholz II (Gießen), Dietz (Kassel); Keiter (Berlin), Brinkmann (Düsseldorf), Wiese (Kassel); Roß I (Minden), Keller (Magdeburg), Kritzokat (Hannover), Herrmann, Baumann (beide Berlin).

Wir zweifeln nicht an einem deutschen Erfolg. Fraglich ist nur der Torunterschied.

Zugunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind"

Samstag abend Schwimmfest im Stadtbad — Bochums Fußballer im Schwimmwettkampf um den Wanderpreis des „B.A."

Nach seiner Winterhilfsveranstaltung ruft der Schwimmverein „Blau-Weiß" Bochum zu einem Schwimmfest zugunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind" auf, das Samstag abend in der Städtischen Badeanstalt stattfindet. Das Programm umfaßt einen aus fünf Staffeln und einem Wasserballspiel bestehenden Klubkampf des SV. „Blau-Weiß" Bochum gegen die starke Mannschaft von Witten 84, einem Staffelschwimmen der Bochumer Fußballmannschaften um den Wanderpreis des „Bochumer Anzeiger" und einem Staffelschwimmen der Bochumer Großbetriebe um den Ehrenpreis der „Westfälischen Landeszeitung". Der Schwimmklubkampf besteht aus einer 8×2-Bahnen-Bruststaffel, 8×2-Bahnen-Kraulstaffel, 4×4-Bahnen-Brustaffel, einer 4×4-Bahnen-Kraulstaffel und einer 3×4-Bahnen-Lagenstaffel. Besonders spannende Kämpfe wird es in den kurzen Staffeln geben. Witten stellt eine in ihrer Gesamtheit starke Mannschaft. Da jedoch verschiedene gute Kräfte aus beiden Vereinen ihrer Militärdienstpflicht genügen, ist es nicht vorauszusehen, wie der Kampf enden wird. Das Wasserballspiel wird den Bochumern nicht zu nehmen sein.

Für das Staffelschwimmen der Bochumer Fußballvereine, das alljährlich wiederholt wird, haben folgende Mannschaften gemeldet: Germania Bochum, TuS. Bochum, Westfalia Bochum, Preußen Bochum und Polizeisportverein Bochum.

Elf Fußballspieler der ersten und unteren Mannschaft werden diesmal im nassen Element einen erbitterten Kampf austragen, der im Lager der Fußballer nicht minder großes Interesse findet, wie ein harter Fußballkampf um die Punkte. Dem Sieger winkt der Wanderpokal.

Die Großbetriebe schicken eine 8×2-Bahnen-Brustaffel ins Rennen. Für diesen Wettkampf haben gemeldet:

Bochumer Verein (zwei Mannschaften), Deutsche Arbeitsfront, Bochumer Stadtverwaltung, Gebr. Eickhoff, Knappschaft und Schlegelbrauerei.

Anläßlich des Winterhilfsschwimmfestes konnte die Knappschaft bereits einmal einen derartigen Wettkampf gewinnen, so daß man gespannt ist, ob sie diesmal gegen die wesentlich stärkere Konkurrenz diesen Sieg wiederholen kann.

Die Veranstaltung erhält dadurch eine humoristische Note, daß zwischen dem SV. „Blau-Weiß" Bochum und der Schwimmabteilung des Polizeisportvereins eine Hindernisstaffel und ein Wasser-Rugbyspiel zur Durchführung gelangt.

Kampf um den zweiten und dritten Platz

Polizei Bochum—Witten 07 am Lohberg

Siebter Aufstiegsspiel-Sonntag der Kreisklassengruppensieger. Die Lage ist noch völlig unklar. Wer sich einen der drei ersten Plätze und damit den Aufstieg sichern will, der muß am Sonntag einen Sieg melden. Herne-Süd lieferte am letzten Sonntag die Bombenüberraschung, die bis dahin ungeschlagenen Wittener zu schlagen. Als Tabellenführer auf den vierten Platz gerutscht zu sein, ist ein böser Sturz. Witten steht ausgerechnet im Kampf gegen die Bochumer Polizei am Scheidewege. Nach der knappen Niederlage der Bochumer Polizei im letzten Spiel gegen Milspe hat die einheimische Mannschaft auch nichts mehr zu verschenken. Somit wird der Kampf am Lohberg zu einer Auseinandersetzung, die sicherlich ihr Publikum finden wird. Leichter hat es der Tabellenführer TuS. Milspe, sich gegen die Angriffe der Dortmunder Viktoria zu wehren. Die eigene kleine Platzanlage hat bislang noch jeden Gegner straucheln lassen, so daß mit einer Niederlage der Dortmunder in Milspe gerechnet werden muß. Bleibt noch das Spiel des Tabellenletzten Herne-Süd gegen den Tabellenzweiten VfL. Habinghorst. Wenn der hohe Sieg am letzten Sonntag über Witten 07 kein Strohfeuer gewesen ist, ist mit einem weiteren Siege des Gruppensiegers der Gruppe A des Kreises Bochum zu rechnen. Damit würde Herne-Süd in letzter Minute noch ernsthafte Ansprüche auf einen der ersten drei Plätze anmelden.

Die Spiele:

Polizei Bochum — Witten 07
Herne-Süd — VfL. Habinghorst
TuS. Milspe — Viktoria Dortmund

Endziel: Die völkische Schule

Reichserziehungsminister Rust vor den Reichsführern der HJ. in Weimar

dnb **Weimar**, 28. Mai.

Am Freitag sprach Reichserziehungsminister Rust zum Führerkorps der deutschen Jugend. Er behandelte in fast zweistündiger Rede die weltanschaulichen und geistigen Grundlagen der nationalsozialistischen Menschen- und Jugenderziehung. Er legte seinem Vortrag zwei Worte von Schiller und Goethe zugrunde. Schiller: „Setzet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein." Und Goethe: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß." Im Sinne dieser Worte habe der Nationalsozialismus der früheren Anschauung von „Ruhe und Ordnung" die Begriffe „Kampf und Ordnung" gegenübergestellt.

Zum ersten Male in der deutschen Geschichte stehe heute neben dem deutschen Soldatenheer ein politisches Heer, die nationalsozialistische Bewegung, die vom Führer ihre völkischen Aufgaben empfangen habe und diese durch die Jahrhunderte bis in alle Ewigkeit weitertragen werde. Und zum ersten Male stehe weiter heute in der Hitler-Jugend die junge politische Führergeneration unseres Volkes im Bewußtsein ihrer geschichtlichen Verantwortung bereit zur Uebernahme der politischen Führung.

Reichsminister Rust behandelte dann die wichtige Gegenwartsfrage der Schulerziehung und stellte als das Endziel die Schaffung einer einheitlichen nationalsozialistischen, völkischen Schule heraus, in der die Bildungswaffe sich nach den völkischen Notwendigkeiten zu richten habe. Die Kernaufgabe der Hitler-Jugend liege in der körperlichen Ertüchtigung, in der nationalpolitischen und weltanschaulichen Erziehung und der Kameradschaftsbildung der deutschen Jugend. Die Schule habe andere Aufgaben zu erfüllen; sie müsse aber ebenfalls im Geiste dieser Ziele ausgerichtet sein und kämpfe Schulter an Schulter mit der Hitler-Jugend bei der Erziehung der deutschen Jugend.

Die HJ.-Führer dankten dem Reichserziehungsminister für seine packenden und richtungweisenden Worte mit begeistertem Beifall.

Vor der Rede des Reichserziehungsministers berichtete der Inspektor der Adolf-Hitler-Schulen, Gebietsführer Petter, auf einer Arbeitsbesprechung über die Arbeit der Adolf-Hitler-Schule auf der Burg Crössinsee, die als erste der vom Führer befohlenen Schulen zur Heranbildung des politischen Führernachwuchses der NSDAP. seit dem 20. April d. J. besteht. Er schilderte die in diesem Frühjahr zum ersten Male durchgeführte Auslese von 300 zwölfjährigen Jungvolk-Pimpfen, die jetzt als erster Jahrgang auf der Ordensburg Crössinsee weilen. Die Auslese geschah auf Grund der Beurteilung, die durch die HJ. nach der Leistung der Jungen im Jungvolkdienst und durch die NSDAP. nach dem rassischen Erbgut und der Erbgesundheit des Jungen vorgenommen wurde. Für den Jahrgang 1938 werde bereits im Laufe des Sommers in den Sommerlagern mit den Vorbereitungen für die Auslese begonnen werden. Auch die Auslese der Erzieher werde gemeinsam von der Partei und der Hitler-Jugend durchgeführt. Mit besonderem Nachdruck hob Gebietsführer Petter hervor, daß die Eltern der Jungen des ersten Jahrganges auf der Adolf-Hitler-Schule aus allen Berufskreisen kämen und daß das sozialistische Ausleseprinzip der Leistung hier vollkommen verwirklicht worden sei.

Im Laufe des Freitagvormittags berichteten ferner der Chef des Amtes für körperliche Ertüchtigung, Obergebietsführer Dr. Stellrecht, der Chef des Amtes für weltanschauliche Schulung, Gebietsführer Brennecke, und der Chef des Grenz- und Auslandsamtes der Reichsjugendführung, Oberbannführer Stadtler, über ihre Arbeitsgebiete.

Am Freitag nachmittag sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg in einer großangelegten Rede über die geistesgeschichtliche Wende, die der Nationalsozialismus im Leben der deutschen Nation herbeigeführt hat. In eindringlicher Weise zeigte er den HJ.-Führern an konkreten Beispielen die großen weltanschaulichen Aufgaben, die dem politischen Führerkorps des deutschen Volkes in der Gegenwart und in der Zukunft gestellt sind und die weit über eine Generation hinausgehen. Er schloß: „Ein altes Zeitalter geht zu Ende, und das nationalsozialistische Zeitalter, dessen Fahnenträger wir sind, ist heraufgestiegen."

Im Laufe des Nachmittags sprach auch der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., Reichsamtsleiter Dr. Groß, der den HJ.-Führern einen Einblick in den Kampf um die rassische Säuberung des deutschen Volkes gab.

Der Deutschlandsender

überträgt das Avus-Rennen

Der Deutschlandsender hat umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um seine Hörer das große Avus-Rennen in allen seinen Phasen am Rundfunkempfänger miterleben zu lassen. — Ein großes Unterhaltungskonzert von 13 Uhr bis 18.30 Uhr umrahmt die einzelnen Funkberichte.

Schalke in Hannover

Die Freundschaftsspiele

Arminia Hannover — Schalke 04
Stadtmannschaft Dortmund — Fortuna Düsseldorf
Alemannia Dortmund — Preußen 07 Bochum
Rot-Weiß Herten-Langenbochum — Germania Bochum
Germania Boelerheide — TuS. Bochum
TuS. 26 Altenbochum — Kortum Bochum
Concordia Bochum — Preußen 11 Bochum
STV. Werne — Langendreerholz
Bruchstraße Langendreer — Werne 19
LFC. Laer — Langendreer 07
Weitmar 09 — Wirz-Baak
Stiepel 04 — Fortuna Bochum
TuS. Engelsburg — Reichsbahn Bochum
Preußen Wanne — Wanne 11
TV. Eickel — Bonner FV.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Rennen I: Edith Loh, Bettie, Fulmar.
" II: (Hanni H.), Berni Loh, Volly, Frieda B.
" III: Maria R., Hexenjunge, Comtesse Leonie.
" IV: Primavera, Capitän, Kanzler.
" V: David Bingen, Baronkel, Hansi Watts.
" VI: Dominikus, Josef T., Feinsliebchen.
" VII: Landrichter, Bell Guy, Diskont.

Weitere Voraussagen:

Sonntag, 30. Mai.

Hoppegarten: 1. R.: Treuer Geselle — Vogelweid. 2. R.: Fidelitas — Schill. 3. R.: Marquis — Immer weiter. 4. R.: Gestüt Waldfried — Tarantella. 5. R.: Sturmvogel — Wahnfried. 6. R.: Patron — Truchseß. 7. R.: Audens — Marsch-Marsch. 8. R.: Torerotochter — Odin.
Köln: 1. R.: Pfalzburg — Gabler. 2. R.: Sagius — Natango. 3. R.: Titine — Kastanienblüte. 4. R.: Maruka — Stall Ohlmeier. 5. R.: Aurel — Heidekönig. 6. R.: Heidekönig — Fohre. 7. R.: Janiculus — Manzanares. 8. R.: Bergamotte — Seeräuber.
Longchamp: 1. R.: Perle Island — Voltage. 2. R.: Rosetown — Highlander. 3. Cousine — Petit Jean. 4. R.: Drap d'Or — Clairvoyant. 5. R.: Boro Boudour — Gouda. 6. R.: Belleau — Le Professeur.

Enghien, 28. Mai

1. R.: 1. Monte en l'Air, 2. Melba, 3. Hanzeuse. — Sieg 53, Platz 16, 13, 13. Ferner: Le Jourdain, Phares, Epi Byzantin, Mlle. Deiri, Girardiere, Turmaire, Indéfrable, Lady.
2. R.: 1. Paris Nord (Le Fur), 2. Fétiheur, 3. Nicot. — Sieg 42, Platz 18, 14. Ferner: Vieux Colombier, Beau Gosse, Halléa.
3. R.: 1. Zirconium (Mantelet), 2. Jacoby, 3. Marsac. — Sieg 39, Platz 22, 26. Ferner: Royal Condé, Dart Storm, Joyeuse.
4. R.: 1. Mousseline Fine (Brunet), 2. Quadi, 3. Le Petit Savoyard. — Sieg 30, Platz 12, 16, 14. Ferner: Maggio, Chartreux, Aqueduc, Godelureau, Lucullus III, Lucia II, Statuette, Eauille, Buis Lady.
5. R.: 1. Minnehaha (Lock), 2. Clocio, 3. La Louviere. Sieg 153, Platz 47, 43, 31. Ferner: Roi du Jour, Gérard, Dolce, Calorina, Timbale, Allégorie II, Ariel II, Jean de la Lune, Tracer, Merlot.
6. R.: 1. Pellegrino (Lollierou), 2. Pont Neuf, 3. Cogandi. — Sieg 88, Platz 42, 48. Ferner: Ange Gardien, Champvallon, Présent.

Schon 400 Meldungen

für das Bochumer Reit-, Spring- und Fahrturnier am 19. und 20. Juni

Daß sich Bochum als Turnierstadt in Westdeutschland bereits einen guten Namen gemacht hat, geht aus der eben abgeschlossenen Meldungsliste zum Reit, Spring- und Fahrturnier am 19. und 20. Juni hervor. Bekanntlich hat nach den beiden erfolgreichen Provinzialturnieren der Jahre 1933 und 1936 die Stadt Bochum in Verbindung mit dem Verkehrsverein, der Bochumer Reiterschaft und dem SA.-Reitersturm 6/67 erstmalig in diesem Jahre die Durchführung eines großzügigen Turniers in eigene Regie genommen. Die Meldung von über 500 Teilnehmern beweist, daß dem auf dem Volkssportplatz zur Durchführung gelangenden Bochumer Turnier, das bestens vorbereitet ist, großes Interesse entgegengebracht wird.

Sport-Kalender

Schwimmfest zugunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind"
Samstag abend 8¼ Uhr im Stadtbad
Staffelwettkämpfe
der Bochumer Fußballmannschaften u. Großbetriebe
Klubkampf
Witten 84 — „Blau-Weiß" Bochum

Kampfbahn „Am Lohberg", Sonntag, 30. Mai, Aufstiegspiel
Polizei SV. Bochum — Witten 07
Anstoß 4 Uhr.

„Inflationsgerede ist müßig"

Der Reichsfinanzminister vor der Industrie- und Handelskammer in Wesermünde-Bremerhaven

dnb **Bremerhaven**, 28. Mai.

In Wesermünde-Bremerhaven führte der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, bei einem Vortrag der Industrie- und Handelskammer u. a. aus, das ab und zu wieder auftauchende Gerede von einer bevorstehenden oder schon bestehenden Inflation sei völlig müßig.

Des Führers Wort bürge dafür, daß das deutsche Volk vor dem Unglück einer neuen Inflation bewahrt bleibe. Für eine solche seien keinerlei Anzeichen vorhanden.

Das Volkseinkommen sei von 45 auf 62 Milliarden, also um 36 v. H. gestiegen, während der Zahlungsmittelumlauf sich nur von 5,5 auf 6,7 Milliarden, also um 21 v. H. erhöht habe; es gebe keinen schlagenderen Beweis gegen die Behauptung einer inflationistischen Geldaufblähung. Wenn ferner an der Höhe der Verschuldung der öffentlichen Hand Kritik geübt werde, so müsse dem folgendes entgegengehalten werden: Einmal blieben wir in der Höhe der Gesamtverschuldung der öffentlichen Hand an sich ganz wesentlich hinter den anderen Ländern zurück. Ferner entscheide auch nicht allein das Tempo der Zunahme der Verschuldung oder deren absolute Höhe. In den drei Jahren der sogenannten Hochkonjunktur von 1927 bis 1930 seien die Schulden der öffentlichen Hand in Deutschland um 10 Milliarden gestiegen; darunter hätten sich aber Auslandskredite in bedenklich hohem Umfange befunden. In den Krisenjahren 1930 bis 33 seien beinahe vier Milliarden Mark neue Schulden entstanden; dies wären aber reine Defizitkredite gewesen, d. h. Kredite, die nur die Etatfehlbeträge decken sollten. Demgegenüber handele es sich bei den heute aufgenommenen Schulden um produktive Kredite, die die zur Rückzahlung nötigen Reserven selbst geschaffen hätten, und unter denen sich keinerlei Auslandskredite befänden. Schließlich müsse berücksichtigt werden, daß der Schuldenzunahme der öffentlichen Hand eine entsprechende Entschuldung der Privatwirtschaft gegenüberstehe, deren hierdurch gesteigerte Leistungsfähigkeit den Schuldendienst der öffentlichen Hand sicherstelle. Ziel der heutigen Finanzpolitik sei es vor allem, die kurzfristige Verschuldung immer mehr langfristig zu konsolidieren und alle Mittel und Kräfte dahin zu konzentrieren, die zur Erreichung der nationalpolitischen Aufgaben nötigen Ausgaben wieder aus den laufenden Einnahmen zu leisten.

Deutsch-französischer Handelsvertrag

vor dem Abschluß — Reiseabkommen ab 1. Juni endgültig in Kraft

Paris, 29. Mai.

Als Ergebnis der Besprechungen, die während der letzten Tage zwischen dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und dem französischen Handelsminister Bastid geführt worden sind, konnten die wesentlichen Schwierigkeiten, die noch dem Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zwischen Frankreich und Deutschland entgegenstanden, in befriedigender Weise behoben werden.

Die beiden Regierungen stellen mit Genugtuung fest, daß die Verhandlungen, die zur Einzelausarbeitung gewisser Fragen und zur Fertigstellung der Vertragstexte noch gepflogen werden, binnen kurzem zum Abschluß eines Vertrages führen müssen, der es ermöglichen wird, die Handels- und Finanzbeziehungen zwischen beiden Ländern auf feste Grundlagen zu stellen.

Angesichts dieser Tatsache wird das Reiseabkommen, das dem Grundsatz nach und in seinen Ausführungsbestimmungen vor zwei Monaten angenommen worden war, vom 1. Juni an endgültig in Kraft treten.

Deutsche Warnung an Valencia

Sowjetspanische Flugzeuge fliegen deutsche Kriegsschiffe an

dnb Berlin, 29. Mai.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Nachdem erst vor zwei Tagen rote Flieger internationale Kontroll-Seestreitkräfte, darunter das deutsche Torpedoboot „Albatros", auf der Rede von Palma mit Bomben beworfen haben, erfahren wir jetzt, daß die Roten ihr verbrecherisches Treiben auch auf hoher See fortsetzen. Deutsche Kriegsschiffe, die dort zur inneren Befriedung Spaniens unermüdlich in internationalem Auftrag ihren anstrengenden Kontrolldienst ausüben, sind neuerdings mehrfach von den bolschewistischen Flugzeugen in Angriffsformation angeflogen worden. Ein wie frevelhaftes Spiel das ist, erhellt daraus, daß ein Schiff der erst einmal abgeworfenen Bombe fast schutzlos preisgegeben ist und daher die Abwehr schon gegen den anfliegenden Feind einsetzen muß. Nur der Kaltblütigkeit der deutschen Kommandanten ist es zu verdanken, daß bisher die Geschütze geschwiegen haben, obwohl die Tatsache des Bombenabwurfes vor Palma bereits vorliegt. Die bolschewistischen Militärmachthaber in Valencia sind vom deutschen Seebefehlshaber nunmehr eindeutig gewarnt worden.

Orduna in Brand gesteckt!

Ein neues Verbrechen der Bolschewisten

Salamanca, 28. Mai.

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag besagt von der Front von Biskaya: Der Gegner hat die gestern verlorenen Stellungen von San Petro angegriffen, wurde zurückgeschlagen und verlor über 200 Tote und eine große Anzahl von Verwundeten.

Von unseren Stellungen aus sieht man die Ortschaft Orduna in Flammen stehen: die Bolschewisten haben diese Ortschaft in Brand gesteckt, als sie sahen, daß sie die umgebenden Höhenstellungen nicht mehr zurückerobern konnten.

Etwa 100 Tote

bei dem Bergrutsch in Mexiko

Mexiko-City, 29. Mai.

Die Zahl der Toten bei dem Bergrutsch in Tlalpujahua (vergleiche auch die Meldung an anderer Stelle) ist doch nicht so groß, wie man zuerst angenommen hatte. Man schätzt die Zahl nunmehr auf 100. 40 Leichen konnten bisher geborgen werden.

Weitere dreizehn Ueberlebende

vom LZ. „Hindenburg" in die Heimat zurückgekehrt

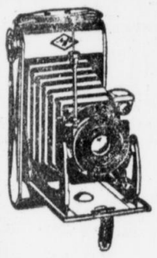
Bremerhaven, 28. Mai.

Nachdem erst kürzlich elf Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg" mit dem Lloyd-Schnelldampfer „Europa" in die Heimat zurückkehrten, trafen Freitag mit dem Schnelldampfer „Bremen" 13 weitere Mitglieder der „Hindenburg"-Besatzung in Bremerhaven ein. Unter den 1730 Fahrgästen des Schiffes befanden sich ferner Dr. Dürr, der Chefkonstrukteur der Zeppelin-Werke, der das Schiff bereits in Cherbourg verlassen hatte, sowie die Gattin und der Sohn des beim Zeppelinunglück ums Leben gekommenen Passagiers Ernst.

Bei Ankunft des Schiffes in Bremerhaven wurden die Luftschiffer von Major von Buttlar vom Reichsluftfahrtministerium und von Kapitän Ludwig von der Deutschen Zeppelin-Reederei empfangen. Nach Erledigung der Paß- und Zollkontrolle traten die Heimkehrer die Weiterreise nach Frankfurt an.

Konteradmiral Kobayashi im „Haus der Flieger". Am Freitag mittag war der Chef des japanischen Geschwaders, Konteradmiral Kobayashi, mit seinen Offizieren im „Haus der Flieger" Gast des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring. In Vertretung von Generaloberst Göring begrüßte der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, die Gäste. Er überreichte Admiral Kobayashi Bilder von Generaloberst Göring mit Widmungen und besten Wünschen für die Zukunft der kaiserlich-japanischen Marine und des ruhmreichen schweren Kreuzers „Ashigara".

Agfa-Billy-Record



eine Kamera, die Hunderttausende begeisterte, einfachste Handhabung, garantiert scharfe Aufnahmen.

Anastigmat 8,8 — 19,50 RM.
„ 7,7 (Verschluß mit eingebautem Selbstauslöser) — 28,— RM.
„ 4,5 „ „ — 48,— RM.

und dazu den guten Markenfilm Agfa-Isochrom und Agfa-Isopan.

Photo-Niggemeyer, Kortumstr. 43

Schlafzimmer, geritzt Eiche v. 275,- a.
Schlafzimmer, echt Eiche, 180 cm 365,-
Schlafzimmer, 2 m br., 4türig 390,-
Entzückendes Rüsterzimmer, Schrank 210 cm 620,-
Neuestes Messemodell in Esche-Maserung, hochglanz poliert, beste Verarbeitung, Schrank 220 cm 710,-
1 Speisezimmer Eiche mit Nußbaum, 200 cm, wunderschönes Modell . . .
1 Büfett 1 Kredenz 1 Tisch 4 Stühle 395,- RM.
Möbel Lotzgeselle & Co.
B.-Werne, Zur Werner Heide 8, Ruf 71168

Reparaturen an Foto-Apparaten
Operngläsern, Barometern, Mikroskopen, Reißzeugen, Manometern, Nivellier-Instrumenten in unseren feinmechanischen Werkstätten
Schulte-Ladbeck
Kortumstraße 81
Horst-Wessel-Str. 46

Unterrichts-Anzeigen stets im „B.A."

Kredit es für Dich schneller gibt, wenn man bei Dir Mercedes sieht
Mercedes-Schreibmaschinen nur von
Hesse
Bochum: Kortumstr. 39 Ruf 634 46
Dortmund: Ostenhellweg 47 Ruf 249 45

4 Schlager



aus eigener Fabrik
Garanta-Rad Mk. 36,—
Arminius „ 47,50
Arminius-Sport „ 61,—
Sigurd-Chrom-Ballon „ 64,—
Günstige Teilzahlung
Alte Räder nehmen wir in Zahlung
SIGURD
VERKAUFSSTELLE
Bochum, Kortumstraße 73

Hausfrauen
jetzt Statt Konservengläser Konservendosen ohne Verschlußapparat.
Kein abschneiden mehr
Kostenlose Beratung und Kochvorschriften im Fachgeschäft
Handwerkerbedarf
A. Rumberg
Eisenwaren und Werkzeuge
nur Luisenstraße 12, Fernruf 635 46



anerkannt hohe Ergiebigkeit und seltener Wohlgeschmack
Täglich frisch im
KAFFEE-Spezialhaus **Koring**
Kortumstr. 103 Ruf 64377

Radio-Apparate
große Auswahl 10Monatsraten
Pianohaus Marks
Bochum
Kaiser-Wilhelm-Straße. Ruf 68575

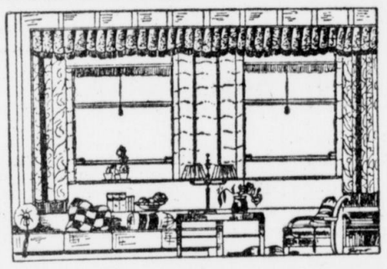
Schlanker werden?
Durch **Orbal** nehmen Sie 8–24 Pfd. Gewicht ab. — **Orbal** wird unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt.
Es liegen Bestätigungen vor, wonach Damen durch **Orbal** eine Gewichtsabnahme von 5–12 Pfd. innerhalb von 14 Tagen bei bestem Wohlbefinden erzielt haben.
Prospekte gratis.
Stadt-Drogerie
Bongardstraße 12

Möbelkäufer aufgepaßt!
Der Weg nach Werne lohnt sich. Ca. 60–70 Zimmer stehen Ihnen an ausgesuchten Modellen in Auswahl zur Verfügung.
Wir bieten an:
Naturküche 160 cm . . . . . 210,—
Echte Eschenküche dunk. gebeizt 295,—
Echte Kirschbaumküche 170 cm . 325,—
Schleiflack-Reformküche . . . . . 290,—
Schwere westf. Nußbaumküche . . 360,—
Möbel-Lotzgeselle & Co.
Boch.-Werne, Zur Werner Heide 8
Ruf 71168

A BENZIN 36 Bei Barzahlung 1 Rabatt A
B AUTOOELE Tag- u. Nachtdienst Gewerkschaft Pluto Bochum, Horst-Wessel-Str. B
C Garagen frei! C

Riforma-Blutkreislauf-Tee
verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverstimmung, auch harnausscheidend. Allein echt im Wörishofener
Kräuter-Haus R. Marnach
nur Kortumstraße 51, Fernruf 651 61

Herren- u. Damen-Fahrräder
in allen Preislagen
Ernst Claas
ESSENER STRASSE 45a
Angenehme Zahlungsweise



Polstermöbel
machen die Wohnung behaglicher und gemütlicher. Vom Fachmann gearbeitet, sind sie Stücke von bleibendem Wert.
Gütezeichen Reichsinnungsverband des Tapezierer- und Sattler-Handwerks
Fachmännische Innendekorationen schaffen Wärme und Stimmung.

Franz Agethen
Humboldtstraße 29, Ruf 611 67
Geschäft für gute Polstermöbel

Franz Hoppelshäuser
Brückstraße 8 — Ruf 621 93
Polsterei — Dekoration

Heinrich Ridder
Hattinger Str. 228, Ruf 81059
Privat 81597
Sattler und Polsterer

Hugo Besselmann
Kortumstraße 27, Ruf 685 86
Stilgerechte Polstermöbel, aparte Dekorationen

Heinrich Kablitz
Wohnung: Erbhof 11. Ruf 622 23
Werkstatt: Brückstraße 47
Polstermöbel, Innendekoration

Schmidt & Sohn
Freiligrathstraße 3, Ruf 639 00
POLSTERMÖBEL

August Böving
Dorstener Str. 195, Ruf 619 67
POLSTERMÖBEL

Arnold Kallmerten
Clemensstraße 4, Ruf 619 38
Polstermöbel — Betten

Karl Stratmann B.-Linden
Keilstraße 78
Sattlerei und Polsterei. Reparaturwerkstätte

Caspar Diemel
Hellweg 12 — Ruf 663 71
Polstermöbel, Matratzen jeder Art

Ernst Kemler
Sedanstraße 16 / Ruf 633 77
jetzt Werkstatt: Alleestraße 22
Polstermöbel / Matratzen

Anton Thiel & Co. Seit 1907
Humboldtstraße 52, Ruf 62421
Polsterwaren — Polstermaterial

H. Eislebe
Abc Straße 13, Ruf 625 86
POLSTERMÖBEL DEKORATIONEN

Wilhelm Krauß
Hellweg 28 — Ruf 663 36
POLSTERMÖBEL INNENDEKORATIONEN

Paul Untheim
Hauptgeschäft: Augustastr. 12
Werkstatt: Brückstr. 56
Möbel, Polstermöbel, Dekorationen — Ruf 639 27

Otto Göttlich B.-Riemke
Verkehrsstraße 41 / Ruf 616 06
Polsterei, Möbel, Federbetten

Erich Liese
Herner Straße 131
Anfertigung moderner Polstermöbel aller Art

Wilhelm Watermeyer
Oskar-Hoffmann-Straße 127
Ruf 635 70
Auto-Sattlerei

Josef Hasenbein
Herner Straße 258
POLSTERMÖBEL

Alfred Möller
Kortumstraße 115, Ruf 624 96
Polsterei — Gardinen Dekorationen

Gerd Wienen
Hattinger Str. 36 / Ruf 665 3
Werkstatt: Dibergstraße 7
Polsterermeister

Erich Hohaus B.-Linden
Hattinger Straße 840, Ruf 619 28
Polsterei — Dekoration
Annahme von Ehestandsdarl.

Herm. Otto
Friedhofstraße 7a / Ruf 668 20
Elegante Gardinen, Dekorationen und Polstermöbel

Alex Winkelmann
Yorkstraße 42 / Ruf 618 75
Polstermöbel / Dekorationen



reise stets mit **Feldstecher**
Große Auswahl besonders preiswerter Modelle
Optiker Schroeder
Kortumstr. 18 / Ruf 64692

Wenn Küchen-Einrichtungen dann:
Kühndahl
Bochum-Kortumstr. 75
Haushaltwaren Porzellan, Glas

Lindackers Färberei und chem. Reinigung
reinigt und färbt
Ihre Garderobe wie „Neu"
Läden und Annahmen überall!

Unterricht

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?
Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge.
Else Zander, Bülowstr. 5 geprüfte Stenograph.-Lehrerin

Klavierunterricht
Sibille Scharpenseel
Geprüfte Musiklehrerin, Markgrafenstr. 5. Telephon 634 34.

Privatunterricht
Nachh., erteilt B. Haase, Lehrerin, Wittener Str. 136.



Für die Wanderzeit die gute **Mundharmonika**
Große Auswahl in allen Preisen im
Musikhaus W. Hässler
Kortumstr. 33

Erfolgreich werden durch Anzeigen im „B.A."

„Packfix" der leichte Handschrank für 2 Anzüge oder 6 Kleider
11,— 17,50 20,—

PaulKöllermann
Kortumstraße 43, Ecke Rottstraße • Das Fachgeschäft für preiswerte Lederwaren

6,75 8,75 13,75
Drei Preise formvollendeter Vollrindleder-Stadttaschen, mit Moirefutter und Markenreiß-Verschluß

KLEINE ANZEIGEN — BOCHUMER ANZEIGER

Kleinanzeigen für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe bitten wir so aufzugeben, daß sie in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, bis spätestens 4 Uhr nachmittags vorliegen Bei telephonischer Bestellung übernehmen wir keine Gewähr für fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Preis des 22 mm breiten 1 mm hohen Anzeigenraumes 8,5 Pfennig. **Kleine Anzeigen nichtgeschäftlicher Art (bis 100 mm Höhe, 2 Spalten [46 mm Breite]) mm 8 Pf., Stellengesuche und Familienanzeigen mm 6 Pf.,** Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pfennig. Angebote von Vermittlern usw., die mit dem unmittelbaren Sinn der Anzeigen nichts zu tun haben, werden nicht weiterbefördert.

Z. A. 47300 Anzeiger heißt, daß schriftliche Angebote unter diesem Kennzeichen bei den Geschäftsstellen des „B.A." eingereicht werden müssen.

Auskunft Anzeiger bedeutet, daß die entsprechende Adresse in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, zu erfahren ist.

Umfangreichster, daher wirksamster Arbeits-, Wohnungs-, Geld- sowie An- und Verkaufsmarkt von Bochum

Stellenangebote
(männlich)

Generalvertreter

seriös und arbeitsfreudig, für den festbegrenzten und garantierten Bezirk Bochum und Umgegend, für den Verkauf unserer bekannten

automatischen Schnellwagen u. Aufschnitt-Schneidemaschinen

auf hoher Provisionsbasis gesucht. Praktische Einarbeitung und laufende Verkaufsunterstützung wird gewährt. Vorführungsfabrikate werden zur Verfügung gestellt. Bewerbungen von Herren mit Auto, die in der Fleisch- oder Lebensmittelbranche eingeführt sind, erbeten unter A. E. 2 Anzeiger

Wir suchen zum Besuch unserer Mitglieder einige

Herren

Meldung Montag von 9.30 bis 12 Uhr.

„Handwerk, Handel und Gewerbe"
Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund
Bezirksverwaltung Bochum, Viktoriastraße 67

Erstes und größtes Verlagsunternehmen stellt sofort einige

Herren zur Propaganda

ein. Garantieeinkommen, Tagegeld, Fahrkosten und höchste Provision. Festanstellung durch Verlag. Meldung Samstag, den 29. d. M., 14—17 Uhr, Kortumschänke an der Drehscheibe Bochum bei Herrn Eichelmann oder schriftlich Kortumstraße 116.

Gutes Einkommen

(Uebernahme einer selbständ. Bezirksvertretung) bietet ein gut fund. ariisches Unternehmen arbeitsticht. Herren, w. nachweisb. 1000 bis 3000 RM. Barkapital (keine Kaution) besitzen. Branchekenntn. nicht erforderl. Anleitg. erfolgt. Ang. u. F. U. 281 an „Weira", Frankfurt a. M., Kaiserstraße 5.

Bremer Röstkaffee

Billigste Einkaufspreise! Nur für Wiederverkäufer.

Konsum-Mischung	RM. 1.65
Columbia-Santos	„ 1.74
Guatemala-Columbia	„ 1.85
Guatemala-Salvador	„ 1.95
Guatemala-Columbia-Peri	„ 2.—
Costarica-Guatemala	„ 2.10

9 Pfd. (Probe 3½ Pfd.) franko Nachn
Noch Vertreter gesucht.

Bernhd. E. Lorentz & Co.
Kaffee-Großrösterei, Bremen D Postf. 466

Verkäufer, Organisator

der im Privatwerk, gut bewand. ist u. auf med., chem.-pharmaz. Artikel bereits tätig war, findet gute Existenz. Der Artikel ist patent., billig, seriös, frei und leicht verkäufl. u. jed. Familie ist Interessent. Bei Eignung u. gut. Verkaufserfolg. Bezirksleitg. geboten. Nur befähigte Kräfte richten Zuschr. unter T. 5290 an **ALA, München M. 5.**

Strebsamer Herr

mit guten Beziehungen erhält durch altangesehenes Unternehmen laufend Verdienstmöglichkeit, auch im Nebenberuf. Ang. u. V. S. 4224 Anzeiger.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir noch einen tüchtig., korrekten

Verkäufer

Herren, die bereits Privatkundschaft besucht haben, werden bevorzugt.

Bochum, Hattinger Straße 3.

Für unser Werk Wülfrath/Rhld. suchen wir zum sofortigen Eintritt

perfekte Blechtreiber, Karosserie- und Blechschlosser
ferner
perfekte Autosattler und Stellmacher für die Fertigmontage
Karosseriewerk
Joseph Hebmüller Söhne, Wülfrath/Rhld.

Für sofort ein sauberer, tüchtiger

Bäcker und Konditor

gesucht.
August Becker, Oeventrop.

Für Belieferung von Abonnenten mit **Wochenend-Familienzeitschrift** auch in Außenbezirken wie Hattingen, Herne, Weitmar usw., sofort einige zuverlässige

Boten od. Botenfrauen

auch rüst. Invaliden, mit Fahrrad, gesucht. Da mit Inkasso verbunden, kleine Sicherheit erforderlich. Angeb. unt. N. J 46548 Anzeiger

50 Mk. die Woche verd. Sie m. unl. Tür-, Wagen- u. Kummetschild., Neuheiten und Stahlwaren.
Pötters & Schafers W.-Barmen 149, Fabrik

Tüchtiger

Verkäufer (in)

für Privatkundsch. (Manufaktur), per sofort gesucht.
J. S. 46598 Anz.

Suche z. Aushilfe (4 Wochen)

Friseur-gehilfen

Hauptbahnhof.
Heinr. Kleinespel.

Friseurlehrling

sofort gesucht.
Damen- u. Herr.-Salon **Lange**, Klosterstr. 31, I.

Kaufm. Lehrling

von Lebensmittelgroßhandl. f. sof. gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften unt. W. A. 46531 Anz.

Lehrling

für Drogerie und Photo, nur Ja Zeugnisse, für sof. gesucht.
Drogerie Kühnel, Amtsplatz 8.

Kräftig., sauberer

Metzger-geselle

v. 1. — 3. Berufsjahr gesucht.
Metzgerei
Rudolf Klöpper, Goldhammer St. 3

Konditor-lehrling
für sofort gesucht.
Konditorei
Erich Döhmann, Am Wilhelmsplatz

Maler- und Anstreicherlehrling
gesucht.
Joh. Meisel, Kühneplatz 5.

Fleißiger
Laufjunge
sofort gesucht.
Heißmangel, Herner Straße 91

Suche einen ordtl.

Jungen

der mit Pferden umgehen kann.
Bauer W. Prein, Dortmund-Bövinghausen.

Kräft. Junge

für alle landwirtschaftl. Arbeiten z. 1. Juni gesucht.
Bauer Fleischer, Boch.-Gerthe, Gerther Str. 143.

Junge

von 17 bis 18 J., der auch melken kann, für landwirtsch. Arbeiten für sofort gesucht.
Bauer Heinr. Neukämper, W.-Höntrop.

Stellenangebote
(weiblich)

Existenz für Dame oder Herrn

durch Uebernahme einer selbständigen Bezirksvertretung auf eig. Rechnung unserer hochwertigen kosmet. Präparate zur Schönheitspflege, zum Verkauf an Private. Nur arbeitstüchtige, verkaufsgewandte und organisatorisch befähigte Personen, welche nachweisbar über 250.— RM. in bar für Lager-Uebernahme verfügen, werden um Bewerbung gebeten unter A. E. 4091 Anzeiger

Propagandistinnen

für Hauspropaganda und Kostproben-Vertretung von einer Markenfirma der Lebensmittelbranche bei gutem Verdienst und Kundenschutz gesucht. R. Z. 46538 Anzeiger

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich für meinen kinderlosen, gepflegten 2-Personen-Haushalt (Einfamilienhaus) älteres und bestempfohlenes

Alleinmädchen

zum 1. Juli 1937 in Dauerstellung. Unbedingt perfekt im Kochen, Einmachen und in allen Hausarbeiten. Morgenmädchen vorhanden. Guter Lohn. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften und neuerem Bild an
Frau Fabrikant Otto Winter
aus Altena in Westfalen,
zur Zeit: **Bad Kissingen, Haus Ulbeleisen.**

Bauunternehmung
sucht **vertrauenswürdige**

jg. Dame

flotte Stenotypistin, gute Rechnerin in Dauerstellung. Ausführl. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche. Angabe des mögl. Eintrittstermins. B. L. 4125 Anzeiger

Für unser Anfertigungs- u. Aenderungs-Atelier suchen wir z. sofortig. Eintritt oder für später eine tüchtige

Schneidermeisterin

Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsansprüchen an
A. Holterhoff Söhne
Olpe in Westfalen

Für sofort tüchtige, branchekundige

1. Verkäuferin

für die Abteilung Baumwollwaren gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen an
Textilhaus Zerwes
Wanne-Eickel, Hindenburgstraße 3—5

Wir suchen für unsere Abteilung Korsetts eine tüchtige

Verkäuferin

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter K. W. 4259 Anz.

Beiköchin

zum baldig. Eintritt für gute Hotelküche gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsford. an
Hotel Feldhaus, Hamm (Westf.)

Nach Beuel a. Rh. wird sofort für Etagenhaush. saub., zuv., kinderlieb.

Mädchen

für alle Hausarb. gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. Lohnanspr. an
Fr. H. Tillmann, Beuel-Rheindorf, Grabenstr. 98.

Tüchtige, zuverlässige

Hausgehilfin

bis zu 23 Jahren, für sofort gesucht (Familienanschluß). Bewerbungen, mündlich od. schriftlich, mit Lichtbild zu richten an
Ernst Winter,
Restaurant Friedrichsbrücke, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 85, Tel. 228 67.

Zum 1. Juli suche ich eine gewandte

Verkäuferin

für das Papier- und Bürobedarfsfach, mit gut. Fachausbildung. Ausf. schriftl. Bewerb. erbeten an **Firma Adolf Loewe, Bochum,** Kortumstraße 95

Fleißige

Haustochter

gesucht, welch. die Küche erl. möchte. Taschengeld wird gezahlt. Angebote mit Lichtbild an **Hotel Europäischer Hof Linz a. Rh.**

Mädchen

für alle Hausarb. (Wirtschaft) zum 1. 6. ges. Vorstell. ab 11 Uhr.
Alleestraße 27.

Suche zum 1. 6. zuverl., sauberes

Mädchen

nicht unter 18 J., bei gutem Lohn.
Gasthof Fuelbecke, Talsperre bei Lüdenscheid.

Für gepfl., mod. Haush. (4 Pers.) saub., erfahr. und kindl. **Alleinmädch.** nicht unter 20 J., in Dauerst. ges. Bei gut. Leistung. entspr. Lohn. Ausbildungsmöglichk. Eintritt 15. 6. od. 1. 7. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. F. G. 46590 Anz.

Aelt. Mädchen

in all. Hausarb. sof. od. z. 15. 6. zur Führung des Haushalt. gesucht.
Restaur. Förster, Herner Str. 391.

Heimarbeiterin

f. feine Buntstickerei gesucht.
Postschließfach 337.

Zum 1. Juni für Etagenhaushalt arbeitsfreudiges, kinderliebes

Mädchen

b. gut. Lohn ges. Waschhilfe vorhd. Gute Zeugnisse Bedingung.
Rechtsanwalt Kaiser, Tolingen, Turmstraße 3.

Jüngere

Kontoristin

sowie

kaufm. Lehrling

von Autobedarfsgroßhandlung sofort gesucht.
U. L. 4392 Anzeig.

Junge, tüchtige

Verkäuferin

gesucht.
Metzgerei Müller, Kortumstraße 36.

Tücht., gewandtes

Serviersfräul.

gesucht. Vorzustell. zw. 9 u. 10 Uhr.
Konditorei Erich Döhmann, Am Wilhelmsplatz

Suche für sof. od. Juni ein älteres

Fräulein

das gut bürgerl. kochen kann, und 2 fleißige **Küchenmädchen.** Angeb. mit Geh.-Forder. an **Franke Paderborn, Rest. „Sanderbräu"**

Perfektes
Mädchen
für Privathaush. nach Barmen ges. Näher.: **Bester,** Schellstraße 10.

Suche für sof. ein braves, ordentlich.

Mädchen

nicht über 18 J., für kl. Haushalt. Z. erfr. Hattinger Str. 96, 1. Etage, bis 5 Uhr nachm.

Saubere

Waschfrau

gesucht. Metzgerei Moltkemarkt 2.

Saubere, ehrliche

Putzhilfe

3mal wöchentl. ges.
Am Stepen 31.

Saubere, ehrliche

Putzhilfe

für 2mal wöchtl. u. alle 4 Wochen Wäsche gesucht.
Palm, Amtsstraße 21.

Stellengesuche
(männlich)

Kessel- und Maschinenmeister, Erfahr. i. Instandh. u. Ueberwachg. von Licht-, Heiz.- u. Kraftanlagen jegl. Art, gelernt. Maschinen-, Motoren- u. Werkzeugschlosser m. Fachschulausbild., erste Kraft, **sucht sich zu verändern;** auch Vertrauensstellg. Dortmund, Bochum u. Essener Bez. **A. Bauschke, Goldhammer Str. 17.**

Jung. Mann

Führerschein III, **sucht Beschäftigung** evtl. als Verkäufer o. Mitfahrer. P. N. 46532 Anz.

Stellen-angebote
(weiblich)

Tücht. achtb. Ehefr., **sucht Anfangsstelle** zur Erl. der Küche und d. Haushalts
Aug. Kleinhans, Castrop-Rauxel, Kriegerheimstr. 33

Vermietungen
(Wohnungen, leere Zimmer)

1. Etage, 8 Zimmer

einger. Baderaum, 2 Mansarden und Zubehör auch für Praxis geeignet, ganz oder geteilt (4 od. 3 Räume) zu vermieten.
Schulte, Wittener Straße 22

Sehr schöne **Wohnung**
neuherger., **3 Zimmer,** Bad, Mansarde, Keller, Zubehör sofort zu verm.
Dr. Burghof, Anruf 81708, Anschrift: Rembrandtstraße 33

Im Neubau unmittelbar am alten Stadtpark z. 1. 9. od. spät. z. verm.: 4-Zimm.-Wohnungen m. reichl. Zub.: 4-Zimm.-Wohnungen m. reichl. Zub.: gr. Diele, Abstellr., ger. Balkon, vollst. Bad, 2 Kell., Mädchenk., Fremdenz. u. Garage n. Wahl; beste Ausst.: Zentralh. u. Warmwasserbereit., Park. bz. Linoleum, eingeb. Schränk. i. Küche, Schlafz. u. Bad, Küche u. Bad ganz ausgekachelt usw.
2-Zimm.-Wohnungen, f. Alleinst. best. geeign., besteh. aus Schlafzimmer u. Wohnz. m. Balkon u. eing. Schränken, dazu vollst. Bad, best. Kochraum mit Einrichtung, Diele m. Abstellraum, Keller usw.
Ferner dir. a. **neuen Stadtpark** gel. eine **6-Zimmer-Wohng.** m. Mädchenk., 2 Kell., Balk. u. übr. best. Ausstattung wie vor.
Interessent. beliebt, sich zu melden unter S. S. 4180 Anzeiger.

Jg. Mädchen, 15—17 J., für ½ Tage, f. kl. Haushalt z. 1. 6. ges.
Fürstenstr. 58, 2. E.
Vorst. 8—11 Uhr.

Zuverläss., ehrl.

Mädchen

f. frauenlos., arb. Haush. (eine Pers.) für ¾ od. ganze Tage ges.
Stern, Dorstener Str. 165, part.

Ehrliches

Morgenmädch.

17—20 J., sofort Portstr. 38, 3. Et. gesucht.

Wegen Erkranks. d. jetzigen, sofort ehrlich., sauberes

Mädchen

für ½—¾ T. ges.
Lotz, Amtsstraße 24.

Tüchtiges, junges **Mädchen** für alle Hausarb. für ¼ oder ganze Tage, z. 1. 7. ges.
Vorst. Samstag. zw. 10 u. 12 od. 18 u. 19 Uhr od. Sonntag, zw. 10 und 12 Uhr.
Goethestraße 5.

Suche für sofort ehrliche, tüchtige

Hausgehilfin

für ½ od. ¾ Tag.
P. S. 4211 Anzeig.

Mädchen, 14—16 J., für 3 Tage im d. Woche gesucht. Alsenstr. Nr. 49, 1. Etg. r.

Halbt.-Mädch.

ges. Vorst. 13½ b. 14½ u. Dipl.-Ing.
Weißenborn, Trankgasse 3, 3. Et.

Ehrliches, fleißig.

Mädchen

für ½ Tage ges. Bochum-Weitmar, Rembrandtstr. 35, Vorst. nachm. von 3—5 Uhr.

3-Zimmer-Wohnung

1. Etg., zum 1. 7. zu vermieten.
Dorstener St. 312

3-Z.-Wohn.

mit Büche u. Bad, Yorkstr. 14, part., zum 1. 7. zu vermieten. Preis 75 M.
L. B. 4240 Anz.

3-Z.-Wohnung

i. Hause Fahrenheider Str. 14 z. 1. Juli zu verm. Angebote an das **Evgl. Gemeindeamt,** Trankgasse 6.

Moderne Etage

in gutem 3-Fam.-Haus, Oberaesch, bestehd. aus drei geraumig. Zimm., Diele, eingericht. Bad, z. 1. 7. zu vermiet. **An der Landwehr** 34.

2-3-3.-Wohn.

an alt. Ehepaar zu verm. Kortumstraße 40, 2. Etg.

In ruhig. Hause, N. Gaswerk, zum 1. Juli 2-**Zimm.-Wohnung** zu verm., a. stehsten älter. Ehep. K. B 46545 Anz.

Mehrere abgeschl.

2-Z.-Wohn.

(Neub.) in Boch.-Steinkuhl, Marktstr. 400, z. 1. 7. zu vrm. Näh. das. oder Ruf 62064.

2 Mansarden-zimmer

an ruhige Leute sofort zu vermiet. E. K. 4251 Anz.

1 Mansarden-zimmer

sofort an einzelne Person zu verm. O. B. 4250 Anz.

Bodenzimmer

an alleinsteh. Person zu vermieten. E. F. 4092 Anzeig.

Leere Mansarde

Miete 9 M, Stadtmitte, an alleinst. Person zu verm. B. O. 46537 Anz.

Leeres Zimmer zum 1. 6. zu vm. **Kronenstr. 48, prt.**

1 schönes Zimmer an ruh. Mieter zu vermieten. Pilgrimstraße 28.

Leeres Zimmer zu vermieten. Kortumstraße 15a.

Schönes großes

Zimmer

an alleinstehende Person zu verm. B.-Gerthe, Dietr.-Benking-Str. 98.

Vermietung
(Möbl. Zimmer)

Arndtstr. 7, part. möbl. Mansarde zu vermieten.

Blücherstr. 7, pt. 2. Tür lks., gut möbl. Zim. zu v.

Bongardstr. 62, I., möbliert. Zimmer zu vermieten.

Dorstener Str. 28 1. Etg. rechts,

frdl. möbl. Zim.

z. 1. 6. zu verm.

Dorstener St. 5, I. möbl. Mansarde zu vermieten.

Dorstener Str. 2a 1. Etg., möbliert. Zimmer zu verm.

Dorstenerstr. 44, p. r., frdl. möbl. Z. 1. Etg., zu verm.

Grottenst. 17, 1. G. l. saub. möbl. Zimmer zu vermieten.

Hattinger Str. 59 1. Etg. r., möbl. Zimmer zu verm.

Hellweg 36, 1. Et. rechts, möbliertes Frontzim. zu vm.

Herner Straße 29, Bauer, gut möbl. Zimmer sofort zu verm.

Jägerstr. 2, 1. Et. r. gut möbl., sonn. Frontzim. zu vm.

Herner St. 29, 2. Et. freundlich

möbl. Zimmer

zu vermiet. (a4390

Johanniterstr. 5, frdl. Schlafstelle zu vermieten.

Kaiser-Wilhelm-Straße 8, part., frdl. möbl. Zim. mit fließ. Wasser sofort zu verm.

Kortumstr. 21, 2. E. gut möbl. Zim. m. Pension zu verm.

Kortumstr. 33, 2. E. (Stadtmitte), gut möbl. Zimmer z. 1. Juni preiswert zu vermieten.

Kortumstr. 52, 2. E. frdl. möbl. Z. mit 1 o. 2 Bett. z. v.

Kronenstr. 16, II., gut möbl. Zimmer m. od. o. Pl. z. v.

Osk.-Hoffm.-St. 37 part., möbl. Zim. f. sof. od. sp. z. v.

Rosenstr. 4, 2. Et., lks., gut möbliert Zimmer zu verm.

Rottstr. 27, 1. Et. r. frdl. möbl. Mansardenz. sof. z. v.

Scharnhorststr. 6, 1. Et., Nähe Bhf. Nord, frdl. möbl. Zimmer zu verm.

Schmechtingstr. 3, 1. Et., frdl. möbl. Zimmer zu verm.

Westfälische Str. 12, 3. Et., gut möbl. Zimmer zu verm.

Westfälischest. 16, II. frdl. möbl. Frontz. m. u. o. Pens. z. v.

Yorkstr. 4, 2. Etg. frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Gr. möbl. Zim.

mit fließ. Wasser, Badgen. u. Tel., pt. im Ehrenf., Nähe Stadttheater und Südeing. Bhf., m. voller, guter Verpfleg. zu vermiet. O. V. 4361 Anzeig.

5 Min. v. d. Rombacher Hütte **möbliert. Zimmer** zu vermieten. R. G. 46564 Anz.

Vermietungen
(Läden, versch. Räume)

Ladenlokal

prima Lage, best. geeignet f. Fahrräder, Waschmaschinen, Haushalt- u. Eisenwaren und jede andere Branche zu vermieten. O. W. 3468 Anzeiger

2 Ladenlokale

mit Hinterraum i. Hause Bochum, Rottstraße 27, ab 1. Juni 1937, zu vermieten.
Hausverwaltung der DAF., Bochum, Wiemelhauser Straße 38—42

Im Friedrich-Lueg-Haus Bochum, Kortumstraße 15
sind 2 neuzeitliche
Büro-Räume
zu vermieten.
Fahrzeug-Werke **LUEG,** Bochum
Fernruf S.-Nr. 60261

Garage und Einzelzimmer

letzteres auch als Werkstatt geeignet da Gas, Wasser und elektr. Licht vorhanden, sofort zu vermieten.
Karl Schröder,
Fachgeschäft für Elektrotechnik, Maltesserstraße 6—8, Ruf 65351.

2 Ladenlokale

Arndt- u. Wittener Str.-Ecke, sofort billig zu vermiet. Für jede Branche geeignet. Zu erfr. **Uhrmacher Hannes** Wittener Straße.

Ladenlokal

renov., mit Wohnung od. getrennt zu vermieten.
L. A. 46510 Anz.

Ladenlokal

m. Nebenraum frei. Maltesserstr. 21, 1. E.

Lagerraum

60 qm groß, auch z. Aufbewahren v. Möbeln usw. geeignet, sofort zu vm. **Farbenmüller** Humboldtstr. 48.

Ladenlokal

mit dahinterliegd. Zim. sof. zu vm. Näher. Metzgerei Kruismann, Brückstraße 17.

Ladenlokal

in guter Lage, m. Wohnung zu vm. **Werdehausen,** Bochum-Riemke, Herner Str. 359.

Garage

z. 1. 6. preisw. zu vermieten. Herner Str. 210.

Garage

zu vermiet. Farr, Hermannstraße 43 Ruf 65454.

Lagergebäude mit Lagerraum sofort zu vermiet. Alleestraße 112, 3. Etage rechts.

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Einfamilienhaus

von 3—4 Zimmern, oder eine — 3-Zimmer-Wohnung — mit etwas Garten, in Bochum oder Umgebung zu mieten gesucht. Angeb. unt. O. P. 4204 Anzeiger.

Geräumige

5-Zimm.-Wohnung

in der 1. Etage, m. einger. Bad, Manf. u. Zentralhzg., mögl. im Ehrenfeld gelegen, von älterem Ehepaar zum 1. 9. oder 1. 10. zu mieten gesucht.
U. B. 4201 Anzeiger.

Für einen technischen Angestellten wird eine schöne

2½-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, evtl. Heiz., zu Anf. Juli gesucht. **Stadttheater Bochum.**

Zuverläss. Handwerksmeister sucht **Haus** nebst **Hintergeb.** bzw. **Werkstatt** zu mieten bzw. unt. Vorkaufsrecht in Verwalt. Gegend Bahnh. Präsident bis Bahnh. Nord. Sch. 3790 Anzeig.

Gut unterrichtet durch den B.A.

Ladenlokal

mit mindestens

4-Zimmer-Wohnung

per sof. od. später von sicherem Mietzahler zu mieten ges. K. R. 4393 Anz.

3. 1. 10. od. früh.

5-Z.-Wohng.

m. Balkon u. sonstig. Zubehör, von ruhigem Mieter im Ehrenfeld zu mieten gesucht. S. O. 4186 Anz.

Höntrop od. Wattenscheid, Nähe Bhf.

5-Z.-Wohn.

in ruh. Hause ges. Garten erwünscht. H. T. 46553 Anz.

4-5-Zimmer-Wohnung

für sofort od. sp. im Ehrenfeld ges. Preis nicht über 65 M. Miete kann erstmal. f. 3 Mon. im voraus geg. werden. Angebote Z. T. 4380 Anz.

4-Z.-Wohn.

mit Bad etc., in ruh., freier Lage, v. älter. Ehepaar, Ingenieur, p. 1. 7. gesucht. Angebote S. D. 46431 Anz.

Abgeschlossene

2-2½=Z.-Wh.

mit einger. Bad, z. 1. 7. od. 1. 8. v. jg. Ehep. ges. auch näh. Umgeb. Bochums angen. F. W. 46492 Anz.

2-3-3.-Wohn.

in kl. Häuschen, eben. Erde z. mieten ges. Weitmar od. Wiemelhausen, W. H. 46632 Anz.

Jg. Ehepaar sucht

2-Z.-Wohng.

Miete f. 3 Mon. i. voraus geg. w. Preisangeb. unter B. H. 46454 Anz.

Alsteb. Herr sucht

2-Z.-Wohng.

D. H. 46507 Anz.

Jg. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohng. Nähe Großmarkt. G. E. 46463 Anz.

Ehepaar sucht ruh.

2-Z.-Wohng.

sofort oder später. D. E. 46559 Anz.

Mittleres

Lebensmittel-geschäft

zu mieten oder zu kaufen gesucht. M. K. 46497 Anz.

Mietgesuche
(möbl. Zimmer)

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafz.

mit Bad u. Küchenbenutz. z. 1. Okt. od. früh. zu miet. gesucht. Angebote Z. H. 45663 Anz.

Verkäufe

Beabsichtige mein

Etagenhaus

Scharnhorststr. 4, Nähe Bhf. Nord, zu verkauf. Näh. dortselbst part.

Hochherrschaftliche

Villa

schönste Lage, am alt. Stadtpark, 14 R., für d. Spottpreis v. 32 000 M zu verk. Anzahl. u. Uebereink. Vor- und Hintergarten, (größt. Komfort.)
Näh. C. Steiner, Haus- u. Grundstücksmakl. seit 1900 Dorstener Str. 2a

Wohnhaus

5 Zim. u. Nebenräume, a. d. Lande in Nähe v. Paderborn, bei 1000 M Anzahl. umstdh. sofort zu verkauf. Das Haus eignet sich gut f. Rentner oder Invaliden.
Josef Moers, Lichtenau i. W.

Etagenhaus

mit Garten, Preis 26 000 M, 2 750 M Ueberschuß, abgeschl. 2- u. 3-Z.-Wohn., zu verk. Angebote mit Angabe der Anzahl. u. W. D. 46539 Anzeiger.

Verkäufe

Bad Salzuflen
Einfamilienhaus
Nähe Kurpark und Stadtmitte, in herrl. Lage, 6—7 Räume, sl. k. u. w. Wasser, Bad, Zentralheiz., in Kürze bezugsfertig, bei geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen. Baugrundstücke von 1,90 RM. pro qm an. Günstige Baufinanzierung, Planung und Beratung.
Ernst Meier, Hoch- und Tiefbau, Bad Salzuflen, Waldstraße 1.

Kino
Schmalfilm, 16 mm, erstkl. Aufnahmegerät, mit allen Schikanen und gutem Bildwerfer, zus. für 350,- RM. zu verkaufen L. Z. 583 Anz

Gast- und Landwirtschaft
50 Morg. bei Meinerzhagen sof. f. 35 Mille bei 15 Mille Anzahl. zu verk. H. Müller, Gütermakl., Hattingen/Ruhr

Gilt! Pensionäre! Für nur 4 Mille können Sie sofort bei Köln-Siegburg ein mass. Landhaus, 6 Z., Stall u. Garten, durch mich kaufen. Rückporto. H. Müller, Gütermakl., Hattingen/Ruhr

Einfamilienhäuser
hochverzinsliche Etagenhäuser, gut gelegene Bauplätze verkauft
Wilh. Bonzel, Ost.-Hoffmann-Str. 10, Hypotheken u. Immobilien. Gegr. 1902

Ecke Freiligrath-Uhlandstraße
— also in bester Wohnlage —
2 Bauplätze
je ca. 45 Quadratruten, günstig zu verkaufen. Ang. U. B. 4241 Anzeiger

Altenbochum
In bester Wohnlage Am Glockengarten und Am Pappelbusch habe ich noch straßenbaukostenfreie
Baustellen
zu verkaufen.
Heinrich Dehl, Gutshof, Am Pappelbusch 2, Telephon 685 12; anwesend Dienstags und Freitags.

Heißmangelbetrieb
mit groß. Kundenkreis ist krankheitsh. zu verkauf. Wohng. wird frei. Ausk. Anz. (46178

Gelegenheitskauf
schweres, modern.
Speisezimmer
echt Eiche, Büfett 2 Mtr. br., Kredenz, 1 Auszieht., 4 Stühle, wenig gebraucht, für 360,— Mark zu verkaufen.
W. Limpinsel, Gußstahlstraße 10, neb. der Christuskirche.

Möbel
nur
Abn
Mittnacht
Neuß a 30

Verkäufe
Beabsichtige mein
Etagenhaus
Scharnhorststr. 4, Nähe Bhf. Nord, zu verkauf. Näh. Portierloge part.

Hochherrschaftliche
Villa
schönste Lage, am Walt. Stadtpark, 14 R., für d. Spottpreis v. 32 000 M zu verk. Anzahl. n. Uebereink. Vor- und Hintergarten, (größt. Komfort.) Näh. C. Steiner, Haus- u. Grundstücksmakl. seit 1900 Dortsener Str. 2a

Wohnhaus
5 Zim. u. Nebenräume, a. d. Lande in Nähe v. Paderborn, bei 1000 M Anzahl. umstdhlb. sofort zu verkauf. Das Haus eignet sich gut f. Rentner oder Invaliden.
Josef Moers, Lichtenau i. W.

Etagenhaus
mit Garten, Preis 26 000 M, 2 750 M Ueberschuß, abgeschl. 2- u. 3-Z.-Wohn., zu verk. Angebote mit Angabe der Anzahl. u. W. D. 46530 Anzeiger.

Nur 214,-
kompl. Wohnzim. Büfett 140 cm br. mit eich. Ausziehtisch u. 4 gepolst. Stühlen.
Möbelhandlung Wilh. Schrudde, Roonstr. 37, altes, reelles Geschäft.

2 schwere echt eichene
Speisezimmer
m. Glasvitrine u. Kredenz (in Zahlung genommen), m. Tisch u. Stühlen, komplett, für 250 RM. zu verkf.
Möbelwerkstätten
Szech
Jakobstr. 9 (Nähe Stadttheater).

Gelegenheitskauf
Kurze Zeit im Gebrauch gewesen: Nußb.-Wohnküche 2 Schränke, Tisch u. Stühle 1 Nickelherd m. Kohlenwagen, 1 komplettes Schlafzimmer, alles neuzeitl. Modelle (1 Jahr alt), f. 675 M bar zu verkauf.
Möbel-Borgmann Brückstr. 59-63

Küchen
Natur, Kirschbaum u. Elfenbein, kpl., von 180 RM. an.
Schlafzimmer
Eiche, v. 350 RM. an, sowie in Zahlung genommene
Küchenbüfetts
v. 40 RM. an, u.
Schlafzimmer
von 150 RM. an,
Kleiderschränke
3tür., m. Wäscheeinteilung, von 90 RM. an.
Umarbeitung
von unmodernen Möbeln.
Möbelwerkstätten
Szech
Jakobstr. 9 (Nähe Stadttheater).

Fast neuer, hochmodern., 3türiger Kleiderschrank
Eiche, m. Innenspieg., preiswert zu verkaufen.
Ausk. Anz. (46615

Möbel auf Teilzahlung
Leistungsfähigkeit, erstkl. Unternehmen liefert allen, die den Nachweis fester Beschäftigung erbringen, Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer sowie Einzelmöbel aller Art gegen einen Kredit von 24 Monaten, erste Rate gilt als Anzahlung. Strengste Diskretion sowie neutrale Belieferung zugesichert. Fordern Sie heute noch unseren reichhaltigen Katalog oder Vertreterbesuch
Rhein. Möbelhaus
Duisburg-Ha.,
Weseler Str. 99

Sessel, Sofas, Couches, Matratzen
sowie alle Arten
Polstermöbel
wie immer bei
Kalp. Diemel
Hellweg 12.

Ledersofa, gebr., gut erh., f. 20 M bei Möbelhandlg. W. Jansen, Herner Straße 7.

Kleiderschrank
Lehnbank, Bettstelle zu verk. Bochum-Weitmar, Heusnerstr. 8, II.

Einschl. Bett, kpl. Feder-Oberbett, einf. Doppelschrk., Ausziehtisch billig zu verkauf. Ausk. Anz. (46560

Zeichentisch
140×80 groß, mit schräg. Platte, zu verkaufen.
L. W. 4256 Anz.

Gebr. Herd 10 M 8 Meter Draht, 2 Meter br., für Hühnerstall, f. 6 M zu verkauf. (46589 Auskunft Anzeig.

Gut erhalt. Ofen mit Aufs., 1 Ausziehtisch, 1 kl. w. Küchenschrank zu verkauf. (46551 Ausk. Anzeiger.

Gasherd 5 M, gr. Spiegel 1,50 M, kl. Ofen 4 M u. and. spottbill. Wittener Straße 10, Eing. Grabenstraße.

Neue u. gebrauchte **Nähmaschinen** auch verskb., prsw. Reuter, Clemensstr. 5 Nähm.-Vertrieb, Verkauf: 4—7 Uhr

5 Nähmaschinen
gut nähend, Stck. für 25 M. z. vrk. Mit Garantie.
Langohr, Kronenstraße 49, Stagengeschäft.

Metallkinderbett
mit Bettzeug billig zu verkaufen, Malteserstraße 11.

Kinderwagen (Wachst.) m. Matratz. f. 8 M z. vrk. Kaiser-Friedrich-Platz 3, 3. Et. l.

Gut erh. Kinderwagen preisw. zu verkaufen. Hahn, Herner Str. 195.

Gut erh. Kinderwag. sow. 12 Zig.-Albums billig zu verkauf. Hofsteder Straße 187a.

Gut erh. Kinderwagen bill. z. vk. Revelstraße 8.

Promenadenwag. zu verkaufen. Dechenstraße 4.

Tiefs.-Kinderwag. gut erh., bill. zu verk. Hedwigstr. Nr. 22, 2. Etage.

Fast neuer, eleg. **Kinderwagen** zu vk. Heckermann Feuerbachstraße 23 (Wiesental).

Gut erhaltener **Kinderwagen** bill. z. vk. Ferdinandstr. 25, 3. Et.

Pelz-
Aufbewahrung
Ausbesserung
Umarbeitungen
Maßanfertigung
in eigener
Kürschnerei
gut und billig.
Pelzhaus
Beßmann
Clemensstraße 10

4 Maßanzüge (für groß. u. stattl. Prs.) 4 Zimmeröfen, gr. Badewanne, groß. Waschkessel, Küch.-Anrichte, Kronleuchter, 2 Zuglampen, Tisch mit 4 Stühlen. Wanne-Eickel. Magdeburgerstr. 97 Nähe Hordel (Eickeler Bahnhf.)

Diverse Anzüge, Mäntel u. Hosen bill. abz. H. Körfer, Herren-Bekl., Wiemelhauser Straße 59.

Achtung!
Fast neue
Aufschnittmaschine
Neuwert 110 Mk., spottbill. zu verk. Mühlenstraße 15, bei Weiß.

Gr. Cont.-Schreibmasch., sehr gt. erh., f. 70 M zu verk. Haldenstr. Nr. 89, 2. Etg. r.

Salonflügel
fachmänn. überholt, für 400 Mk. zu verk. (Klavier kann eingetauscht werden. Piano Conzen, Essen, H.-Göring-St. 337 Telephon 41541.

Schwarzes Klavier
(Grotian Steinweg) zu verkauf. Ausk. Anz. (46555

Klavier
Radio, Schreibtisch, Hobelbank zu verkaufen.
Rottstraße 58, pt.

Piano-Bieth
neue u. gebrauchte Instrumente. Stimmungen und Reparaturen.
Jetzt: Marktplatz 7, beim Kubbirten.
Ruf 63336



HOHNER
und andere Marken
8-12 Monatsraten
Bild-Katalog gratis.
Jörgensen
Düsseldorf 27
Hüttenstraße 8.
Bringe gr. Auswahl nach allen Orten

Piano - Akkordion
erstkl. Fabrikate. Bildkatalog gratis. Teilzahlungen von wöchentl. 1 M an.
Wilhelm Born, Musikinstrumente, Bach.-Stiepel, Hevener Str. 93.


HOHNER
und andere Marken
7-12 Monatsraten
Bild-Katalog gratis.
W. Hässler
Bochum
Kortumstr. 33.
Komme mit gr. Auswahl nach allen Plätzen

Oelgemälde
gr. Auswahl. Maße jedes gew. Motiv in künstl. Ausführ. v. 15 M je nach Gr.
Höwing, Schützenbahn 5.

Oelgemälde
preisw. zu verkauf. Thiele, Dechenstraße 8

2spänniger **Kippwagen** 1spänniger **Kastenwagen** gut erhalten, bill. zu verkaufen. August Cramer, Bochum, Herner Straße 34

Handwagen
und Eismaschine billig zu verkauf. Hiltroper Str. 13

DKW
Automobile
von 1650 Mk. an
kauft man im
Autohaus Fischer GmbH. (vorm. Firo)
Kortumstraße

Zündapp-Kardan-Motorrad, 500ccm mit verstb. Seitenwagen, 13 800 km gel., erstkl. Verfass., bill. 65% unt. Neuwert zu verk. Hugo-Schultz-Str. Nr. 61, 1. Et. lk.

Abgeschl. Etg.-Haus, N. Stadtpark, 30 000 b. 10 000 Anz.; **Abg. Eck-Etg.-H.** m. Gart., 10 000 Anz.; **Abgeschl. Etg.-H.** m. Gr., 4000 Anz.; **2-Fam.-H.,** Hzstfr. m. Lgr., 12 000; **22-Z H.,** 13 000 b. 7000 Anz.; **23-Z.-H.,** 3 Morg Ld., 15 000 b. 5000 Anz., **2 Mass.-Wohnh.,** 19 Z., m. gr. Garten und Baupl., Lgdr., 10 000; **Mehr-Etg.-Zinsh.,** Ehrenfeld; **1- u. 2-Fam.-H.,** Stadtpark - Ehrenfeld

L. Kult Immobilien
T. 655 98, Viktoriastr. 21

Eis-Konservator
100×47×68 billig zu verkaufen.
F. W. Woolworth, Bongardstr. 60.

Sie kaufen für Ihre
Kraft-durch-Freude-Fahrt
Koffer und Reiseartikel gut und billig bei

Zimmermann
Das gute Lederwarenfachgeschäft
Kortumstraße 28
Reparaturen schnellstens

Motorrad, 200 ccm, billig zu verk. Zu besicht. Sonntag vormitt. Feenstraße 6.



R 6 600 ccm
1375,—
Bernhard Lücking
Hattinger Str. 65
Ruf 64629

B. M. W.
Motorrad, 200 ccm billig zu verkauf. Ausk. Anz. (46482

Motorrad
500 ccm, f. 60 M zu verk. Besichtig. Sonnt., 12—3 U. Pohlschmidt, Herner Str. 342.

6/30 Fiat
in gutem Zustand für 200 Mk. z. vk.
Rottstraße 39.

Gut erhaltenes **Motorrad** 200 ccm, geg. bar zu vk. B.-Gerthe, Nikolausstraße 2.

1,2 Ltr. Opel
steuerfr., in bester Verf., komoniert, hint. Tür, m. Einrichtg. u. Sitz. f. 700 Mk. zu verkf. Ruf 62266.

Autoöle
in allen Preislagen, Getriebeöl, Getriebefett, Abschmierfett verkauft
Wilhelm Viethaus
Horst-Wessel-Str. 13
Ruf 67997

Kauf-Gesuche

Für die Errichtung eine Büros und Lagers in Bochum od. Umgeg. einen
Bauplatz
von ca. 25 m Straßenfront und ca 60—70 m Tiefe zu kaufen gesucht. Preisangebote A. A. 4247 Anzeiger.

Seit 1909 ärtlicher Fachmann für
Ankauf getragener Herren-Kleidung
mit eigener Aufbügel-, Reparatur- und Reinigungs-Anstalt
Heinz Richarz, Bochum
Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße
Karte oder Anruf 65713 erbeten

● Mint-Automaten ●
kauft laufend
J. Olschewsky, Düsseldorf, Kirchfeldstraße 88.

Gut verzinsbares **Haus** zu kaufen gesucht bei hoher Anzahl. V. B. 46541 Anz.

Bauplatz
in guter Lage, Nähe Bochum, f. sofort gesucht
O. P. 4099 Anzeig.

Gebr., gut erhalt. **Schlafz.-Möbel** mit Zubeh., evtl. auch mit Kissen u. Betten sow. Badewanne u. Waschbecken bill. z. kauf. gesucht. Angebote D. O. 4360 Anzeig.

1 Tisch zu kaufen gesucht. Z. A. 46609 Anz

Wenig gebrauchter **Küchenherd** evtl. komb., u. gebr. Gasherd zu kaufen gesucht. Telephon 65489 od. schriftl. Angeb. u. A. 3. 421 Anzeig.

Gasbadeofen
wen. gebraucht, zu kaufen gesucht. W. L. 46608 Anz.

Büchergestell
zu kaufen gesucht. M. Z. 46540 Anz.

Gebr., kl. **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis F. L. 4093 Anzeig.

Gut erhaltener **Eisschrank** für klein. Haush. zu kaufen gesucht. E. S. 4375 Anz.

Kleiner, gut erh. **Eisschrank und Treppenleiter** zu kaufen gesucht.
Ludwig, Fahrendellerstr. 42

Eine gebrauchte **Stanze** 15—20 Tonn., zu kaufen gesucht.
L. Dawin, Herne, Goethestr. 2.

Silber
Münzen-Ankauf u. Bruch-Silber. Gen. Berlin 35697. Martenstraße 14, Ludwig Mauer

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber
Bestecksabrik Erich Marx, Düsseldorf 17. Ankaufstelle Bochum: E. Clauberg, Bongardstraße 10.

Antike Gegenstände
zu kaufen gesucht. Michaelsen, Grabenstr. 3.

Hobelbank
gebr., zu kaufen ges. H. Overkamp, Boch.-Steinkuhl, Kriegerdankstr. 14

Altblei wird angekauft. Glasmalerei Engels Wielandstr.

1 oder 2
Weißblechgaragen
zu kaufen gesucht. Ausk. Anz. 46588

Vermischtes

Saatkartoffeln
Ackersegen Zentn 4,80 Mark

Speisekartoffeln
Industrie Zentner 4,— Mark
Diese weiße Kartoffeln, Zentner 3,— Mark
Gesunde Runkeln Zntr. 1,50 Mark, Stroh Ztr. 2 Mk.
Bentlage, Vereinsstraße 34, Nähe Engelsburg, Telephon 68132 Lieferung nach auswärts.



Fabrikniederlagen:
Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 12; Drogerie Boes, Drusenbergstraße 72; H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; Drogerie Aug. Fleischhauer, Wiemelhauser Straße Ecke Mauritiusstraße; Emil Frings, Kortumstraße 97; Drogerie zur Engelsburg Richard Grasedieck, Essener und Kohlenstraßen-Ecke; Westfalia-Drogerie Jos. Günther, Hattinger Str. 34; Rechen-Drogerie Händler, Pieperstr. 8; Drogerie K. Höhn, Wittener Straße 220; Marien-Drog. Helmut Höltermann Marienstr. 21; Drog. zur Altstadt J. Kneider, Große Beckstr. 10; F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Str. 203; Drogerie L. Kauder, Vereinsstr. 2; Hubertus-Drogerie B. Niehoff jr., Oskar-Hoffmann-Straße 34, Stadtpark-Drogerie A. Neuhaus, Herner Str.; Drogerie Apoth. A. Peil, Kortumstraße 27; Drogerien M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstr.; E. Trass Nachf., Wilhelmspl.; Hamme: Drog. Kühnel, Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Straße; Langendreer: Glückauf-Drogerie, Herm. Schulte, Wilhelmshöhe 92; Linden: Fach-Drogerie A. Feuerstein, Hattinger Str. 827, Drogerie Stens, Linden und Dahlhausen; Riemke: Drogerie H. Brune, Herner Straße 353; Weitmar: Drog. Held, Hattinger Str. 225; Fach-Drog. Jos. Kappe, Hattinger Str. 214

Teppiche bis 10 Monatsraten
vom einfachsten bis zum besten Qualitätsteppich Läufer, Bettumrandg., Stepp- und Daunendecken, Gard. u. Dekor. aller Art.
Fordern Sie unverb. Angebot von:
Teppich-Schlüter, Bonn 16
Größtes und leistungsfähigstes Teppich-Spez.-Versandhaus West- und Süddeutschlands

Möbel
aller Art
KÜCHE
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalter 195.-
Anz. 25.-, Monatsrate 15.-
SCHLAFZIMMER
mit Rahmen, Schoner und Stühlen..... 375.-
Anz. 45.-, Monatsrate 20.-
Keine Wechsel!
Speise- und Wohnzimmer, Einzel-, Klein- und Polstermöbel
Unsere Zahlungsbedingungen werden Ihnen die Anschaffung best. erleichtern. Verlangen Sie unsern Katalog oder Vertreterbesuch
MÖBELHAUS **Rheinland**
jetzt
Essen, Lindenallee 93
Vertreter: Middelmann, Bochum, Weiherstr. 59
Annahme von Ehestandsdarlehen

Kapitalien

Hypotheken
für Alt- und Neubauten zu günstigen Bedingungen
Adolf Natte, Hypothekenmakler, Diekampstraße 31

Beamter sucht **600,- Mark** aus Privathand geg. Zinsen und Sicherheit zu leih. E. H. 46522 Anz.

Beamter, Hausbesitzer, sucht zw. Erbschaftsauszahl. zirka 1000 bis 1500 Mk. bei gut. Zinf. u. jährl. Rückzahl. v. 200 Mark.
O. R. 46364 Anz.

Angestellter sucht **3-400 RM.** gegen gute Zinsen zu leihen.
A. H. 46616 Anz.

10000 bis 12000 RM.
als 1. Hypothek v. Selbstgeber z. 1. 7. auszuleihen. Ang. E. B. 46455 Anz.

STEMPEL-SCHILDER
gut u. schnell im Fachgeschäft
APPEL & DAUS
BOCHUM · BRÜCKSTR. 38



...könnten Sie sich das vorstellen? Von einem Hemd verlangt man, daß es die Haut ungehindert atmen und ausdünsten läßt! Ein Hemd, das die Nässe – Körperschweiß usw. – abstößt, hat seinen Zweck verfehlt. Leider tritt dieser Nachteil oft beim Waschen ein: die kalkhaltigen Ablagerungen des harten Wassers setzen sich nämlich in den feinen Poren des Gewebes fest und „verkleben" sie. Dadurch verliert die Wäsche nicht nur ihre „Saugfähigkeit", sie wird zugleich spröde und geht schneller entzwei. • Persil hat seinen guten Eigenschaften eine bedeutende Verbesserung hinzugefügt. Es hält nämlich diese schädlichen Einwirkungen des harten Wassers weitgehend von der Wäsche fern; dadurch bleibt das Gewebe wundervoll weich im Griff, es behält seine natürliche Schmiegsamkeit und wird in einem Maße geschont, wie man es bisher nicht für möglich gehalten hat.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein – persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P 23 b/37

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Neuer Chorleiter. Die musikalische Leitung des Evangelischen Kirchenchores hat Lehrer Schuleit übernommen.

Bestandenes Examen. Ihr Examen als Kindergärtnerin bestand mit gutem Erfolg die Tochter Hildegard des Zechenbeamten Christoph Balzer von hier.

Fünfjähriges Bestehen der Hordeler NS.-Frauenschaft. Die Ortsgruppe Hordel der NS.-Frauenschaft feiert am morgigen Sonntag zusammen mit dem diesjährigen Sommerfest im Hordeler Saalbau ihr fünfjähriges Bestehen. Es ist zu dieser Feier ein unterhaltsames Programm mit Darbietungen des Spielkreises und der Jungmädel sowie Verlosung und Tanz aufgestellt. Noch vor der staatlichen Umwälzung wurde im Jahre 1932 die Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft gebildet, wenngleich auch schon vorher sich viele Hordeler Frauen zu Adolf Hitler und seiner Idee bekannten. Eine große Zahl Frauen trat sogleich der Frauenschaft bei, die von Anfang an eine rege Tätigkeit entfaltete.

Gemeinschaftsausflug Am Fronleichnamstage unternahmen die Gefolgschaftsmitglieder der Firma Heinrich Bischof einen Ausflug zum Rhein, der nach Köln, Godesberg und Königswinter führte. Am Abend langten die Teilnehmer nach einem erlebnisreichen Tag wieder in der Heimatstadt an.

Stadtteil Hamme

Fahrt ins Sauerland. Am Fronleichnamstage unternahmen die Arbeitskameradinnen der Firma Vogt eine Autobusfahrt ins Sauerland. Das Hohensyburgdenkmal wurde zunächst besucht. Dann ging es weiter nach Hagen. Ziel der Fahrt war Altena, wo die Burg besichtigt wurde. Schön erholt, gingen die Teilnehmerinnen am Freitag wieder ihrer gewohnten Arbeit nach.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Kleingärtnerverein „Erholung". Der unlängst von den Kleingärtnern in den neuen Kleingartenanlagen an der Emscher- und Hofsteder Straße gegründete Kleingärtnerverein „Erholung" hielt im Vereinsheim unter Leitung des Vereinsführers Grell eine gut besuchte Versammlung ab. Im Vordergrunde standen Fragen der Schädlingsbekämpfung, insbesondere der Anschaffung von Baumspritzen. An Veranstaltungen sind am 22. August ein Ausflug zur Taguna in Münster und das gemeinsam mit dem Erntedankfest durchzuführende Sommerfest geplant.

Unter einen Gerätewagen geraten. Auf seiner auswärtigen Arbeitsstelle schwer zu Schaden kam der 22jährige Rangierer Fritz K. Er geriet unter einen schweren Gerätewagen. Mit einem Unterschenkelbruch, Seiten- und Beinquetschungen wurde er nach Erhalt der ersten Werkssanitätshilfe ins Bochumer Krankenhaus geschafft.

Stadtteil Riemke

Hohes Alter. Die Witwe Maria Bornemann, geb. Kirchner, die lange Jahre bei ihrer Tochter auf der Flottmannstraße wohnte und seit deren Tod ihren Lebensabend im Altersheim verbringt, vollendet am Sonntag in heiter Gesundheit und Frische ihr 90. Lebensjahr. Sie wurde am 30. Mai 1847 in Bochum geboren, wo ihre Eltern einen kleinen Kotten betrieben. Schon früh wurde sie durch den Tod der Eltern auf eigene Füße gestellt und mußte als älteste von acht Geschwistern für die jüngeren sorgen. Mit 30 Jahren schloß sie den Bund fürs Leben. Sie schenkte zehn Kindern das Leben, von denen fünf in der Jugend starben und zwei Söhne im Weltkrieg fielen. Sie hat ihre sämtlichen Kinder überlebt. Viel Freude hat sie an ihren vier Enkelkindern.

Stadtteil Bergen

Kinderbetreuung durch die NSV. im weiblichen Arbeitsdienstlager. Schon in den vergangenen Jahren fanden erholungsbedürftige Kinder im weiblichen Arbeitsdienstlager, in der Tages-Erholungsstätte am Constantiner Busch, unter der Obhut der NSV. Erholung und Gesundung. Auch in diesem Jahre wird diese Erholung Herner Kindern wieder durch die NSV. ermöglicht werden. Schon am kommenden Montag wird damit begonnen. 80 Kinder werden sich dort auf die Dauer von vier Wochen täglich aufhalten, verpflegt und abends wieder heimgebracht werden.

Stadtteil Hiltrop

Kind überfahren. Am 27. Mai, gegen 19.45 Uhr, wurde auf der Hiltroper Straße, vor dem Hause 408, ein 2½jähriges Kind von einem Personenkraftwagen überfahren. Das Kind trug eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Kopf davon und wurde in das katholische Krankenhaus in Gerthe eingeliefert.

Stadtteil Gerthe

Vom Gerüst gestürzt. Bei den Umbauarbeiten auf der Schachtanlage Lothringen 3 stürzte am Mittwoch morgen der bei einer hiesigen Elektro-Installationsfirma beschäftigte Elektrikergehilfe Rudolf Sch. aus der Gewerkenstraße infolge eines Fehltritts von einem drei Meter hohen Gerüst ab. Er zog sich dabei innere Verletzungen zu und mußte dem Bergmannsheil in Bochum zugeführt werden.

Aus der Evangelischen Frauenhilfe. In der am Donnerstag im Karolinensaal des Wohlfahrtshauses Bethanien abgehaltenen Arbeitsstunde der Evangelischen Frauenhilfe Bochum-Gerthe sprach Missionar Lind über seine Tätigkeit im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika. Am 10. Juni beabsichtigt die Gerther Frauenhilfe einen Ausflug nach Kaiserswerth zu unternehmen.

Bald ertrunken. Donnerstag nachmittag waren verschiedene Schüler, darunter der zehnjährige Karl der Eheleute Sch. aus der Karl-Ernst-Straße, zu dem benachbarten Gysenberger Mühlenteich gegangen, um hier zu baden. Hierbei geriet ein Freund des Sch. in die Dükervertiefung zum Ablaufwehr. Sch. eilte herbei, und mit Hilfe eines anderen Freundes konnte der Junge aus der Vertiefung des Ablaufes herausgehoben werden. Plötzlich versagten dem jungen Sch. die Kräfte, er stürzte rücklings ins Wasser und verschwand vor den Augen seiner Freunde. Sofort wurden Tauchversuche vorgenommen, wobei es dem vorüberkommenden Zechensanitäter H. Riedler gelang, den Knaben zu bergen. Wiederbelebungsversuche waren nach großer Mühe von Erfolg. Um ein Haar wäre der Knabe ertrunken.

Stadtteil Harpen

NS.-Frauenschaft. Im Saale Kost findet Sonntag nachmittag 5 Uhr eine Werbeveranstaltung der NS.-Frauenschaft statt. Für gute Unterhaltung ist gesorgt.

Stadtteil Werne

Hohes Alter. Am Freitag beging Volksgenosse Johann Kalinowski, Am Heerbusch 25, seinen 90. Geburtstag. K. verbringt seinen Lebensabend bei seiner Tochter, Witwe Wilhelmine Mannek.

Goldenes Ehejubiläum. Die Eheleute Schmiedemeister Emil Ostrowski und Frau, Auguste geb. Meisler, Elsinastraße, können das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Im Jahre 1893 zog das Ehepaar nach Westfalen, und der Gatte fand Beschäftigung auf der Zeche „Robert Müser", bis er sich im Jahre 1902 einen Unfall zuzog. Seit 1904 ist das Jubelpaar im hiesigen Stadtteil ansässig.

Ehrung von Arbeitsjubilaren. Im Verwaltungsgebäude der Zeche „Robert Müser" konnten eine Reihe von Arbeitsveteranen durch den Gefolschaftsführer Schulze-Höing für ihre treue Gefolschaft geehrt werden. Er übermittelte den Jubilaren die Glückwünsche der Gesellschaft und überreichte ihnen ein Ehrengeschenk. Nachfolgend die Namen der Jubilare: Auf der Schachtanlage „Amalia" der Hauer Robert Pabst, Maurer Valentin Göbel, Hauer Wilhelm Kronshage, Emil Kleinhans, Erich Rübenstahl, Anton Pewny; auf der Schachtanlage „Arnold-Jakob" der Teerverlader Karl Reubert, Grubenlokomotivführer Emil Schreiber, Einstäuber Hermann Kosik, Grubenschlosser Johann Hölscher; auf der Zeche „Neu-Iserlohn" Hauer Wilhelm Sowa, Ofenwärter Josef Tuschkowski, Fördermaschinist Wilhelm Wender, Hauer Gustav Dittko; auf der Zeche „Siebenplaneten" Brikettarbeiter Max Hettmanski und Hauer Josef Diederichs.

Arbeitsunfall. Der „Zur Werner Heide" 6 wohnende 19jährige Arbeiter Wilhelm St. wurde bei Abbrucharbeiten durch ein herabfallendes Betonstück erheblich verletzt und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Stadtteil Langendreer

Hochbetagt. Am Freitag vollendete Frau Witwe Josefa Winkler, Wittenbergstraße 23, ihr 86. Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische.

Betriebsfahrt der Westfälischen Union AG., Drahtwerke Langendreer. Wie schon in Nr. 120 des „B. A." mitgeteilt wurde, unternahm die Gefolgschaft der Drahtwerke Langendreer mit ihren Frauen eine in allen Teilen wohlgelungene Werksfahrt. Gegen 12 Uhr ging es mit zwei von der Deutschen Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", gestellten Autobussen zum Elberfelder Zoo, anschließend weiter nach Haßlinghausen zum Ausflugslokal Lempe, wo für alle Teilnehmer der Kaffeetisch reichlich und gut gedeckt war. Der Begrüßung des Gefolgschaftsführers Thiemann schloß sich dann der unterhaltende Teil an, zu dessen Gelingen ganz besonders die musikalischen Leistungen der Hauskapelle des Kameraden Kubink, sowie die guten gesanglichen und humoristischen Darbietungen der Abteilung „Feuerwehr" beitrugen. Unterhaltungsspiele für die Frauen und Schießübungen für die Männer brachten bei der nachfolgenden Preisverteilung jedem Teilnehmer durchweg schöne und praktische Gewinne. Gegen Abend sorgte ein Essen abermals für leibliche Stärkung und in flotter Folge der verschiedensten Darbietungen vereinten die schönen Stunden leider allzu schnell.

Stadtteil Altenbochum

Fahrt ins Blaue. Die Krieger- und Landwehrkameradschaft „Prinz von Preußen" Altenbochum unternahm mit drei großen Autobussen (120 Personen) eine herrliche Fahrt ins Blaue. Pünktlich 7 Uhr trafen sich die Angehörigen im Kameradschaftsheim Wahl. Die Fahrt ging über Witten, Gevelsberg, Milspe bis Breckerfeld, wo Halt gemacht wurde. Um 11 Uhr wurde das Arbeitsdienstlager besichtigt. Pünktlich 12.30 Uhr wurde für sämtliche Fahrtteilnehmer ein gutes Mittagessen verabfolgt. Dann ging es zum Schießstand. Auch wurde die Talsperre besichtigt. Um 4 Uhr nachmittags ging es von Breckerfeld weiter zum Volmetal. In Dahl war der Kaffeetisch gedeckt für die Kameradenfrauen. Abends 8 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten und zwei Stunden später langte man wohlbehalten wieder daheim an.

Stadtteil Laer

Tag der deutschen Frau. Die Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft trat am Donnerstag im überfüllten Möllerschen Saale zu einer Werbeveranstaltung unter dem Leitwort „Tag der deutschen Frau" zur Werbung für das Deutsche Frauenwerk an die Oeffentlichkeit. Mit einer herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache der NS.-Frauenschaftsleiterin Frau Ullrich und mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Nur der Freiheit gehört unser Leben" wurde die Veranstaltung eröffnet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache der Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Goebbels (Bochum) über das Thema: „Warum Deutsches Frauenwerk?" Nach einer Kaffeepause wurde die reichhaltige Ausstellung besichtigt. Ein HJ. erfreute durch musikalische Darbietungen auf einem Schifferklavier, die Singschar durch Liedervorträge und junge Mädel vom BDM. durch Bühnenspiele. Den Abschluß der überaus gut gelungenen Veranstaltung bildete eine Verlosung von allerlei nützlichen Sachen. Die Veranstaltung dürfte ihren Werbezweck für das „Deutsche Frauenwerk" voll erfüllt haben.

Stadtteil Querenburg

Der Kampf mit dem Drachen. Wer am morgigen Sonntag sich recht von Herzen freuen und sich mal richtig auslachen will, der gehe nach Bäcker, Auf dem Alpei 39, wo die Ortsgruppe Querenburg der NSDAP. in Verbindung mit der Gaufilmstelle den Lustspielfilm „Der Kampf mit dem Drachen" vorführt. Die Kindervorstellung beginnt um 16 Uhr und die Abendvorstellung um 20 Uhr. Karten im Vorverkauf sind noch bei den Block- und Zellenleitern zu haben.

Stadtteil Stiepel

55jähriges Bestehen des Stiepeler Knappenvereins „Glück auf". Der Knappenverein „Glück auf" Stiepel feiert am Sonntag, 6. Juni, im Lokale Emil Rumberg, unter Mitwirkung mehrerer Vereine sein 55jähriges Jubelfest, verbunden mit Ehrung der Jubilare. Zur Verschönerung der Feier hat auch der Männergesangverein „Einigkeit" Bochum-Stiepel seine Mitwirkung zugesagt.

Personalnachrichten

Witwe Anna Wellhausen, Königstraße 15, begeht heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Seit Bestehen des „B. A." ist sie Bezieherin und verfolgt noch heute mit großem Interesse die Tagesnachrichten. Möge sie noch viele Jahre im Kreise ihrer Lieben verleben.

Weitmarer Neuigkeiten

Aus der Franziskuspfarrei Weitmar. Für den in einen anderen Wirkungskreis berufenen Vikar Alois Kamen ist von der erzbischöflichen Behörde als dessen Nachfolger der Vikar Ludwig Kräling, welcher von 1932 bis jetzt als Pfarrvikar in Klein-Wanaleben (Dekanat Oschersleben in Sachsen) tätig war und zugleich die dort benachbarte Pfarrei Meyendorf als Vikar betreute, an die Franziskuspfarrei Bochum-Weitmar berufen worden. Vikar Kräling hat sein neues Amt bereits angetreten. Er wurde 1904 geboren, 1929 zum Priester geweiht und war die ersten drei Jahre seines Priesteramtes als Pfarrvikar in einer Filialgemeinde der Pfarrei Zeitz (Dekanat Halle) tätig.

„Tag der deutschen Frau" in Weitmar-Mark. Wie in anderen Stadtbezirken, so nahm auch hier der „Tag der deutschen Frau" bei reger Beteiligung den besten Verlauf. Der Saal der Wirtschaft Glahn war sinnig geschmückt. Frische Lieder, vom Jungvolk gesungen, eröffneten den Reigen der Darbietungen, die angenehme Abwechslung brachten. Die Begrüßungsansprache hielt die Ortsgruppenleiterin Frau Tönsmann. In packenden Worten wußte die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Goebbels zu den Frauen über rechtes deutsches Frauen- und Muttertum zu reden. Die Frauensingschar erfreute durch liebliche Liedergaben.

Schulungsabend der DAF. Weitmar-Nord. Am Montag, 31. Mai, findet um 19.30 Uhr im Schulungsraum der Zeche „Engelsburg" ein Schulungsabend für sämtliche Amtswalter und Amtswarte der Ortswaltung Weitmar-Nord statt. Schulungsleiter Parteigenosse Fern (Schulungsleiter der NSDAP.). Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht!

Bürgerschützenverein Bochum-Weitmar-Mark und -Neuling. Der Verein hielt am vergangenen Sonntag bei Kreter seine Jahreshauptversammlung ab, die der stellvertretende Vereinsführer Ziemer eröffnete. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vereinsführer Batikowski und seinen Mitarbeitern Entlastung erteilt. Der Beitrag für 1937 bleibt wie 1936. Dann erstattete der Bataillons-Schießoffizier Bericht über das Schießen im Jahre 1937. Weiter machte der Vereinsführer bekannt, daß Barthold I. einen Königspokal gestiftet hat und gab anschließend die gestellten Bedingungen an.

Vom Sozius gestürzt. Auf der Fahrt nach Hattingen stürzte am Freitag früh die 19jährige Erna Pl. so unglücklich vom Sozius des Motorrades ihres Bruders ab, daß sie eine schwere Kopfverletzung erlitt. Ein Kraftwagen brachte sie ins Krankenhaus.

Diebstahl einer Wagendeichsel. Am 17. Mai (zweiter Pfingstfeiertag) wurde vom Hofe des Hauses Bahnstraße 42 ein Wagen auf die Straße gefahren. Die Täter haben den Wagen auf der Straße stehen lassen, die Deichsel aber mitgenommen. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Todessturz aus dem Fenster. Als am Donnerstag nachmittag die an der Hattinger Straße wohnende 58jährige Frau M. sich zu weit aus dem Fenster beugte, um auf die Straße zu sehen, bekam sie das Uebergewicht und stürzte hinab. Sie blieb tot liegen. Die Leiche wurde ins katholische Krankenhaus gebracht.

Arbeitsunfälle. Der „Am Josephschacht" 27 wohnende 39jährige Paul K. erlitt beim Transport schwerer Eisenschienen erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Der Bauarbeiter Boleslaus C., Deipenbeckstal 4, wurde durch einen Unfall schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der schwere Unglücksfall ist um so tragischer, als C. erst vor einigen Wochen geheiratet hat.

Aus Westfalen und Rheinland

Auftakt zum Westfalentag

Landeshauptmann Kolbow: „Moderne Themen der Heimatarbeit im Mittelpunkt"

Paderborn, 28. Mai. Noch wurde fleißig allerorts an den Häuserfronten, Straßen und Plätzen der Paderstadt der letzte Festschmuck angelegt, als schon am heutigen Freitag die ersten Besucher zum diesjährigen Westfalentag in Paderborns Mauern eintrafen.

Als Auftakt zum Westfalentag 1937 veranstaltete das Heimatgebiet Paderborn-Land im Westfälischen Heimatbund im großen Festsaal des altehrwürdigen Rathauses eine Arbeitstagung, zu der sich aus den vier Kreisen Büren, Warburg, Höxter und Paderborn alle in der Heimatarbeit tätigen Volksgenossen, vom Heimatsgebietsleiter bis zum letzten Ortsgebietspfleger, eingefunden hatten.

Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Landeshauptmann Pg. Kolbow, der, von Landrat Pg. Eickel und der Versammlung herzlich begrüßt, als Leiter des Westfälischen Heimatbundes feststellte, daß nicht der Zufall Paderborn zum Schauplatz des Westfalentreffens 1937 gemacht habe, sondern die Tatsache, daß dieses Heimatgebiet in jeder Beziehung während der letzten Monate besonders intensiv organisatorisch durchgearbeitet worden sei. Hier werde erstmalig das Beispiel für wirkliche neuzeitliche Heimatpflege gegeben durch das vereinte Mitarbeiten an des Volkes Wurzel. Als ebenso modern stellte er das Thema des Westfalentages 1937 hin, das nicht ein Teilgebiet erfasse, sondern der großen Aufgabe diene: „Wie vermitteln wir das von uns bearbeitete Gut allen Volksgenossen, auf daß sie sich daran erfreuen?" Der Redner widmete sich abschließend noch kurz den neu geschaffenen Heimatschützenvereinen, die keine Bindung mehr zu dem Schützenverband hätten, und die an den Orten, wo keine Schützenvereine bestehen, der Bevölkerung das althergebrachte Schützenfest als Heimatfest selbstverständlich erhalten sollen.

Mit einem begeisterten Aufruf zur Treue gegenüber Heimatverein und Führer schloß der Heimatgebietsleiter die erste für die westfälische Heimatarbeit so wichtige Tagung.

Großes Siedlungsvorhaben

der DAF. und der Stadt Essen.

Essen, 28. Mai. Die Deutsche Arbeitsfront, Gauwaltung Essen, Abt. Heimstättenamt, plant in Essen-Gerschede eine große Siedlung mit 1000 Wohnungen. Die Vorarbeiten sind vom Gauheimstättenamt in Zusammenarbeit mit der Rheinischen Heimstätte und der Privinziellen Treuhandstelle als Trägergesellschaft und der Stadtverwaltung Essen geleistet worden. Die Finanzierung ist durch Bereitstellung von Reichsdarlehen durch das Verbandspräsidium gesichert. Für die Bebauung ist ein im Norden der Stadt Essen im Stadtteil Gerschede gelegenes Gelände in Aussicht genommen, das zum Teil von der Stadt Essen, zum andern Teil von der Firma Krupp zur Verfügung gestellt wird.

Aufregende Verbrecherjagd

Köln, 28. Mai. Seit einiger Zeit wurde von der Kölner Kriminalpolizei wegen mehrerer Einbrüche der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte 37jährige Verbrecher Jakob Leimbach, geboren in Niederbachem bei Bonn, gesucht. Er konnte nun in Altenahr zusammen mit seiner Geliebten, einer 22jährigen Hausangestellten, die wie Leimbach ohne feste Wohnung war, ermittelt und festgenommen werden. Leimbach, der sich in Köln unter dem Namen Kurt Schallenberg in einem kleinen Gasthof in der Altstadt eingemietet hatte, benutzte die Abwesenheit des Vermieters, um aus der Wohnung Kleider und Schmucksachen im Werte von 500 RM. zu entwenden. Sofort nach der Tat flüchtete er mit seiner Geliebten. Mittwoch wurde nun in Erfahrung gebracht, daß sich das saubere Paar an der Ahr aufhalte. Leimbach und seine Geliebte waren mit Fahrrädern unterwegs und fuhren getrennt voneinander in einem Abstand von etwa 200 Meter. Es gelang, die 22jährige Geliebte festzunehmen. Durch einen Jungen wurden die Beamten dann auf Leimbach aufmerksam gemacht, der inzwischen sein Fahrrad abgestellt hatte, durch die Ahr gewatet war und sich am anderen Ufer in einem Gebüsch versteckt hatte. Als er merkte, daß die Beamten hinter ihm her waren, versuchte er über die Anhöhen zu entkommen. Einer der Beamten gab vom anderen Ufer einen Schuß auf den Flüchtigen ab, durch den dieser am linken Knie getroffen wurde. Leimbach versuchte trotz der Verletzung seine Flucht fortzusetzen. Als er den Haltrufen keine Folge leistete und auch zwei Warnungsschüsse unbeachtet ließ, wurden zwei weitere Schüsse auf Leimbach abgegeben, die ihn wiederum trafen und eine weitere Flucht unmöglich machten. Der Verbrecher wurde überwältigt. Nach Anlegen eines Notverbandes wurden beide nach Köln geschafft und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Bluttat im Keller

Dortmund, 28. Mai. Am Mittwoch wurde der 65jährige Invalide Emil Rademacher in Dortmund-Hörde von seiner Tochter in schwerverletztem Zustand im Keller seines Grundstückes aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen bald darauf erlag. — Die Mordkommission, die erst nach zwölf Stunden Kenntnis von dem Fall erhielt, hat inzwischen festgestellt, daß Rademacher mit einem gewissen Otto Gärtner, mit dessen geschiedener Frau er ein Verhältnis unterhielt, nach reichlichem Alkoholgenuß in Streit geraten ist, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Es steht noch nicht fest, ob Totschlag oder Körperverletzung mit tödlichem Ausgang in Frage kommt. Gärtner wurde vorläufig festgenommen.

Ordnungsstrafen wegen Ueberschreitung der Richtpreise. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat gegen die Firma Paul Hendricks in Essen, die beim Verkauf von Altzink, Aluminium-, Kupfer- und Messingabfallmaterial gegen die Richtpreisvorschriften der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle verstoßen hat, eine Ordnungsstrafe von 500 RM. und gegen die Metallhandelsfirma Gottfried Herwig in Essen wegen mehrerer ähnlicher Verstöße eine Ordnungsstrafe von 3000 RM. verhängt.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Goldene Hochzeit. Am Montag können die Eheleute Johann Oblischewski und Frau, Eva geb. Wrobny, Vorstadtstraße 49, das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar wurde am 21. September 1861 und die Jubilarin am 5. September 1867, beide im Kreise Neidenburg, geboren. Der Ehe entsprossen elf Kinder, acht Söhne und drei Töchter, von denen noch vier Söhne und eine Tochter leben. Fast 45 Jahre wohnt das Ehepaar in Wattenscheid, das ihnen zur zweiten Heimat wurde. Bis 1928 war der Jubilar auf der Zeche „Holland" beschäftigt.

Feldprozession. Am 30. Mai findet die jahrhundertealte Feldprozession statt. Die Fronleichnamsandacht am Sonntag ist um 6 Uhr. Donnerstag abend 8 Uhr Schluß der Fronleichnamsandacht.

Stadt Wanne-Eickel

Dienstjubiläum. Der Leiter der Amtsgerichtskasse, Justizrentmeister A. Gunst, Amtmann-Winter-Straße Nr. 9, kann am Sonntag auf eine 25jährige treue Dienstzeit zurückblicken. Er wird darum in besonderer Weise geehrt.

Beachtlicher Erfolg der Pimpfensammlung. Am Mittwoch waren 1500 Pimpfe unterwegs und sammelten in unzähligen Karren Altmetall usw. Nunmehr liegt das Ergebnis dieser mit großem Fleiß durchgeführten Sammlung vor. 5 Tonnen Blech, 100 Kilogramm Lumpen, 100 Kilogramm Edelmetalle, ½ Tonne Eisen und 100 leere Flaschen waren die Ausbeute der Bemühungen.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Im Kaffee Brinkmann fand unter Leitung von Pg. Hahne eine gut besuchte Tagung der Fachgruppe Schuhe statt. Dr. H. Schaaf hielt einen Vortrag über die Lederpreisverordnung von 29. April 1937 und über die Wichtigkeit der Buchführung.

60 Jahre Schulleben in Holsterhausen. Bis zum Jahre 1877 gab es in Holsterhausen noch keine evangelische Schule. Die Kinder der Holsterhausener gingen nach Eickel, Crange oder Herne in die Schule. Erst 1877 entstand die Friedrichschule mit Gottfried Hell als erstem Lehrer. Heute dienen in Holsterhausen folgende Schulen der Jugend: die evangelische Karl-, Aschenbruch- und Heinrichschule, ferner die katholische Horst- und Oberbergschule.

Einsteigediebstahl. In der Nacht zum 27. Mai stiegen bisher noch unbekannte Täter nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in eine im unteren Stockwerk gelegene Wohnung eines Anwohners der Karlstraße. Sie durchwühlten sämtliche Behältnisse und entwendeten einen Anzug — Stoffmuster „Pfeffer und Salz", einreihig, Hose ohne Aufschlag, passend für kräftige Figur, Maßarbeit —; ferner zwölf Stück rohe Hühnereier, etwa 4 RM. Bargeld und einen Ehering, gezeichnet E. N. Mitteilungen über verdächtige Wahrnehmungen erbittet die Kriminalpolizei, Gelsenkirchener Straße.

Stadt Herne

SA.-Siedlung in Herne. Nachdem durch das Dankopfer der Nation schon eine ganze Anzahl von SA.-Siedlungen im ganzen Deutschen Reich geschaffen worden sind, soll nun auch in Herne die erste SA.-Siedlung errichtet werden. Die Siedlungshäuser, insgesamt 51, zu denen noch ein 600 bis 650 Quadratmeter großer Landstreifen gehört, sollen auf dem Gelände zwischen der Flottmannstraße und der Kleingartenanlage von Herne-Süd errichtet werden. Hier will man bereits in der nächsten Zeit mit dem Ausbau der Straße sowie mit dem Legen der Kanalisationsleitungen beginnen. Verhandlungen, die zwischen der SA.-Standarte 457 und der SA.-Gruppe Westfalen geführt wurden, haben laut „H. Ztg.", ergeben, daß die Finanzierung für diese Siedlung als gesichert angesehen werden kann.

Stadt Witten

Ein Kind überfahren und schwer verletzt. Am 27. Mai wurde auf Stockumer Gebiet ein fünfjähriges Mädchen auf der Hörder Straße beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Es trug einen Schädelbruch und einen Bruch des linken Unterschenkels davon. Das Kind fand Aufnahme im Knappschaftskrankenhaus in Bochum-Langendreer. Der Kraftwagenfahrer wurde am Kopfe leicht verletzt.

Die Verlobung unserer Tochter Otty mit Herrn Udo Kerkhoff geben wir bekannt

W. Buschey u. Frau
Alwine geb. Barthold

Am Mühlenweg 8

Meine Verlobung mit Fräulein Otty Buschey beehre ich mich anzuzeigen

Udo Kerkhoff

Königsallee 73

Bochum, 30. Mai 1937

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl.-Ing. Rudolf Vatter
Lotte Vatter
geb. Cierocki

Bochum, den 29. Mai 1937
Bismarckstraße 6

Mannheim
Otto-Beck-Straße 14-16

Otto Hilbert
Irmgard Hilbert
geb. Feith

Vermählte

Bochum — den 29. Mai 1937 — Bochum-Gerthe
Heinrichstraße 43

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Herberholz
Adele Herberholz
geb. Hamburger

Bochum — *Denklingen, Bez. Köln*
Sägewerk

den 29. Mai 1937

Nach Gottes Willen entschlief am Mittwoch, nachts 4 Uhr, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Mensing
geb. Rohde

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Bessemerstraße 79), den 27. Mai 1937

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 29. Mai, 2½ Uhr, vom Hauptfriedhof am Freigrafendamm aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Tochter, sagen wir hiermit allen Freunden, Bekannten und Vereinen unseren

innigsten Dank

Friedrich Haas nebst Kindern
und Familie Gustav Scheer

Bochum (Elsaßstraße 30), im Mai 1937

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Mädchen):

Dortmund: Dr.-Ing. Walter Bertram (Edna Junius).
Essen: Stadtrechtsrat Dr. Dieter Russell (Lu Cappenberg).

Verlobte:

Düsseldorf: Irmgard Scheidt mit Gerd Bagel.
Essen-Bredeney: Maria Schumacher mit Wilhelm Ostwald.
Recklinghausen: Marianne Schmid mit Dr. jur. Franz Richter.

Gestorben:

Dortmund: Gastwirt Julius von Rötel, 61 Jahre.
Essen: Karl Brombach, 69 Jahre; Wwe. Charlotte Heinrichs geb. Kohl, 81 Jahre; Inge Döchert geb. Walther, 30 Jahre.
Gelsenkirchen: Casimir Zink, 60 Jahre.

Zurück!
Zahnarzt Dr. Fantini
Cramerstraße 17
Telephon 65221

Zurück!
Dr. Höppner
Zahnarzt

Zurück!
Zahnarzt
Dr. Heyng
Kortumstraße 71

Großes Lager in gediegenen
Grabdenkmälern
Steinbildhauerei **Joh. Polla,**
Dort.-Ruer- und Amtsstraßen-Ecke.
...ung und Entwürfe kostenfrei

Gesellschaftsreisen

REISE-BÜRO GENIESER BOCHUM
RUF 680 72/73 — fährt

8 Tage

Norderney	RM. 69,80
Mosel (Moselkern)	RM. 47,00
Rhein (Oberwesel b. Bacharach)	RM. 43,20
Teutob. Wald Luftkurort Oerlinghaus.	RM. 42,00

Jeden Montag mit Verlängerungsmöglichkeiten. Preise: Bochum-Bochum, einschließlich Fahrt, Verpflegung und aller Taxen. — Prospekte kostenlos

SAMSTAG

10.00 Uhr und 14.15 Uhr nach	**Haltern**	Mk. 2,00
14.30 Uhr zur	**Loemühle**	Mk. 1,50
Sonntag 8.30 U. u. 10.30 Uhr nach	**Haltern**	Mk. 2,00
9.00 Uhr	**Sauerland-5-Täler-Fahrt**	Mk. 4,50
14.15 Uhr nach	**Haus Juliana**	Mk. 1,75
14.30 Uhr nach	**Esborn**	Mk. 1,50

Abfahrt Wilhelmsplatz. Anmeldung:
Reisebüro Richard Genieser
Kortumstraße 60 — Ruf 68072/73

Freude macht



der neue Hut

Männer, die korrekt aussehen wollen, kaufen bei

Baumeister & Schmidt
Das Fachgeschäft für den Herrn
Kortumstr. 67
Ruf 68193

Gefunden

Kanarienvogel zugeflog. Dirschauer Straße 9, pt. lks.

Fox
entlaufen. Wiederbringer erh. Bel. Weberstraße 39.

ODI Gesellschaftsreisen

8 Tg. Hochsauerland . . 36.50
14 Tg. Poderssee . . . 111.50
14 Tg. Schwarzwald . . 121.00
15 Tg. Nordseeb. Borkum 117.50
15 Tg. „ Norderney 129.50
16 Tg. Ostseebad Timmendorfer Strand . . 121.50
inkl. allem

Fordern Sie unsere Prospekte bei den bekanntesten Reisebüros oder bei

Omnibus-Reise-Dienst
ODI Essen Handelshof Ruf 33303, 33321

Sonntag, den 30. Mai.

Haltern	Abf. 14.30 Uhr,	Preis 2,-
Loemühle	Abf. 14.30 Uhr,	Preis 1,50
Düsseldorf	Abf. 14.15 Uhr,	Preis 2,80
Pferderennen in Waltrop	Abfahrt 13.30 Uhr,	Preis 2,50

Anmeldung:
Kraftverkehr Scharpey
Kortumstraße 7 — Ruf 63344/45

Es wird Ihnen auffallen

daß wir Ihnen in unseren Schaufenstern und Ausstellungsraum (Kortum- u. Rottstraßen-Ecke) wieder neue Anregungen für die Ausschmückung Ihres Heimes geben. Eine reichhaltige Auswahl schöner sommerlicher Tapeten, luftiger Gardinen und Dekorationen, moderner Teppiche und Läufer und vieler anderer notwendiger Kleinigkeiten sind zu sehen. Wir beraten Sie gern.

Schröder & Baum
Tapeten / Linoleum / Teppiche / Stoffe
Ruf 61351-52/Kortumstr.50, gegenüb. d. Reichsbank

Gebild. Rheinländerin, 35 J., sucht

Partnerin

zw. Geselligk., Autoausflüg. Gefl. Kass. E. L. 46428 Anz.

Wo find. sauber., 58l., ordtl. Mann **angenehme volle**

Pension?

Pünktlich. Zahler. G. G. 46554 Anz.

Pracht-Wurst

Ia Dauerware, 7 Sorten, unangeschnitten, jede eine Delikatesse — ab hier
2 kg-Päckchen 1750 g M **4.80**
C. Ramm, Nortorf (Holst) 45

Diplom-Optiker Wegener
Bochum, Kortumstraße 91
Lieferant aller Krankenkassen

PLISSEE
Schmal
AM RATHAUS MÜHLENSTR. 8

Koffer Taschen Mappen
sowie a. Reparaturen und Ersatzteile
Paul Köllermann
Chem. Lederfärberei
Kortumstr. 43
(Ecke Rottstraße)

Betten
wieder neu durch Bettfederreinigung
Betten Schneider
Bochum, nur Mühlenstraße 2, am Rathaus — Ruf 61408

Ab 1. Juni
Verkauf der Milch nur noch gegen bar
Milchhändler
von Langendreer u. Werne

STATT MIETE – EIN SCHÖNES EIGENHEIM!



Bauen oder Kaufen Sie sich ein eigenes Haus durch die Finanzierung der
BAUSPARKASSE MAINZ AG.
Jede gewünschte Auskunft und Beratung.
Eigenheimschau
Bongardstraße 14 / Ruf 63912

Verlangen Sie unsere Baumappe „50 Eigenheime in Bildern" für 1.- RM zuzüglich -.40 RM Porto bei Voreinsendung. Prospekte frei!



Kaffee Menne

Brillen Gillen
Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen

Eilt! Pachtungen Eilt!
Bei Altena 50 Morgen, bei Gummersbach 45 Morgen mit Nebenbetrieb, bei Minden i. W. 40 Morgen mit Nebenbetrieb. Rückporto. H. Müller, Gütermakl., Hattingen/Ruhr

---

Bekanntmachungen

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Es sollen folgende Arbeiten vergeben werden:
a) Herstellung einer Teermakadamdecke in der Schellstraße, Königsallee und Viehofer Straße (einschließlich Vorprofilierung und sonstiger Nebenarbeiten;
b) desgleichen in der Farnstraße zwischen Königsallee und Stolzestraße.

Verdingungsunterlagen sind in der Straßenbauabteilung des Stadtbauamtes Bochum, Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebote: Samstag, 5. Juni 1937, 11½ Uhr. Verspätet eingegangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Bochum, den 29. Mai 1937.

Der Oberbürgermeister.

Heiraten

Witwe, 36 J., l. Herrenbekanntsch. zwecks **Heirat** Wohnung vorhd. E. E. 46464 Anz.

Wwe., 58 J., ob. Anh., sucht Herrn mit Rente oder in Arbeit steh., kennenzulernen, dem **Einheirat** in kl., ländl. Eigentum geboten wird. Zuschriften F. K. 46581 Anz.

Intellig. ges., kath. Mädchen, aus gut. Fam., 33 J., mit Wäsche- u. Möbelausst., w. Herrn in sich. Lebensst., am liebst. Beamt. kennenzulern. zw. **Heirat** E. M. 46580 Anz.

Jg. Mann, evgl., 28 J., Bankangest., sucht Bekanntsch. eines Mädels üb. 21 J., zw. später. **Heirat** E. E. 46460 Anz.

Witwer, 43 Jahre, evgl., mit einem Mädchen (7 J.), sucht ält. Frl. kennenzulernen zw. **Heirat** Anonym zwecklos. Nur ernstg. Ang. R. M. 46427 Anz.

Mittl. Staatsbeamter, in d. 60er J., ohne Anhang, noch sehr rüstig, sucht kath. Dame ohne Anh., m. etw. Ersparniss., zw. **Heirat.** Zuschr. mit Bild (zurück) u. W. M. 46407 Anzeiger.

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Roonstr. 41, part.,
vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand, streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

---

Heirat Einheirat
für Damen und Herren, vermittelt diskret und mit Erfolg
Frau E. Kalthoff, Essen, Horst-Wessel-St. 56, Telephon 41321.

Frau Derendorff
seit 17 J. erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise, in 16 Großstädten vertret. Tausende Vormerkungen. Besuchszeit auch Sonnt. unverbindl.
Essen, Christophstraße 24 Ruf 46097.
Dortmund, Hamburger St. 6 Ruf 35934.

Familienanzeigen finden im „B. A." große Verbreitung

Dauerwellen



die schönste und auf die Dauer billigste Frisur in wundervoller Ausführung.
W. Wollmer
Brückstraße 42
Melden Sie sich bitte
Ruf 62110

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Stadt-Drogerie, Bongardstraße 12
Drogerie Kneider, Gr. Beckstraße 10

—Bleibe gesund durch—
Kötting-Brot
Bäckerei — Konditorei
Drusenbergstraße 105
Ruf 62970
Auf Wunsch Zustellung frei Haus

Besucht die
Motorrad-Fahrschule
Klasse I
Gustav Ascheuer jun.
Bochum, Bongardstr. 3, Ruf 67731

Gute Möbel und Polstermöbel
vom Fachmann
Wilh. Janssen
seit 30 Jahren, Herner Straße 7

Radio-Reparaturen
SCHRÖDER
Boch., jetzt: Kortumstr. 47 neb. d. Reichsb.

Transporte Umzüge billigst
Liebig, Märkische Str. 18, Ruf 62131

Möbeltransporte F. Spöler Ruf 66070 Wittener Straße 50

AUTO-WALTHER
Vermietung und Verleih
RUF 65514 u. 65541

Gesellschaftsfahrten
führt aus
Heinrich Hüther
Ruf 81858

Möbeltransporte
Auto-Schmidt Ruf 68296 Brückstr. 51

Für Sport- u. Gesellschaftsreisen
Reisedienst Stickdorn
Hattinger Straße 174 / Ruf 68098



den passenden FUSSBODENBELAG!

– passend in Farben, Mustern und Größe! Aber auch für jeden Geldbeutel passend: Der qm kostet RM. 1.35! Die bei BALATUM so einfach gewordene Fußbodenpflege – kurzes Ueberwischen mit einem feuchten Tuch, dann trocken nachreiben – verkürzt die Hausarbeit ganz erheblich. Und die Dauerhaftigkeit von BALATUM? Fragen Sie nur einmal unsere Kundschaft, die BALATUM schon seit nahezu einem Jahrzehnt liegen hat!!

qm 1.35
Balatum
FUSSBODENBELAG
BALATUM-WERKE, NEUSS
Verlangen Sie Prospekt 1058 / W 18

Herren-Hüte
natürlich von
Schwarz
an der Drehscheibe
Sie finden dort die große Auswahl

Darf so etwas passieren?
Einmal im Sommerregen u. schon UNANSEHNLICH!
Nein Ihr HERRENSTOFF soll Ihnen Jahre Freude bereiten, deshalb sparen Sie und kaufen von meinem Lager, wo wirkl. gute HERRENSTOFFe in reichlicher Auswahl vorhand. sind.
Karl Hofmann jr.
Angezahlte War. werd. zurückgelegt. Auf Wunsch Auswahlsendungen
Bongardstr. 4, Rathaus-Mühlenstr. gegenüb.
Geschäftszeit: 8-13 u. 14 -19 Uhr

P 14 2/37 — 54/1



so bequem u. billig mit **LUHNS Seifenpulver**

gute kräftige Lauge reinigt gründlich frischer sauberer Duft

Das neue LUHNS löst sich leicht in kaltem oder warmem Wasser und schäumt hervorragend.

20 PFG

Nach der Arbeit · Abrador für die Hände

Tonhallen-Wirtschaftsbetriebe

Bongardstraße 11 - Eingang Passage

GASTSTÄTTE

Sonntag, 30. Mai, **Abschiedsabend** *der beliebten Kapelle* **HERBERT HILFF**

Ab 1. Juni: **Otto Paul Baxmann** *Der Meistergeiger mit seinem singenden Erfolgsorchester*

Dienstag — Freitag **TANZ** *und* **täglich Goldi Merkel** *in ihren entzückenden Tanzschöpfungen*

VARIETÉ — **DIELE**

Sonntag ab 6 Uhr abends **TANZ** *(Eintritt frei)*

Der gemütliche Stimmungs- und Barbetrieb — **Künstlereinlagen!** *Bis 5 Uhr morgens geöffnet!*



Für frohe Wanderungen

sind Thalysia-Naturform-Schuhe die richtige bequeme Fußbekleidung. Da kann man noch so viele Schritte tun und spürt doch keine Müdigkeit. Sie sind „Schrittmacher" für die Füße, weil sie durch fußgerechten Bau die Gehbewegung unterstützen. Auch schwache Füße halten damit durch. Gehprobe gern gestattet.

THALYSIA

REFORMHAUS FUCHS
WILHELMSPLATZ 1

Stadt-theater BOCHUM

Samstag, 29. Mai 19—23.30 Uhr, Weißer Ring 11:
Faust I
Tragödie von W. v. Goethe.
Sonntag, 30. Mai, 18.30—23 Uhr, NSKG. Kulturring 2 und freier Verkauf:
Faust II
Tragödie von W. v. Goethe.
Montag, 31. Mai, 20—22.30 Uhr, Roter Ring 6: Gastspiel der Kölner Oper!
Madame Butterfly
Oper von G. Puccini
Dienstag, 1. Juni: **Geschlossen!**
Mittwoch, 2. Juni 20—23 Uhr, Vormiete A 28: Neu einstudiert!
Agnes Bernauer
Deutsches Trauerspiel v. Fr. Hebbel
Donnerst., 3. Juni **Geschlossen!**
Freitag, 4. Juni, 20 Uhr: Festaufführung d. Kreistag der NSDAP.
Das Frankenburger Würfelspiel
Kein Kartenverkauf!
Samstag, 5. Juni, **Geschlossen!**
Sonntag, 6. Juni, 17—22 Uhr, Vormiete C 27 u. Blauer Ring 11: Gastspiel der Kölner Oper!
Siegfried
Bühnenfestspiel v. R. Wagner.

Im **Hotel Monopol**
Roter Saal
Jeden **Samstag** von **7** Uhr ab und **Sonntags** von **4** und **8** Uhr ab
die beliebte Konzert- und Tanzkapelle
Hans Michalski

Garten-Restaurant
„Zur Waldesruh"
Bes. H. Borgböhmer, B.-Weitmar, Ruf 81676
Altbekannter Ausflugsort — Schöner Weg durchs Weitmarer Holz — Herrliche Aussicht ins Ruhrtal — Guter Kaffee mit Bauernstuten
Sonntags: **Gartenkonzert mit Tanz im Freien.** Neue Kapelle

Parkhaus im Stadtpark
Sonntag ab 15,30 Uhr
Freikonzert
des Städt. Orchesters
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann

Friedrich-Sicher-Haus
Humboldtstraße 14/16 — — Ruf 61308
Der Park im Mittelpunkt der Stadt
Die Gartenbetriebe sind eröffnet
Karl Liebram

Das Ziel Ihres Abendbummels:
Der über 100 Jahre alte, schattige Garten der
Gaststätte Zur Vidume
Hermann Rosellen / Dorstener Straße 14

Gaststätte zur Kanone

Roon- u. Marienstr.-Ecke
Otto Pauli
Altbek. gute Gaststätte, Jagdzimmer, Gesellschaftszimmer,
Schöne schattige Gartenterrasse
Schlegel-Bier seit 1879

Möbel
in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.
Garantie für gute Arbeit und Material
Einzelmöbel
Sofas, Betten, Herde beim Fachmann
Spiekermann
Rottstr. 55 u. 57

Miet-Pianos
und gebr. Instrumente stets am Lager.
Pianohaus Marks
Bochum, Kaiser-Wilhelm-Str.



Hattinger Straße 18, Ruf 65123
Bestellungen frei Haus

Motorfahrrad RM 148.-
Frontantrieb Außenlötung Beleuchtung

Stricker-Herrenrad gelötet . . RM 36.-
Drei-Sparrenrad mit Fr.R.Br. RM 29.-
Katalog kostenlos
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 423




Dauerwellen
Fönwellen
gut und preiswert
Parfümerie
Kortumstraße 3 und Parkhotel
Telephon 67418
Rob. Pracht

Zur sicheren Vernichtung des Ungeziefers im Garten:
Blattläuse, Erdflöhe, Blutlaus, Raupen, Obstmaden und andere empfehlen wir unsere erprobten Mittel, wie **Pomona, Parasitol, Fioraevit, Nosprasit, Solbar, Venetan** und alles in kleinen und großen Packungen.
Drogerien Reinhardt
Moltkemarkt 39 u. Brüder-, Ecke Märkischestraße

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieren lassen.
Weiter und enger machen nach Wunsch
Hutfabrikation H. Müller, Bochum, Viktoriastr. 51, Marienkirche. Ruf 64824

Ihre Verabredung . . .
Café Wengeler
Inh.: W. Rummeld
Viktoriastr. 66, am Hauptbahnhof.
Bis 24 Uhr geöffnet.

Eine Erholung an heißen Tagen
im schattigen Garten der
Gaststätte
TH. IMBERG
Inh. Paul Elbracht
am Stadtpark

Gußstahl - Gaststätte
Inh.: L. Timpe, Alleestraße 27
Sonntags
Konzert
Schöner, schattiger Garten

Gaststätte W. Scheiffhacken
Roon- und Marienstraßen-Ecke
SONNTAGS die Konzert- und Stimmungskapelle
„Wi — Bü — Ka"

Restaurant Zum Wiesental
F. Schmidt, Drusenberg-Wasserstraßen-Ecke
Jeden Sonntag ab 17 Uhr:
Abschieds- und Ehrenabend des Schrammelquartetts „Fidelio"

Wo treffen wir uns?
In der Gaststätte **Schäler, Ringstr.**
gr. Gesellschaftsraum zur Abhaltung v. Versammlungen u. Feiern

Sind Hämorrhoiden heilbar?
Aber natürlich! Neue Lebensfreude durch 1000fach bewährte giftfreie Naturheilmethode. Kurp. 1,50, 2,50. Autor. Verkaufsstelle: Drogerie Hans Brune, Bochum, Riemker Kirche, Ruf 611 98.



VERTRETER:
W. Taddigs, Viktoriastr. 21
M. Paefgen, Kortenpfad 11

Elektro-Küchenräume
SCHRÖDER
Boch., jetzt: Kortumstr. 47 neb. d. Reichsb.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen, Spezialauskünfte f. Verlobte. Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich. Telephon 66224.

Lichtbildervortrag
von Dr. Konrad Wolter, München,
am Montag, dem 31. Mai 1937, **abends 8 Uhr,**
Bochum, Weißer Saal der Bürgergesellschaft, Luisenstr.
Thema: **„KAMERAD KAMERA".**
Über 100 Lichtbilder
Die Welt im Spiegelbild einer modernen Reflex-Kamera. Praktische Winke für die Arbeit des Kleinbild-Amateurs.
Zu diesem Vortrage sind alle Freunde der Photographie und die es werden wollen freundlichst eingeladen. — Eintritt frei — Karten durch die Photohandlungen!

In **Gerthe** besucht man die **Rob.-Kalthoff-Betriebe**
Vergnügungslokal der 800, Lothringerstr. 49
Das Haus der 4 Betriebe

Großer Saal Tanzstätte Kapelle Pet. Reinhardt	Konzert und Tanz im Freien Schöne Gartenanlage	Pilsstube Kegelbahn Billard	Das Haus der guten Speisen und Getränke

Kortum KUNDEN haben's leicht!



IN FENSTER NR. **26-29**

Sehen Sie - weil wir an Sie und die heißen Sommertage denken, darum haben wir es Ihnen ganz besonders leicht gemacht! - Diese leichte Kleidung, diese „leichten" Preise und diese leichte Kaufmöglichkeit bei Kortum gibt uns das Recht, zu behaupten: Kortum-Kunden haben's leicht!



Immer praktisch! Der sportliche Rock, aus Leinen, in guter Qualität **5,-**
Dazu die aparte Matkreppbluse mit Handdurchzug, in Pastelltarben **5,-**
Ein sportliches Kleid in aparten Streifenmustern und dezenten Farben, in guter Qualität **9,-**
Das fesche Sommerkleid aus Mattkrepp, mit interessanter à-jour Arbeit, Kragen und Revers mit reicher Stepperei . . **18,-**
Der sportliche Kunstseiden-Mantel für jede Gelegenheit, in allen Größen . . **18,-**
Ein jugendliches Rock-Complet aus gemustertem Leinen, mit Steppereien an Kragen und Taschen. Aparte Knopfgarnitur **28,-**

Wenn Sie diese Kleider erst einmal gesehen haben, werden Sie selbst sagen: Kortum-Kunden haben's leicht!

Kauf haus Kortum
A.G. Bochum

Leistung
ist oberster Grundsatz im Bäckerhandwerk
BROT UND BACKWAREN
daher vom
Bäckermeister


In jedem Falle elegant gekleidet
von
Karl Blase
Königstraße 18
Ruf 657 80

Fahrräder Fahrradhaus **W. Tigges** Wittener Str. 103
Umformen von Damenhüten
neueste Formen, billigste Preise.
Walter Miller, Abc-Str. 3
Hutmachermeister

FORMSCHÖNE
MÖBEL
Carl Eigen
SEIT 1899 — RUF 164251
VERKAUF: UHLANDSTR. 8 · AUSSTELLUNG: KORTUMSTR. 56

Teco
Blut- und Darmreinigungs-Pulver hilft bei Verstopfung, träg. Stuhlgang, Fettsucht, Pickel, Mitesser. Entgiftet das Blut u. reinigt Magen und Darm
Sichere Wirkung.
Packung 75 Pf.
Nur erhältlich:
Drogerie Cornelius Bochum, Kortumstraße 85, neb. Café Döhmann

Qualitätsschöpfung
Schaffendes Volk
Preis 10-40 Pfg.
Aus edelsten Tabaken von Meisterhand gemischt und geformt.
Köstlich feine Blume, feines weiches Aroma
EM. ERMÜZI
Mühlensiepen
Bochum: Humboldtstr. 75 (Handelshof), Tel. 621 84

Von einer schweren werksort Tlalpujahu die in der Hauptstadt Umständen die gesamte 500 Einwohnern, bei der hat. Bisher sind 29 Lei

Tlalpujahua ist ein legener Ort, der hauptsä wohnt wird, die in eine starken Regengüsse der le unterspült, so daß die K Die Katastrophe ereignet mengen und Erdstücke e Schlammstrom über den Teil der Häuser, manche allen Anwesen, wurde vo den sofort Rettungsexped zügige Hilfsaktion in die

Frühere KPD.-
Von der

Wie man aus zuver vor kurzem (Mitte Mai maliger Häuptlinge der tei Deutschlands" verhaf finden sich Hermann R und Max Richter.

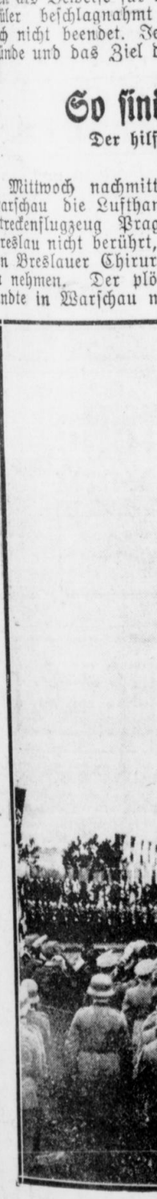
Es steht zunächst na die Opposition dieser Bolschewismus gegen d durch die sie sich in den lauer Machtkämpfe verfo punkt wurden noch wei tionäre verhaftet, deren geworden sind. Auch munisten ist bekanntlich gegangen.

Geheimnisv
in der Par

Der „Excelsior" be Haussuchung in der die am 18. und 19. M führt wurde, während Ausgänge der Kriegsfi Pariser" ergänzend hi suchung von 19 Uhr ab reiche vertrauliche Do schrift nicht an sicher seien als Beweise für schüler beschlagnahmt noch nicht beendet. De gründe und das Ziel

So fini
Der hilf

Mittwoch nachmitt Warschau die Lufthan Streckenflugzeug Prag Breslau nicht berührt, den Breslauer Chirur zu nehmen. Der plö sandte in Warschau n



Wie bere Albert L des Mitt Mahnmal liche For

Schweres Unglück in Mexiko

Wandernde Berghalden

Ein ganzes Dorf verschüttet — Ungewißheit über das Schicksal der 500 Einwohner

Mexiko, 28. Mai.

Von einer schweren Katastrophe wurde der Bergwerksort Tlalpujahua betroffen. Die Nachrichten, die in der Hauptstadt einlaufen, besagen, daß unter Umständen die gesamte Bevölkerung, man spricht von 500 Einwohnern, bei der Katastrophe den Tod gefunden hat. Bisher sind 29 Leichen geborgen.

Tlalpujahua ist ein in der Nähe von El Oro gelegener Ort, der hauptsächlich von Bergarbeitern bewohnt wird, die in einer Mine arbeiten. Durch die starken Regengüsse der letzten Tage wurde der Berghang unterspült, so daß die Halden in Bewegung gerieten. Die Katastrophe ereignete sich in der Nacht. Wassermengen und Erdstücke ergossen sich in einem einzigen Schlammstrom über den schlafenden Ort. Ein großer Teil der Häuser, manche Meldungen sprechen sogar von allen Anwesen, wurde vollkommen verschüttet. Es wurden sofort Rettungsexpeditionen entsandt und eine großzügige Hilfsaktion in die Wege geleitet.

Frühere KPD.-Häuptlinge verhaftet

Von der GPU. in Moskau

dnb Moskau, 28. Mai.

Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde vor kurzem (Mitte Mai) in Moskau eine Reihe ehemaliger Häuptlinge der früheren „Kommunistischen Partei Deutschlands" verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich Hermann Remmele, Heinz Neumann und Max Richter.

Es steht zunächst noch offen, in welcher Form sich die Opposition dieser Söldlinge des internationalen Bolschewismus gegen das Stalin-Regime geäußert hat, durch die sie sich in den Schlingen der derzeitigen Moskauer Machtkämpfe verfangen haben. Zum selben Zeitpunkt wurden noch weitere 17 ehemalige KPD.-Funktionäre verhaftet, deren Namen bis jetzt nicht bekannt geworden sind. Auch gegen andere ausländische Kommunisten ist bekanntlich die GPU. in jüngster Zeit vorgegangen.

Geheimnisvolle Haussuchung

in der Pariser Kriegsakademie

Paris, 28. Mai.

Der „Excelsior" berichtet über eine geheimnisvolle Haussuchung in der höheren Kriegsschule in Paris, die am 18. und 19. Mai durch einen Obersten durchgeführt wurde, während eine Abteilung Mobilgarde die Ausgänge der Kriegsschule besetzt hielt. Wie der „Petit Parisien" ergänzend hierzu meldet, dauerte die Haussuchung von 19 Uhr abends bis 4 Uhr morgens. Zahlreiche vertrauliche Dokumente, die entgegen der Vorschrift nicht an sicherem Platze untergebracht waren, seien als Beweise für die Fahrlässigkeit einiger Kriegsschüler beschlagnahmt worden. Die Untersuchung sei noch nicht beendet. Jede Erklärung über die Beweggründe und das Ziel der Untersuchung wird abgelehnt.

So sind die Flieger!

Der hilfsbereite Franzose

Berlin, 28. Mai.

Mittwoch nachmittag rief der deutsche Konsul in Warschau die Lufthansa Breslau an. Er bat, das Streckenflugzeug Prag—Warschau, das planmäßig Breslau nicht berührt, zur Landung zu veranlassen, um den Breslauer Chirurgen Professor Bauer an Bord zu nehmen. Der plötzlich erkrankte schweizerische Gesandte in Warschau müsse sich einer sofortigen Operation unterziehen, die er nur von Professor Bauer vornehmen lassen wolle. Sofort funkte der Breslauer Flugleiter der Lufthansa das von Prag abgeflogene Streckenflugzeug der französischen Luftverkehrsgesellschaft an, teilte den Sachverhalt mit und bat um Landung in Breslau. „Ich lande", lautete die Antwort des Franzosen, und um 14.15 Uhr setzte die französische Maschine in Breslau auf. Professor Bauer bestieg das Flugzeug, und nach schnellster Zollabfertigung befand sich fünf Minuten später die Maschine wieder in der Luft.

Explosion durch Elmsfeuer?

Abschluß der „Hindenburg"-Untersuchung

Lakehurst, 28. Mai.

Der Pressebeirat des vom Wirtschaftsministerium eingesetzten „Hindenburg"-Untersuchungsausschusses erklärte nach Abschluß der Untersuchung, der deutsche Ausschuß habe in Verbindung mit dem amerikanischen Ausschuß nochmals alle Bekundungen der Zeugen durchgesprochen. Die Theorie des Mitgliedes der deutschen Kommission Bock, daß eine Explosion in den Gaszellen durch Elmsfeuer oder einen Kugelblitz hervorgerufen worden sei, würde von beiden Ausschüssen besonders beachtet.

Die Heliumfrage

Dr. Eckener vor dem Militärausschuß

Washington, 28. Mai.

Dr. Eckener wurde am Donnerstag vom Militärausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses sehr eingehend vernommen. Nachdem der Vorsitzende ihn als den großen Wissenschaftler vorgestellt hatte, der keiner Einführung bedürfe, erhielt Dr. Eckener das Wort, der einleitend Gewicht auf enge Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der amerikanischen privaten Zeppelingesellschaft legte. Diese Betriebsgemeinschaft könne dafür sorgen, daß die beiderseitigen Belange gewahrt und insbesondere Helium ausschließlich für Handelszwecke benutzt werde.

Den Hauptteil der Vernehmung bildeten Fragen über eine militärische Verwendbarkeit der Luftschiffe. Eckener antwortete überzeugend auf sämtliche Fragen und legte dar, daß deutsche Luftschiffe reine Verkehrsmittel seien. Deutschland denke an keine Beeinträchtigung der amerikanischen Luftfahrt, sondern wolle im Gegenteil eine Zusammenarbeit, denn beide Nationen seien auf hundert Dinge im anderen Land angewiesen. Einen anderen als den rein privatwirtschaftlichen, einzig und allein friedfertigen Gebrauch gebe es für Luftschiffe nicht. Er, Eckener, hoffe auf fahrplanmäßige Dreiecksfahrten Frankfurt — Rio de Janeiro — Nordamerika. Die Vernehmung endete mit dem herzlichen Dank des Vorsitzenden und einem Händeschütteln mit allen anwesenden Abgeordneten.

Flieger im Gewittersturm

Norwegisches Luftgeschwader verunglückt — Von 12 Flugzeugen nur zwei am Bestimmungsort

Oslo, 27. Mai.

Auf dem Wege zum neuen norwegischen Flugplatz bei Stavanger, der am Sonntag mit einem Großflugfest eröffnet wird, geriet Donnerstag ein Geschwader norwegischer Militärflieger in einen furchtbaren Gewittersturm. Zwölf Flugzeuge waren vormittags vom Osloer Flugplatz Kjeller aufgestiegen, um zunächst nach Kristiansand, an der Südküste, zu fliegen.

Schon bei Drammen, südlich von Oslo, stellten sich wegen des schlechten Wetters große Schwierigkeiten ein. Das Geschwader wurde auseinander gerissen. Ein Flugzeug stürzte über einem Wald ab. Die beiden Piloten versuchten sich mit dem Fallschirm zu retten; ihr Schicksal ist noch ungewiß, da die Unfallstelle schwer zugänglich ist.

Bei Langesund, an der Küste, geriet eine andere Maschine ins Trudeln. In dem dichten Nebel gab die Besatzung schon die Hoffnung auf, das Flugzeug noch auffangen und landen zu können. Sie war schon zum Fallschirmabsprung bereit, als es ihr noch im letzten Augenblick gelang, die Maschine wieder in die Gewalt zu bekommen und auf einem Feld zu landen. Nur zwei Flugzeuge haben bis jetzt den Bestimmungsort erreicht. Mehrere sind nach Oslo zurückgekehrt. Eine Maschine soll abgestürzt, der Pilot ums Leben gekommen sein.

Die deutsche Maschine „Generalfeldmarschall von Hindenburg" geht am Samstag von Berlin über Kopenhagen direkt nach Stavanger, wo sie an den Flugvorführungen teilnehmen wird.

Taufbecken aus Gold

Zwölf Namen für den künftigen Thronerben Italiens

Rom, 27. Mai.

Italien rüstet sich zu einer Festlichkeit des königlichen Hauses. Am kommenden Montag, vormittags um 11 Uhr, wird in Rom die feierliche Taufe des ersten Sohnes des italienischen Kronprinzen stattfinden. Der künftige Thronerbe, der im Februar geboren worden ist und den Titel „Prinz von Neapel" führt, wird insgesamt zwölf Namen erhalten. Wie sein Großvater, wird er die beiden Hauptnamen Victor Emanuel führen. Taufpaten werden der italienische König Victor Emanuel III. und die Königinmutter von Belgien sein, die die Mutter der italienischen Kronprinzessin ist.

Der feierliche Taufakt findet in der Pauls-Kathedrale des königlichen Schlosses auf dem Quirinal statt. Das Taufbecken ist aus reinem Gold und wiegt drei Pfund. Es stellt ein Geschenk der Stadt Neapel, wo der Thronerbe geboren worden ist, an das Kronprinzenpaar dar. Insgesamt werden an der Taufe 700 Personen und Gäste des Hofes, der italienischen Regierung und des Diplomatischen Korps teilnehmen. Für die Damen ist ein weißes Kleid mit weißem Schleier vorgeschrieben.

Jubiläum bei der Hapag

Ein umfangreiches Neubauprogramm

Hamburg, 28. Mai.

Auf dem Kameradschaftsabend der Feier des 90jährigen Hapag-Jubiläums, an dem über 5000 Werksangehörige teilnahmen, machte der Betriebsführer der Hapag, Dr. Walter Hoffmann, unter besonderem Beifall die Mitteilung, daß die Hapag über 38 000 Tonnen Neubauten in Auftrag gegeben habe, und zwar außer den bereits bekannten Neubauten für Ostasien und die Westküste Südamerikas ein Schwesterschiff des letzten Neubaues, der „Wuppertal" (7000 Tonnen), drei Frachtschiffe von je 4500 Tonnen, zwei Frachtschiffe von je 6300 Tonnen sowie ein Frachtschiff mit kleiner Passagiereinrichtung von 5000 Tonnen.

Staatssekretär Königs vom Reichsverkehrsministerium überbrachte darauf Glückwünsche des Ministeriums, für den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine überbrachte Konteradmiral Wolf von der Kriegsmarinedienststelle Hamburg herzliche Wünsche.

Phantastische Untaten

Um seiner Freundin zu imponieren

Newyork, 27. Mai.

Die aufsehenerregende Verhaftung eines jungen Mormonen, Lester Brockehurst, führte zu interessanten Ermittelungen über phantastische Untaten dieses jungen Mannes, der fünf Personen tötete und nicht weniger als 27 Raubüberfälle und Attentate verübte, um seiner Freundin Bernice Felton zu imponieren und bei ihr den Eindruck zu erwecken, er sei ein ganzer Mann. Er konnte erst nach aufregender Automobiljagd gestellt werden. Seine einzigen Aussagen vor der Polizei bestanden in folgenden Worten: „Ich weiß, daß ich zum Tode verurteilt werde. Aber verurteilt mich um Himmelswillen in einem Staat, wo ich auf dem elektrischen Stuhl sterbe. Denn ich hasse das Hängen!"

Blicke in die Welt

Drei Männer vom Blitz erschlagen

Weite Teile des Kreises Schweinitz im Osten der Provinz Sachsen wurden von einem Unwetter heimgesucht, das sich durch einen Wirbelsturm ankündigte, der die ganze Gegend verdunkelte. In dem Dörfchen Großmarke im Osten des Kreises Schweinitz erschlug der Blitz drei junge Männer, die vor dem Gewitter in einer Hütte Schutz gesucht hatten.

Elf Opfer des Blitzes in Böhmen

Die schweren Gewitter, die in den letzten Tagen über einzelne Teile Böhmens und Mährens niedergingen, haben elf Menschenleben gefordert und verheerende Feuersbrünste verursacht. In Klein-Skal entzündete ein Blitzschlag ein Wirtschaftsgebäude. Ein weiterer Blitz fuhr in die Menge der zum Löschen herbeieilenden Dorfbewohner und erschlug zwei elfjährige Knaben. Bei Hohenmaut erschlug der Blitz einen Landarbeiter, in Milowe eine Frau. In Lipa bei Deutsch-Brod wurde auf freiem Felde ein Fuhrmann vom Blitz getötet, in Kozojet in der Nähe von Rakonitz eine junge landwirtschaftliche Arbeiterin auf dem Felde von einem Blitz erschlagen. In Nieder-Rowna bei Pardubitz tötete der Blitz einen Vater, der mit dem Kinderwagen vom Felde nach Hause fuhr. Die Kinder blieben ohne Schaden. Auf der Straße bei Hermanow erschlug der Blitz zwei Arbeiter. Ein Blitz streifte auch ein Flugzeug. Der Pilot erlitt jedoch nur unbedeutende Verwundungen.

Französisches Jagdflugzeug abgestürzt

Ein französisches Jagdflugzeug ist über dem Flughafen von Biserta (Nordafrika) brennend abgestürzt. Der Insasse, ein Unteroffizier, kam ums Leben.

Polnische Jacht bei Gdingen gekentert

In der Bucht von Gdingen ist am Donnerstag die Jacht „Gryff II" mit einer vierköpfigen Besatzung gekentert. Zwei Mann der Besatzung konnten sich retten. Ein weiterer Insasse sowie dessen Ehefrau ertranken.

Schnellzug rast auf einen Autobus — Sechs Tote

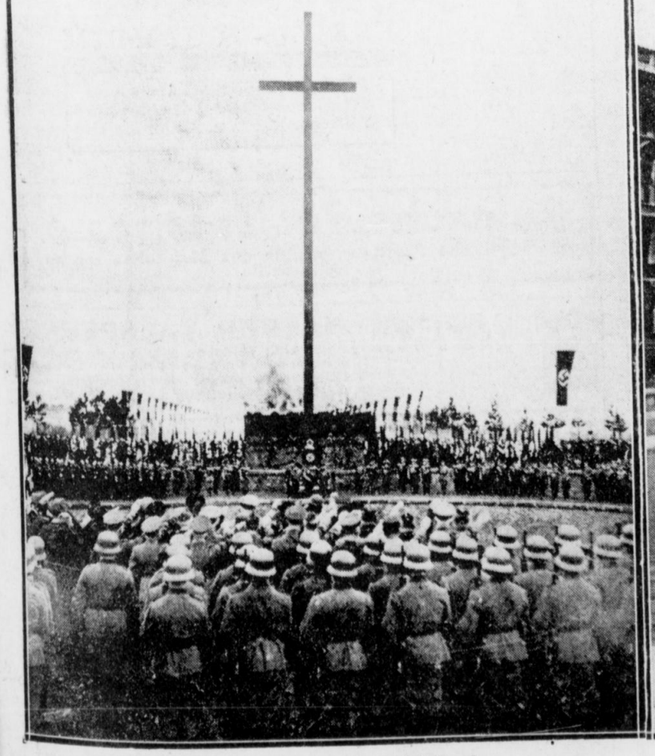
Bei Feldoara in der Nähe von Kronstadt (Siebenbürgen) ereignete sich ein schreckliches Unglück. Der Schnellzug Kronstadt — Bukarest raste bei einer Eisenbahnkreuzung auf den vollbesetzten Autobus einer siebenbürgischen Transportgesellschaft. Der Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Sechs von den Insassen waren auf der Stelle tot; sieben sind schwer verletzt worden.

Massenausbruch aus einem polnischen Gefängnis

Eine Massenflucht von Schwerverbrechern wird aus dem Gefängnis in Dubno gemeldet. Vierzehn zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilten Mördern und Kapitalverbrechern gelang es, durch einen in langer Arbeit heimlich hergestellten Gang unter der Gefängnismauer zu flüchten.

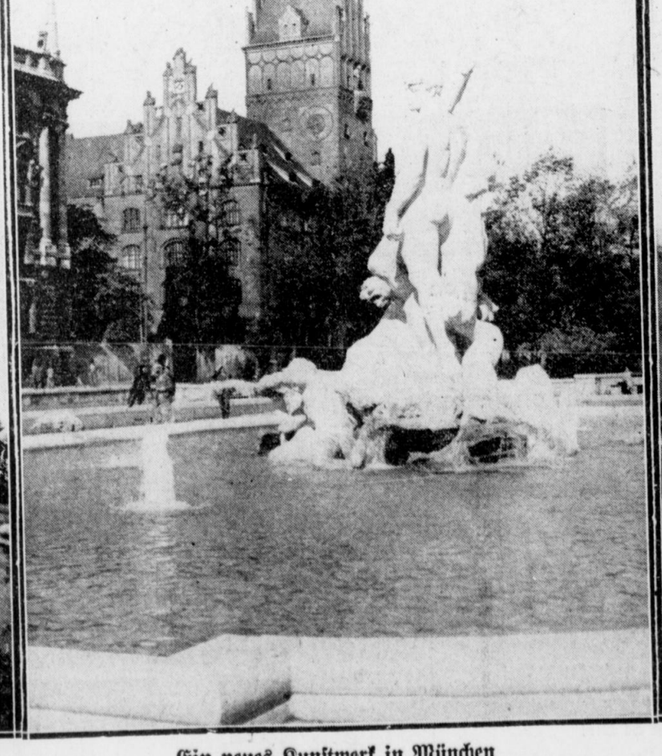
Die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen

Der neue deutsche Botschafter in Washington Dr. Dieckhoff sprach auf einem Empfang der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer über die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten. Er unterstrich dabei, daß Deutschland jederzeit bereit sei, alle Fragen der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen in offener und freundschaftlicher Zusammenarbeit zu erörtern.



Schlageter-Ehrung in Düsseldorf

Wie bereits gemeldet, fand anläßlich des 14. Todestages Albert Leo Schlageters in den frühen Morgenstunden des Mittwochs eine eindrucksvolle Gedenkstunde am Mahnmal auf der Golzheimer Heide statt, an der sämtliche Formationen der Partei, ihrer Gliederungen, Wehrmacht und Arbeitsdienst teilnahmen.



Ein neues Kunstwerk in München

Professor Josef Wackerle hat ein neues Kunstwerk geschaffen, das heute in München eingeweiht wird — den Neptunsbrunnen im Gelände des alten Botanischen Gartens.



Die Pariser Weltausstellung ist eröffnet

Heute, wie im Jahre 1889, steht die Weltausstellung in Paris im Zeichen des Eifelturms. Unser Bild zeigt die ersten Besucher bei ihrem Rundgang durch die Ausstellungsstadt. Links: das „Deutsche Haus".

Weltbild (2), Hoffmann (1)

Lohnende Ausflugsziele

Wanderfreuden in der Heimat

Wochenend-Wanderungen zwischen Ruhr und Ennepe
Drei Vorschläge für Wanderfreunde

Wanderung 1: Bommern — Hardenstein — Volmarstein — Schee (34 Kilometer).

Wanderung 2: Witten-West — Hohensyburg — Hengsteysee — Witten-West (33 Kilometer).

Wanderung 3: Bommern — Wetter — Volmarstein — Bommern (23 Kilometer).

*

Wanderung 1:

Wir fahren bis Bommern und bleiben auf dem linken (südlichen) Ruhrufer. Vom Bahnhof wenden wir uns westwärts links der Eisenbahngleise, an einer Anzahl Zechen vorbei in ¾stündiger Wanderung zur Ruine Hardenstein. Ein schönerer Weg führt von der Ruhrbrücke an südwestwärts über Frielinghausen zum Muttental, an diesem 200 Meter nordwärts, dann, über den Bach hinweg, wieder westwärts zur Burg.

Der Hardenstein hat eine von Sagen und Märchen durchwobene Geschichte. Karl der Große soll hier eine Burg errichtet haben, die er Wittekind zum Geschenk machte. Die Hardenberger, deren Stammschloß bei Neviges liegt, spielen auch in den Geschichten um den Hardenstein eine Rolle. Einer von ihnen, ein Neveling von Hardenstein, soll der Neffe des alten Nibelung gewesen sein, dessen Söhne im Kampfe mit Siegfried fielen. Soweit die Sage. Unweit des Hardensteins finden wir in einem alten Steinbruch den von Gustav Oehler aus dem Gestein gemeißelten übermannshohen Kopf Hindenburgs.

Vom Hardenstein geht unser Weg durch schönen Wald westwärts stark bergauf bis zur Wiese, von der wir einen überraschenden Blick auf die Ruhrschleifen tief unten haben. Von hier aus wenden wir uns genau südwärts am Rande des Waldes entlang nach Kogelheide und weiter nach Brenschede (2,5 Kilometer von der Ruhrhöhe bis Brenschede). 200 Meter hinter Brenschede zweigt links der Weg nach Bommerholz ab (ein Kilometer). Hier überqueren wir die Hauptstraße und kommen, an dem gemütlich gelegenen Wollnerschen Kaffeehause vorbei, stark bergab zur Wenger Mühle über den Elbschebach hinweg nach Wengern.

Wir verlassen das schöne Wengern auf dem Wege, auf dem wir gekommen sind und wenden uns südwärts nach dem zwei Kilometer entfernten Esborn, gehen hier bis zur Jugendherberge und biegen hier links ab, um über Schmalenbeck die Wanderstrecke 4 des SGV. zu erreichen. Auf dieser geht es in scharfem Winkel südwärts (rechts ab) am Fuße des Hostreichberges vorüber nach Voßhöfen und weiter. Am Fettenberg biegt die Straße genau östlich nach Grundschöttel ab.

Von Grundschöttel sind es noch 1,4 Kilometer bis Volmarstein.

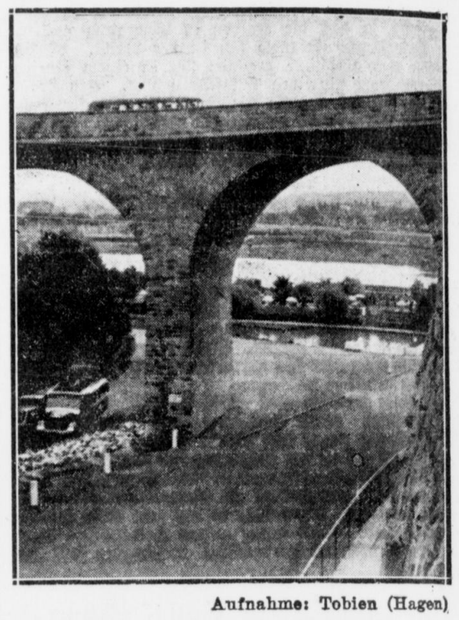
Von der alten Burg, die im 11. Jahrhundert erbaut, im Jahre 1360 neu errichtet wurde, ist nur noch ein halber Turm stehengeblieben, neben den man 1910 auf altem Grundmauerwerk einen neuen viereckigen Turm gestellt hat.

Unser Weiterweg führt südwärts, den weißen Vierecken als Wegebezeichnung nach, über Loh Steveling nach Berge und zum Nordbahnhof Gevelsberg (von Volmarstein bis Gevelsberg sieben Kilometer). Vor uns liegt das Tal der Ennepe, die wir jedoch links liegen lassen, um westwärts zum Klosterholz weiterzugehen. Unsere Straße läuft neben dem Bache her und bringt uns gleich hinter der Bahnkreuzung zum Strandbad. Nun geht es südlich des Klosterholzes über Hammer nach Sauerbruch und von hier scharf südlich (links ab) nach Uellendahl. Wir befinden uns von Gevelsberg an auf Wanderstrecke 89 (Bergisch Land), der wir über Hellmannsbruch, Hoppenbruch, Schmiedestraße und Höhe 310,6 bis Frielinghausen folgen. Hier sind wir bei dem Bahnhof Schee, von dem wir die Heimreise antreten.

Zur Wanderung 2

fahren wir mit Sonntags- oder Mittwochskarten nach Witten-West.

Wir gehen vom Bahnhof, den Gleisen folgend und durch die Unterführung, zur Gasstraße. Auf der Gasstraße kommen wir zu einer zweiten Unterführung durch die hindurch wir zum Hohenstein hinansteigen. Am Ostrand des Hohensteins hat am Kermelbach die Stadt Witten eine Freilichtbühne errichtet. Wir wandern zuerst ein Stückchen am Kermelbach entlang südostwärts



Aufnahme: Tobien (Hagen)

Hohensyburg — Hengsteysee, ein beliebtes Ausflugsziel. Interessanter Durchblick durch den Autostraßenviadukt auf den Hengsteysee

„O — du schönes Sauerland!"

Drei Talsperren auf einen Schlag

Auf Blatt 6 Lüdenscheid der Sauerland-Karte beginnt in Schalksmühle im mittleren Volmetal eine reizvolle Sauerlandwanderung. In Schalksmühle (215 Meter hoch gelegen) steigen wir nach Rotthausen hinauf (385 Meter), wofür wir durch einen prächtigen Fernblick über das Volmetal belohnt werden, dann zur lieblichen Glörtalsperre hinab (300 Meter, 1 Stunde).

Der anfangs durch Wald weiterführende Weg durchquert bald Felder und steigt mählich bis Breckerfeld (390 Meter, ¾ Std.) an. Vorn am Ort biegt Hauptwanderstrecke 20 links ab. Der breite Feld- und Waldweg hält sich fast eine Stunde auf ungefähr gleicher Höhe und senkt sich erst hinter Holthausen etwas stärker zur Ennepetalsperre hinab (300 Meter, ab Breckerfeld bis zur Sperrmauer 80 Min.). Hier gehen wir auf Hauptwanderstrecke 3 über, durchqueren die kleinen Orte Burg, Brenscheid und Delle, wo wir eine Höhe von 400 Meter erreichen, um auf aussichtsreicher Landstraße nach Kotthausen und durch Wald abwärts endlich zur dritten Talsperre, der Haspersperre, zu gelangen (ebenfalls 300 Meter hoch gelegen, 2 Std.). Am Ende der Sperre biegt rechts Hauptwanderstrecke 17 durch Wald aufwärts ab. Da ein altes Sprichwort sagt „Aller guten Dinge sind drei" und wir Dahl als Endpunkt auserkoren haben, wechseln wir zum guten Ende auf letztgenannte Wanderstrecke über. In ½ Std. steigen wir zum Gut Schöpplenburg 100 Meter höher, sind 10 Min. dahinter schon in Zurstraße, um nun auf meist fallenden Waldwegen, die gegen das Ende zu die herrlichsten Fernblicke über das freundliche Volmetal gestatten, in gut 1½ Std. in Dahl an der Volme (155 Meter) unseren beflügelten Wanderschritt zu bremsen.

Drei Talsperren, eine noch schöner gelegen als die andere, zweimal Volmehänge mit Weitblicken, dazu Abwechslung in der Bodengestaltung, das verleiht diesem gut siebenstündigen Marsche ganz besondere Reize.

Parkrestaurant Hüttenau
bei Blankenstein (Ruhr)
Samstag: „Wenn's Mailüfterl weht"
Ein Festabend mit neuem Schrammel-Trio und Tanz
Sonntag: Großer Familienkaffee
Konzert und Tanz
Veranstaltungen bei ungünstiger Witterung in den Restaurationsräumen

Ziel vieler Ausflügler
ist auch Ihr Lokal durch Ihre Anzeige in der „B.A."-Ausflugsbeilage

Sonnenbad Hattingen
die Perle des Industriegebietes. Herrliche ausgedehnte Waldungen mit sauberen Wanderwegen sowie Strand-, Luft- und Lichtbäder warten auf Sie. Ratschläge erteilt Ihnen gern: Verkehrsverein Hattingen e. V., Ruf 3526, Viktor-Lutze-Straße 7

Das gute Haus
mit d. gediegen. Innenräumen empfiehlt sich. Pension — Wochenend. Ruf 3279 Witten.
Kurhaus Vormholz bei Herbede (Ruhr)

Auf zur Lembeck
Hattingen-Ruhr
BELIEBTES AUSFLUGSLOKAL
am Fuße der Ruhrberge. — Schattiger Garten.
Mittwoch, Samstag, Sonntag Konzert u. Tanz im Freien u. im Saal
Von hier aus schöne Spaziergänge: Schulenburg — Isenburg — Homberg usw.
Besitzer: E. Schlinghoff, Telephon 2826

ZUR DÜRENER SCHWEIZ
Besitzer H. Bachmann, Witten-Düren, Ruf 2892
Jeden Sonntag großes Konzert
Beliebtes, historisches Ausflugslokal. Besonders geeignet für Belegschaften und Vereine

Haus Harkortberg, Wetter a. d. Ruhr
mit der herrlichen Aussicht auf den Harkortsee und das Vor-Sauerland. Das Ausflugsziel der Familien und Gesellschaften. Wochenend—Pension. Ruf Wetter 2505.
Neue Autostraße. Hch. Haltermann

Parkrestaurant Hch. Sandkühler
Bommern a. d. Ruhr, Ruf Witten 2464
Schönste Lage des Ruhrtales, Saal, Veranda, gr. Garten m. Tanzdiele. Kinderspielplatz, 900 Sitzpl. Bestens geeignet für Werksgemeinschaft. u. Gesellschaft. Jeden Sonntag Konzert und Tanz

Beim Wandern, beim Sport,
In Gesellschaft und Familie
erfrischt immer
Sonetta
Das Naturfruchtgetränk
aus Orangen und Zitronen
BIERBRAUEREI GEBR. MÜSER A.G.
BOCHUM - LANGENDREER
Prägen Sie sich den Namen
„Sonetta"
fest ein, um Verwechslungen mit anderen alkoholfreien Getränken zu vermeiden.

Kommen Sie ins Steinbahntal!
Gaststätte Neulenhof
Essen-Haarzopf, im Steinbachtal, Ruf 420 47 Amt Essen, in der Nähe des Flugplatzes. Straßenbahnlinie 12 bis Ende
Ueber 130jähriges Bauernhaus mit herrlichen Gartenanlagen. Parkplatz. Kaffee und Bauernstuten. Stauder-Pils und -Export, gutgepflegte Weine und Liköre

Ausflugslokal „Schützenhof" Muttental
Witten-Bommern. Inhaber: Gg. Voßkühler, Witten 2701. Eines der schönsten Ausflugslokale in den Ruhrbergen. Über 600 Sitzplätze. Herrl. Gartenanlagen. Mod. Schießanlage mit 6 Ständen. Gesellschaftszimmer, Saal, Veranda. Tanzfläche im Freien. Kinderspielplätze usw. Ia Dortmunder Biere

Flughafen-Gaststätte
ESSEN - MULHEIM
Täglich reger Flugverkehr
Schöne behagliche Räume und große am Rollfeld gelegene Terrasse. Küche u. Keller erstkl.

Schönstes Ausflugslokal der Umgebung
Garten-Restaurant Hugo Kuhlhoff
Witten-Heven :-: Telephon 2829
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert und Tanz
Kapelle Elly Dunker, Tanz-, Stimmungs- und Gesangs-Orchester
Herrl. Gartenanlagen, Tanzdiele im Freien, Groß. Saal, Gesellschaftsz. u. Veranda. Ia Kaffee mit Zubrot 1,10 RM.

Ruhrgarten
Telephon Witten 3131 / Inh. Karl Voß
(direkt am Strandbad Bommern)
Die schönsten Ruhrterrassen

Remscheider Talsperre
die idyllische Ausflugsgaststätte des Bergischen Landes
Johs. Kunkel

Stadtwaldrestaurant Köster
Blankenstein-Ruhr — Fernsprecher 2324
Autobushaltest. Bochum und Sprockhövel
Beliebtes Ausflugslokal, große und kleine Gesellschaftsräume, geschl. Veranden mit Blick ins Ruhrtal Wochenend, Sommerpens. Jeden Sonntag ab 4 Uhr Kaffee-Konzert mit anschließ. Tanz. Spez.: Kaffee mit Bauernstuten, Ia Kapelle

Besuchen Sie
Kurhaus Ruhrstein
Essen-Bredeney
Die Perle an der Ruhr
Inh. Frau Else Holländer
Ruf Essen 409 45

GASTHOF HASPER TALSPERRE
Besitzer: W. Sonnenschein, Telephon 2533 Amt Gevelsberg
Großer schattiger Garten.
Angenehmer Aufenthalt für Touristen und Ausflügler. Haltestelle der Straßenbahnl. 3

Schloß Berge
G.-Buer Ruf 30260
Sonntag, den 30. Mai
vormittags, nachmittags und abends
großes
Militärkonzert
im Schloßgarten, ausgeführt vom Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur (Geschwader Horst-Wessel)

Ausflugslokal
Hermannshöhe
Herbede (Ruhr) Telephon Witten 3793
Angenehmes Lokal für Vereine und Ausflügler / Großer Saal mit Tanz-Diele / Glas-Veranda / Gesellschaftszimmer / Bundeskegelbahn
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Hespertal / Velbert
HESPERKRUG
Das beliebte Ausflugsziel im idyllischen Hespertal, Essen-Heidhausen, in der Nähe des Baldeneysees (Anlegestelle Haus Scheppen) — Großer Saal, Terrasse, schöner Garten, Kegelbahn, Schießstand, Spielwiese. Bes.: H. Kruse, Tel. Essen 49489

Wohin am Sonntag?
Die „B.A."-Ausflugsbeilage sagt es Dir!

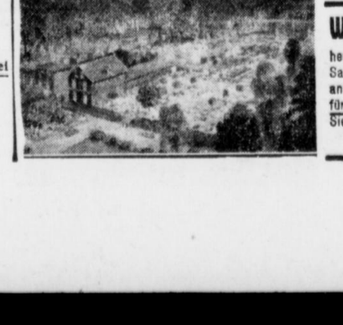
Besuchen Sie die Gaststätte **„Zum Handweiser"**
H. Göbelsmann, Silschede, Nähe Bahnhof Asbeck, Strecke Witten-Schwelm. Größtes Kaffee-Restaurant am Platze. Jeden Sonntag Konzert und Tanz

Gaststätte „Jägerhaus" im Hespertal
Das idyllische Ausflugslokal mit der neuen Terrasse. Schöne Gartenanlagen. Parkplatz. Ia Speisen und Getränke. Bes.: W. Unterbarnscheidt, Ruf Essen 49396

Besuchen Sie die Gaststätte **„Zum Handweiser"**
H. Göbelsmann, Silschede, Nähe Bahnhof Asbeck, Strecke Witten-Schwelm. Größtes Kaffee-Restaurant am Platze. Jeden Sonntag Konzert und Tanz

Besuchen Sie den Stadtgarten
Essen-Steele Großes Sonderkonzert
Ab 20 Uhr Tanz im Freien

Besuchen Sie den **Höseler Hof**
Hösel, Adolf-Hitler-Allee
Anerkannt guter Kaffee, beste Küche, eigene Konditorei



Waldhaus Offerbusch, Velbert
herrlich in einer Talmulde geleg., über 1000 Sitzpl. Saal, Gesellschaftsz., große Garten- u. Terrassenanlagen, Schießstand, Karpfenteich. Einzigartig für Vereine, Gesellsch., Werksfeste usw. Fordern Sie kostenlos Prospekt. (Fernruf 32-3)
Hattingen — Nierenhof — Velbert

Bekannt gute Küche / Eigene Konditorei

Verleben Sie Ihre Freizeit im Hotel Dresel, Rummenohl
dort finden Sie Erholung und neue Kraft.



Aufnahme: Mehlmann (Bochum)

Malerischer Winkel an der Ruhr bei der Ruine Hardenstein

zu dem zwei Kilometer entfernten Appelsiepen, dann 8½ Kilometer weiter nach Ostende und kommen von hier aus nach weiteren vier Kilometern zur Hohensyburg, von wo wir einen prächtigen Blick auf Ruhr und Lenne haben, die sich heute in dem Hengsteysee vereinigen. Die alte Syburg (Sigiburgum) hatte 768 unter Wittekind einen Sturm der Franken auszuhalten, wobei sie in die Hände Karls des Großen fiel. Am Petersbrunnen, der heute noch vorhanden ist, wurden die überwundenen Sachsen getauft. Die Burg, deren schöne Ruinen noch stehen, wurde von Heinrich IV. errichtet und 1287 vom Grafen Engelbert III. von der Mark zerstört. Westwärts gehend kommen wir zum Vincketurm und zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Im Dorfe Syburg steht die älteste Kirche Westfalens, die Wittekindkirche, die im Jahre 1169 an Stelle der von Karl dem Großen erbauten errichtet wurde. Sie hat nach 800jährigem Bestehen im Jahre 1930 die völlige innere Erneuerung gefunden. Neben all diesem Alten ist als mächtiges Zeugnis unserer Tage hier oben das größte Wasserspeicherwerk Europas zu finden.

Wir steigen den Berg hinab zur Insel im Hengsteysee, gehen von hier aus zum Hagener Wasserwerk (3,7 Kilometer), dann über die Bahnkreuzung nach Herdecke und weiter über die Ruhr nach Westende (7,7 Kilometer) und von da nach Witten-West zurück, von wo wir die Bahn benutzen.

Die Wanderung 3

beginnt in Bommern, von wo aus wir über die Ruhr und durch den südöstlichen Teil Wittens zum Hohenstein pilgern. Wie bei Wanderung 2 geht es von da aus weiter nach Appelsiepen, von da aus über Westende nach Wetter und über die Ruhr hinweg nach Volmarstein (siehe Wanderung 1).

Von Wetter wissen wir, daß hier die Grafen von Volmarstein ihren Femestuhl hatten. Es stand hier auch eine Burg, von der noch der Wartturm vorhanden ist, neben dem das später errichtete Verwaltungsgebäude steht. In der Freiheit Wetter gemahnen uns die alten Häuschen an die Vergangenheit; die Alte Burg finden wir in der Burgstraße 11, in ihr hatten Friedrich Harkort und Heinrich Kamp 1816 eine Maschinenfabrik eingerichtet. Auf dem nördlich der Freiheit gelegenen Harkortberg steht der Harkortturm, der eine weite Aussicht über die Ruhr hinweg bietet.

Von Wetter über Volmarstein geht es auf Wanderstrecke 4 westwärts über Grundschöttel, Voßhöfen, Esborn und Wengern nach Bommern zurück.

Kaffee-Restaurant Wengerner Hof Wwe. August Heiermann
Schöne Gesellschaftsräume / Konzert u. Tanz
Parkettkegelbahn, Kaffee mit Zubrot. Empfehlenswert für Gesellschaften und Vereine

Besucht Burg Volmarstein
Ideale Erholungsstätte, herrlichste Aussicht ins Ruhrtal.
Jeden Mittwoch und Sonntags: KONZERT
Wochenend — Sommerfrische. Ruf Wetter 2535
Neue Zugverb. Bochum — direkt Volmarstein

Restaurant und Kaffeehaus H. BRÄMER
Im schönen Hammertal. Waldweg Blankenstein — Sprockhövel. Gr. u. kl. Gesellschaftsz., Veranda, Kegelbahn, Spielwiese. Eig. Bäckerei. Kaffee m. Bauernstut. Bestens geeig. f. Vereine u. Gesellsch. Ruf Hattingen 4035
Autobushaltestelle Hattingen - Holthausen - Sprockhövel

Esborn Das beliebte Ausflugslokal
Kaffeehaus und Restaurant „Am Timpen"
Rich. Hillringhaus, Ruf Wetter 2387

Besuchen Sie **Rasthaus „Zur Berglust"**
Wilhelm Wohlfahrt jr. Witten, Ardeystr. 164, Ruf 3461.
Schattiger Garten mit umfassendem Ausblick auf die Ruhrberge. Bekannt vorzügl. Kaffee mit reichl. Zubrot.
Spezialität: Waffeln nach altem Familienrezept

Besuchen Sie
Kaffee-Restaurant „Am Hax"
Wilh. Wupper, Albringhausen, Ruf Gevelsberg 3249
15 Minuten vom Bahnhof Albringhausen
Gesellschaftszimmer, Veranda / Vorzügliche Bewirtung, mäßige Preise

Haus Schulte-Bonsfeld Inh. J. Hake, Langenberg - Rhld.- Ruf 644. Vom Bahnhof Nierenhof in 8 Minuten zu erreichen.
Altbekanntes Ausflugslokal.
Große und kleine Säle, schöner Garten.
Jeden Sonntag Kaffeekonzert, anschl. Tanz

Restaurant Borbachschlößchen
Witten-Annen, Ruf 1993
Ia Kaffee, Kuchen und Bauernstuten
Gepflegte Getränke — Parkplatz

Deilbachtal und Umg.

Rest. u. Ausflugslokal „Voß zur Mühlen"
Wilhelm Ackermann, Bredenscheid, Ruf Hattingen 3296
Für Vereine und Gesellschaften bestens geeignet

Restaurant u. Ausflugslokal „Rotes Haus"
Bes. H. Höhmann, Bredenscheid, Ruf Langenb. 281. Schöne Gartenanlagen, Ia Speisen und Getränke. An der Autobuslinie Nierenhof — Herzkamp gelegen.

Ausflugslokal, Gast- u. Schankwirtschaft
Emil Kuhn. Am Fuße d. Langenb. Senders. Fremdenzimmer. Gute Küche, mäßige Preise. Ruf Langenberg 464.

Ausflugslokal u. Rest. Fahrenscheidt
b. Langenberg (Rhld). Am Deilbachtal. Gartenanlag., Saal, Kegelbahn. Ia Speisen und Getränke. Ruf Langenberg 723.

Ausflügler — Vereine
Unsern diesjährigen Ausflug zur
„Bergischen Schweiz"
Langenberg (Rhld.), Ruf 197
Bes. Erich Ortmann
Großer Saal, Bundeskegelb., Gondelteich. Besond. geeignet für Vereine

Gasthof Hugo Homberg
Ober-Elfringhausen, Ruf Langenberg 289
Wildschweinpark. 35 Min. v. Langenb. Sender

Ausflugslokal Gasthof Paul Vorberg
Elfringhausen, Ruf Langenberg 256 — Kaffee nach bergischer Art — Saal für 250 Personen — Union-Bier

Herrlich ist es in der
Deilbach-Mühle
(im Deilbachtal) / W. Gerwin, Langenberg 285
SOMMERFRISCHE
Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen!

Haus Friede
Bredenscheid
Bürgerlicher Mittagtisch
Kaffee mit Bauernstuten

Besuchen Sie Ausflugslokal
„Trögeler Am Stuten"
über Hattingen, Ruf 3278

Gottesdienst der evgl. Gemeinden

Sonntag, 30. Mai.
(Ohne Gewähr)

Sammlung zur Förderung der Wortverkündigung und Seelsorge.

Christuskirche. 9.45: Vikar Mende; 11.15: KGD., Matthieu; 15: Tauffeier, Klose.

Friedenskirche. 9.30: Henrici; 11.15: KGD.; 12.15: Tauffeier. Do 20: Wochengottesdienst, Liz. Schmidt.

Lutherkirche. 9.45: Matthieu; 11: KGD., Schmidt 2; 12: Tauffeier, Schmidt 2.

Pauluskirche. 8: Matthieu; 9.30: Schmidt 2; 17.15: Henrici.

Johanneskirche. 9: masurischer Gottesdienst, Schneider; 11.15: KGD., Henrici.

Krankenhauskapelle. 9.30: Klose.

Herberge zur Heimat. 9: Brock.

4. Bezirk (Bodelschwingh-Haus). Mo 20: Gemeindejugend (männl. Jugenddienst); Fr 20: Gemeindejugend (Jungmädchenkreis); Mi 20: Bibelstunde.

6. Bezirk (Gemeindeheim). So 11.15: KGD., Mende; Do und Mi 16 bis 18: Jungbibelschar; Di 20: Freundeskreis; Mi 20: Bibel- und Bekenntnisstunde; Do 20: Jugendbibelstunde; Fr 20.15: Helferstunde.

7. Bezirk (Jugendheim). Di 16: Katechumenen- und Konfirmandenmädchen; 19.30: Bibelstunde für die weibl. Jugend; Mi 16: Frauenhilfe; Fr 20: Wochengottesdienst.

10. Bezirk (Wichernhaus). Di 17: Jungschar (Mädchen); 20: Gemeindejugend (Mädchen über 14 J.); Mi 20: Bibelstunde; Do 20: Wochengottesdienst; Fr 18 bis 20: Gemeindejugend (Knaben); 19.30: Gemeindejugend (Knaben über 14 J.).

Bibelstunden. Mi 20: Moltemarkt 12; Do 20: Vereinshaus; 20.15: Fahrendeller Straße 14.

Evgl. weibl. Jugend, B.-Altstadt, Jugendheim, Fahrendeller Straße 14. So 17: Heimnachmittag; Di 20: Jugendstunde für Mädchen von 14 bis 18 J.; Do 20: Bibelstunde für Mädchen über 18 J.; Fr 20: Jugendstunde im Bodelschwinghhaus. Für Mädchen unter 14 J.: Mo 15: Mädchen von 8 bis 10 J.; 17: Mädchen von 10 bis 12 J.; Di 17: Mädchen von 12 bis 13 J.; Fr 17: Mädchen von 13 bis 14 Jahren.

Blaukreuzverein Altstadt, Mühlenstraße 25 (Evgl. Vereinshaus). So 14 Kinderstunde; 15: Blaukreuzversammlung; Di 20.30: Jungmädchenstunde; Do 19.30: Bibelbesprech- und Gebetsstunde.

Kirchl. evangl. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. So 10: Sonntagsschule; 17.15: Evangelisation: Mi 15: Frauenstunde; Do 20: Bibelstunde.

B.-Altenbochum. So 10: Hauptgottesdienst, Sup. Niederstein; 11: Kindergottesdienst; 11: Männerdienst; 20: Gemeinschaftsstunde; Mo 16: Bibelschar (3. bis 5. Schuljahr); 18: Knabenbibelschar; 20: Jungmütterkreis; 20: Bibelstunde auf der Prinz; Di 17.30: Bibelschar (Konfirmandinnen); 20.15: Jungmädchenbibelstunde; Do 15.30: Frauenhilfsstunde im Lutherhaus; 16.30: Bibelschar (6. und 7. Schuljahr); 20: Jungmännerbibelstunde; 20: Vorbereitung für den KGD.

B.-Altenbochum. So 8.30: Frühgottesdienst, Christiansen; 14: KGD., Christiansen; Di 16: Frauenhilfsstunde im Lutherhaus, Frau Christiansen; Mi 20: Bibelstunde im Lutherhaus, Christiansen.

B.-Engelsburg. So 20: Frühgottesdienst, Bohnenkemper; 11: KGD.; Mi 20: Gemeindebibelstunde; Fr 20.15: Helferstunde für den KGD.

B.-Engelsburg. So 9.30: Gottesdienst, Dieckhoff; 11: KGD.; 12: Taufen; 18: Blaukreuzstunde; Di 15.30: im Lutherhause: Generalversammlung des reichskirchl. Frauendienstes; Do 19: Blaukreuzstunde.

B.-Gerthe. So 9.30: Hauptgottesdienst, Sudhölter; 10.45: KGD.; Di 7: Frühandacht; Fr 7: Frühandacht; Helferschaft des KGD.: Fr 19.30: Bibelarbeit und Vorbereitungsstunde; Bibelstunden: Di 20: Bezirksbibelstunde im Krav und im Mittelfeld; Mi 20: Gemeindebibelstunde im Konfirmandensaal; Sa 19.30: Betstunde der Gemeinschaft; Frauenhilfe: Mo 20: Jungmütterstunde; Gemeindejugend: Mo 17: Mädchenbibelschar; 20: Jugendschar; Do 16: Jungschar der Jungen; Fr 17: Mädchenbibelschar.

B.-Harpen. So 9.30: Gottesdienst Lobetal-Notkirche, Willer; 10.45: Kindergottesdienst; Di 20.15: Bibelstunde im Kornharpen; Mi 20.15: Bibelstunde in Kirchharpen; Do 16: Frauenhilfe; 20.15: Gemeindejugend.

B.-Harpen. So 9.30: Gottesdienst, Paulmann; 10.45: KGD.; 11.30: Taufen; Mi 8: Bibelstunde in der Schule Kornharpen; 20: Bibelstunde im Gemeindeheim bei der Kirche, Paulmann.

B.-Hamme. So 8: Frühgottesdienst an der Maarbrücke, Bohnenkemper; 9.45: Hauptgottesdienst in der Kirche, Bohnenkemper; 9.45: in Wegescheid, Bach; 11.10: KGD. in der Kirche; 12: Taufstunde im Gemeindehaus. Bibelstunden: Mi 20: an der Maarbrücke; 20: in Wegescheid; Vorbereitung zum KGD.: Fr 20: im Gemeindehaus; 20: in Wegescheid; Frauenhilfe: Mi 15: 2. Bezirk; Do 15.30: Jahresfest; Jungmütterabend: Di 20: 1. Bezirk; Blaukreuzverein: So 15: im Kirchsaal; Do 19: in Wegescheid; Evgl. Gemeindejugend: männl.: Di 17: Bibelscharstunde; 20: Bibelgruppe; Do 17.30: Bibelscharstunde; weibl.: Di 17: Bibelscharstunde; 20: Bibelabend; Do 20: Jungmädchenkreis.

B.-Weitmar (Presbyterium). So 8: Frühgottesdienst, Kraemer; 9.45: Hauptgottesdienst, Görtz; 11: KGD.; 12: Kirchentaufen.

B.-Weitmar (Bekenntnisgemeinde). So 8: Frühgottesdienst in der Kirche: Herbst; 9: Gottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße, Herbst; 10.15: KGD. im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße; Mi 20: Bibel- u. Bekenntnisstunde im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str.; Do 15.30: Frauenhilfe Eppendorf; 16: Frauenhilfe Weitmar-Mark; 19.30: weibl. Gemeindejugend Weitmar-Mark; 20: weibl. Gemeindejugend Bärendorf; 20: weibl. Gemeindejugend Eppendorf; 20: Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaal neben der Kirche; Fr 20: Bibelstunde in Eppendorf bei Hill.

B.-Hiltrop. So 9.30: Gottesdienst, Fortmann; 10.45: KGD.; 11.45: Taufen; Fr 20: im Konfirmandenraum der Kirche: Bibelstunde. — Vereine: Mi 15: Jahresfest der Gemeindefrauenhilfe bei Punge; Do 19.30: Versammlung der jungen Mütter im Gemeindehause.

B.-Hofstede-Riemke. So 8: Pitsch; 10: Pitsch; 11.15: KGD., Mübge; 12: Taufstunde; Mi 20: Bibelstunde im Lutherhaus, Mübge; 20: Bibelstunde im Kindergarten, Riemker Straße, Pitsch; Fr 20: Vorbereitung für den KGD.; männl. Jugend: So 15: Jugendbibelstunde; Mi und Do 17.30: Jugendbibelschar; weibl. Jugend: So 15 und Mo 20: Jugendbibelstunde; Mo und Di 17.30: Jugendbibelschar; weibl. Jugend Marmelshagen: Di 20: Jugendbibelstunde; Blaukreuzverein: So 15 und Do 20.

Boch.-Wiemelhausen (Melanchthonkirche). So 8: Bertelsmann; 9.45: Engelbert; 11.30: KGD. und Kirchentaufen; Mi 20: Bibel- und Bekenntnisstunde; Do 15.30: Frauenhilfe; Fr 20: Männerdienst.

B.-Wiemelhausen (Petrikirche). So 8: Christenlehre (Frühandacht), Niedermeier; 9.30: Gottesdienst, Bertelsmann; 11: KGD. und Taufen, Niemann; 17: Männerdienst, Niedermeier; Mo 20: Jugendbibelstunden; Mi 20: Bibel- und Bekenntnisstunde, Niedermeier.

Bergmannsheil: Di 7.15: Gottesdienst.

Waldkirche am Ruhrlandheim. So 10: Gottesdienst, Niedermeier.

B.-Linden. So 8: Neuhaus; 9.30: Bäumer; 11: KGD.; 12: Taufen, Krankenhaus, Neuhaus; Mi 17: Taufen, Bäumer. — Vereine: So 14: Jungschar; 15: Wartburgverein; 16: Jungmädchenverein; Di 19.30: Bibelstunde für junge Mädchen; Do 15.30: Frauenhilfe Hohwege; 20: Bibelstunde für junge Männer.

B.-Dahlhausen. So 9.30: Weber; 11: KGD.; 12: Taufen. — Vereine: So 14: Hoffnungsbund; 15: Blaukreuzverein; Mo Jungmädchenverein; Di 15.30: Frauenhilfe; Fr: Jungmädchenverein.

B.-Linden-Dahlhausen (D. Chr.). So 10: Gottesdienst auf dem Horkenstein, Christiansen.

B.-Stiepel. So 9.30: Gottesdienst in d. Kirche, Wagener; 10.45: KGD. 9.30: Gottesdienst im Lutherhaus, Husemeyer; 11: KGD. Bibelstunde: Schrick voraussichtlich Mi 20. Jugendschar Haar: Di 20; Dorf: 20. Bibelschar: Di 15 Knaben; 16 Mädchen; Fr 15 Mädchen.

B.-Stiepel. So 10: bei Schellenberg im Haarmannsbusch, Sassenberg.

Buchholz. So 10.30: Gottesdienst, Vikar vom Hofe (Hattingen).

Uemmingen. So 9.30: Hauptgottesdienst, Kuhlmann; 10.45: Kirchentaufen; 10.45: KGD.; Mo 20: Bibelstunde der weibl. Jugend im Pfarrhaus; Di 20: Bibelstunde in Querenburg; Mi 20.30: Vorbereitung für den KGD.; Do 15: Arbeitsstunde in der Frauenhilfe; Fr 20: Bibelstunde in Laer.

B.-Langendreer. Christuskirche. So 10: Hauptgottesdienst, Dieckhoff; 11: KGD., Dieckhoff; 12: Kirchentaufen. — Pauluskirche. 10: Hauptgottesdienst, Menzel; 11: KGD.- Menzel; 12: Kirchentaufen. — Kaltehardt. So 11: KGD. — Wilhelmshöhe. 9.30: KGD. — Krankenhaus. 8.45: Gottesdienst, Menzel.

B.-Langendreer (D. C.). 10: in der Aula, Pf. Kromberg.

B.-Werne. So 8.45: Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Rummeld; 9.45: Hauptgottesdienst, Gastpredigt, Anega, Evingsen; 11.15: KGD.; 12.15: Kirchentaufen.

Günnigfeld. So 9.30: Predigt; 10.45: KGD.; 11.30: Taufen und Trauungen; Di: kirchl. Unterricht in Wattenscheid.

B.-Hordel. So 10: Gottesdienst, Höfker; 11.15: KGD. in der Kirche; Mo 16.30: Mädchenbibelschar; Di 20: Männerstunde und Jungmädchenstunde im Kindergarten; Do 20: Gemeindebibelstunde im Kindergarten, Höfker; Fr 20: Vorbereitung zum KGD. im Kindergarten.

Hordel. So 8: Frühgottesdienst, Clemen; 9.30: KGD. im Gemeindehaus; Do 15: Frauendienst; 20: Gemeindebibelstunde; Fr 20: Jugendbibelstunde; So 15: Blaukreuzstunde.

Wanne. Christuskirche. So 8: Gottesdienst, Bunte; 9.45: Hauptgottesdienst, Meßling; 11.30: KGD.; 12.30: Taufe; Do 15.30: Taufe. — Lutherkirche. So 9.45: Gottesdienst, Bunte; 11.30: KGD.; 12.30: Taufe.

Eickel. Johanneskirche. 7.30: Frühgottesdienst, Kurras; 9.30: Hauptgottesdienst mit Taufen; 11: KGD., Kurras. — Ev. Krankenhaus: 9.30: Gottesdienst auf der chirug. Männerstation, Kurras.

Röhlinghausen. So 9.30: Hauptgottesdienst, Krahn; 11: Kindergottesdienst, Krahn; 12.30: Taufen; Fr 20: Gemeindebibelstunde; 21: Vorbereitung zum KGD.

Gottesdienst der kath. Gemeinden

Sonntag, 30. Mai 1937.
(Ohne Gewähr.)

Propstei. 5.30, 6, 7, 8: hl. M.; 9: Levitenamt; 10: Prozession; anschl. Festpredigt auf dem Marktplatz; 14.30: Aussetzung des Allerheiligsten, danach stille Anbetung; 20: Fronleichnamsandacht mit Aussetzung und Segen. Während der Oktav des hl. Fronleichnamsfestes jeden Morgen 8: Hochamt mit Aussetzung und Segen; 20: Fronleichnamsandacht mit Aussetzung und Segen. Montag 20: feierl. Schluß der Maiandacht.

Christ-König. 6: hl. M. ohne Pr.; 7: hl. M. m. Pr.; 8.15: Kinderm. ohne Pr. mit gem. hl. Kommunion aller Kinder; 9: Hochamt mit Aussetzung und Segen ohne Pred.; 11: hl. M. m. Pr. Die Kinderandacht fällt aus. 20: Sakramentsandacht, verbunden mit Maiandacht.

St. Marien. 5.40: hl. M.; 7.15: Frühm. ohne Pr.; 8.30: hl. M.; 9.30: Sakramentshochamt u. Segen; 11: hl. M. m. Pr.; 20: Sakramentsandacht.

St. Joseph. 6.15, 7, 7.30: hl. M.; 8.45: Hochamt; 11.15: hl. M. m. Pr.; 20: Fronleichnams- und Maiandacht.

St. Antonius. 6.30: hl. M.; 8: Frühmesse; 9.30: Hochamt; 11: hl. M.; 17: Fronleichnamsandacht.

Klosterkirche der Redemptoristen. 5, 6: stille hl. M.; 7, 8: Singm. ohne Pr.; 9.30: poln. Gottesdienst ohne Pr.; 16.40: Rosenkranz, Predigt u. Andacht mit sakr. Segen. Werktags 6, 6.30, 7: stille hl. M.; 8: Segensmesse. Montag 8: Segensmesse und feierl. Schluß der Maiandacht; 20: Segensandacht zu Ehren des hl. Gerhard. Während der Fronleichnamsoktav jed. Morgen 8: Segensmesse; 18.15: Segensandacht.

St. Meinolphus. 6, 7: hl. M.; 8: Schülermesse; 9: Kindermesse; 10: Hochamt; 11.30: hl. M.; 15: Christenlehre; 20: Maiandacht.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 6.30: hl. M.; 7.30: Frühmesse mit Pr.; 8.45: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt mit Aussetzung, Pr. u. Segen; 15: Taufen; 20: Sakramentsandacht.

Wallfahrtskirche, B.-Stiepel. 7.35: Frühmesse; 10: Hochamt; 17: Andacht. Wochentags 7.05: hl. Messe.

St. Liborius, B.-Grumme. 7, 8: hl. M.; 9: Hochamt mit Aussetzung; 10: Prozession; 15: Taufe; 20: Sakramentsandacht.

Hl. Kreuz. 6.30: hl. Kommunion; 7: hl. M. m. Pr. u. Familienkommunion; 8.30: hl. M. m. Pr. u. gem. hl. Kommunion der Knaben; 10.30: Hochamt mit Pred.; 14.30: Sakramentsandacht.

Herz-Jesu, B.-Hordel. 5.30: hl. M.; 6.30: Frühm. m. Homilie; 8: Hochamt; 8.45: Prozession; 20: Sakramentsandacht.

Herz-Jesu, B.-Hamme. 6, 7, 8: hl. M.; 9: feierl. Levitenhochamt; 10: Prozession; 20: Sakramentsandacht.

St. Franziskus, B.-Riemke. 6, 6.45: hl. M., in beiden hl. M. gem. hl. Kommunion d. Müttervereins; 7.30, 8.15: hl. M.; 9: feierl. Levitenhochamt, anschl. Prozession; 15: Taufen; 17.30: Sakramentsandacht.

St. Anna, B.-West. 6: hl. M. mit Gesang; 7: Kindermesse m. Gesang; 8: Aussetzung, feierl. Hochamt mit Pr., danach Prozession; 19.30: feierl. Fronleichnamsandacht m. Segen; 15: Taufen.

Dreifaltigkeit, Bochum. 6.30, 8: hl. M.; 9: feierl. Sakramentshochamt m. Pr.; 10: Prozession; 20: Sakraments- u. Maiandacht. In der Fronleichnamsoktav jeden Morgen 7.10: Sakramentsamt; 20: Sakramentsandacht.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6: Gemeinschaftsmesse; 7: Betsingmesse; 8: Schulmesse; 8.45: Levitenhochamt mit Gesang; 9.30: Fronleichnamsprozession; 11.30: hl. M.; 20: Maiandacht.

Liebfrauen, B.-Linden. 6.50: hl. Kommunion; 7: hl. M. m. Pr., hl. Beichte; 8.05: hl. M. m. Ansprache für die Kinder, gem. hl. Kommunion der Kinder der oberen Klassen; 9: Hochamt m. Pr.; 10.30: hl. M. m. Pr.; 14.30: Andacht; 15.15: Taufe.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 7.30: Frühmesse m. Pr.; 10: Hochamt mit Pr.; 20: Andacht. Wochentags 7: Segensamt; 20: Segensandacht.

St. Engelbert, Dahlhausen. 6.30: Frühmesse; 9: Levitenhochamt; 15: Taufe; 20: Fronleichnamsandacht.

Fronleichnam, B.-Laer. 7: Frühmesse; 9.30: Hochamt, anschl. Prozession.

Liebfrauen, B.-Altenbochum. 5.30, 6.30, 7.30: hl. M. m. hl. Kommunion; 8.30: Hochamt mit Aussetzung und hl. Kommunion; gegen 9.15: Prozession; 15: Taufe; 20: Sakramentsandacht mit Segen.

Herz-Jesu, Werne. 6.45: hl. M.; 8.15: hl. M. m. Pr. u. gem. hl. Kommunion der Kinder des 6., 7. u. 8. Jahrganges der Deutschen Reichs- u. Harpener-Weg-Schule; 10.15: Hochamt m. Pr.; 15: Taufe; 20: Marienfeier mit Andacht in der Kirche.

St. Marien, B.-Langendreer. 6, 7.30: hl. M.; 9: Hochamt, Fronleichnamsprozession; 20: Mai- und Sakramentsandacht. In der Fronleichnamsoktav 6.55: Sakramentshochamt; 20: Sakramentsandacht.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. 6: hl. M.; 7.30: Frühmesse mit Gemeinschaftskommunion der Frauen; 9: Hochamt; 10: Fronleichnamsprozession; 20: Sakramentsandacht.

Hl. Geist, B.-Harpen. 7: Frühm.; 9: feierl. Hochamt m. Pr. u. Segen, anschl. Fronleichnamsprozession; 18: Fronleichnamsandacht.

St. Elisabeth, B.-Gerthe. 6.30: hl. M.; 8: Levitenhochamt, anschl. Prozession, danach hl. M.; 20: Sakraments- und Maiandacht.

St. Joseph, Hiltrop. 6.30: Frühmesse; 9: Hochamt, anschl. Prozession, danach Segen in der Kirche.

St. Theresien, W.-Eppendorf. 7: Frühm. m. Pr.; 8.15: Kinderm. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Christenlehre und Segen; 17: Maiandacht mit Predigt.

St. Gertrud, Wattenscheid. 5, 5.45, 6.30: hl. M.; 7.50: Hochamt, Prozession; 11: hl. M.; 17.30: Taufe; 18: Fronleichnamsandacht.

St. Magdalenen, W.-Höntrop. 6.45: hl. M. m. hl. Kommunion; 7.30: hl. Kommunion; 8: Frühmesse m. Pr. u. hl. Kommunion; 10: Hochamt m. Pr.; 15: Taufen; 20: Pfarrandacht.

Herz-Mariä-Kirche, W.-Günnigfeld. 6.15: hl. Kommunion; 6.30: hl. M. m. Pr.; 7.30: hl. Kommunion; 8: Frühmesse m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr. u. Segen; 14.30: Sakraments- und Maiandacht.

Gemeinsame Fronleichnams-Prozession

von Bochum-Altstadt am Sonntag, dem 30. Mai 1937

Levitenhochamt in der Propsteikirche 9 Uhr; nach demselben (pünktlich 10 Uhr) Prozession durch die Bleichstraße, Schwanenmarkt, Große Beckstraße, Brückstraße, Augustastraße, Mühlenstraße, Viktoriastraße, Wilhelmsplatz, Wilhelmstraße, Luisenstraße, Neumarkt, Brüderstraße, Südhellweg, Hellweg, Bongardstraße, Rosenstraße, Marktplatz.

Die Bewohner der Straßen, die die Prozession berührt, sind freundlichst gebeten, für einen würdigen Schmuck derselben zu sorgen. Alles zur Ehre Gottes und zur größeren Verherrlichung des Heilandes im allerheiligsten Sakramente.

Prozessionsaufstellung und -ordnung:

Kirchenschweizer, Engelchen, Meßdiener. (Bleichstr., Ecke Jahnstr.) Anschließend stellen sich 9.30 Uhr die Knaben der Volksschulen auf der rechten Seite der Bleichstr. in Viererreihen auf. (Schule: Weilenbrink, Hermannshöhe, Drusenbergstr., Osk.-Hoffmann-Str., Fahrendeller Str., Henriettenstr., Alleestr., Josephschule, Marien- und Klosterschule.) Daran anschließend Gymnasium und Oberrealschulen (im Weilenbrink).

Die Mädchen der Volksschulen stellen sich auf dem Schulplatz der Weilenbrinkschule auf. (Schule: Drusenbergstr., Oskar-Hoffmann-Str., Fahrendeller Str., Henriettenstr., Alleestraße, Hermannshöhe, Joseph-, Marien-, Klosterstraße u. Weilenbrink.) Die Mittelschule, Hildegardis-Oberlyzeum mit Frauenschule, Städt. Lyzeum I u. II nehmen auf der Jahnstraße Aufstellung und schließen sich bei der Prozession den Mädchen der Volksschule an.

Die Jungfrauen stehen 9.45 Uhr auf der Rosenstr. und der unteren Hälfte des Marktplatzes bis zum Kuhhirtendenkmal. (St. Meinolphus, Antonius, St. Joseph, St. Marien, Propstei und Christkönig.)

Die Frauen stellen sich auf der oberen Hälfte des Marktplatzes bis zur Bongardstraße auf und schließen sich an die Jungfrauen an. (St. Meinolphus, St. Antonius, St. Joseph, St. Marien, Propstei, Christkönig.)

Die Jungmänner und Männer stellen sich nach Pfarreien geordnet (hinter dem Schild ihrer Pfarrei) um 10 Uhr auf der Unteren Marktstraße und dem Propsteikirchplatz auf. Die Fahnen gehen zusammen an der Spitze der Männerprozession. (St. Marien, Propstei, St. Meinolphus, St. Joseph, St. Antonius, Christkönig.)

Bemerkungen: Das Sanctissimum wird begleitet von den Engelchen der Propstei, Kirchenchor, Chorknaben, Brüder, Patres und Priester, dahinter Schwestern und Kirchenvorstände. Die Eucharistische Ehrengarde geht zu beiden Seiten.

Während des Segens an den einzelnen Altären ziehen die Teilnehmer an der Prozession ständig weiter. Man gehe in Viererreihen. Das Sanctissimum und seine Begleitung gliedern sich nach dem Segen jedesmal wieder in die Prozession ein.

Es wird darum gebeten, daß alle Teilnehmer an der Prozession sich den Weisungen der Ordner, die an dem Stabe erkenntlich sind, willig fügen.

Den Gesang betreffend, spielt die Musikkapelle eine Strophe vor, dann singen die Gläubigen eine Strophe, dann spielt die Kapelle wieder eine Strophe vor usw.

Die Schüler und Schülerinnen mögen am Schluß der Prozession sich über die Untere Marktstraße und Bleichstraße entfernen.

Nach Ankunft des Allerheiligsten bei dem letzten Altar auf dem Kirchplatz findet auf dem Alten-Marktplatz die Predigt statt. Nach der Predigt ist der 4. Segen vom Altar auf dem Kirchplatz. Zum Schluß ist in der Kirche Tedeum.

Die Polizeiverwaltung hat verordnet, daß zur Aufrechterhaltung des Straßenbahn- und übrigen Fahrzeugverkehrs die Prozession von der Brückstraße, Ecke Kortumstraße, ab bis zum Wilhelmsplatz die linke Straßen- bzw. Bürgersteigseite einzuhalten hat. Jedoch ist von der Ecke Rathausplatz — Viktoriastraße rechts zu gehen, erst vom Geschäft Guntermann ab findet eine Ueberleitung zur linken Straßenseite wieder statt. Die Prozessionsteilnehmer sollen geschlossen in Viererreihen auf einer Seite der Fahrbahn gehen.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 30. Mai 1937.
(Ohne Gewähr.)

Ev.-Luth. Kreuzgemeinde Bochum. Kreuzkirche, Gahlensche Straße 146: So 8.30: Frühgottesdienst, Pf. Kerle; 10: Hauptgottesdienst, Pf. Kerle; 11.30: Kindergottesdienst. Mi 20: Bibelstunde, Pf. Kerle. — **Gemeindeheim, Lutherhof:** So 15: Jugendstunde. Di 20: Kirchenchor.

Evg.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum. 1. Gemeinde, Kirche Dibergstr. 52: 10: Predigt, Dr. Heieck. — **2. Gemeinde, Kirche am Hindenburgplatz:** 9.30: Predigt, P. Greve; 11: KGD.; 18: Abendmahlsgottesdienst.

Evgl. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Alleestr. 48. So 8: Uebung des Männerchors; 9.30 u. 18: Predigt, Pred. Haug; 11: Sonntagsschule; 19.30: Jugendstunde; 15: Predigt in Witten, Augustastr. 57. Di 17: Bibelstunde in Riemke; 20: Bibelstunde in Wattenscheid, Bismarckstr. 37. Mi 15.30: katechet. Unterricht, Alleestr. 48; 20: Bibelstunde, Alleestr. 48. Do 15.30: Frauenstunde; 20: Uebung des Gem. Chors; 20: Bibelstunde in Witten, Augustastr. 57.

1. Baptistengemeinde: Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: So 9.30: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesd., Pred. Janssen; 17.30: Gemeindestunde. Mi 20: Gebetsstunde, Pred. Janssen. — **Gemeindesaal B.-Hamme, Hofsteder Str. 131:** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 17: Elternabend der Sonntagsschule, Pred. Dr. Mundhenk. Do 20: Bibelstunde, Pred. Janssen. — **Gemeindesaal B.-Bärendorf, Goldhammer Str. 17:** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 20: Evangelisation. Do 20: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk. — **Laer, Werner Hellweg 19:** Di 20: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Wattenscheid, Bochumer Str. 36:** So 9: Bibelstunde, Pred. Janssen; 10.30: Sonntagsschule. Mi 20: Bibelstunde, Pr. Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal B.-Werne, Am Born 10:** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst. Di 20.15: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk.

2. Baptistengemeinde: B.-Weitmar, Am Steinknapp 56: So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst.

Freie evg. Gemeinde, Rottstr. 34a. So 9.30: Bibelbesprechstunde: 11: Sonntagsschule; 18: Versammlung fällt aus. Mo 20: Chorprobe. Mi 20: Gebetsstunde. Fr 20: Jugendstunde. — **Wattenscheid, Vorstadtstraße 43.** So 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Predigt. Mo 20: Frauenchor. Di 19: Jungmädchenstunde. Do 16: Frauenstunde. Fr 19.30: Gebetsstunde.

Christl.-wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science), Bochum, Dorstener Str. 182. So 10: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule. Mi 20: Gottesdienst. Do 16 bis 18: Lesezimmer.

Christlich-wissenschaft. Vereinigung (Christian-Science-Society), Bochum, Emscherstr. So 10: Gottesdienst, Lektionspredigt der 20. Christlichen Wissenschaft. Thema: „Die Zauberei des Altertums und der Neuzeit — auch genannt Mesmerismus und Hypnotismus — bloßgestellt. 11.15: Sonntagsschule. Am 2. Mittwoch jeden Monats 20: Gottesdienst (Zeugnisversammlung).

Bochumer Filmschau

Capitol: „Lumpacivagabundus"



Bavaria

Sie paßt so recht in den Sonnenschein und die schönen abende dieser Woche, die fröhliche, heitere Geschichte der drei Handwerksgesellen, die ihr Glück erwandern wollen, und es alle, der eine hier, der andere dort, auch finden, wenngleich eine ganze Menge lustiger und beschwerlicher Abenteuer auf den Landstraßen und ihren eigenen seltsamen Wegen zu bestehen sind, bevor sich alles zum guten Ende des Märchens wendet. Schuster Knieriem (Paul Hörbiger), Schneider Zwirn (Heinz Rühmann) und der Tischler Leim (Heinz Holt), aber wissen sich mit ihren Streichen gegen alles Unaemach der Welt recht wacker durchzusetzen.

Tonhalle: „Manja Balewska"

Es ist ein sehr harmlos und fröhlich einsetzender und über einem konstruierten Kampf der Gefühle dreier Menschen seiner Lösung entgegensteigender Film, in welchem Joseph Rovensky ein sattsam bekanntes lebendiges Gesellschaftsbild des Vorkriegsrußland erstehen läßt, das die Atempausen und Längen des Films überleuchtet. Ein leichtsinniger Leutnant, der in der Welt der Karten und Frauen mit gleichgesinnten Kameraden sein Glück aufs Spiel gesetzt hat, wird durch die Liebe zu einem jungen Mädchen geläutert, aber der Spielteufel zerstört ihm in einer letzten Nacht seine ganze Zukunft, führt das Mädchen in die Ehe mit einem ungeliebten Mann und beschwört schließlich eine tragische Kette von Schuld und Sühne herauf, die Anlaß zu einer furchtbaren Tat wird und eine junge Mutter vor die Schranken des Gerichts bringt. Sehr eindringlich, von einer tiefen inneren Gewalt geformt, der Seele des russischen Menschen in ihrer Stille und ihren ungeheuerlichen Ausbrüchen angepaßt, erscheint Peter Peterßen als Mann der Manja Balewska. Die Titelrolle spielt mit einer zarten, feinen Innerlichkeit Maria Andergast, die den Kampf der Gefühle einer Frau für den Geliebten und für ihr Kind andeutet. Die schöne Olaa Tschechowa, Ernst Dumcke als beherrschter, harter Oberst Balewski, H. Schott-Schöbinger als Leutnant Ogінski, und Traudl Stark, die schon in „Seine Tochter ist der Vater" mit Maria Andergast zusammenspielte, als muntere kleine Sascha geben den Gestalten dieses Films menschliche Nähe. — Im Beiprogramm sieht man einen kriminellen Unterhaltungsfilm, einen ausgezeichneten Kulturfilm und die neueste Wochenschau.

Kurt Dörnemann

Welt-Licht: „Donau-Melodien"

Schon der Titel saat es, was man von dem Film zu erwarten hat. Wien und nur Wien allein soll die Stadt aller Träume sein. Und immer ist Sonntag, immer strahlender Himmel und eitel Glück und Sonnenschein. Man ist bezaubert und beseligt von der walzerklingenden Atmosphäre, wenn auch alles zu schön ist, um wahr zu sein. Das Publikum hat jedenfalls seine helle Freude an den beschwingten Ereignissen, an den veranülichen Einfällen und nicht zuletzt auch an den nicht zu umgehenden Mißverständnissen, Irrungen und Wirrungen, mit denen die reizende Liebesgeschichte, die hier zur Debatte steht, bis zum Rande gefüllt ist. Einen Hauptanteil am Erfola hat die Darstellung. Maria Andergast, eine schöne Erscheinung, ist immer natürlich und herzgewinnend. Wolfgang Liebeneiner mit dem siegesbewußten Lächeln weiß, was sich für einen forschen Liebhaber geziemt. In vielsagenden Episodenrollen lassen Georg Alexander, Gretl Theimer und Joe Stöckel alle Minen ihrer Komik springen. Die einschmeichelnde Musik findet begeisterten Anklang. — Kulturfilm und Wochenschau runden das schöne Programm.

Lichtspielhaus: „Im Sonnenschein"

Das ist ein volkstümlicher Sängerfilm nach einer wahren Begebenheit. Ein Taxifahrer wird von der Frau eines berühmten Opernsängers entdeckt. Er macht eine glänzende Karriere und gewinnt sich zu der Gunst seiner Gönnerin die Herzen des Publikums. Da kommt ihm in einer Schicksalsstunde die Erinnerung an seine frühere Jugendliebe „Mizzi". Daß er sie aus ihrer Armut und Verlassenheit herausholt, um mit ihr ein neues Leben zu beginnen, das nur eitel Glück und Sonnenschein kennt, findet volles Verständnis. Jan Kiepura ist ein großer Sänger und Schauspieler. Er findet hinreichend Gelegenheit, seine prachtvolle Stimme erklingen zu lassen, besonders in der glanzvoll aufgemachten Opernszene aus „Turandot", die zu dem Schönsten und Eindrucksvollsten gehört, was der Film bietet. Aeußerst natürlich, spielsicher und humorbegabt gibt sich Friedel Szepa, ein vielversprechendes Talent unter dem filmischen Nachwuchs. In weiteren Rollen sind Luli von Hohenberg, Theo Lingen und Anton Pointner zu sehen. — Im Beiprogramm ein reizendes Lustspiel mit Carsta Löck und Erich Fiedler in den Hauptrollen.

Apollo: „Wenn wir alle Engel wären"

Ein Film, wie man ihn sich als Unterhaltung kaum besser wünschen kann. Das ist echter, bodenständiger Humor, wie er nur im Rheinland zu Hause ist. Es würde zu weit führen, wollte man alle Köstlichkeiten aufdecken, die diese reizende Kleinstadtgeschichte enthält. Die Gestalt des biederen Moselaners, der Heinz Rühmann unter bewußter Betonung des Komischen sprühendes Leben gibt, ist eine Type für sich, der man sich auch dann noch gern erinnern wird, wenn das kurzweilige Spiel der menschlichen Schwächen und Bosheiten schon längst vorüber ist. Der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht ist die herrliche Landschaft der Mosel, deren malerische Schönheit mit den Augen eines Künstlers gesehen ist. Von künstlerischer Geschlossenheit ist das Spiel der übrigen Darsteller, unter denen Leni Marenbach, eine echte Rheinländerin, besonders angenehm auffällt. In charakteristischen Episodenrollen bewähren sich Harald Paulsen, Lotte Rausch und Else Doland. — Der Schlager des großen Beiprogramms ist die Wochenschau, die Originalaufnahmen von dem tragischen Ende unseres „Hindenburg" bringt. Am Sonntag ist Jugendvorstellung mit Pat und Patachon.

Lichtburg: „Hannerl und ihre Liebhaber"

Der erfolgreiche Erzähler Rudolf Hans Bartsch schrieb einst diesen viel gelesenen, stimmungsreichen und liebevoll gezeichneten Roman aus der Donaustadt. Nicht so derb und nur auf Wirkung gerichtet, wie es leider so oft geschieht, schuf sich der Film aus dem gegebenen Stoff eine Handlung von schöner Eindringlichkeit und ebensoviel seelischer Feinheit. Die Führung der Ereignisse, die Entwicklung der Dinge um das kleine Wiener Mädel betonen nur unaufdringlich, mit kräftigen Strichen nur auf dem Höhepunkt dramatischer Zuspitzung den einsetzenden Konflikt — im Wesentlichen wird versucht, die zarten Lichter der kleinen, innerlichen Liebesgeschichte so behutsam wie möglich in überzeugender Art einzufangen. Wenigstens ist dieses schöne Bemühen in den Szenen zwischen Hannerl und dem berühmten, einsamen Mann mit kultivierten Mitteln verwirklicht, so daß ausnahmsweise der wortgetreue Dialog des Romans hier glaubhaft wirkt und echte Stimmung erzeugt. Nur mit schlichter Natürlichkeit der Darstellung, schönem fraulichen Empfinden und beredter Sprache in den großen Augensternen spielt Olly von Flint die Titelrolle und findet in Albrecht Schönhals, der nicht weniger ungekünstelt, verhalten und ungemein sympathisch in gewinnender Einfachheit die Figur des bedeutenden Mannes und feinfühligen Liebhabers verkörpert, eine Ergänzung von bestem künstlerischen wie auch menschlich erwärmenden Format. Der verfeinerten Stimmung zu dienen gab man auf der Gestalt des Intriganten, den Anton Pointner ohne Ueberladung darstellt, weniger grobe Striche, wie überhaupt alle begleitenden Episoden mit löblicher Unaufdringlichkeit geformt sind. Hans Mosers charakteristische Type bringt die humoristische Note in dem auch musikalisch gediegenen, geschmackvollen Film.

Die Wochenschau enthält unter anderm eindrucksvolle Bilder vom tragischen Zeppelinbrand in Lakehurst.

Josef Schwermann

Hammer Lichtspiele: „Frauenliebe — Frauenleid"

Das alte und ewig neue Thema verlassener Frauenliebe erfährt in diesem Film eine erschütternde Abwandlung. Der junge Pianist, der in seinem kleinen Dasein die Liebe eines aufopfernden Mädchens fand, vergißt die Geliebte bald, da der Ruhm ihn in andere Umgebung führt. Nach Jahren erst führt das Schicksal die beiden Menschen wieder zusammen, nachdem die junge Frau den Weg der Schmerzen und Qualen hat gehen müssen, wie ihn gerade eine große Liebe so oft fordert. Magda Schneider spielt das schwergeprüfte Weib mit einer ergreifenden Innerlichkeit und schönen Verhaltenheit.

Gloria: „Dahinten in der Heide"

Nun ist die herrliche Heidelandschaft, wie sie uns in wundervollen Farben und Gestalten der Dichter Hermann Löns geschildert hat, in die Filmwelt eingegangen und sie lebt und blüht auf der Leinwand in ihrer ganzen Schönheit. Nach Motiven des gleichnamigen Romans wurde eine Handlung verfaßt, die in den Wundern der Natur durch Spannung und Lebendigkeit den Zuschauer fesselt und in ihrer vortrefflichen Darstellung durch erste Künstler, wie Hermann Speelmans, Hilde Weißner und Hans Stüwe stärkste Eindrücke hinterläßt. Selbstverständlich sind auch die zum Volksgut gewordenen schönen Löns-Lieder nicht vergessen worden. Kein Geringerer als Eduard Künnecke vertonte sie, und für die Wiedergabe einzelner wurde sogar der berühmte Tenor Franz Völker gewonnen. Es ist ein prachtvoller Film, der nicht nur allen Freunden des Dichters reinen Genuß bereitet, sondern jedem gefällt, der an schönen Naturaufnahmen und einem packenden Filmroman Gefallen hat.

Odeon und Skala: „Schatten der Vergangenheit"

Eine Doppelrolle zu spielen, bietet jedem Darsteller besonderen Reiz, fordert aber auch besondere Wandlungsfähigkeit. In diesem Film hat Luise Ulrich die Figuren zweier grundverschiedener Schwestern glaubhaft zu verkörpern und sie entledigt sich dieser Aufgabe mit höchst überzeugender Darstellungskunst. Je größer die Unterschiedlichkeit der beiden Gestalten ist — die eine lebt das Dasein einer gefeierten und verwöhnten Revuetänzerin, indes die andere unter falschem Mordverdacht von den Schatten der Vergangenheit gejagt wird —, desto wirkungsvoller der schauspielerische Kontrast. Oskar Sima, Lucie Höflich, Gustav Dießl und Anton Pointner sind die weiteren Darsteller dieses ergreifenden und meisterhaft gespielten Films.

Kammer Lichtspiele, Gerthe: „Ritt in die Freiheit"

Ein großes historisches Gemälde bildet dieser Film, der in jenen Jahren der polnischen Geschichte spielt, da das von jeher freiheitlich gesonnene Land unter dem Druck russischer Herrschaft schmachtet. Unfrei ist das Volk, zur Untätigkeit verdammt und gedemütigt sind die Offiziere, die keinen Augenblick zögern, mit ihrem Leben die Ehre des Vaterlandes zu erkaufen. Nur einer zaudert, der im Widerstreit zwischen Liebe und Patriotismus eine Zeitlang zu erliegen droht, sich dennoch besinnt und mit seinem Blut den Sieg des Volkes zu erkämpfen hilft. Willy Birgel spielt diesen heldischen Offizier

Apollo, Weitmar: „Glückskinder"

Der erste Film, den Lilian Harvey nach ihrer Rückkehr drehte, führt in die eigenartige Welt amerikanischen Zeitungslebens. Es ist ein heiteres und dazu sehr interessantes Spiel, das wir erleben, und in dem der alte Partner Willy Fritsch, dazu Paul Kemp und Oskar Sima die Zuschauer für ein paar Stunden mit köstlichen Einfällen glänzend unterhalten.

Lichtburg, Langendreer: „Die göttliche Jette"

Sie war zwar einst eine typische Berliner Erscheinung — dieses kesse Großstadtmädel, dieser Revuestern einer vergangenen Zeit. Aber sie hatte soviel zündendes Temperament, soviel treffenden Mutterwitz, daß ihre leicht geschürzte Erscheinung auch jetzt noch viel Beifall auslöst, zumal Grete Weiser sie glänzend darstellt, und diese in Viktor de Kowa einen ebenbürtigen Partner hat.

Capitol, Werne: „Wolga in Flammen"

Unzählige Male ist die weite Landschaft des Russerreiches auf der Leinwand erschienen, immer wieder neue Bilder des großen Landes fesseln uns. In seiner ganzen Prunkhaftigkeit, aber auch in seiner ganzen Leidenschaftlichkeit erleben wir einmal das alte zaristische Reich und durchfliegen es in einer Handlung, die an sensationellen Ereignissen nicht zu überbieten ist.

Capitol, Langendreer: „Standschütze Bruggler"

Keines Volkes zäher Freiheitskampf ist so bekannt und gerühmt in die Geschichte eingegangen, wie der des Tiroler Volkes. Vom Kriegserleben eines jungen Tirolers, der als Freiwilliger zum Retter seiner Heimat wird, erzählt dieser Film, der mit herrlichen Aufnahmen begeistert und durch hervorragende Darstellung mit Lola Chlud, Franziska Kinz und Ludwig Kerscher stark interessiert.

Schauburg, Wanne-Eickel: Varieté und Film

Ein gemischtes Programm bietet das Theater seinen Besuchern. Zu dem köstlichen Lustspielfilm „Donner, Blitz und Sonnenschein" mit dem Münchener Komiker Karl Valentin wird eine Revue seltsamer Wunder gezeigt, die mit ihren unbegreiflichen Zauberkunststücken eines sensationellen Gastspiels alle Zuschauer in größtes Staunen versetzt.

Josef Schwermann

Die Krone im Rhein

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

7)

„Sie ist toll verliebt in ihn. Ich kann das nicht verstehen!"

„Dann ist's ja gut. Wir brauchen die Allianz zwischen den beiden Werken, das macht uns unabhängig, und Alexander muß das einsehen."

„Ueberlasse es nur Louison, Ottokar. Was sie sich in den Kopf setzt, das führt sie auch durch."

Damit endete das Telephongespräch.

4.

Es war ein Sonntag, und wirklich ein Sonnentag. Diesmal stimmte es mit dem vielbesungenen Mailüfterl, das meist ziemlich unfreundlich weht.

Mit Musik verließ der Dampfer Köln. Er war dichtbesetzt mit Ausflüglern, die nach Bonn, Godesberg und anderen in der Nähe liegenden Ausflugsorten wollten.

Es war ein richtiger frühlingsjunger Tag, und die beiden jungen Menschen lachten mit den anderen um die Wette.

In Bonn stiegen die meisten aus. Neue Fahrgäste kamen an Bord, unter ihnen eine lachende und singende Schar Studenten, die mit ihrem Lehrer, Professor Wohland, eine Rheinfahrt bis Rüdesheim unternahmen, wo sie sich mit Frankfurter Studenten trafen. Es war Tradition, daß Professor Wohland aus Bonn und Geheimrat Schützebeck aus Frankfurt a. M. jedes Jahr mit ihren Hörern eine Frühlingsfahrt nach Rüdesheim unternahmen.

Die bunten Mützen und die bunten Bänder boten ein malerisches Bild. Das ganze Schiff wurde vom Lachen der Jugend angesteckt, und muntere Lieder erschallten.

Zwei Studenten saßen vorn am Bug des Schiffes und spielten mit Harmonika und Gitarre auf, und alles sang dazu.

Willy und Alexander bekamen glänzende Augen. Am liebsten hätten sie sich unter die Studenten gemischt. Sie bekamen auch langsam Kontakt. Und als die Studenten erfuhren, daß beide in Oxford studiert und dort ihren Doktor gemacht hatten, wurden sie sofort in die Runde aufgenommen.

Ungehemmte Fröhlichkeit fing sie ein, und jugendselig ergaben sich Willy und Alexander.

Willy vergaß die Themse, als der Dampfer weiter vordrang, als er die sonnenbeglänzten Rebenberge, die Burgen, die von den Höhen grüßten, sah.

Herrliches Land! dachte er begeistert.

Plötzlich wandte er sich an Alexander: „Du . . . bist du eigentlich Deutscher?"

„Ja, das ist meine Nationalität. Unser Geschlecht saß zwar drüben in Lettland, war aber immer mit der deutschen Heimat innerlich verbunden. Nie haben wir uns anders als Deutsche gefühlt. Das ist meine Heimat, mein Vaterland!"

Die beiden jungen Männer sahen sich mit glänzenden Augen an.

•

In Rüdesheim, als sie in dem alten historischen Weinlokal in der Drosselgasse saßen, erklang zum erstenmal das Wort „Ich bin verzaubert" von Willys Lippen, das er noch so oft sprechen sollte.

Alle Lebensfreude brach in ihm auf, als er mitten unter der Jugend Deutschlands saß, die an den Universitäten arbeitete, um einst mit der Leistung aufzuwarten, die dazu diente, dem Vaterlande vorwärts zu helfen.

Gewiß, Willy war in seinem Leben nie ein Duckmäuser gewesen und hatte gern gelacht. Und das Leben hatte ihn erfreut. Aber alles war doch immer gedämpft gewesen, immer lag etwas Zurückhaltung über allem, entsprechend der englischen Art.

Heute aber brach sie einmal durch, die ungehemmte strahlende Lebensfreude. Alles war gelöst in ihm. Das Lachen kam aus der Tiefe der Seele. Er summte die alten Studentenlieder mit. Er trank den edlen Wein und spürte, wie er ihm durchs Blut ging.

Und Alexander ging es nicht anders.

Ohne daß sich die beiden Freunde hervordrängten, standen sie im Mittelpunkte, denn es waren bildschöne Menschen, die jeder gern ansah.

Der blonden, sieghaften, gertenschlanken Erscheinung Alexanders stand der dunkelbraune Willy mit seinen männlich-edlen Zügen gegenüber, etwas gereifter wirkend, mit einem Lachen, so herzensgut, daß es seine Züge in wunderbarer Weise entspannte und denkbar eindrucksvoll wirken ließ.

Geheimrat Schützebeck, der alte Philologe, unterhielt sich lange mit ihnen in englischer Sprache und freute sich, daß er sich in dieser Sprache einmal austauschen konnte.

„Sind Sie eigentlich mit den Warins in Düsseldorf verwandt?" fragte er Alexander im Laufe der Unterhaltung.

„Ja . . . entfernt. Die Düsseldorfer Warins und die Warins aus Lettland sind zwei verschiedene Linien, die entfernt miteinander verwandt sind. Beide Linien haben hin und wieder ineinander geheiratet, so daß das Verwandtschaftsverhältnis namenmäßig schwer zu bezeichnen ist!"

„Ein großes Unternehmen, die Montanwerke Warin AG."

„O ja. Das spürt man schon an dem Riesenbüro."

„Sie kennen es?"

„Ich habe gestern dort meinen Besuch gemacht."

„Ah . . .! Das war aber nicht immer so, Herr von Warin. Vor zehn Jahren oder ich glaube, es ist noch länger her, da gingen einmal schlimme Gerüchte um die Montanwerke um. Ich freue mich, daß sie sich nicht bewahrheitet haben."

„Stand die Firma schlecht?" fragte Alexander erstaunt.

„Allerdings, so erzählte man. Aber dann kam wohl neues Kapital hinein, und jetzt gilt die Firma mit zu den ersten."

„Das ist ja erfreulich."

„Das Gespräch wandte sich anderen Themen zu.

„Werden Sie lange in Deutschland bleiben?" fragte der Geheimrat wieder.

„Wir wollen Ferien machen!" erklärte Willy fröhlich. „Das haben wir uns vorgenommen. Aber weiter haben wir wahrscheinlich beide noch nicht gedacht. Ich denke, es mir am Rhein eine gute Weile gefallen zu lassen. Morgen in der Frühe wollen wir weiter, nach der Perkeoburg oder dem Perkeohause. Kennen Sie es, Herr Geheimrat?"

„Sehr gut sogar! Dort haben wir schon manchen Humpen gehoben bei der schönsten Wirtin vom Rhein! Keine Lindenwirtin wie das Aennchen von Godesberg, obwohl es dort auch Linden gibt, herrliche Linden, die in einigen Wochen blühen werden. Frau Renate heißt die Wirtin. Sie ist nicht mehr die Jüngste. Ich schätze sie auf Vierzig. Aber sie ist immer noch eine schöne Frau und eine feine Frau."

Sie erzählten dem Geheimrat, daß sie mit Frau Renates Tochter von England gekommen seien.

Der alte Geheimrat hörte sehr interessiert zu. Dann sagte er: „Vielleicht überschlagen wir übermorgen bei der Rückreise einen Dampfer und kehren im Perkeohause ein."

Zur gleichen Zeit hatte es im Perkeohause ein Wiedersehen zwischen Mutter und Tochter gegeben.

Hanna war mit dem Dampfer gekommen. Sie traf später in Rüdesheim ein als ihre Freunde, da sie unterwegs noch eine Freundin besucht hatte, der sie Grüße von England brachte. In diesem Falle war es in England ein junger Clerk von der Börse, den ihre Freundin drüben kennengelernt hatte.

Frau Renate war überglücklich, als der letzte Dampfer Hanna brachte. Sie nahm sie unten am Landungssteg in Empfang und schloß sie herzlich in die Arme.

„Da bin ich wieder, Mutter!" sagte Hanna glücklich. „Wie froh bin ich, daß ich wieder zu Hause sein kann und daß ich tüchtig mitarbeiten darf."

„Hast du dich manchmal nach Hause gesehnt?" Zärtlich umschlang die Mutter die Schultern der Tochter und schritt mit ihr dem Perkeohause zu.

Der alte Baptist, Faktotum und Musikant zugleich, trottete mit Hannas Gepäck hinter ihnen her.

Es ging einen kleinen Weg serpentinartig empor. Aus dem Dunkel ragte das alte Perkeohaus mit seiner hundertjährigen Geschichte.

Lieb und vertraut erschien es dem Mädchen, als sie es jetzt im Sternenglanze sah. Sie sah die großen Linden, die riesenhafte Kastanie, die dicht am Hause lehnte, und es war ihr zumute, als grüße sie die Heimat. Alle Dinge wurden lebendig. Das Lied des Stromes lag ihr wohltuend und beruhigend im Ohr.

„Und wie ich mich manchmal gesehnt habe. Ach . . . jetzt möchte ich nicht wieder fort von dir, Muttel. Nicht wahr, ich darf bei dir bleiben?"

„Darüber reden wir morgen. Für dieses Jahr ganz bestimmt. Aber nun sind wir da. Unser altes, liebes Perkeohaus hat sich äußerlich nicht verändert. Es ist etwas renoviert worden, aber nicht umgestaltet. Nur innen habe ich es ausbauen lassen. Die Zimmer reichten nicht mehr aus."

„So bist du zufrieden mit deiner Perkeoburg?"

„Es ist keine Burg."

„Sie schaut aber danach aus, Muttel. Sogar einen kleinen Turm hat sie. Ach, ich bin ja so froh, bei dir zu sein."

Sie hatten das alte Gasthaus erreicht, schritten unter den Linden dahin und traten durch den altertümlichen Eingang, über dem das J. N. R. J. eingemeißelt stand, in die große Gaststube.

Das Perkeohaus war nicht immer eine Gaststätte gewesen.

Hanna blieb einen Augenblick wie gebannt stehen. Wunderbar war der Raum. Die Gaststube sah aus, als wenn hier alle Behaglichkeit der Welt eingefangen sei. In den alten Butzenscheiben der Fenster brach sich das Licht der Kerzen.

Heute brannten nur wenige, denn nur ein weinmüder Gast lehnte sich an der mit Holz verkleideten Wand.

„Komm, Mädel, morgen ist auch noch ein Tag. Jetzt gehen wir auf dein Zimmer. Du machst dich frisch und kommst dann schleunigst herunter. Unsere große Küche kennst du und weißt, wie behaglich sie ist. In dem Eckchen, das du als Kind schon so gern hattest, werde ich dir das Abendbrot hinstellen."

„Ist mein alter, runder Tisch doch da?"

„Ei freilich! Neulich wollte ihn mir ein Professor abkaufen. Der war ganz unglücklich, daß das alte antike Stück in der Küche als Gebrauchsgegenstand steht. Aber ich habe ihm gesagt: Was soll denn meine Hanna sagen, wenn sie kommt und findet den Tisch nicht wieder. Ihren Tisch, an dem sie als Kind so gern gespielt hat."

(Fortsetzung folgt.)

WESTFALENTAG 19[illegible] IN PADERBORN

Legen
vom westfälisch
Der Westfale ist au
immer wieder ve
liebenswürdige L
ihn am Straßenrand, wo
schlummerte oder nur so d
tritt ins Dasein gerufen. „
dieser wilde Klumpen geb
klotzigpathetischen Ausdruck
miges, eigenbrötlerisches
gekennzeichnet.
Und Jesus soll dieses
Geschöpf nun so einfach
frage ich.
Nein, die Geschichte bed
setzung, denn so etwas
Landsleuten auf sich sitzen
hat uns einer am Zeuge
wahrheitsgetreu der Fort
Begegnung geschildert:
Dieses Fleisch und B
Dickfell von einem Mens
Seele leid, denn sein kurzs
riet eine solche Dummhei
durch die Welt kommen,
Mitmenschen Schiffbruch
wollte er ihn in Lehm am
als sein Begleiter Petrus
weiß, was daraus werden
„Nun?" fragte der H
„Reisen bildet. Schic
wegen nach Ostpreußen od
nimmt Lehre an, von dem
Viel Hoffnung hatte
den dumpf brütenden, kan
noch einmal besah, immer
würdigen Vorschlag seines
wenig erfreuliche Dickfell
sich dort umsähe und Leh
Ueber Jahresfrist tra
Wege zwischen Insterburg
genkind aus westfälischer
nicht wenig, wie es sich
am Kurischen Haff hatte
Ja, es hatte Formen ang
vom Preußengeist des O
ihm geblieben, auch Fleiß
zugenommen.
„Jetzt soll er Bau
Petrus vor, und so gesch
das Sorgenkind schon zw
und brummte mißgestimm
derten, weshalb er so hu
Raufen und Saufen
Und die Berge und
wären ihm zuwider.
Da war die Reihe a
Natürlich! Das hätte er
Bayern wäre nicht so g
„Das Schlesierland?
zahl? Und die großen
tigen Zuckerrüben da n
lernt man nicht nur Bro
Dieses Mal tat die
radezu Wunder: Ein sau
genkind gezogen, als sie
windumwehten Kamm d
begegneten. Es erkannt
sogar die Mütze: Die W
verirrt? und wies den
Silberlicht eines Morgen
„Er hat an Gemüt g
„Phantasie hat er früher
wie sie ihm nun aus be
mich doch sehr verwunde
„Wir wollen ihn n
sagte der Herr.
So geschah es. D
schon wunderlich-absonde
dritte, den sie erzeugte
ben wies aber tatsä
Westfalen noch wüst lag
der Westfale hatte eine
charakterlicher Standhaf
wann.
Das schöne Rheinla
Baum, wie man sie vor
lande hatte; ihm war
sonnig dort, aber er w
bicklig und ungehobe
laut in die Welt hinaus
wehe zu tun, lieben do
Heimat ganz besonders
Lange Jahre führt
schaft, hin und her i
alles Gute, was das
nahm er an, und als
von ungefähr im Ems
der Fluß noch prächtig
sie hoch erstaunt, wie s
zu einem Prachtmensch
„Wenn er nun no
Niederdeutschland und
wüßte ich keinen vollk
Petrus vor, und da
Abenteurerlust und F
zum Schluß noch dort
dürfen.
Lange, sehr lange
mehr sehen. Die Wei
Meere zu, die unendl
Himmel ohne Grenzen
Ebene ließen ihn nicht
mit ihnen, er lernte a
dem tiefen Gesang i
Nüchternheit und eine
keit der Seele ging
Phantasie und Nachd
kaes Mal auch nich



Westfalentag in Paderborn

„Freut Euch der Heimat!" Dieser Ruf steht als Leitwort über dem 18. Westfalentag, der vom 28.—30. Mai 1937 in der an stolzer Geschichte reichen Paderstadt begangen wird. Wenn die bisherigen Westfalentage seit 1920 Tage der Arbeit waren, an denen die Heimatpfleger und Heimatarbeiter ganz Westfalens zusammenkamen, einmal, um der Öffentlichkeit von ihrer stillen Arbeit des Jahres Kunde zu geben, zum andern, um sich zu rüsten und auszurichten auf ein neues Jahr der Arbeit, so ist dieser Westfalentag ein Tag der Freude. Er wird gemeinsam vom Westfälischen Heimatbund und von der DAF., der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet. Es steht hinter dieser gemeinsamen Feier der feste Glaube an die schöpferischen Kräfte der Heimat, der Landschaft und des Volkstums, die Kräfte aus Blut und Boden, welche die Grundlage und der Quell unseres nationalsozialistischen politischen und kulturellen Wollens und Handelns sind. Dazu sind alle Westfalen aufgerufen, diese Kräfte wieder zu entdecken, sie in sich aufzuspüren und lebendig zu machen zu tätigem Einsatz! Dazu will der Westfälische Heimatbund seine Mittel und Kräfte zur Verfügung stellen.

Bergmann und Bürger, Bauer und Arbeitsmann, sie gehen gemeinsam durch den Tag in unserem Land der Gegensätze, der alten Hansestädte, der weiten Felder, der riesigen Zechenburgen und stillen Dörfer. — Die Beiträge auf dieser Seite mögen ein Hinweis sein auf dieses unfaßbar reiche, vielfältig leuchtende Antlitz unserer Heimat und auf das Wesen ihrer Menschen.

Legende

vom westfälischen Menschen

Der Westfale ist aus Lehm entstanden, denn immer wieder versichert uns eine wenig liebenswürdige Legende, Jesus selber habe ihn am Straßenrand, wo also dieser Lehmklumpen solummerte oder nur so dahindöste, mit einem Fußtritt ins Dasein gerufen. „Wat stött he mi —?" habe dieser wilde Klumpen gebrüllt und sich mit diesem klotzigpathetischen Ausdruck ein für allemal als brummiges, eigenbrötlerisches Dickfell, eben als Westfale, gekennzeichnet.

Und Jesus soll dieses wahrlich unvollkommene Geschöpf nun so einfach haben dahinlaufen lassen? frage ich.

Nein, die Geschichte bedarf der ehrenrettenden Fortsetzung, denn so etwas dürfte keiner von unseren Landsleuten auf sich sitzen lassen. Sehr wahrscheinlich hat uns einer am Zeuge flicken wollen, darum sei wahrheitsgetreu der Fortgang dieser denkwürdigen Begegnung geschildert:

Dieses Fleisch und Bein gewordene, ungehobelte Dickfell von einem Menschen tat dem Herrn in der Seele leid, denn sein kurzsichtiggrober Ausspruch verriet eine solche Dummheit, daß kein Mensch damit durch die Welt kommen, vielmehr an sich und seinen Mitmenschen Schiffbruch erleiden würde. Schon wollte er ihn in Lehm am Wegrand zurückverwandeln, als sein Begleiter Petrus meinte: „Laß ihn! Wer weiß, was daraus werden kann!"

„Nun?" fragte der Herr. „Was soll ich tun?"

„Reisen bildet. Schicke ihn darum fort, meinetwegen nach Ostpreußen oder nach Schlesien; mancher nimmt Lehre an, von dem man es nie gedacht hätte."

Viel Hoffnung hatte der Herr nicht, wie er sich den dumpf brütenden, kampfeswütigen Lehmwestfalen noch einmal besah, immerhin entsprache er dem fragwürdigen Vorschlag seines Begleiters und schickte das wenig erfreuliche Dickfell nach Ostpreußen, damit es sich dort umsähe und Lehre annähme.

Ueber Jahresfrist trafen sie auf dem einsamen Wege zwischen Insterburg und Gumbinnen das Sorgenkind aus westfälischer Erde wieder und staunten nicht wenig, wie es sich zu seinem Vorteil den Wind am Kurischen Haff hatte um die Nase wehen lassen. Ja, es hatte Formen angenommen! Viel nicht, aber vom Preußengeist des Ostlandes war am meisten in ihm geblieben, auch Fleiß und Freundlichkeit hatten zugenommen.

„Jetzt soll er Bayern kennenlernen", schlug Petrus vor, und so geschah es. Diesmal trat ihnen das Sorgenkind schon zwei Tage später in die Hacke und brummte mißgestimmt, so daß sie sich verwunderten, weshalb er so hurtig zurückkäme.

Raufen und Saufen verstünde er von sich aus! Und die Berge und das himmelschreiende Jodeln wären ihm zuwider.

Da war die Reihe an Petrus, sich zu schämen: Natürlich! Das hätte er sich denken können! Nein, Bayern wäre nicht so ganz das Rechte.

„Das Schlesierland? Die Berge dort bei Rübezahl? Und die großen Niederungen mit den prächtigen Zuckerrüben da unten? — Hm! Bei Schlesien lernt man nicht nur Brot essen, er mag dahingehen."

Dieses Mal tat die zauberische Verwandlung geradezu Wunder: Ein sanfterer Geist war in das Sorgenkind gezogen, als sie ihm über Jahresfrist auf dem windumwehten Kamm des Rübezahlgebirges wieder begegneten. Es erkannte sie nicht sogleich und zog sogar die Mütze: Die Wanderer hätten sich vielleicht verirrt? und wies den Weg zu den Städten, die im Silberlicht eines Morgens in der Ferne schimmerten.

„Er hat an Gemüt gewonnen", stellte Petrus fest. „Phantasie hat er früher auch nie besessen, sieh an, wie sie ihm nun aus den Augen leuchtet! Ich muß mich doch sehr verwundern, wie Umgang abfärbt."

„Wir wollen ihn nun nach Schwaben schicken", sagte der Herr.

So geschah es. Die Schwaben waren damals schon wunderlich-absonderliche Leute, denn jeder dritte, den sie erzeugten, war ein Dichter. Schwaben wies aber tatsächlich schon damals, als Westfalen noch wüst lag, viele stille Poeten auf, und der Westfale hatte eine nicht geringe Belastungsprobe charakterlicher Standhaftigkeit zu bestehen, die er gewann.

Das schöne Rheinland besah er sich nur über den Zaun, wie man sie vorzeiten leider noch im Vaterlande hatte; ihm war es ein wenig zu laut und zu sonnig dort, aber er war schon längst nicht mehr so dickfellig und ungehobelt wie vordem, um es gleich laut in die Welt hinauszuschreien und anderen damit wehe zu tun, lieben doch alle ihr Vaterland und ihre Heimat ganz besonders.

Lange Jahre führten ihn nun auf die Wanderschaft, hin und her in alle deutschen Gaue. Und alles Gute, was das Vaterland zu geben hat, nahm er an, und als der Herr und Petrus ihn von ungefähr im Emschergau trafen (damals führte der Fluß noch prächtige Forellen und Hechte) waren sie hoch erstaunt, wie sich der ungefüge Lehmklumpen zu einem Prachtmenschen entwickelt hatte.

„Wenn er nun noch von seinen Landsleuten in Niederdeutschland und am Meer Lehre annähme, wüßte ich keinen vollkommeneren Deutschen", schlug Petrus vor, und da den Westfalen Wissensdurst, Abenteurerlust und Fernweh plagten, bat er artig, zum Schluß noch dort eine Zeitlang verweilen zu dürfen.

Lange, sehr lange Zeit ließ er sich dann nicht mehr sehen. Die Weite des großen Landes dem Meere zu, die unendlichen Wälder und Moore, der Himmel ohne Grenzen und die stillen Bewohner der Ebene ließen ihn nicht los. Er kämpfte und arbeitete mit ihnen, er lernte auf ihren Schulen und lauschte dem tiefen Gesang ihrer Dichter; Schweigsamkeit, Nüchternheit und eine hintersinnige, sonderbare Heiterkeit der Seele gingen in ihm einen Bund mit tiefer Phantasie und Nachdenklichkeit ein, und wenn ihn dieses Mal auch nichts reifer und innerlich reicher gemacht hätte, so wäre der Aufenthalt doch von allergrößtem Gewinn für ihn gewesen, weil er vor allem bei den Niedersachsen den Wert der Treue und innerlicher Frömmigkeit erkannte.

Erst recht spät ist er nach Westfalen zurückgekehrt und hat ein Weib aus dem Volk am Meer mitgebracht. Ihre Nachkommen sitzen heute noch im Lande (wenn auch viele der ungeheure Tatendrang in alle Welt geführt hat) und sie sind es, die das Land an der Ruhr erbauten, die den Handel weit über die Grenzen führten, die Bücher schrieben und über Gott und die Welt nachsannen in tiefen Gedanken, die Künstler waren und Kämpfer zugleich, die alle guten Eigenschaften aller deutschen Stämme in sich vereinten, vorab die des niederdeutschen Nachbarlandes, mit dem sie die Bande des Blutes verbinden für alle Zeit.

So wurde aus dem einseitigen, groben Lehmklotz, der selbst den Krakusen kein Vorbild sein könnte mit seinem: „Wat stött he mi —?" der heutige Westfale. Immerhin soll es auch in unseren Tagen noch nicht ratsam sein, ihn trotz seiner unendlichen Vorzüge einmal grob anzurempeln. Wenn er nämlich zornig wird, sieht man, daß ihm von Urzeiten her Haare auf den Zähnen geblieben sind! Und auch das ist eine gute menschliche Eigenschaft!

Walter Vollmer

Sonntag am Hochofen / Von Werner Oellers

Nichtstuend saß ich an der nackten, sandigen Erde und blickte, ohne zu sehen, ins Ungefähre, in die leere gasschwangere Luft. In mir waren Erinnerungen an viele Sonntage meines Lebens, an denen der Himmel so blaute und die Sonne so gleißte wie heute. Ich trug Erinnerungen in mir an Sonntage der Kriegszeit — aber da kam Mischka.

„Komm, Student", sagte er und stieß mich mit dem Fuß leicht in die Seite, „es geht los."

Es geht los —, das bedeutete, daß abgestochen, daß das fertige Eisen abgezapft werden sollte. Denn hier unser Hochofen kannte weder einen Sonntag noch eine Nachtruhe, und wenn er einmal zur Ruhe kommen würde, würde es endgültig sein.

So benahm er sich auch an diesem Sonntag nicht anders als an einem gewöhnlichen Wochentag. Er fraß oben immerfort Koks und Erz in unerhörten Mengen in sich hinein, atmete in gewaltigen Mengen und mit ungeheurer Geschwindigkeit heiße, zusammengepreßte Luft in seinen Leib und gab oben hochwertiges Heizgas und unten feurige, gleißende, leichtflüssige Lava von Eisen und Schlacke heraus.

Und doch war alles anders. Denn rund um uns, wo sich breit und unübersehbar das Werk dehnte, Eisenkonstruktionen und Hallen, Türme und Gerüste, Koksbatterien und Konverter, war an diesem Tag der Lärm der Arbeit verstummt. Die Feuer waren gedämpft, die Flammen beschwichtigt, die Räder standen still. Nur hier und da wehte eine dünne Rauchfahne, zerflatternd im leisen Wind. Ganz seltsam und fremd sah und hörte und fühlte sich alles an, eine stille melancholische Feierlichkeit stand allerorts um uns.

„Weißt du, Student," sagte Mischke, als der Abstich vorbei war, und er wischte mit dem Aermel den Schweiß von der klatschnassen Stirn, „wenn man bedenkt, daß man jetzt mit seinem Mädchen durch den Wald gehen könnte oder im „Stern" einen drehen . . .!" — „Glaub' ich auch", sagte ein anderer und schmiß seine Drahthaube in den Dreck, „was so'n richtiges Sommerkleid ist und ein anständiges Parfüm — das riecht anders als das hier — und das Temperatürchen — und überhaupt!"

Wir standen zu fünf an den Masselbeeten und rauchten, Pfeifen und Zigaretten. Walinski, der zweite Mann, spuckte einen großen Bogen von sich in die Luft. „Ihr solltet mal Frau und Kinder haben", sagte er, „das verging euch schon. Was meinst du, Student?" — „Mann", sagte Mischke, ehe ich noch antworten konnte, „ist mir auch ganz egal. Aber mein Mädchen — die sind ja nun mal so." — „Ich mein'", äußerte Walinski wieder, Sonntag und sowas, das ist hier drin (er zeigte auf seine Brust), und ich muß sagen, der Sonntag heute. er ist so übel nicht." — „Solange man sein Auskommen hat", schaltete Freund Gerhard sich mit was Neuem ein, „und noch seine gesunden Knochen und so'n ordentlichen Mumm in sich . . .!" Er reckte sich, daß es in den Gelenken knackte.

Danach wurde es still, keiner sagte ein Wort. Alle waren sehr angelegentlich und hingegeben mit ihren Pfeifen und Zigaretten beschäftigt. Auf seltsame Weise verändert, ernst und nachdenklich, standen ihre gelbhäutigen, zerfurchten Gesichter vor dem Hintergrund der stählernen Dinge, über denen ein sanftblaues Stück des sonntäglichen Himmels sichtbar war. Deutlich konnte man bemerken, daß etwas ihnen zu schaffen machte, daß ihre Gedanken unausgesetzt um einen Punkt schwirrten wie ein Insekt um die Lichtquelle. Gedanken, die einen manchmal geradezu erschlagen konnten durch ihre Hintergründigkeit und Tiefe.

„Ich meine, der Heinrich —", sagte Walinski, es fiel wie ein kleiner Katarakt in das Schweigen hinein. So sprachen sie häufig, so in Bruchstücken, in Stichworten. Sie verstanden schon, was sie einander andeuteten, und hätten sie einen solchen Satz vollendet, es wäre ihnen nicht anders als eine fast verachtenswerte Geschwätzigkeit, vielleicht auch als eine unziemliche Entblößung erschienen.

Danach war wieder eine Pause, still standen sie da und bliesen blaugrauen Rauch von sich in die Luft. Bis Mischke sagte: „Man könnte wohl —" und Gerhard, wieder nach einer Pause vollendete: „So zwei jeder." Ein paar nickten, kaum wahrnehmbar, mit dem Kopf, keiner sagte etwas. Man hörte nichts als das dumpfe Rauschen des Gebläsewindes in den Leitungen. Bis Walinski gähnte, sich reckte, die Sache abschloß: „Nun, Kinners, da wollen wir einmal nach unserm Oefchen gucken." Mann für Mann gingen wir auf die Bühne.

Es war aber dieses beschlossen worden: Wir fünf Arbeiter an Ofen 3 würden von unserm heutigen Verdienst je zwei Mark an Heinrich Weber abführen, den an unserm Ofen vor vierzehn Tagen ein schwerer Eisenguß erwischt hatte, so daß sein rechtes Bein hatte amputiert werden müssen. Weil heute Sonntag war.

An die Natur

Hoch über mir von Angesicht zu Angesicht,
im Wunder seines Blutes, in einem Meer von Licht
kreist eines Bussards schweres Flügellied,
das selig durch des Himmels Wölbung zieht.

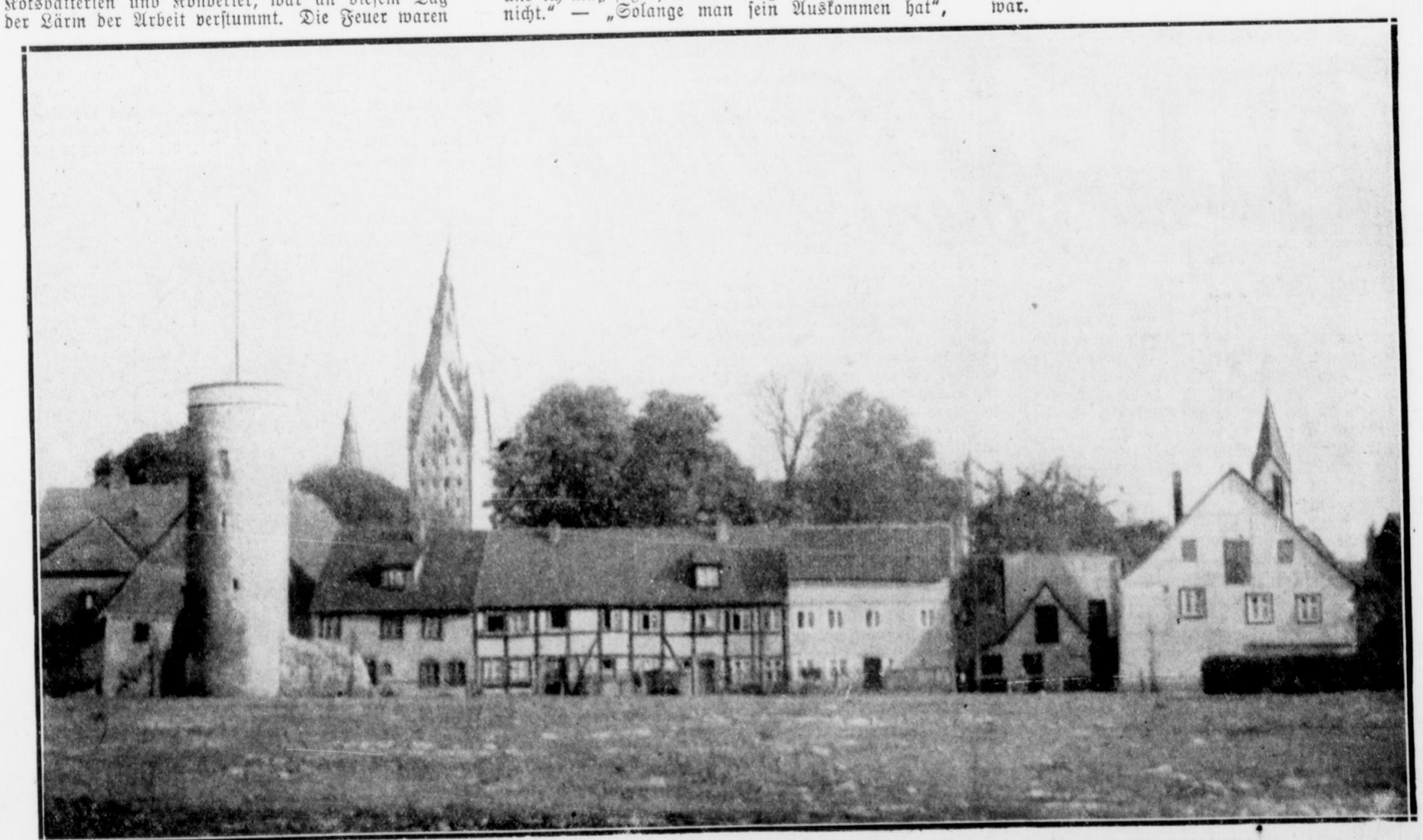
Ich liege unten in der Sonnenflur,
es geigt und singt um mich die Kreatur,
es reift um mich der Ähren volles Korn,
in Mittagsbläue steigt des Mondes Horn.

Und aus dem Walde dringt ein Pfeifen gell.
Da reitet Pan in seinem braunen Fell.
Über die Wiesen und die Felder gellt
sein wildes Rufen und erfüllt die Welt.

Die Käfer schwirren durch das grüne Gras.
Ich schaue in das hohe Weltenglas
und atme tief des Weltalls große Luft,
Natur, Natur, gewiegt an deiner Brust.

Adolf von Hatzfeld

Aus den „Gedichten des Landes."



Vor den Toren der Stadt Paderborn phot. Lindemann (Verkehrsverein Paderborn)

Paderborn – Stadt des Westfalentages

Wer als Fremdling vielleicht zum ersten Male die Stadt an der Pader betritt, der möge nicht glauben, ein kurzer Rundgang könne ihm nun gleich erschöpfend ihren Geist und ihre Eigentümlichkeiten erschließen. Nein, es gehört auch in Paderborn heute schon ein geübtes Auge und ein offenes Herz dazu, alle die Köstlichkeiten zu entdecken, welche, sozusagen unter dem modernen Verputz, dem flüchtigen Betrachter leicht verborgen bleiben. Aber sie sind in übergroßer Zahl vorhanden; mitten unter uns, an Straßen und Plätzen, auf verträumten Höfen und in domdunklen Kirchenhallen schlummern sie wie trauliche Geheimnisse. Die Winkel längs der verwitterten Stadtmauer, mit den zu Räubernestern ausgebauten Mauertürmen am Maspernplatz, mit den schmalen Gäßchen an der Jesuiten- und Franziskanermauer, am Berliner Törchen und ihrem holprigen Buckelpflaster, das sind so kleine Erlebnisse. Dann wächst der Dom auf, die Kirchen aus frühester, grauer Sachsenzeit erstehen, der köstliche Renaissancebau des berühmten Rathauses, der sich doch wieder aus den Grundlinien des westfälischen Bauernhauses entwickelt hatte, Adelshöfe und Bürgerhäuser in prachtvoll abgewogenen Maßen, die herrlichen Perspektiven der ausgedehnten Plätze an Rathaus und Dom, der erste mit seinem flutenden Leben und dem Pulsschlag der Zeit, jener aber in der majestätischen Ruhe eines wohlhabenden, vornehmen Patriziers, der Vergangenheit mehr zugewandt — alles vereint sich zu einem tiefen Eindruck.

Das gewaltigste Erlebnis aber wurde jener Sachsendom mit seiner Erdenschwere und doch wieder himmeltragenden Majestät. Zeugt er nicht von gigantischem Kampf der Gewalten, vom Sieg der Ueberwältigung des Raums? Es ist uns, als wachse er aus dem Irdischen geradezu in die Ewigkeit hinein. Ricarda Huch hat einst mit Recht von seinem Turm gesagt: Nie sah ich einen, gewaltiger denn diesen, es raubt den Atem, an ihm emporzusehen! Und er allein erzählt schon von dem, was den Ruhm der Paderstadt schon seit Jahrhunderten begründet:

von ihrer stolzen, wechselreichen Geschichte

Paderborn war nämlich nicht nur Jahrhunderte hindurch Kulturmittelpunkt, sondern Verkehrszentrum. Hier kreuzten sich die beiden wichtigsten altgermanischen Heer- und Handelsstraßen, der sogenannte große Hellweg als die West-Ost- und der Frankfurter Weg als die Nord-Süd-Verbindung. Die reich sprudelnden Paderquellen versiegten im Sommer nicht und froren wintertags nicht zu. Sie durchflossen zudem fruchtbares Land, welches einer ganzen Siedlung und einem großen Heer dazu schon Getreide zum Brot und Heu zum Futtern liefern konnte.

Wundert es deshalb, daß zum Beispiel der erste große Reichstag im Land der Sachsen 777 vom Kaiser Karl dem Franken just nach Paderborn berufen wurde, daß ihm 785 schon der zweite Reichstag hier folgte? Daß vor allem im Jahre 799 jene denkwürdige Begegnung von weltgeschichtlicher Bedeutung Kaiser Karl und Papst Leo III. hier zusammenführte, die wohl bestimmt die entscheidenden Verhandlungen über die Begründung des sogenannten „Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation" brachte? Drei Monate weilte der Papst in Paderborn, und schon im Jahr darauf krönte er Karl in Rom bekanntlich zum Kaiser.

Immer wieder haben höchste Würdenträger, Kaiser und Könige, mit Vorliebe in der Paderstadt geweilt, Heinrich II. allein neunmal, dessen Gemahlin Kunigunde im Dom zu Paderborn gekrönt wurde. Sein Vetter und Schulfreund war ja der Sachsenedle Meinwerk, aus dem Stamme Widukinds, dessen Todestag sich im Jahre 1936 zum 900. Male jährte. Ihn nennt das Zeugnis der Geschichte den zweiten Gründer Paderborns, noch heute künden im ganzen Paderborner Land große Werke seinen Ruhm. Dabei verstand er als kluger Diplomat die Gunst seines kaiserlichen Vetters weidlich für diesen schönen Zweck zu nutzen!

Auf und ab wogte es im langen Lauf der Stadtgeschichte, und manchmal schien es, als sollten die Wellen stürmischer Zeit über den Türmen und Zinnen der alten guten Paderstadt schier zusammenschlagen. Furchtbare Schrecknisse tobten um die wehrhaften Mauern und fanden nur zu oft, auch durch feigen Verrat, durch ihre Tore Einlaß! Von Kriegswirren blieb das Paderborner Land wahrlich nicht verschont. Sechzehnmal allein wurde im Dreißigjährigen Krieg die wehrhafte, aber vielbegehrte Paderstadt

belagert, eingenommen und geplündert

Bis zum Weißbluten preßte der Tolle Herzog von Braunschweig die Bauern und Bürger aus, und dieser von vielen als Retter heimlich ersehnte Kriegsmann hieß sogar Goldschrein und Gebeine des Schutzheiligen Liborius mitgehen. Machthunger, weltlicher Sinn und auch Kurzsichtigkeit der geistlichen Landesherren ersparten dem Volke und der Stadt ebensowenig Demütigung und bitterste Not wie der auffässige Sinn von Ratsherren und Bürgerschaft auf der anderen Seite. Religionsstreit der Gelehrten verwirrte zudem gar bald die Köpfe, und die durch dauernde Kriegsnot arg mitgenommene, einst blühende und mächtige Stadt geriet an den Rand des Abgrunds. Pest und Krankheit, Not und Tod rafften die Bürger in Scharen hinweg, und schreckliche Brandkatastrophen legten ganze Stadtteile in Asche. Aus den Trümmern aber erhob sich wieder und wieder das stolze Wappen Paderborns, und wie unseliger Bruderzwist Niedergang gebracht, so vermochte die Zähigkeit des Paderborner Menschenschlags in hartem Ringen bald wieder Stein auf Stein zum Aufbau zu fügen. Es war die große Quellkraft, die aus dem Volkstum wuchs und wieder emporführte zu stolzer Höhe.

Heute steht das gesamte Paderborner Land im Brennpunkt der allüberall spürbaren gewaltigen Aufbauarbeit, und seine Bevölkerung hat bei den vorwiegend ländlichen Verhältnissen ganz besondere Aufgaben in diesem Gesamtrahmen zu erfüllen. Die alte Soldatenstadt mit der stolzen Tradition ihrer Regimenter, der 8. Husaren und der 158er, der bekannten 15er-Reiter, durfte zur Freude aller ihr Bild stärker denn je durch den feldgrauen Rock belebt sehen. Und die Nachbarschaft der Garnison Neuhaus und der allen Altgedienten wohl unvergeßlichen Senne mit ihrem vom Soldatenschweiß ach so reich getränkten Sande strahlen ihre Wirkungen vor allem ja zur Paderstadt hin aus!

Westfalentage im dritten Reich

Eine der stärksten Mächte nationalsozialistischer Weltanschauung ist die Kraft des Volkstums, die Einheit vom Menschen und seiner Heimat. So mußte naturgemäß eine Arbeit, die der Pflege und Förderung der vielen reichen Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Landschaft sowie der Stärkung aller Liebe zur Heimat gewidmet ist, einen ganz neuen, großen Aufschwung nehmen, als nach der Machtübernahme 1933 dieses Erlebnis des deutschen Menschen im Raum seines Staates und im Raum seiner heimatlichen Umwelt allgemeine Erkenntnis wurde. Heute ist die Pflege alles dessen, was an Eigenarten, Reizen und Schönheiten landschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Natur mit dem Worte „Heimat" verbunden wird, nicht mehr die teils belächelte, teils gleichgültig übersehene Arbeit einzelner Menschen, Vereine oder Organisationen, sondern Allgemeingut der deutschen Menschen geworden. Als Hinweis auf die Stufen, in denen diese neue Einstellung bei uns im Raume Westfalen erreicht wurde, mögen die nachfolgenden kurzen Angaben über die Ereignisse der bisherigen vier Westfalentage im Dritten Reich dienen.

Schon der erste Westfalentag im Dritten Reich, der 1933 unter größter Beteiligung von Partei und Staat in der westfälischen Provinzialhauptstadt Münster stattfand, sprach mit seinem Leitwort „Heimat und Reich" die zukünftige Zielsetzung für die Arbeit aller heimatpflegerischen Kräfte aus. Auf der großen Kundgebung in der Münsterlandhalle sprach Gauleiter Josef Wagner über den neuen Sinn des alljährlich im Westfalentag seinen äußeren, glänzenden Höhepunkt findenden Schaffens der westfälischen Heimatfreunde. Bei dieser Kundgebung, der u. a. Justizminister Kerrl, Dr. Ley und SA.-Gruppenführer Schepmann beiwohnten, wurden Kampf- und Einsatzmöglichkeiten der heimatpflegerischen Arbeit aufgezeigt in ihrer engsten Beziehung zu Volk und Staat. Ein Vorbeimarsch der Wehrmacht und sämtlicher Gliederungen der Partei im Rahmen dieses Westfalentages zeugte von dem stolzen Kraft- und Ehrbewußtsein im neuen Deutschland und wurde allen Teilnehmern ein besonders freudiges Erlebnis.

Der Westfalentag 1934 stand unter dem Thema „Volkstum und Arbeit". Auf geschichtlichem Boden waren am Eingang des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in Hagen und auf der Hohensyburg Zehntausende westfälischer Arbeiter mit ihren Volksgenossen vom Lande zusammengekommen und bewiesen durch ihre Anteilnahme die gemeinsame Verbundenheit des westfälischen Bauern, Bürgers und Arbeiters in ihrer Liebe zur Heimat. Der erste Tag begann mit einem Marsch der Formationen zur Hohensyburg, wo Reichsleiter Alfred Rosenberg eine große Rede über die Kräfte des Volkstums im deutschen Volke hielt. Auf der Hohensyburg vollzog sich auch das schöne, bunte Volksfest, bei dem die Teilnehmer aus dem Land der Zechen und Dörfer, der neuzeitlichsten Großstädte und an altem Brauchtum reichen Landschaften erschienen, um mit ihren Trachten, Darstellungen und Vorführungen reizvolle Bilder der Mannigfaltigkeit westfälischen Bodens und seiner Menschen erstehen zu lassen.

„Heimat und Dorf" war das Leitwort, das die Veranstaltungen des Westfalentages 1935 in Herford-Enger zusammenfaßte. Die Verbundenheit des dörflichen Menschen mit seiner Umwelt und heimatliches Brauchtum der Dorfgemeinschaften wurden hier im Sinne einer neuen kulturellen Aufbauarbeit aufgezeigt. Im Schützenhof zu Herford fand der Begrüßungsabend statt, der im Zeichen heimischer Literatur stand. Besonders schön waren die Heimatspiele auf dem Marktplatz vor dem Rathaus. In bedeutsamen Vorträgen und Ansprachen wurde hervorgehoben, daß wir auch die Wiedererstarkung unseres Heimatvolkstums in dieser schönen Form nur dem Führer zu verdanken haben.

Die plattdeutsche Sprache vereint die beiden Räume Westfalen und Niederdeutschland und war eines der wesentlichsten Vortragsthemen des Westfalentages 1936, der in der stolzen westfälischen Hansestadt Soest stattfand und die eifrigste Förderung und Pflege des plattdeutschen Sprachgutes forderte. In der Lichtburg wurde am Samstag der Festtage eine Zusammenkunft eröffnet, die über „Altniederdeutschland und die Entstehung der Ostseestädte" und den „Ausdruck der Niederdeutschen in Baukunst und Plastik" erläuternde Vorträge brachte. Bei einem Dichterabend kamen die Dichter des niederdeutschen Landes und benachbarter Landschaftsräume zu Wort. Fahrten in die Soester Börde hinein und zum Möhnesee verstärkten die bei den Festtagen gewonnenen Eindrücke und ließen die ganze landschaftliche Herrlichkeit Westfalens sichtbar werden.

Für den Westfalentag 1937 in Paderborn ist die Parole ausgegeben: „Freut Euch der Heimat!" Dieses Leitwort des Westfalentages 1937, den der Westfälische Heimatbund zusammen mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet, bedeutet als Programm: die Schönheit der Heimat zu suchen und Schönheit in der Heimat zu schaffen! Theateraufführungen, heimatliche Feierstunden, Vorträge, ein großes Volksfest mit einem reichen, fröhlichen Festzug werden den Rahmen bunter Bilder darstellen, aus dem dieser in der Freude an der schönen Heimat lebende Westfalentag wirken will.

Vom Tabakrauchen und was die Wissenschaft dazu sagt

Wenn der Raucher den blauen Qualm behaglich einzieht und ihn wie eine kleine Lokomotive aus Mund und Nüstern wieder entläßt, dann macht er sich gewiß keine Gedanken darüber, was für chemische Stoffe in dem blauen Dunst enthalten sind. Daß Nikotin im Tabakrauch ist, weiß jeder und daß diesem zuliebe eigentlich überhaupt geraucht wird, glaubt man gern — na, und daß das Nikotin ein Gift ist: auch das ist nichts Neues. Wenn man aber jemandem erzählt, daß Nikotin genau so giftig ist wie Blausäure, dann winkt der Raucher mitleidigt ab; denn durch nichts will er sich den Genuß seiner Zigarre oder Zigarette verleiden lassen. Und doch ist es so, daß ein paar winzige Tropfen reinen Nikotins den Tod in weniger als drei Minuten herbeiführen. 50 bis 60 Milligramm beträgt die tödliche Dosis. Und im Tabak von fünf leichten Zigaretten — ist bereits diese tödliche Dosis enthalten!

Wo bleibt das Gift?

Da erst horcht der Raucher auf, wendet sich dann aber schnell wieder ab und erzählt die alte Geschichte von seinem Freund, der täglich dreißig Zigarren raucht und der demnach jeden Tag schon sechsmal gestorben sein müßte! Nein, nein, Unsinn ist das, mein Lieber! Und schließlich ißt man ja den Tabak nicht, sondern raucht ihn. Gewiß — das stimmt; denn es kann in den Rauch auf keinen Fall das ganze Nikotin übergehen bzw. muß es doch irgendwo abgeladen werden, darf aber nicht restlos im Körper verbleiben. — Die Frage, wohin der Giftstoff flüchtet, hat nun tatsächlich die Wissenschaft ernstlich beschäftigt und man konnte feststellen, daß das Nikotin aus Zigaretten durchschnittlich immerhin bis zu 95 Prozent in den Rauch gelangt. Nun aber kommt wiederum nur ein Bruchteil, etwa 20 bis 40 Prozent des Rauches in den Mund. Der übrige Qualm schlängelt sich im Zimmer herum oder entweicht in die Luft. Sehr verschieden ist es, ob man auf Lunge raucht oder den Qualm nur in den Mund einzieht. Denn beim gewöhnlichen Rauchen werden 4 bis 8 vom Hundert des Nikotins, bei starkem Einatmen aber 50 bis 90 Prozent aufgenommen. Es kommt jedoch wiederum nicht die ganze Menge ins Blut, weil ja ein Teil wieder ausgeatmet und ausgeblasen wird. Nach neuesten Untersuchungen von Bodnar werden im Organismus beim Rauchen von zehn Zigaretten (ohne Inhalieren!) 33,6 bzw. (mit Inhalieren!) 79,2 Milligramm Nikotin im Organismus zurückbehalten. Das wäre also immerhin schon eine unbedingt tödliche Dosis!

Entgiftungsorgane

Also kann das Rätsel, warum man nach fünf bis zehn Zigaretten noch erfreulich munter sein kann, doch nicht so einfach gelöst werden? Der Raucher schmunzelt und zündet sich eine neue „Giftnudel" an . . . Und dabei vergißt er ganz, dem Organ zu danken, das ihn vor solchen furchtbaren Folgen schützt: der stets hilfreichen Leber! In der Leber wird das Nikotin, das inzwischen durch die zarten Schleimhäute ins Blut eingetreten ist, entgiftet! Freilich gelingt es selbst der Leber nicht, des ganzen Giftes Herr zu werden. Aber das böse Nikotin gelangt auch noch anders aus dem Körper. Ein kleiner Teil geht mit dem Harn ab, gar nicht geringe Mengen scheinen mit dem Schweiß abzuwandern und schließlich ist die ganze Haut bestrebt, das Gift sehr schnell an die frische Luft zu setzen, so daß schon nach einigen Stunden der Körper sich des Giftes größtenteils entledigt hat, weshalb dann — bei pausenreichem Rauchen — niemals die ganze Nikotinmenge wirkt.

Nun ist es natürlich sehr wichtig, wie der Tabak geraucht wird. So zeigt zum Beispiel ein feuchter Tabak viel mehr Nikotingehalt als ein trockner, lose gestopfter Tabak ist weniger giftig als fester. Im Zigarettenstummel sammelt sich das meiste Nikotin an, gleichsam durch eine Art Vordestillation infolge der Hitze usw.

Aber trotz der Tatsache, daß immer ein großer Teil Gifts nicht in das Blut gelangt oder doch unschädlich gemacht wird, genügt ein übertrieben rasches Rauchen, um leichtere oder schwere, selbst tödliche Nikotinvergiftungen herbeizuführen. Im Fachschrifttum sind verschiedentlich solche tödlichen Vergiftungen behandelt worden. Wir entnehmen einer Arbeit von Dr. Tikkemeyer in der „Medizinischen Welt" die folgenden Angaben: Besonders gefährlich ist der Tabakssaft. Ein Kognakglas voll solchen Saftes wurde irrtümlich oder infolge eines bösen Scherzes getrunken —: die Folge war ein rascher Tod! Nach dem Kauen einer halben Zigarre trat in einem anderen Fall der Tod ein, wenn es auch gewiß Beispiele gibt, wo das Tabakkauen unschädlicher erscheint. Selbstverständlich darf der Saft nicht restlos heruntergeschluckt werden! Zwei Brüder fanden nach dem Rauchen von etwa 20 Pfeifen den Tod: sie hatten gewettet! Nach pausenlosem Rauchen von 14 Zigarren und 40 Zigaretten trat in einem anderen Fall ebenfalls der Tod ein.

Was der Arzt sagt

Die Wirkungen des Tabaks auf das Nerven- und Gefäßsystem (Gefäßverschluß, gestörte Blutversorgung) sind in keiner Weise ganz harmlos, und es ist vor allem wichtig, sich nicht das Lungenrauchen anzugewöhnen. Vielfach hört man, daß starke Raucher sich den gefürchteten Krebs durch ihre Leidenschaft geholt haben. Es ist sicher, daß durch die teerigen Rückstände — in gewissen Fällen auch nur durch den mechanischen Reiz des Pfeifenmundstücks auf der Lippe — eine vorhandene Krebsneigung gestärkt werden kann. In welchem Ausmaß dies aber geschehen mag, läßt sich schwerlich ganz exakt sagen. Sicher ist aber, daß Herzstörungen, Kehlkopfleiden und Erkrankungen der Atmungsorgane eine Folge übermäßigen Tabakrauchens darstellen können. Und ganz besonders eindringlich muß den schwangeren Frauen gesagt werden, daß das Rauchen während dieser Zeit und später, wenn das Kind genährt wird, unbedingt zu unterbleiben hat.

Dr. H. Frieling

Jenseits von Politik

3100 000 mal Smith . . .

Newyork.

Aus einer soeben erschienenen Statistik in den Vereinigten Staaten ist zu entnehmen, daß nicht weniger als 1 300 000 Menschen in USA. den Namen Smith führen. Der zweithäufigste Name ist Johnson, den 1 204 000 Leute tragen. Es folgen 730 000 Browns, 684 700 Williams, 658 900 Jones und 422 300 Wilsons. Die amerikanische Postverwaltung hat erst unlängst den Vorschlag gemacht, daß die Träger dieser überaus häufigen Namen in den einzelnen Städten sich eine Nummer zulegen sollen. In Newyork ist diese Reform bereits teilweise durchgeführt worden. Zum Beispiel befinden sich in einer einzigen Geschäftsstraße einige zwanzig Smiths. Man gibt bei der Post an, wo man wohnt, und erhält dann eine laufende Nummer, zum Beispiel „Smith XIV." oder „Wilson XV." usw. Wenn Sie also an „Mr. Williams IX." einen Brief schreiben, so bedeutet das nicht etwa, daß der Empfänger ein regierender Fürst ist, sondern es heißt, daß er sich davor schützen will, daß nicht irgendein anderer in seiner Nachbarschaft wohnender Williams seine Post erhält.

Gangster mit Menschenkenntnis

Newyork

Griffo ist ein Gangster mit Menschenkenntnis. Stets wußte er sich dem Zugriff der Polizei zu entziehen, die ihn wegen seiner verwegenen Raubüberfälle auf dem Broadway suchte. Er entriß mit Vorliebe Bankkassierern oder Geldbriefträgern am hellichten Tage ihre Geldtaschen und suchte damit das Weite. Niemals hat er von einer Waffe Gebrauch gemacht, stets gelang es ihm auf Grund seiner Behendigkeit, zu entfliehen. Vor wenigen Tagen schien sich sein Schicksal erfüllen zu wollen. Griffo hatte auf dem Broadway einen bekannten Newyorker Buchmacher beobachtet, der in einer Aktentasche einige Bündel mit Geldnoten trug. Griffo nahm langsam die Verfolgung des Mannes auf. Schließlich stürzte er sich unvermittelt an einer Straßenkreuzung auf ihn, entriß dem Erschrockenen blitzschnell seine Tasche und suchte damit das Weite. Aber die Passanten hatten den sekundenschnellen Ueberfall doch gesehen. „Haltet den Dieb!", riefen sie, und ein ganzes Heer von Verfolgern hastete sich auf Griffos Fersen. Der Bandit nahm den Weg in eine menschenleere Straße, aber es schien, als würden ihn seine Verfolger einholen. Da riß der Gangster, einem plötzlichen Einfall folgend, schnell ein Bündel Banknoten aus der Tasche und warf es hinter sich auf die Straße. Er hatte sich in seiner Menschenkenntnis nicht getäuscht, denn in der Tat hielten die eben noch so rachedurstigen Verfolger inne und begannen ausnahmslos, die Dollarscheine aufzulesen, ohne sich mehr um den entschwindenden Griffo zu kümmern.

Whiskyrieche – werden arbeitslos

Washington

Das amerikanische Bundesschatzamt hat bisher eigene „Whiskyrieche" beschäftigt, Staatsbeamte mit besonders sachkundigen Nasen, deren Aufgabe darin bestand, die verschiedenen Whiskymarken auf ihre Qualität und ihre Zusammensetzung zu prüfen. Nur ganz wenige Fachleute eigneten sich für diesen Beruf. Der Whiskyrieche mußte mit der Nase feststellen, ob das Getränk in der Tat den gesetzlichen Alkoholvorschriften entsprach und jene Zusammensetzung aufwies, die der Erzeuger



auf der Flasche angab. Nun aber ist auch dieser ungewöhnliche Beruf dazu verurteilt, auszusterben, sehr zum Kummer der Leute, die ihn ausübten. Das Bundesschatzamt hat sich nämlich entschlossen, den altmodischen Whiskyrieche durch ein modernes Laboratorium zu ersetzen, in dem künftig die Qualität des Whiskys auf neuzeitlichere Weise festgestellt werden soll. Das Schatzamt begründet diese Maßnahme, die die Gilde der Whiskyrieche zu einer erregten Protestversammlung veranlaßt hat, damit, daß es die Pflicht des Staates sei, sich in einer Zeit der fortgeschrittenen Technik „feinerer und untrüglicherer Methoden für die Prüfung des Whiskys zu bedienen". Was die Whiskyrieche ihrerseits zu der empörten Entgegnung veranlaßt hat, daß kein Laboratorium der Welt so untrüglich sein könne wie ihre Nasen.

Schottische Fischer demonstrieren gegen die Wirtschaftskrise

Aberdeen

In Aberdeen, dem Zentrum der schottischen Fischereiindustrie, haben sich 600 Fischer zu einem ungewöhnlichen Protest gegen die Wirtschaftskrise entschlossen, die ihr Handwerk seit einem Jahr heimsucht. Die Fischerei an der schottischen Küste lebte von dem guten Ruf ihrer Erzeugnisse, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß der britische Markt mit Fischen weniger guter Qualität überschwemmt wird und daß auf diese Weise die Fischer von Aberdeen ihre Ware nicht mehr losschlagen können. Sie haben sich in dieser Sache wiederholt an die Regierung gewandt und gefordert, daß Großbritannien seine Fischer gegen das Dumping ausländischer Staaten, insbesondere Skandinaviens, schützen möge. Nachdem alle Vorstellungen vergeblich waren und die schottische Fischerei im vergangenen Jahr einen Verlust von 200 000 Pfund erlitten hat, haben 600 Fischer ihre Häuser zum Verkauf ausgeboten. Sie erklären, daß sie sich nicht mehr einen eigenen Wohnsitz leisten könnten und in Zukunft auf ihren Booten wohnen werden. Allerdings werden sie auch dann nicht mehr ihre Kinder zur Schule und ihre Frauen in die Kirche schicken. Eine ganze Anzahl von Häusern ist bereits verkauft worden, und es sieht ganz so aus, als ob es die schottischen Fischer mit ihrer Maßnahme sehr ernst meinten. Man hofft jedoch, daß die Regierung noch rechtzeitig eingreifen wird, um nicht die Einwohner einer ganzen Reihe von Fischerdörfern heimatlos zu machen.

Im Reiche der Frau

Wochenbeilage des „Bochumer Anzeiger"

2. Blatt / 22. Woche

Das ABC des Ehestreites

(Von Peter nach eigenen Erfahrungen zusammengestellt)

Die Ehe ist und bleibt das Ziel aller Liebenden.

Was ist denn schon ein Junggeselle, der (romantisch gesprochen) von einer Blume zur anderen taumelt? Doch nur eben ein Taumelnder und kein mit beiden Füßen fest im Leben verankerter Mann. Das schafft erst die Ehe, die Familie.

Nicht viel besser geht es der Frau, und man müßte schon aus diesen Gründen annehmen, daß der Zustand der Ehe ein wortwechselloses Dauerglück darstellt.

In dieser Hinrichtung aber kann man diejenigen trösten, die als Einspänner durch die Welt kutschieren. Es gibt wohl keine Ehe, die nicht hier und da durch einen Krach gestört oder aufgefrischt wurde.

Alles läßt sich im Leben von zwei Seiten betrachten. Und wie in gefahrvollsten und ernstesten Augenblicken des Lebens der Humor ermöglicht, über die Schwere hinwegzukommen, so darf man auch wohl einmal, ohne deshalb die Eheprobleme zu profanieren, feststellen, daß es in recht vielen Fällen dieselben oft kleinlichen Gründe sind, um derentwillen ein Zank ausbricht.

Von schweren Problemen soll nicht gesprochen werden. Nur von den leichteren, die meist gut zu umgehen sind. Sie sehen einander so ähnlich, daß man sie dem ABC nach gliedern kann. Ja, man sollte sich eine Tabelle an die Wand nageln, vorkommendenfalls mit dem Finger an die betreffende Stelle tippen und sagen:

„Schatz, es lohnt sich nicht, darüber zu zanken. Das haben andere auch schon vergeblich getan!"

Man könnte das ABC ausdehnen, und zu jedem Buchstaben eine ganze Staffel von Anlässen aufmarschieren lassen. Im nachfolgenden zeigt jedoch der beschränkte Meister nur die Absicht, das Beispiel im allgemeinen zu geben.

Wenn es ein Lachen locken kann, wenn es gleichzeitig etwas nachdenklich stimmt und die Ueberzeugung wach werden läßt, daß die meisten kleinen Anlässe durch ihre Allgemeingültigkeit vermieden werden könnten und nicht etwa durch ein Einzelschicksal bestimmt sind, dann ist der Scherz bereits gelungen.

A = Asche. Achtlos auf den soeben abgesaugten Teppich geworfen, hat sie bereits zu vielen unerfreulichen Aussprachen zwischen Mann und Frau geführt.

B = Benehmen. Darauf kommt es sehr viel in der Ehe an. Um einen Maßstab zu finden, sei es, wenn es keinen Anlaß zu Unbilden geben soll, wie am ersten Tag des Kennenlernens. Ausgenommen sind Ehepaare, die sich beim Spiel mit dem Medizinball kennengelernt haben.

C = Choleriker. Männer, die gleich einen Schreikrampf bekommen, wenn einmal etwas im Hausstand nicht so klappt.

D = Dummheit. Gegen und mit der man auch in der Ehe häufig einen Kampf führt, ohne jedoch von dem Zitat Gebrauch machen zu dürfen.

E = Eifersucht. Minderwertigkeitsgefühl eines Ehepartners, zumeist ohne Vergleich mit dem eigenen Verhalten angewendet.

F = Fäustchen, in die man sich in der Ehe nicht mehr hineinlachen darf.

G = Geiz. Chronische Erkrankung des ehemännlichen Geldbeutels fünf Minuten vor notwendigen Anschaffungen.

H = Hexe. Besonders mit dem Vornamen „Alte" zu vermeidendes Verbindungswort unter Ehegatten.

I = Inkognito. Für den Ehemann verbotene Ausgangsweise.

K = Knickerig. Berüchtigtes zehnmal Herumdrehen einiger Geldstücke vor dem Sowieso — Ausgeben, wodurch die Freude an dem Ergebnis wesentlich geschmälert wird.

L = Lamentieren. Angewohnheit, bei jeder Gelegenheit so tun, als ob das Haus brennt oder der Sauerstoff im Weltraum ausverkauft ist.

M = Mann. Das, was ein Ehegatte sein soll, aber keineswegs immer erreicht wird.

N = Nadel. Wenn nach der Wäsche von der Hausfrau nicht aus dem Hemd gezogen, Anlaß zu leichtem Gezeter.

O = O. Hier fiel dem Verfasser nichts ein. Vielleicht einem Lesenden?

P = Pampig. Gegenteil von: Durch die Blume sagen. Kommt meist erst nach ziemlicher Ehegewöhnung vor.

Q = Quasseln. Es gibt kein Quasseln. Man soll seine Frau grundsätzlich aussprechen lassen.

R = Richter. Letzte Instanz dieses ABC.

S = Schirm. Gegenstand zum Auffangen einer bekannten Schlagermelodie, der im stehengelassenen Zustand des öfteren zu wilden Auftritten geführt hat.

T = Teller. Wegen seiner Zerbrechlichkeit (auch an der Schädeldecke des anderen oder wegen des dabei entstehenden Lärms besonders auf Fliesen) bevorzugte Unterbrechung einer Meinungsverschiedenheit.

U = Unsinn. Alles, was der Mann sagt.

V = Verliebt. Wenn in ein anderes Wesen, ein viel gerügter und berechtigterweise wenig schätzenswerter Zustand.

W = Watschen. Volksausdruck der in bezug auf „V" vielfach Anwendung findet.

X = Xantippe. Kommentar überflüssig.

Y = Also wer da was findet, bekommt ein Lorbeerkranz.

Z = Zwang. Ein Gefühl, das nach Möglichkeit vermieden werden muß, weil nur das Einfühlen in den anderen das glücklichere Empfinden der Freiheit in der Ehe gewährleistet.

Wir bekommen ein Zimmer mehr!

Der Balkon wird eingerichtet

Der Balkon an unserer Wohnung, der nun in unserem lufthungrigen Dasein wieder eine Rolle spielt, hat im Laufe der Jahrzehnte seine Aufgaben bedeutend erweitert. War er früher nur eine Art von vergrößertem Blumenbrett, auf dem man sich nicht gern der mit Spionen bewaffneten altjüngferlichen Nachbarschaft preisgab, so wird er heute von einsichtsvollen Architekten mit Raum genug für mehrere Menschen entworfen, und sieht Menschen auf sich, die weit weniger spießbürgerliche Engherzigkeit zu fürchten haben als in früheren Zeiten.

Immerhin denken wir daran, daß wir unser Sonnenbad auf dem Balkon nicht gar zu offenherzig nehmen müssen und richten uns mit der Bepflanzung danach ein. Dort wo der Balkon am stärksten nachbarlichen Blicken ausgesetzt ist, werden wir gern hochrankende Pflanzen ziehen (wilden Wein an der Sonnen-, Efeu an der Schattenseite). Ein bewegliches Sonnendach aus gestreiftem und wasserdichtem Stoff erlaubt uns, den gar zu heißen Sonnenstrahlen ebenso wie leichten Regenschauern Trotz zu bieten. Die Anschaffung ist mit allem Zubehör nicht gerade billig, stellt aber einen Besitz fürs Leben dar, wenn wir Stoff, Ringe und Stangen im Winter gut reinigen und sorgsam verwahren.

Die Möbel auf dem Balkon sind von Rohr, das Witterungswechseln am besten Trotz bieten kann. Gepolsterte Sitzgelegenheiten sind begreiflicherweise unpraktisch. Mehrere leichte Kissen sind zur Bequemlichkeit und wegen Dauerhaftigkeit weit geeigneter. Sehr nützlich kann eine niedrige Truhe mit gut übergreifendem Sitzbrett sein — damit unsere Füße nicht behindert sind — in der wir alle die Dinge aufbewahren, welche über Nacht sonst ins Zimmer genommen werden müßten. Vernachlässigen wir auch den unangenehm kühlen Zementboden nicht! Er bekommt eine einfache Strohmatte, der so leicht kein Regen etwas anhaben kann. Und die Beleuchtung? Nun, mancher zieht einfach einen Draht quer über den Balkon und hängt ein paar Papierlaternen daran. Will man den Balkon abends zum Lesen oder zu einer Partie Schach benutzen, dann lohnt es schon, einen Steckschalter anbringen zu lassen. Für die Stehlampe wird dann über einem Drahtgerüst ein Lampenschirm aus Bast gearbeitet, der in den Farben zur Matte und den Kissen paßt.

Um Streitigkeiten aller Art mit den unter uns Wohnenden aus dem Wege zu gehen, lassen wir vielleicht unter den Blumenkästen eine lackierte Blechrinne (breit genug!) anbringen, daß das überflüssige Naß, mit dem wir unsere Blumenkästen versehen, abgeleitet wird. Mancher mißachtete Balkon, auf dem es zu windig ist, kann recht wohl in Gebrauch genommen werden, wenn die Windseite mit den jetzt so beliebten Strohmatten geschützt wird, wie man sie bei Drahtzäunen zum Verdichten gebraucht. Sie halten den Zug ab, sind billig und sehen nicht übel aus.

Ein mit Liebe eingerichteter Balkon, das sollte sich die kluge Hausfrau sagen, vermehrt ihre Wohnung im Sommer um ein Zimmer und schont die anderen Räume!

Deutsches Frauenwerk

Die deutsche Frau weiß, daß nicht Worte, sondern Taten entscheiden. Darum beweist sie ihre Liebe zu Volk und Vaterland, indem sie mitschafft im: Deutschen Frauenwerk

Wir reisen in den Kurort



Für die Fahrt: Kostüm mit vier Taschen. Karierte Bluse mit Bogenrand. Sportmantel. Ullstein-Schnitte 8 1666, B 2253 u. M 2615



Loser, halblanger Mantel in Bauernrosa und marineblaues, weiß getupftes Kleid mit runder, vorn gezogener Passe, heller Sommermantel mit neuartigen Reverskragen, oder Druckseidenkleid mit geschweiftem Halsausschnitt. Ullstein-Schnitte M 2571, K 7463, M 2570, K 7436



Nachmittags: Komplet, Kleid und Mantel vom gleichen Stoff. Kleid aus marineblauer Wollspitze über rosa Taft. Geblümtes Hochsommerkleid mit losem Jäckchen. Ullstein-Schnitte K 7558, K 7581 und K 7579

Zeichnung: Friedrichs

Was soll man mitnehmen, wenn ein paar Wochen der Erholung im Kurort bevorstehen? Man wird dort Zeit finden, sich mehrmals am Tage mit Muße umzuziehen, und da das Interesse an der äußeren Erscheinung unserer lieben Mitmenschen sozusagen im Kurprogramm mit einbegriffen ist, sind Kurort und Mode eng miteinander verknüpfte Begriffe.

Auf der Fahrt trägt die Erholungs- und Abwechslungsbedürftige gern ein flottes Kostüm. Mit einer kleinen bunten Bluse dazu, wie man sie heute so viel in netten Streifenmustern und Karos antrifft, ist man darin praktisch und reisegerecht angezogen. Den unentbehrlichen Mantel nimmt man über den Arm. Das spart Platz im Koffer, denn da will noch vielerlei anderes untergebracht werden, was im Verlauf des Kuraufenthaltes nacheinander getragen werden möchte.

Weiße Pikeejäckchen spazieren neben Kompletmänteln aus besticktem Leinen oder schwerer, blumig gemusterter Druckseide. Komplets in allen Arten lassen sich bewundern. Kleid und Mantel stimmen überein, oder dunkle Mäntel bedecken geblümte Kleider, helle dagegen schwarze und marineblaue Kleider. Dazwischen wehen blumige Druckseidenkleider mit losen Flatterjäckchen. Und allerliebste Bolerokleider mit dem kleinen Jäckchen des spanischen Toreadors vervollständigen das modische Bild des Kurlebens.

Abends aber bei dem Klang der Tanzkapellen schmiegen sich sommerliche Ballkleider aus großblumigen Seiden von leuchtender Farbenpracht oder körperbetonende Kleider aus quergestreiften Bordürenstoffen eng um schlanke Gestalten. Andere Kleider wiederum schwingen am breit ausladenden Rock zu einer Weite aus, die es berechtigt erscheinen läßt, daß man sie in der Erinnerung an einstmalige Moden „Walzerkleider" nennt.

M. Cl.

Verantwortlich: Erika Scheldt

Kaufhaus Kortum

VERKAUF IN UNSERER SCHNITTMUSTER-ABTEILUNG IM PARTERRE

hat stets die neuesten Ullstein-Schnitte vorrätig



Der stramme Oberjäger

Von Peter Purzelbaum

Während der Regierung König Friedrich Wilhelm III. ist unbestreitbar der flotteste Truppenteil der gesamten Berliner Garnison das Garde-Schützen-Bataillon gewesen, jener Truppenteil, der seiner Herkunft wegen von den Berlinern die „Neffschandeller" genannt wurde, dieweil das Bataillon bis zum Jahre 1848 sich aus dem Schweizer Kanton Neuschatel rekrutierte.

Vor rund einhundert Jahren stand an der Spitze des Bataillons der Major von Tilly, ein sehr tüchtiger, liebenswürdiger, gleich seinen „Chasseurs" auch recht lebenslustiger Herr — und genau das Gegenteil des damaligen Kommandierenden Generals des Gardekorps, des Herzogs Karl von Mecklenburg, der sich seiner Pedanterie, seiner Hartherzigkeit und seiner Strenge wegen allgemeiner Unbeliebtheit erfreute.

Natürlich konnten diese beiden Herren — wie der Soldat so nett sagt — sich nicht beriechen. Denn der Herzog ärgerte sich fortwährend über das lustige Leben, das die „Chasseurs" führten; doch da er nie beim Dienst einen Grund zum Tadel fand, so mußte er seine ganze Wut in sich „hineinfressen".

Eines Tages waren nun der Herzog und der Major von Tilly zur königlichen Tafel befohlen. Irgendwo auf der rechten Seite des Monarchen saß der Herzog, wie üblich irgend einer belanglosen Angelegenheit wegen „eingeschnappt", weit unten links war der Platz des Herrn von Tilly, dessen Nachbarschaft gar nicht aus dem Lachen kam und der sich den Deibel um die schlechte Laune seines Vorgesetzten bekümmerte.

Mit einem Male rief der General mit schneidender Stimme über die Tafel hinweg:

„Scheinen ja nette Zustände in Ihrem Bataillon zu herrschen, Herr von Tilly?"

„Ich weiß nicht, was Hoheit meinen?" gab dieser zur Antwort.

„Habe zu meinem Mißfallen im Rapport gelesen, daß ein Mann — und dazu noch ein Oberjäger — sich gröbliches Vergehen hat zu Schulden kommen lassen."

Nun wurde — wie bezweckt — der König aufmerksam. In seiner kurzangebundenen Art zu sprechen fragte er:

„Was ist damit? Bitte sprechen!"

„Majestät", berichtete Tilly, „die Patrouille hat vergangene Nacht einen meiner Oberjäger dabei ertappt, wie er vom jenseitigen Ufer die Spree durchschwamm und somit auf verbotenem Wege in die Kaserne zurückkehrte."

„Wird wohl kaum geschwitzt haben, jetzt im November", meinte der König. „Weiter!"

„Der Oberjäger hat dann bei seiner Vernehmung angegeben, daß er diesen Weg fast jede Nacht zurücklege."

„Was damit bezwecken?"

„Ja, Eure Majestät", lächelte Tilly, „er hat ein Liebchen am jenseitigen Ufer, dem er auf diesem ungewöhnlichen Wege seinen Besuch abzustatten pflegte."

„So, so!"

„Und diese nächtlichen Schwimmtouren im eiskalten Wasser haben dem Manne nicht im geringsten geschadet", fuhr der Major fort.

Der Herzog unterbrach ihn und fragte mit tief herabgezogenen Augenbrauen und Grollen in der Stimme:

„Und . . . was haben Sie mit dem Oberjäger gemacht, Herr von Tilly?"

Friedrich Wilhelm nickte zum Zeichen, daß auch ihn die Antwort auf diese Frage interessiere.

„Was ich mit dem Oberjäger gemacht habe, Hoheit?" versetztee Tilly mit totenstem Gesicht. „Beneidet habe ich den Mann!"

Schallendes Gelächter, in das der König einstimmte. Seitdem hat sich der Herzog Karl nie wieder an dem schlagfertigen Major von Tilly gerieben.

Kaumglaublich

Wenn der Radiotelegraphist Angst bekommt

Southampton:

Der Ostasiendampfer „Orama" hatte auf der letzten Fahrt zwischen Colombo und Southampton ein recht merkwürdiges Erlebnis. Der Telegraphist des Dampfers „Orama" fing SOS-Rufe eines griechischen Dampfers auf.

Der Kapitän ging daraufhin natürlich sofort von seinem Kurs ab und suchte den Griechen zu erreichen. Als man endlich längsseits kam, stellte sich heraus, daß der Funker des griechischen Dampfers die SOS-Zeichen auf eigene Verantwortung ausgesandt hatte, weil er seit mehreren Tagen von heftigen Kopfschmerzen geplagt wurde und auf einmal Angst bekam, er könne ernstlich krank oder gar wahnsinnig werden.

Der Schiffsarzt der „Orama" untersuchte den „Kranken", schluckte seinen Aerger hinunter, verschrieb dem Patienten ein Pulver und untersagte ihm vor allem jeglichen Alkoholgenuß.

Um den Ruf seines Schiffes zu retten, schleppte nun der griechische Kapitän noch schnell einen Heizer herbei, der angeblich an einer Blinddarmentzündung litt. Aber auch mit diesem „Patienten" hatte er nicht mehr Glück. Mit zwei Löffeln Rizinusöl konnten die vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt werden.

Die Reederei des Dampfers „Orama" überlegt sich nun ernstlich, wie man den Griechen zur Zahlung einer Entschädigung für den entstandenen Zeitverlust bewegen könne. An sich sind SOS-Rufe allerdings kostenlos.

Toter Esel als Lebensretter

London:

Arthur Gibson hat ein paar Jahrzehnte hindurch in der britischen Armee in allen möglichen Teilen dieser Erde Dienst getan. Heute liegt er als kranker, gelähmter Mann in einem kleinen Hospitalzimmer in London. Eine Granate, die zur Unzeit platzte, zertrümmerte ihm eine Rückenmarksverbindung.

In diesen Tagen aber hat man sich Arthur Gibsons entsonnen und ihm eine besondere Auszeichnung der Armee ins Hospital geschickt. Denn erst jetzt ist man scheinbar dazu gekommen, die Militärakten über Arthur Gibson zu studieren. Er stand zum Beispiel mit dem 21. Expeditionskorps lange Monate hindurch zwischen Jerusalem und Jericho, also auf besonders heißem Boden. Bei einem Truppenmarsch war sein Maultier plötzlich tot zusammengebrochen. Während die Kolonne weitermarschierte, kümmerte sich Gibson um das Tier. Dabei ging kostbare Zeit verloren. Plötzlich sah er jedenfalls am Horizont Araber auftauchen. Gibson hatte nicht viel Chancen, allein wie er war, mit dem Leben davonzukommen. Aber als die Araber nach ihm zu schießen begannen, geschah ein Wunder — der scheinbar tote Esel wurde wieder sehr munter und trug den Nachzügler in ungeahntem Tempo dem nächsten Truppenlager zu, wo die rechtzeitige Meldung von dem Herannahen der Feinde strategisch von höchster Bedeutung wurde.

Kotelletts aus Moos

Montreal:

Drei kanadische Prospektoren, die seit vielen Monaten auf der Goldsuche in den nördlichsten Gebieten Kanadas unterwegs waren, hatten sich so verspätet, daß sie eines Tages vom vorzeitig hereinbrechenden Winter überrascht wurden. Es sah schlecht um sie aus, denn sie hatten keine Lebensmittelvorräte bei sich. Unter anderem liebäugelten sie mit dem Gedanken, nach und nach ihre Hunde zu verspeisen. Dann sind es aber gerade diese Hunde gewesen, die ihnen die Rettung brachten.

Die Hunde begannen nämlich in ihrem Hunger den Schnee aufzuwühlen und unter geschützt liegenden Felsen eine gewisse Moosart hervorzuscharren und zu verzehren. Jenes Moos schien den Hunden ausgezeichnet zu bekommen. Die Männer überlegten sich daraufhin, daß eine Nahrung, die den Hunden offensichtlich so gut bekam, doch den Menschen mindestens nicht schaden könne. Sie fingen also selbst nach jenem Moos zu graben an, vermischten es mit Oel, buken Kuchen daraus und machten sogar Kotelletts davon. Das Moos schien sich für alle Zwecke zu eignen. Dabei fühlten sich die Männer bei dieser Moosdiät stark und gesund, wenn sie auch Tag für Tag an Gewicht verloren.

Das Moos hatte neben allen günstig gesundheitlichen Wirkungen in erster Linie die Eigenschaft, das Fett nach und nach abzubauen. Die drei Kanadier haben daher beschlossen, vorläufig nicht mehr nach Gold zu suchen, sondern jenes Moos, dem sie so viel zu verdanken gehabt haben, systematisch anzubauen, denn sie halten es für die vollkommenste Nahrung der Welt und sind überzeugt, daß sich aus dieser Diät viel Geld machen läßt.

....aber wahr

Ein Methusalem der Schwäne

Belgrad:

In der Nähe von Kaposvar (Jugoslawien) hat dieser Tage ein Bauer einen toten Schwan auf dem Felde gefunden, der an seinem Fuß den Ring einer Vogelwarte trug mit dem Datum 1901. Der Körper des Vogels war noch warm, als man ihn fand. Demnach muß der Schwan ein Alter von mindestens 36 Jahren erreicht haben, ein Fall, wie er den Ornithologen bis heute noch nicht bekanntgeworden ist.

Konsequent

Nein, Eugen, küssen darfst du mich erst, wenn wir verloht sind!"

„Warum bist du so hart, Ly?!"

„Ich habe es bisher immer so gehalten!"

Rassenkunde

In einer Münchener Vorstadtschule kommt der Lehrer mit seinen Buben auf die Begriffe Rasse und Arier zu sprechen und meint zum Schluß:

„Dem Aeußern nach zu schließen, seid ihr doch wohl alle Arier."

Geschmeicheltes Lächeln in allen Gesichtern.

Dann aber wenden sich die Blicke einem Buben zu, der betroffen zu Boden blickt.

„Nanu", fragt da der Lehrer erstaunt, „soll der Karl kein Arier sein?"

Betretenes Schweigen — — —

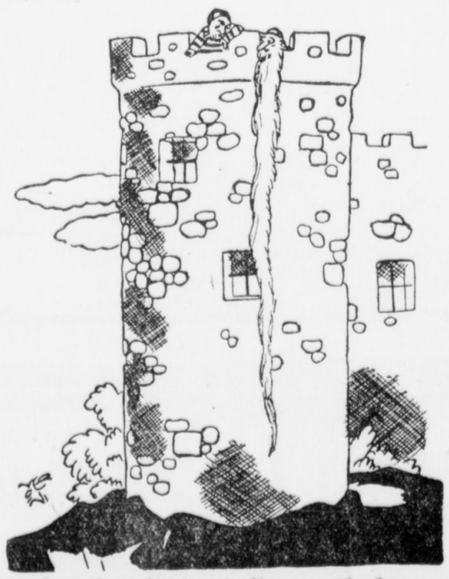
Da erhebt sich Karls Nachbar und erklärt:

„Herr Lehrer, sei' Vata is a Schwob!"

Entgegenkommen

In einem Hotel wurden die Eier, die man den Gästen vorsetzte, zu deren Beruhigung stets mit dem Legedatum gekennzeichnet.

Einmal verlangte ein Gast spät abends zwei gekochte Eier. „Tut mir sehr leid, mein Herr", sagte der Ober, „die Eier von heute sind alle verbraucht, aber —" dabei warf er einen Blick auf die Uhr —, „wenn Ihnen das Datum nichts ausmacht, Sie können ein paar von morgen haben!"



Jetzt ist es soweit, wir können ausbrechen.
„Koralle".

Kleinigkeiten

Das neue Mädchen ging mit den Kindern spazieren.

„Na, wie war es denn?" fragte die Mutter später.

„Ach", meinte der kleine Hans geringschätzig, „sie kannte auch nicht einen einzigen Soldaten!"

„Berl. Ill."

Molly: „Wollen wir nicht dies Jahr zusammen an die See fahren, Betty? Ich war voriges Jahr in einem Seebad, wo ich bei der Schönheitskonkurrenz den ersten Preis bekommen habe."

Betty: „Ach nein, ich möchte lieber an einen größeren Ort reisen."

„Tit-Bits"

„Seit ich keine Zigarren mehr rauche, fühle ich mich viel besser als früher."

„Das glaube ich wohl. Ich habe mich auch immer sehr mies gefühlt, wenn ich eine von Ihren Zigarren geraucht habe."

„Ill. Beob."

Tommy: „Sag, Pappi, wo hört bei der Schlange der Leib auf und fängt der Schwanz an?"

Vater: „Stör mich nicht immer, wenn ich lese, Bengel!"

Tommy (nach fünf Minuten): „Sag, Pappi, wenn ich ein Loch im Strumpf habe, wo ist dann das Stück Strumpf hingekommen, das da früher war?" — Vater (wütend): „Kinder müssen ihren Mund halten, wenn Erwachsene lesen!"

Tommy (nach fünf Minuten): „Sag, Pappi, warum müssen Kinder ihren Mund halten, wenn Erwachsene lesen?"

„Koralle"

„Gestern bin ich einer entzückenden jungen Dame nachgestiegen, habe sie mutig angesprochen und durfte sie heimbegleiten."

„Und dann?"

„Dann hat mir ihr Mann Boxunterricht gegeben!"

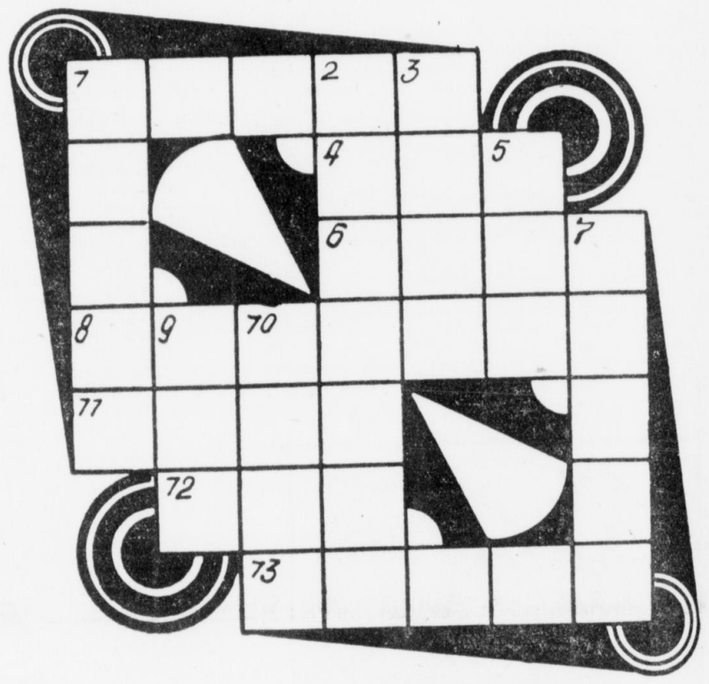
„Berl. Ill."

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel

Bedeutung der Wörter von oben nach unten: 1. Bezirksstadt in Niederösterreich; 2. eingeflochtene Erzählung; 3. männlicher Vorname (Koseform); 5. Fluß im europäischen Rußland; 7. Gesichtsmaske; 9. Wasser in festem Zustande; 10. gespensterhaftes Geräusch.

Bedeutung der Wörter von links nach rechts: 1. Insekt (Gattungsname); 4. russisches Handelsgewicht; 6. Götzenbild; 8. Stadt auf Sizilien; 11. volkstümliche Bezeichnung unserer Polizei; 12. Gesottenes; 13. Beleuchtungsmittel.



Silbenrätsel

che de e ei gol kar lla lub mi nee pu ral u tat

Aus obigen Silben sind sechs Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Klaviervirtuosen ergeben. Die Wörter bezeichnen:

Italienische Landschaft

Gebirge in Asien

Stadt in Polnisch-Westpreußen

Deutscher Baum

Nebenfluß vom Rhein

Landwirtschaftliche Entlohnung

Silbenergänzung

mä ma mi a ner kra dek

Werden vorstehende Silben, die die Mittelsilben dreisilbiger Wörter sind, durch eine der nachfolgenden am Anfang und zum Schluß ergänzt, so entstehen Wörter, die in ihren Anfangs- und Endbuchstaben, verbindet man diese, ein beliebtes Waldpflänzchen nennen. Die Silben lauten:

ad dem di do ei ein ker lei ment ne now ral ro sa

Dichterrätsel

a	a	a	e	e	e
h	i	l	k	l	l
m	p	r	s	s	w

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die drei waagerechten Reihen den Vor- und Zunamen eines englischen Dramatikers ergeben.

„Die Jungfrau von Orléans"

Die Weise, wie man gibt, gilt mehr als was man gibt. (Corneille.)
Klagen, nichts als Klagen; Bittschriften, nichts als Bittschriften! (Lessing.)
Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage. (Shakespeare.)
Oh! Das Leben hat Reize, die wir nie gekannt. (Schiller.)
Lieb Vaterland, kannst ruhig sein; fest steht und treu die Wacht am Rhein! (Schneckenburger.)
Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen. (Goethe.)
Meine Wiege stand am Webstuhl meines Vaters. (v. Beckerath.)
Der Freiheit eine Gasse! (Körner.)

Jedem Zitat ist ein Wort zu entnehmen. Die entnommenen Wörter ergeben, aneinandergereiht gelesen, ein Wort aus der „Jungfrau von Orléans".

Buchstabenrätsel

Einst in der Fremde, o wie litt ich da,
Wie schwer empfand ich dort den Schluß mit „h"!
Doch heimwärts führte mich das Wort mit „g",
Und mit des Wegs Vollendung schwand das Weh.

Problem „Segelsport"



Bei richtiger Zusammenstellung der unteren Buchstaben erhält man einen Sinnspruch.

Wörterbildung

at — ba — bo — e — dom — ka — le — ll
ma — na — ne — o — o — se — so — tri
tri — u

Aus je drei der obigen Silben sind sechs Wörter zu bilden, welche folgendes bezeichnen:

Eine südländische Frucht

Griechische Landschaft

Afrikanischer Volksstamm

Ostsee-Insel

Tonfigur

Blasinstrument

Sind die richtigen Wörter gefunden, so nennen deren Anfangsbuchstaben einen afrikanischen Volksstamm.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Bett, 4. Oboe, 7. Hof, 8. Iser, 10. Erle, 12. Patrone, 13. Rate, 14. Sieg, 16. Gin, 17. Mark, 18. Narr. — Senkrecht: 1. Bai, 2. Theater, 3. Torte, 5. Bernina, 6. Ehe, 9. Spa, 10. Eosin, 11. Lee, 13. Rum, 15. Ger.

Opern-Silbenrätsel: Boccaccio, Oberon, Irrelohe, Ernani, Lohengrin, Dalibor, Ingwelde, Elektra, Undine. — Boieldieu.

Verbindungsaufgabe: jammerschade, urbar, nahebei, gastfrei, elternlos, schamhaft, gliedweise, ehemals, malade, urban, ernsthaft, sprungweise, einerlei. — Junges Gemüse.

Versrätsel: Trosse, Troß.

Kombinationsaufgabe: Donizetti, Oberstein, Neuenahr, Patrouille, Australien, Straßenbahn, Quadrillion, Uhlenhorst, Arabien, Lebertran, Edelstein. — Don Pasquale, Donizetti.

Zahlenrätsel: Polykrates.

Der Jugendfreund
Ein L. Ch.
30. Mai 1937 NUMMER 22

Eine Jungenfahrt zum Ligurischen Meer

Blonde und braune Buben,
passen nicht in die Stuben!
Buben, die müssen sich schlagen,
müssen was Tollkühnes wagen!

Das sind die Eingangsverse zu diesem Fahrtenbuch, bei dem wir Karl Köster mit seinen Kameraden durch Deutschland in das Land der Palmen und Sonne begleiten, mit ihnen erleben wir eine Fahrt, voll Abenteuer, Gefährlichkeiten, Frohsinn und Schönheit.

Nachfolgend einige Kapitel aus diesem Büchlein aus dem Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart.

Italien

Vor Domodossola fanden wir die ersten Weinberge und Maisfelder. Auf endlosen, schnurgeraden Landstraßen, die selbst unsere kampfgewohnten Beine zur Verzweiflung brachten, kamen wir endlich zum Lago Maggiore. Da atmeten wir auf. Hier waren schon die ersten Anzeichen des südlichen Frühlings. Alle Berge waren schneefrei. Das Wasser im See war allerdings noch nicht sehr warm, wie Kinkel konstatierte. Palmen gab's überall in den Gärten. Sonne war auch schon in den Mittagsstunden genug da. Aber am ligurischen Meer mußte es viel schöner sein! Da es gerade Mittag war, gingen wir in Pallanza in einen Gasthof und aßen „Paste Schutto" (Makkaroni).

Es ist eine besondere Kunst, die manchmal einen Meter langen Makkaroni zu essen! Man kriegt sie nur mit Hilfe eines Löffels und kunstvollen Drehungen auf die Gabel. Will konnte es noch nicht. Wir mußten lachen, als er sich damit abquälte.

Auf den Straßen spielten in der Mittagssonne die Arbeiter einer Steinsägerei und Bildhauerei Fußball.

Wir tippelten den 63 Kilometer langen Lago Maggiore entlang. In Angera haben wir gutes Quartier bei einem Bauern in der Scheune. Zum Dank singen wir ihm einige italienische Lieder am Abend, als wir mit ihm in der großen Wohnstube am Kamin sitzen. Er lacht und freut sich, als wir den „Kantone del Fascista" singen.

Will sitzt eifrig über einem Sprachführer und lernt italienische Worte. Er möchte sich zu gern mit den Italienern unterhalten. So murmelt er vor sich hin und versucht es sich einzutrichtern in der Art, wie er früher französische Verben gepaukt hat: „Brot = Pane, Milch = Latte, Butter = Burro, Schmalz = Strutto, Doktor = Dottoro, Herr = Signore, Lager = Kampo, Schokolade = Cioccolata, Zucker = Zucchero, Kaffee = Cakke."

Dann kommt er zu uns und meint: „Aber das ist doch gar nicht schwer! Man braucht doch nur an die meisten deutschen Worte ein o anzuhängen, dann stimmt es doch schon! Das ist doch sehr einfach! Ich glaube, ich kann bald perfekt italienisch!"

Und als der Bauer nach einer Weile aus der Scheune zurückkommt, biedert sich Will mit ihm an und meint: „Came sta, Signore?"

Der gibt erfreut zur Antwort: „Grazie, Signor, bene!" (Danke, mein Herr, gut!)

Aber dann führt Will die Unterhaltung weiter und fragt: „Parla tedesko?" (Sprechen Sie deutsch?) Der Bauer weiß nicht, was los ist. Da macht Will weiter: „Signor, Italia ist bona! Wo isto Italio am — schönsten!" Er wendet sich zu uns: „Wie heißt denn noch „schön"?" „Bella!" sagt Heini. Und Will wiederholt: „Wo isto Italio bella?" Und er schaut den Italiener an. Der meint: „Si, si! Italia molte bene! Come Le place Italia?" Will guckt ihn an und fragt, als ob er es nicht verstanden hätte: „Prego?"

Will sieht uns an. Wir bleiben ernst und nicken, nur Kinkel platzt auf einmal los und lacht. Da müssen wir mitlachen. Und Will merkt die Ulkerei, stürzt auf uns los und schlägt um sich, daß wir flüchten.

Das war der Anfang von Wills Sprachstudien. Sie haben uns noch manche heitere Stunde bereitet.

Tippelei durch die Po-Ebene

Am andern Morgen regnet es etwas, als wir fortgehen. Wir hängen unsere Zeltbahnen um und ziehen ab, denn zum Warten haben wir keine Luft. „Regen und Wind — wir lachen drüber . . ." pfeifen wir und klotzen ab.

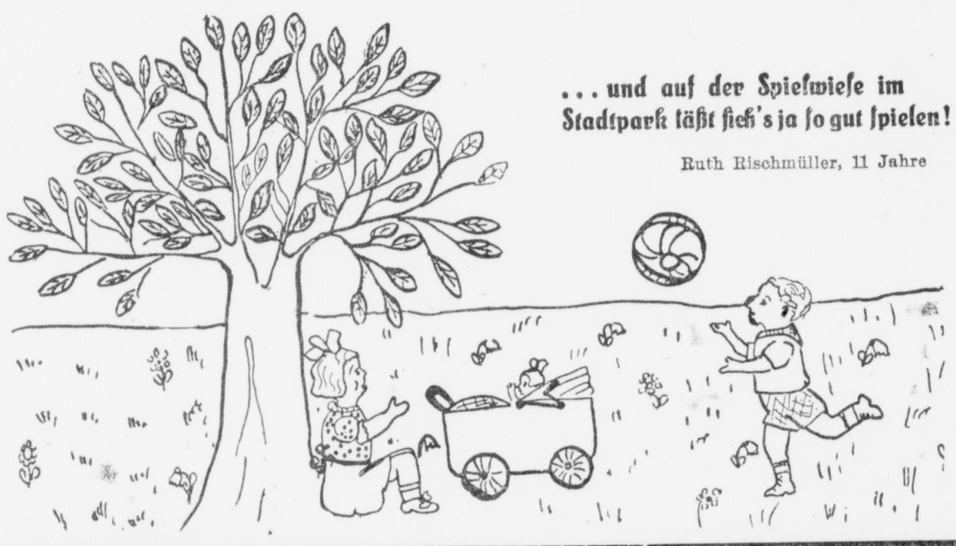
Bis Mailand sind noch vierzig Kilometer. Davon wollen wir noch ein Stückchen laufen bis Gallarate.

Die Po-Ebene wollten wir eigentlich erst mit dem Zuge durchfahren, denn 150 Kilometer durch die Ebene tippeln ist nicht schön. Aber dann beschlossen wir doch, da noch keiner hindurchgetippelt war, die Sache als Mut- und Marschprüfung aufzufassen. Am frühen Morgen kamen wir in Mailand an und stellten unser Gepäck in einer Latteria unter und tranken dafür zum Ausgleich aus großen Schüsseln Milch. Wir bummelten



durch die Straßen zum Dom, der uns alle am meisten interessierte, wie auch die Kirche Santa Maria della Grazie. Nach dem Mittagessen in einer Cucina Oeconomica, einer ökonomischen Küche, trennten wir uns zur verschiedenen Besichtigung der Stadt. Ich ging mit Bob nach dem Campo Santo, einem wunderbaren Friedhof, wie man ihn schöner nur noch in Genua findet. Die dunklen Zypressen gaben ein tiefes südliches Bild.

Wir schliefen in wunderbaren Betten des Albergo Romanelli in der Piazza St. Garibaldi für fünf Lire pro Mann sicher, sauber und sanft.



. . . und auf der Spielwiese im Stadtpark läßt sich's ja so gut spielen!

Ruth Rischmüller, 11 Jahre

Von Mailand bis Genua waren es nur noch knapp 150 Kilometer. In vier Tagen konnte man es schaffen bis zum Ligurischen Meer. Bald waren wir am Ziel!

An einem schnurgeraden Kanal entlang tippelten wir die fünfunddreißig Kilometer bis nach Pavia, der Stadt der alten deutschen Landsknechte.

Ueber den Ticino ging eine alte Holzbrücke mit einem Dach. Recht baufällig sah sie zwar aus, aber wir kamen noch heil hinüber, und bald waren wir nur noch fünfzig Kilometer von Genua entfernt. Die Ligurische Bergkette lag noch bis Genua vor uns. Die gefiel uns nicht! Die Berge waren kahl, und die Gegend hatte keinen besonderen Reiz.

So fuhren wir mit der Eisenbahn nach Genua. Wir brannten vor Erwartung, bald wieder am Ligurischen Meer in unserm alten Kamp zu sein.

Am Ligurischen Meer

Als wir auf dem Bahnhofsvorplatz in Genua standen, lachte die Sonne. Wir schauten uns um. Es war alles genau noch so wie vor zwei Jahren. Da war ja auch noch die Gelatistube, wo wir öfter gesessen hatten und Eis schlürften. Und sofort gingen wir wieder hin, um zu untersuchen, ob das Gelati immer noch so gut schmeckte.

Wir gehen durch die Via San Marina, wo die großen Bankpaläste und Palazzos der reichen genuesischen Patriziergeschlechter stehen. Es sind feine Marmorbauten, die die Wohlhabenheit der alten Seefahrerstadt zeigen, nicht im modernen Stil der Sachlichkeit, sondern mit prunkvollen Fassaden und Verblendungen. Die alte Republik Genova hatte unter ihren Dogen gewaltige Macht gehabt.

Aber von den Hauptstraßen aus gelangt man in enge dunkle Gassen, die typisch für die italienischen Städte sind. Schmutzig ist es hier meistens, aber dafür auch malerisch!

(Ein weiterer Artikel folgt.)

Bei der Kartoffelmiete

Liebes Mäuschen, hör mir zu,
Laß dich nicht erwischen,
Hans, der Kater, sitzet hier,
Schaut mit kritischen Blicken.
Mäuschen, bleib' im Mauseloch,
Verachte die Kartoffel doch,
Sonst kostet's dir dein Leben.
Diesen Rat laß dir nur geben!
Doch das Mäuschen hörte nicht,
Da, auf einmal, schwupp-di-wupp,
. . . das Mäuschen ließ sein Leben.
Und der Kater schmunzelt sehr,
Solch leckeren Braten hat es schon
lang nicht mehr gegeben.

Gertrud Stachowiak

Ja, nachher ist's leicht erklärt

Wir waren auf Fahrt. Dicht hinter den Dünen an der Ostsee hatten wir unsere Zelte aufgeschlagen. Unser Lagerführer war nicht mitgekommen. Er sagte, er wolle am nächsten Tage mit dem Rad nachkommen. Dieses kam uns Jungen etwas spanisch vor, aber dennoch gingen wir ruhig schlafen. Vorher wurde noch die Nachtwache bestimmt. Ich befand mich auch unter den Auserwählten. Unser Gruppenführer prägte uns nochmals die Wachvorschriften ein, vergatterte die Wache und ging auch schlafen.

Es war 11 Uhr abends. Ich hatte noch kein Auge zugetan. Da wurde der Zelteingang geöffnet, und eine

HIER ABTRENNEN



Der Tintenklecks

Roman von Friede Birkner

10

Neunzehntes Kapitel.

Der Vogel ist ausgeflogen

In der Nacht klopfte es an Kurts Zimmer, und er hörte Mara nach ihm rufen. Sofort war er aus dem Bett, öffnete. Es war Mara, die angstzitternd, noch im Abendkleid, vor ihm stand.

„Was . . . ist los, Kind?"

„Kurt, denke doch, Babette ist krank . . ., sie hat hohes Fieber . . . kann sich kaum rühren."

„Warte . . ., ich komme gleich." Er zog sich einen Hausrock über und folgte Mara in Babettes Zimmerchen. Sie war wirklich schwerkrank.

„Donnerwetter . . . was nun?" Kurt dachte nach. „Ich werde versuchen, einen Arzt zu bekommen."

„Kurt . . . das geht nicht . . ., wenn Babette wirklich schwerkrank ist, läßt sie der Arzt morgen nicht reisen . . ., und was soll aus Babette werden, wenn sie hier in ein Spital kommt?"

„Richtig . . ., das habe ich nicht bedacht. Was machen wir? Babette, hören Sie uns?"

„Ja, Herr Hansen, ich kann mich nur schwer rühren."

„Wissen Sie keinen Ausweg"

„Nein . . ., ich hab' schon mit der gnädigen Frau darüber gesprochen. Es ist mir entsetzlich peinlich, daß die Herrschaften jetzt wegen mir Unannehmlichkeiten haben." Babette weinte in ihrer Schwäche.

„Quatsch", fuhr Kurt sie betont rauh an. „Wenn ich krank würde, wäre es doch genau dasselbe. Also reden Sie nicht. Aber einen Ausweg müssen wir finden. An Bord läßt Sie natürlich kein Mensch, wenn Sie krank sind . . ., das steht fest."

„Oh, Kurt . . . siehst du, ich hatte doch gestern abend solche Angst."

„Marachen . . ., red mal nicht, mir kommt eben ein Gedanke. Ha, ich hab's . . . wir markieren morgen, daß Babette sich den Fuß verstaucht hat, der in einer Schiene liegt, sie kann also nicht laufen, muß getragen werden und, an Bord gekommen, sich sofort wieder legen . . . Na . . . ist das eine Idee?"

„Wird das gehen, Herr Hansen?"

„Aber wie fein! Marachen? Hast du kein Vertrauen zu meiner Idee?"

„Wenn aber Babette ernstlich krank ist und an Bord der „Jean" kein Arzt . . . was dann?"

„Da hilft nun nichts . . . dann müssen wir eben Babette allein auskurieren. Wo tut's denn weh, Babette?"

„Ich glaube, daß ich mich tüchtig erkältet habe . . . ich war vorgestern baden und bin es nicht gewöhnt, hab' vielleicht trotz der Hitze gefroren . . ., weiter wird es nichts sein."

„Schon Fieber gemessen?"

„Ja . . . neununddreißig zwei."

„Bißchen reichlich, aber es wird schon werden. Hast du Aspirin, Mara?"

„Ja . . ., noch sechs oder sieben Tabletten."

„Dann gib Babette jetzt zwei, pack sie gut ein, und laß sie liegen bis zur Abfahrt, dann packen wir ihr ein Bein mit einem Stück Holz zusammen, und der Transport kann losgehen."

„Und Erich?"

„Muß natürlich auch an das verstauchte Bein glauben . . ., sonst macht er uns Schwierigkeiten. So, Babette, nun versuchen Sie ein bissel zu schlafen, ich werde indessen mit der gnädigen Frau die Koffer packen . . . Ruhe . . ., reden Sie nicht wieder Unsinn . . ., umgekehrt wäre es durchaus nicht anders. Zu Hause können Sie alles wieder nachholen, im Auslande müssen wir wie ein Mann zusammenhalten. So — Licht aus, Mara . . ., geschlafen wird jetzt."

In Maras Zimmer standen sie beide erst einmal still da und sahen sich besorgt an.

„Oh, Kurt . . ., glaubst du, wir können das verantworten, sie in dem Zustand mit auf die Ueberfahrt zu nehmen?"

„Willst du sie hier zurücklassen? Glaubst du, Erich wird nur einen Tag zugeben . . ., jetzt, wo ihm das Messer im Genick sitzt?"

„Was . . . was sagst du da?" Mara starrte ihn an, und jetzt erst kam es Kurt zum Bewußtsein, daß er sich verraten hatte.

„Was denn? . . . Was hab' ich gesagt?" Er fragte es möglichst gleichgültig. Mara packte ihn am Arm und sah ihn flehend an.

„Kurt . . . rede, . . . verschweige mir nichts —, ich fühle es, da ist etwas — etwas Fürchterliches, was du mir verheimlichen willst. Quäle mich nicht länger . . . rede!"

„Na . . . uff, Mara, leicht wird das nicht, und ob es gut ist, weiß ich auch nicht . . ., aber es muß wohl jetzt sein. Nun setz' dich mal da in den Sessel und hör' mir gemütlich . . ., nee, das ist Quatsch, gemütlich kannst du jetzt nicht zuhören . . . also, hör mir ruhig zu, es ist eine lange Geschichte . . ., eine sehr lange Geschichte, und sie fängt an mit dem Tage, da du Runge das erstemal bei mir getroffen hast, und die Olly das erstemal in Villa Hansen war."

„Runge . . . was hat Hein Runge mit dem zu tun, was du mir jetzt sagen mußt?" Maras Lippen zitterten, und sie krampfte die eiskalten Hände zusammen. Kurt nahm von ihrem Bett die weiche Seidendecke, packte sie erst einmal fest ein, denn trotz der warmen Nachtluft zitterte Mara.

„Runge hat gar nischt damit zu tun . . . Der Junge ist goldrichtig, Mara, da hat dein Herz für den Rechten gesprochen. Also, nun hör zu!" Ausführlich, sachlich, ohne Erich zu schonen, berichtete Kurt ihr die ganze Geschichte von dem gestohlenen Holbein und den Folgen dieser verbrecherischen Handlung. Bis zu dem Brief, den er selber heute in Erichs Zimmer gefunden hatte; alles erklärte er genau und half ihr, sich in alledem zurechtzufinden.

„So, Marachen, nun weißt du alles . . . und weißt auch, warum wir unbedingt mit der „Jean Trakberry" fahren müssen. Er muß weiter — immer weiter, damit ihn Connel und der Arm der Gerechtigkeit nicht erreichen."

Mara war still, nachdem Kurt geendet hatte, sah vor sich hin und fragte Kurt dann erschreckend ruhig: „Wird es dir sehr wehe tun, wenn du nicht zu Olly kannst?"

„Ich sterb' nicht dran . . . Das Mädel kann ich mir auch auf anderen Wegen fürs Leben holen. Aber warum fragst du?"

„Ich fahre nicht mehr weiter mit Erich, . . . und bitte dich, Kurt, bleibe bei mir . . ., bring' mich heim!" Jetzt schluchzte Mara. „Heim, Kurt, heim . . . nach Deutschland . . ., ich . . . ich hasse dies alles hier, das fremde Land, die fremden Menschen, heim, ich will heim!" — —

Kurt setzte sich und schwang seinen Arm fest um sie. „Mal ruhig, Mädel . . ., ich finde es auch das beste, du fährst so schnell wie möglich zurück. Wir werden versuchen, ob wir Runge und Olly benachrichtigen können. Sei ganz unbesorgt, es wird alles wieder gut werden."

„Aber . . . was soll nun werden . . ., mit Erich . . . ich muß es ihm doch sagen, daß ich mich von ihm trenne . . ., daß ich weiß . . ."

„Du meinst, daß du weißt, was für ein Ehrenmann er ist . . . na, das überlaß mal ruhig mir, ich werde mich mit ihm aussprechen. Du bist vielleicht zu sanft. Von mir wird er einige nette Sachen zu hören bekommen. Ich darf vor allen Dingen den Jungen nicht aus den Fingern lassen, bis ich meinen echten Holbein wieder habe . . ., was er dann macht, soll sein Spezialvergnügen bleiben."

„Oh, Kurt, wie furchtbar ist das alles."

„Marachen, da gibt's noch viel tollere Sachen. — Es ist nur schade, daß ich dich aufklären mußte, ehe ich ir auch gleich deine Freiheit bieten konnte. Nun kommen natürlich scheußliche Wochen für dich, bis du geschieden bist. Wenn ich nur recht wüßte, warum Erich eigentlich diese ganze Reise unternommen hat? . . . Wegen des Schwindels mit Connel brauchtest du doch nicht mitzufahren. Ob er seinen Kredit festigen wollte durch diese groß aufgezogene Luxusreise? Oder um den Gedanken an eine Flucht nicht aufkommen zu lassen, der bei einem Bankier immer naheliegt? Das konnte er billiger haben. Bin nur froh, daß ich Vaters Geld noch rechtzeitig bei ihm abgehoben habe, ehe die Familienstreitigkeiten kommen."

„Und du glaubst bestimmt, daß der echte Holbein in Frankfurt im Tresor liegt, daß er ihn gestohlen hat?"

„Ganz bestimmt, ich irre mich nicht. Weil er Connel einen falschen angedreht hat, eine Kopie, die er von dem famosen Fiegert machen ließ, dem er alle möglichen Gelegenheiten gegeben hatte, das Bild zu studieren, nehme ich mit fünfundneunzig Prozent Sicherheit an, daß der olle, gute Holbein in dem Tresor liegt. Schadet ihm gar nichts . . . im Gegenteil. Wenn die ganze Fälschungsgeschichte bekannt wird, und das wird sie — dafür sorgt schon Connel —, wird der Wert des Bildes nur noch steigen. Aber ich muß jetzt leider dem alten Herrn in Rom klaren Wein einschenken. Geht mir ja gegen den Strich, denn ich hätte es ihm gern erst erzählt, nachdem der echte Holbein wieder im Roten Zimmer hing . . . Hätt' ich nur jemand in Deutschland, dem ich vertrauen könnte, so würde ich ihn als Wache vor den Tresor setzen, damit ich weiß, ob Santers oder ein Helfershelfer das Bild abholt."

Mara überlegte fieberhaft.

„Wie wäre es mit der kleinen Trude?"

„Du . . . eine Idee . . . Der werd' ich einen Rabioletter schicken . . ., auf alle Fälle, ich weiß ja nicht, was Santers unternimmt, wenn er merkt, daß wir seine Karten kennen."

„Oh du am Ende gleich mit ihm redest, Kurt?"

„Das sicher. Schlafen wir nicht, soll er schon lange nicht sanft träumen. Ich werde also in die Höhle des Löwen gehen, indes sieh du nach Babette!"

Kurt schloß die Tür zum Badezimmer auf, ging durch dieses hindurch, klopfte an Erichs Zimmertür und wartete —, klopfte noch einmal . . . hörte wieder nichts, dann wurde er wütend und packte einfach die Klinke an. „Na, dann bekommt er eben eine Kanne kaltes Wasser auf den Kopf, wird schon munter werden."

Aber kaum hatte er die Tür aufgemacht, taumelte er auch schon zurück.

„Verflucht noch einmal . . . so 'ne Schweinerei!"

„Was . . . was ist denn?" rief Mara flüsternd aus ihrem Zimmer.

„Fort . . ., der Vogel ist ausgeflogen, . . . komm mal her."

Zögernd kam Mara näher, stand mit Kurt im Türrahmen und starrte ebenso erschrocken in das Zimmer. Schranktüren offen . . . leer . . ., Kästen aufgezogen . . . leer . . ., Garderobehalter . . . leer! Waschtisch . . . leer! Kein Koffer stand herum, kein Kleidungsstück zu sehen . . ., nichts. Oder doch. — Mitten auf dem Tisch lag ein Zettel, der Kurt magnetisch anzog.

„Mara . . . ich habe an der Tür gelauscht — Gott sei Dank . . . Ihr wißt also Bescheid. Gut! Aber glaubt Ihr wirklich, ich lasse mich gutmütig wieder mit zurück nach Deutschland lotsen und dort einsperren? Nein, lieber Kurt, so dumm bin ich doch nicht. Der Zweck der Reise nach hier war in der Hauptsache ein neuer Paß für mich und die gute Möglichkeit, zu verschwinden. Von hier aus kann ich das als Herr Irgendwer. Macht Euch keine Sorgen um mich, ich habe genügend Geldmittel, Connel hat treu und brav bezahlt; auch wenn die Firma Hansen ihr Konto bei mir gelöscht hat, bin ich noch gut fundiert. Der echte Holbein kann da, wo er liegt, verschimmeln. Erich Santers."

Kurt und Mara sahen sich an, beide blaß und elend. Aber Mara atmete auf, ganz leicht, ganz zaghaft, sie fühlte sich befreit, daß es ihr erspart blieb, diesen Menschen noch einmal sehen zu müssen.

„So ein gemeiner Kerl . . ., der bringt mich ja um das einzige Vergnügen bei der Sache . . ., windelweich wollte ich ja den Burschen schlagen. Und nun ist er weg!" Kurt setzte sich auf den Tisch und baumelte wütend mit den Beinen, bis ihm seine Schlafschuhe abrutschten und er sich ächzend bücken mußte, sie wieder aufzusuchen. „Eines steht fest, das hat der Bursche schon lange vorbereitet . . ., irgendwo, irgendwann wäre er sowieso getürmt. Um keinen Verdacht zu erregen, hat er für uns alle die plötzliche Abreise in Szene gesetzt, nur damit er nicht frühzeitig gestört würde. Soll man nun noch hinter ihm herjagen?"

„Nein, um Gottes willen nicht, Kurt, ich flehe dich an . . ., laß ihn fort, laß ihn dahin, wo er hin will . . . ich bin so froh, daß er fort ist."

Kurt sah sie fragend an, packte sie fest am Arm und sagte kurz und hart:

„Ist dir noch nicht zum Bewußtsein gekommen, wie gemein der Mann gegen dich gehandelt hat?"

„Gegen mich, Kurt?"

„Hast du nie gehört, daß Frauen von verschollenen Männern jahrelang warten müssen, bis sie rechtskräftig als Witwe erklärt werden?"

Mara sah Kurt erstaunt an, aber dann begriff sie, preßte ihre Hände auf den Mund, als wolle sie einen Schrei zurückhalten, und ihre großen Augen blickten unglücklich zu ihm.

Taschenlampe blitzte auf. Im ersten Moment erschrak ich, aber dann beruhigte ich mich wieder. Die Wache wurde abgelöst. Ich war mit noch einem Kameraden an der Reihe. Der vorhergehende Posten überreichte uns Taschenlampe, Uhr und — einen Knüppel mit den Worten: Ihr müßt gut aufpassen. Hier im Busch raschelt es immer. Es würde mich nicht wundern, wenn es der Lagerführer ist. Einer muß immer bei der Fahne bleiben!" Dann ging der alte Posten schlafen. Wir schlossen hinter ihm die Zelteingänge, hüllten uns in unsere Decken und hielten Wacht. Ich blieb bei der Fahne, während mein Kamerad den Rundgang um die Zelte antrat. Man hörte nur das Rauschen des Meeres. — Aber auf einmal — was war das? Raschelte es nicht dort im Busch? Oder sah ich Gespenster? Aber nein! Mein Kamerad hatte es auch gehört. Jetzt blieben wir etwas mehr zusammen. Die Hand hielt ich fest um die Fahnenstange. — Da! — Wieder das Knistern und Knacken, aber an einer anderen Stelle. Mein Kamerad meinte, eine Gestalt zu sehen. Als ich aber die Taschenlampe aufblitzen ließ, war alles wieder still. Wir aber hielten Wache, wir taten unsere Pflicht. Noch mehrere Male hörten wir dieses spukhafte Geräusch. Jetzt deutete mein Kamerad in eine Richtung, wo er ein Licht zu sehen meinte. Ich bemerkte es auch. „Sollte es wirklich unser Lagerführer sein, der eine Zigarette rauchte? — Aber die Fahne kriegt er nicht!" So dachte ich und umklammerte noch fester die Fahnenstange. Aber da war es auch schon 1 Uhr, und wir wurden abgelöst.

Am anderen Morgen wurden wir von Frau Sonne geweckt. Aller Spuk war vorbei. Plötzlich kam unser Lagerführer auf seinem Rad. Als wir ihm das Vorgefallene in der letzten Nacht erzählten, lachte er. Aber nicht nur wir, sondern alle Wachen hatten diese Geräusche vernommen. Wir vermochten jedoch nicht hinter des Rätsels Lösung zu kommen. Da sagte unser Lagerführer: Angsthasen! Was ihr da knistern und rascheln gehört habt, war Wild. Und das Licht war ein Glühwürmchen." Da mußten wir auch lachen.

Horst Senff

Jugendfreund-Briefkasten

Liebe Jungen und Mädel!

Oh — ha, ist das 'ne Hitze! Wasser ist das einzige, was uns noch retten könnte, also auf zum Planschbecken! Junge, Junge, jetzt müßte man noch Ferien haben, das wär' ein Fest! Morgens in die Badehosen geschlüpft, Kaffeepulle und Stullen eingepackt — und nicht zu knapp —, rin ins nasse Element! Derweil könnt ihr nun hübsch brav in der Schulbank sitzen und über Rechenaufgaben und Diktaten brüten. Ja, es ist im Leben immer ungerecht eingeteilt, reguet's, hat man Ferien, scheint die Sonne vom Himmel, daß man ganz knuiprig braun brennen könnte, hat man natürlich Schule . . . Aber wißt ihr, so sehr braucht ihr euch nun doch nicht zu beklagen, denn hin und wieder gibt's bitzefrei und dann, ihr habt ja auch am Nachmittag frei. Aber eins muß ich euch sagen: ihr seid niederträchtig faul geworden, und meine Jugendmappen sind so schmal und dünn geworden, daß es mir bald angst und bange wird, und wenn ich nicht meine Getreuen hätte, dann wäre ich mit meiner Kunst arg auf dem Trocken. Also setzt euch mal trotz der Hitze auf den Hosenboden und denkt euch mal eine schöne Geschichte, eine feine Zeichnung oder ein recht schweres Rätsel und was es sonst noch so zu arbeiten gibt, aus.

Es grüßt euch eure Jugendfreundin

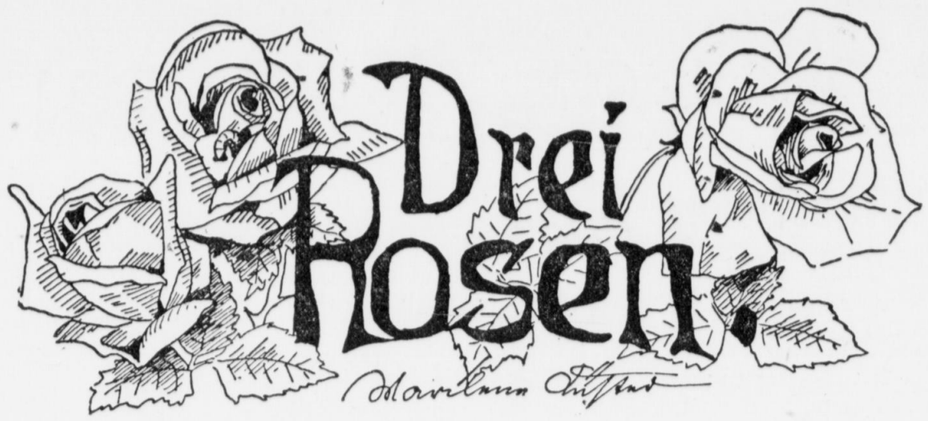
Erika.

Hermann Klaiſa: Da bist Du aber schon ein tüchtiger kleiner Zeichenkünstler. Und das Bildchen hat mir recht gut gefallen.

Margot Große: Liebe Margot, in der kommenden Woche will ich aber ganz bestimmt eines Deiner Gedichtchen mitnehmen. Vielen Dank.

Kurt Wilhelm Sommer: Vielen Dank für Deine Arbeiten, die mir sehr viel Freude gemacht haben. An die Zeichnung werde ich bestimmt bald denken. Fein, was?

Willi Solfeld, E. Salzmann: Euer Gedicht mit den Bildern ist Euch wirklich gut gelungen, und in nicht allzu langer Zeit werde ich es natürlich auch in die Jugendseite setzen



Drei schöne Jungfrauen schritten durch des Königs Garten. Die erste trug stolz das Haupt auf ihrem weißen Hals, und der Blick ihrer harten Augen zwang alle Diener, die Köpfe zu beugen, wenn sie vorbeirauschte. Aber in ihrem Herzen hegte sie den Neid. Die Zweite bog das Köpfchen geschmeidig zur Seite, und wenn sie die schmalen Hüften beim Gehen wiegte, sah es aus, als ob sie Walzer tanze. Von ihren roten Lippen sprudelte Spott. Die Dritte hatte eine weiße Stirn und große Augen, voll heimlicher Süße. Sie schritt nicht stolz und wiegte sich nicht. Sie glitt feierlich dahin, als ob sie einen kostbaren Schatz trüge.

Diese liebte der König. Wenn sie daran dachte, daß morgen die Hochzeitsglocken von den Türmen singen würden, flog ein liebes Lächeln um den Kindermund, und ihr Fuß schwebte leichter, wie nach einer seligen Melodie. Während sie den goldroten, im Sonnenmeer schwimmenden Wölkchen zusah, gingen die beiden andern in die Hütte der alten Hexe, die hinter dem Zaun am Ende des Gartens wohnte.

„Ich will dir meine Krone geben", sprach die Erste; „Wenn du machst, daß ich Königin werde und nicht dieses Kind, das den König mit seinen schwarzen Augen verzaubert hat, daß er immer nur sie ansieht."

„Ich will dir all meinen Schmuck geben, es ist nicht wenig", sprach die Zweite: „Wenn du machst, daß ich Königin werde und nicht dieses Kind, das den König mit dem silbernen Lachen verzaubert hat, daß er auf keine Stimme mehr hört, als auf ihre."

„Eine kann es nur sein", sagte die Hexe; „ich will euch alle drei in Blumen verwandeln, und die, welche der König küßt, wenn er morgen den Brautstrauß pflückt, soll den Ring mit ihm tauschen."

Damit waren sie einverstanden.

Als der König am Morgen in den Garten ging, sah er an der Hecke drei wunderschöne, zarte Rosenknospen, die ihre weißen Blätter wie berauscht, dem Sonnenlicht öffneten. Entzückt blieb er stehen. Er streckte die Hand nach einer aus, deren Herzblätter gelb waren, die sich stolz, aber duftlos zum Himmel reckte. Da merkte er, daß ein Wurm in ihr war. Als er die Zweite brechen wollte, die sich auf schlankem Stengel wiegte, aber auch duftlos war, stach er sich an den spitzen Dornen. Aus der Dritten strömte ein süßer Hauch. Er streichelte die Elfenzarte, und sie erglühte in tiefem, leuchtenden Rot. Seine Liebe kam ihm in den Sinn, und in Gedanken hob er die Blume zum Mund und küßte sie leise.

Mit einemmal läuteten alle Glocken, und über den sonnenflimmernden Weg kam der Hochzeitszug. Neben ihm stand sein Bräutchen und schämte sich, weil es im schlichten Kleid war, ohne Schmuck und Schleier. Die beiden falschen Prinzessinnen an der Dornenhecke freuten sich schon ob ihrer Verlegenheit. Doch der König faßte das Jungfräulein bei der schlanken, weißen Hand und führte sie dem Zug entgegen. Ueber den Weg neigten sich Holunderstrauch, die voll Spinnenweben hingen. Darunter stand eine schöne Frau und schüttelte die Zweige, und all die Netze, in denen die silbernen Tautropfen saßen, fielen herunter und legten sich über



eine weiße Stirn als ein Brautschleier mit tausend Diamanten. Das hatte die Hexe getan, denn sie war eine gute Fee, die Schutzherrin des Königshauses. Die beiden Rosen an der Hecke ärgerten sich so sehr, daß sie all ihre Blätter verloren. Da hatten sie nur noch spitze Dornen und zur Strafe mußten sie immer in dieser Gestalt bleiben.

Die feine Geschichte „Putzi Murr", die Geschichte eines stattlichen Katers, die in unserem Jugendfreund am vergangenen Samstag erschienen ist, war von unserer kleinen Mitarbeiterin Schossy Ballig.



Silbenrätsel

Aus den nachfolgenden Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Denkmal in Westfalen ergeben, das uns allen wohlbekannt ist.

Die Silben sind:

a — arm — au — be — bee — de — el — er
erd — fe — fee — gen — hahn — he — kaf
lo — ne — nor — ma — mo — mut — pel — re
re — reif — ro — sa — se — sern — turn
we — zart

Die Wörter bedeuten:

Gärungsprodukt _____

_____

Fluß in Deutschland _____

Blume _____

Kinderkrankheit _____

Vogel _____

Italienische Hafenstadt _____

Stern _____

Eine schöne Eigenschaft _____

Gartenfrucht _____

Staat in Europa _____

Genußmittel _____

Deutscher Komponist _____

Schmuckstück _____

Mädchenname _____

Lilli Kumutat, 10 Jahre

Wer rät das?

Ich hab einen Rücken und kann nicht liegen,
ich hab zwei Flügel und kann nicht fliegen,
ich hab ein Bein und kann nicht stehn,
und wenn ich lauf, das ist nicht schön.

Willi Lamb, 13 Jahre

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel: Jasmin, Ulme, Nase, Gemse, Gerhard, Eva, Weber, Odin, Hütte, Nadel, Tante, Imi, Schiller, Traube, Aachen, Leber, Taler, Gemüse, Etage, Truhe, Amrun, Norwegen. — Jung gewohnt ist alt getan.

HIER ABTRENNEN

„Kurt . . . oh . . ., das ist furchtbar . . . das ist . . ."

„Gemein, hundsgemein, . . . und ich hoffe nur, daß ihm das die himmlische Gerechtigkeit anstreicht. Möge es ihm ergehen, wie ich es ihm wünsche!" Kurt nahm das Papier — steckte es vorsichtig ein. „Damit gehe ich morgen auf alle Fälle zum deutschen Konsulat, melde den ganzen Fall, lasse es mir bestätigen; vielleicht können wir es doch drüben brauchen . . ., Scheidungsklage gegen Unbekannt! Komm, Mädel, geh in dein Zimmer, ich will sofort mal runter zum Pförtner, vielleicht kann ich noch etwas über Erichs Abreise erfahren. Durch die Luft kann der Bursche schließlich nicht mit all seinen Koffern." Er führte Mara wieder in ihr Zimmer, packte sie in einen bequemen Sessel und sagte, sie sanft streichelnd: „So, Marachen, nun ruh dich ein paar Minuten aus, dann siehst du mal nach Babette; ich komme bald wieder." Müde lächelte sie ihm dankbar zu, und er ging in sein Zimmer, sich anzuziehen, eilte durch das nächtlich stille Hotel und fragte den Nachtportier aus, wer vor kurzer Zeit abgereist sei.

„Ein Herr aus der dritten Etage . . ., es waren Matrosen da, die sein Gepäck mitnahmen. Mr. Boon, so wenigstens verstand ich den Namen."

„Von welchem Schiff waren die Leute, die ihn erwarteten?" Kurt stärkte das Gedächtnis des Mannes durch ein üppiges Trinkgeld.

„Von dem Frachtdampfer „Molly", der vor einer halben Stunde in See gegangen ist."

„Schon weg?"

„Ja . . ., wie gesagt, kaum eine halbe Stunde."

„Und hat der Herr irgend etwas hinterlassen . . ., eine Adresse . . . oder einen Brief?"

„Nein, es ist mir nichts gegeben worden."

„Die „Molly" ist bestimmt schon in See gegangen?"

„Ganz sicher, Herr."

„Gut . . . danke Ihnen . . ."

Zwanzigstes Kapitel

Babettes Tod

Kurt lief wieder nach oben und fand Mara nicht in ihrem Zimmer, ging nach Babettes Zimmer und sah sie weinend an deren Bett stehen.

„Oh, Kurt . . ., sie ist tot!"

„Was . . . tot? Armes Mädel!" Er trat an das Bett und sah traurig auf Babette, die verschönt, mit ruhigem Gesicht dalag. Er streichelte ihr sanft über die Wangen, die schon kalt waren. „Arme Babette! Das ist ein bissel viel auf einmal für dich, Marachen. Ich werde gleich nach einem Arzt schicken, geh du indessen in dein Zimmer. Komm, ich bringe dich hinüber." Liebevoll half er Mara, der die Beine zitterten. „Also er ist fort", berichtete er ihr dann. „Wohl vorbereitet — von Matrosen abgeholt — abgedampft mit einem Frachtdampfer. Nie wäre der heute vormittag mit uns gefahren . . . d i e s e Tour hatte er schon lange vor. Sag', Mara . . . ich will dich ja nicht von neuem erschrecken . . ., aber du hast doch deinen Paß?"

„Meinen Paß? . . . Ich . . . ich weiß nicht . . . Kurt . . . ich glaube, den hatte Erich . . . ich meine . . ." Fieberhaft durchsuchte sie ihre Taschen und Köfferchen . . . der Paß war nicht da. „Ich erinnere mich jetzt, als wir im Hotel ankamen, hat er meinen Paß an sich genommen . . ." Sie sah ihn ängstlich an. „Was soll denn nun werden? Kurt . . . ich will doch heim!" Jetzt verließen sie aber doch die Nerven, sie weinte fassungslos. Kurt stand auch einen Augenblick ratlos da, überlegte fieberhaft, suchte nach einem Ausweg . . . und fand einen.

„Marachen, altes Meechen, ich hab's! Ich lasse mir auf dem Konsulat eine Bescheinigung für dich ausschreiben und daraufhin bekommen wir dann einen Paß für dich."

„Du bist ein Phantast, Kurt!"

„Was soll daran schwierig sein . . ., ich muß mir nur noch genau überlegen, wie wir das am besten machen. Jetzt ist vor allen Dingen erst wichtig, daß du zur Ruhe kommst, für alles andere laß den lieben Kurt sorgen, der muß fort, hat viel zu tun und will doch bald wieder bei dir sein."

Mara schlang wie ein müdes Kind ihre Arme um seinen Hals und sagte schluchzend:

„Lieber Kurt, ich danke dir! . . . Bin so froh, daß du jetzt bei mir bist."

„Na siehste . . ., nun wissen wir doch wenigstens, warum wir den Jungen mitgenommen haben. — So . . . also schön still hier liegenbleiben, bis ich wiederkomme." Er küßte sie herzlich und verließ dann das Zimmer. Draußen vor der Tür war er aber durchaus nicht so hoffnungsfreudig, wie er es Mara gezeigt hatte. Es war sehr schwer, daß sie hier so schnell einen neuen Paß erhielt. Vor allen Dingen mußte er offiziell melden, daß Mr. Santers schon abgereist sei, daß die Zofe von Mrs. Santers gestorben, daß man einen Arzt brauchte, und die Erledigung aller Formalitäten mußte in die Wege geleitet werden. Sodann mußte er für sich und Mara Passage bestellen für das nächste Schiff nach San Franzisko. Auch mußte er aufs Konsulat und sich Rat und Hilfe holen in dieser ganzen verzwickten Sache.

Unten in der Halle fing langsam schon das Tagesleben an. Hier erwischte Kurt den einen der Tagesportiers, teilte ihm mit, daß Mr. Santers sich plötzlich entschlossen habe, mit einem kleinen Schiff weiterzureisen, daß aber Mrs. Santers und er selber bleiben würden.

Ohne Wimperzucken nahm der Pförtner die Nachricht auf und notierte das Zimmer Mr. Santers' als frei.

„Und jetzt brauche ich einen Arzt, aber schnell . . . die Zofe von Mrs. Santers ist in der Nacht schwer krank geworden. Aber bitte, ich möchte keinerlei Aufsehen erregen." Kurt blinzelte dem Pförtner zu, und der blinzelte zurück.

„Das liegt ganz in unserem Interesse. Man liebt es nicht, zu wissen, daß Kranke im Hotel sind. Bitte, der Herr, der dort aus dem Büro kommt, ist unser hier stationierter Nachtarzt."

„Wie praktisch . . ., das ist ja amerikanischer als Amerika."

„In einem Hause, wie dem unseren, muß man mit allen Zufällen rechnen. Wünscht Mrs. Santers vielleicht ein anderes Appartement? Meist pflegen die Damen nach kleinen Auseinandersetzungen sich nach einer anderen Umgebung zu sehnen."

Kurt mußte unwillkürlich lachen.

„Da dürften Sie recht haben, mein Lieber. — Also gut, Mrs. Santers wünscht nach einer ernsten Auseinandersetzung mit ihrem heute morgen abgereisten Gatten ein anderes Zimmer. Bravo . . . ausgezeichnet." Und schon hatte sich durch Kurts Beihilfe das Einkommen des Pförtners wieder etwas verbessert.

Dann ging Kurt auf den Arzt zu, einen nicht sehr vertrauenerweckend aussehenden Menschen, aber da er ja wohl weiter nichts zu tun hatte, als unbequem erkrankte Gäste möglichst rasch und unauffällig ins Spital zu bringen, ebenso rasch und unauffällig Totenscheine auszustellen und Totentransporte zu leiten, so genügte er dem Hotel und Kurt voll und ganz.

Nach einer kurzen Untersuchung, die Kurt durch einen vorher überreichten Scheck glatt erledigt bekam, stellte der Arzt den Totenschein aus. Kurt fragte ihn nach der Todesursache, und der Arzt sagte ihm, daß die Tote ein zu schwaches Herz gehabt habe, um eine anstrengende Reise, wiederholten Klimawechsel und zuletzt noch das Erkältungsfieber auszuhalten. Er versprach Kurt, daß die Tote in einer halben Stunde geholt und er alles für die Beerdigung anordnen werde, die schon morgen stattfinden würde

Kurt dankte ihm für seine Bereitwilligkeit und kam in eine interessante Unterhaltung mit dem Arzt, der viel, unendlich viel Trübes auf Hawai erlebt hatte.

„Hawai ist ein Vulkan, Mr. Hansen . . ., hier gibt es für Europäer kein Glück, keinen Segen. Nur diesen verdammten Amerikanern tut das Klima, die Luft nichts. Die leben hier wie die Made im Speck."

„Ich hielt Sie auch für einen Amerikaner!"

„Nein, ich bin Irländer, . . . aber wie lange, wie furchtbar lange habe ich mein altes Irland nicht gesehen. Aeh . . . dieses Dreckneſt, dies Honolulu . . . pfui Teufel! Hier bleibt man kein Mensch, hier wird man ein Tier. — Na, nicht zu ändern. — Soll ich Ihnen mal die Kehrseite von dem schönen Honolulu zeigen?"

Kurt, den dieser Mensch interessierte, nickte. „Gut, Doktor . . ., zeigen Sie mir die Kehrseite der Medaille."

„Schön . . . ich warte in einer Stunde unten in der Halle auf Sie . . . und dies alles erledige ich für Sie." An seinen Hut, den er die ganze Zeit aufbehalten hatte, leicht tippend, verschwand er.

„Das ist ja eine Marke . . ., der müßte nach Berlin kommen! Wie spät haben wir es jetzt? . . . Acht Uhr . . ., da ist das Konsulat noch nicht geöffnet." Er schlich sich in Maras Zimmer und fand sie schlafend. Schnell kritzelte er einige Zeilen auf ein Blatt Papier und legte es neben sie auf einen Stuhl, strich ihr dann weich und zärtlich eine Locke aus dem blassen Gesichtchen und ging davon.

Er eilte nach unten, denn er wollte sehen, daß er möglichst schnell etwas Eßbares in seinen knurrenden Magen bekäme.

Einundzwanzigstes Kapitel

Der Hamburger

Das Frühstück im Hotel mochte er nicht . . . gegenüber war ein Café . . ., da gab es armstarken Kaffee, und danach war ihm jetzt.

Etwas plötzlich drehte er sich durch die breite Tür, die Hände in den Hosentaschen, und rannte gehörig mit einem Menschen zusammen, der eben in das Hotel wollte.

„Na . . . ollen dämlichen Döskopp, kannst nich een büschen aufpassen, wo du mit deine Tretflundern hintippst?"

„Tjä, min Söhn, wie is mich das, . . . das sind doch traute Mutterlaute", sagte Kurt lachend und rieb sich seine schmerzenden Ellenbogen.

„Dat soll wohl so sein, . . . so 'n büschen aus die Hamburger Gegend."

„Tja . . . da wirste ja nun steif bei lachen . . ., bin een Quietsche."

„Nee, nich doch . . ., dat 's ja 'n Spaß . . ., een Quietsche . . . und aus welche Gegend kömmste denn?"

„Na, Mensch, klar doch . . . aus Berlin."

Weit spuckte der brave Hamburger über das Pflaster, so daß auch Kurt entsetzt ausweichen mußte.

„Nicht möglich, wie kann denn so 'n netten Kerl aus Berlin sein . . ., man soll doch nicht sägen . . . tjä . . . na und?"

„Ja und? Hab ich Ihnen auch wehe getan?" Kurt rieb sich noch immer seinen Ellenbogen.

„Nicht mal . . ., außer daß Sie von Berlin sind, dat hat mich wehe getan."

„Na, denn kommen Sie man mit und trinken een büschen Kaffee mit mich da drüben."

„Een lütten Korn wäre mich genehmer."

„Wenn es hier so was gibt?"

„Gibt es . . ., was een richtigen Seemann ist, der weiß sich all die Quellen."

„Und wo?"

„Do!" Der Matrose zeigte auf eine kleine Kneipe, die etwas versteckt hinter Gebüsch hervorlugte.

„Gut, dann fahren wir da mal an . . . Was haben Sie so krampfhaft unter den Arm geklemmt?"

„Tjä . . ., nun sagen Sie, was 'n Döskopp ich bin . . ., das will ich all abgeben hier in das stinkfeine Hotel." Er zeigt Kurt eine Reisetasche, die etwas zerknautscht und schmutzig aussah und doch Kurt merkwürdig bekannt vorkam.

„Ich hab' sie am Kai gefunden, als ich mich meine Beine so 'n büschen vertreten wollte. Und da hab' ich denn in 'rein gesehen und hab' gefunden, daß sie 'nem Landsmann gehören muß, und eene Quittung über bannig viel Geld von das stinkfeine Hotel hier liegt auch drin."

„Mensch, sagen Sie, könnten Sie mir verzeihen, daß ich ein Berliner bin?"

„Tjä . . . ich glaube, dat ließe sich irgendwie machen."

„Wenn ich Ihnen nun fünfzig Dollar gebe . . . geht's dann?"

„Dann würde sich dat woll all machen lassen", grinste der Hamburger.

„Und wenn ich Ihnen dann noch fünfzig Dollar drauf gebe, darf ich mir dann was von Ihnen zum Geburtstag wünschen?"

„Wenn daß Sie einen haben tun . . ., denn man los."

„Mensch, Hamburger, dann schenken Sie mir die Tasche da!"

„Die Tasche — oder was sie in ihrem Bauch drin hat?"

„Das, was im Bauch drin ist."

„Und det Geld?"

„Das können Sie behalten . . ., na, ist das ein Wort?"

„Hätt' mich gar nicht denken können, daß so 'n Berliner doch so 'n netten Kerl sein könnte." Sie waren indessen in dem nicht sehr sauberen Lokal angekommen, dessen Tür nur ein wehender Vorhang war, der den langsam beginnenden Straßenlärm Honolulus nicht dämpfte. Faul und träge erwachte diese künstlich amerikanisierte Stadt, die doch nichts sehnlicher wünschte, als wieder schlafen zu können, schlafen und träumen, aber nicht hetzen und arbeiten müssen.

In dem Lokal bediente ein flinker, kluger Chinese, der sich sofort für den Matrosen und Kurt interessierte, aber Kurt warf dem kleinen Kerl eine Geldnote zu und winkte, daß er sich entfernen solle Diese Sprache verstand der kluge Bursche am allerbesten. Er grinste, stellte prachtvollen Korn für den Hamburger und einen guten Kaffee für Kurt auf den Tisch, den er auch noch, o Luxus, mit einem schmutzigen Tuche abwischte.

„Also, Hamburger, nun zeigen Sie mal. Ich will mal ganz ehrlich sein . . ., diese Tasche gehört einem Verwandten von mir, der heute morgen mit der ‚Molly' getürmt ist."

„Mit der ‚Molly'? O jeh . . . Mensch, haben Sie Ihr Herz an den Mann verloren?"

„Nicht sonderlich — warum?"

„Die ‚Molly' hat man gerade keinen sehr netten Ruf."

(Fortsetzung folgt.)

REICHSSENDER KÖLN

Vom 30. Mai bis 1. Juni 1937

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten: Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen

Gleichbleibende Tageseinteilung:

8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten

SONNTAG

6.00 **Hafenkonzert** auf dem Dampfer „Pretoria"

8.05 **Bildnis der Eltern.** Große Deutsche über Vater und Mutter

8.15 **Morgenkonzert.** Das Westdeutsche Kammerorch. (Hermann Hagestedt). Marga Bäuml (Gitarre). 1. Vorspiel zu „Alessandro Stradella" (Flotow). 2. Zwischenaktsmusik aus „Die drei Pintos" (Weber). 3. Mazurka (Tarrega). 4. Melodien aus „Othello" (Verdi). 5. Thema und Variationen (R. Hartmann). 6. a) Ein Albumblatt; b) Träume (Wagner). 7. Deutsche Tänze (Schubert). 8. Singende Fontäne (Niemann). 9. Elegie (Rachmaninoff). 10. L'Arlesienne-Folge Nr. 1 (Bizet)

9.30 **Zum Tag des Deutschen Handwerks** (Von Frankfurt). Freisprechungsfeier

10.30 **Musik am Sonntag morgen**

11.00 **Eröffnung der 4. Reichsnährstandsausstellung** (Von München: Reichssendung)

12.00 **Unterhaltungskonzert.** Das Kleine Orchester (Arthur Wolff). 1. Aus der Tanzfolge (Kochmann): a) Gavotte; b) Graziöses Intermezzo; c) Eleganter Walzer. 2. Melodien aus „Grigri" (Lincke). 3. Forsche Reiter, Marsch (Frantzen). 4. Elsässische Bauerntänze (Merkling). 5. Liebeslegende (Becce). 6. Kaskaden, Foxtrott für Klavier und Orchester (Kapplusch). 7. Die Mühle im Neckartal (Krome). 8. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer (J. Strauß)

13.00 **Avus-Rennen** (Vom Deutschlandsender). Kampf um Runden und Sekunden. Zwischen den Rennen und Berichten hören wir aus dem Funkhaus Berlin ein großes musikalisches Unterhaltungsprogramm. Das Musikkorps der Wachtruppe (Friedrich Ahlers); die Kapelle Karl Woitschach; das Orchester Robert Gaden und Emanuel Rambour

15.00 **Vom Westfalentag** (Von Paderborn). Uebertragung des Festzuges aus Paderborn

18.30 **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten

19.00 **Robert Gaden spielt**

19.30 **Der Sonntag im Funkbericht**

19.50 **Sportvorbericht**

20.00 **Unterhaltungskonzert.** Das Große Orchester (Leo Eysoldt); der Kammerchor (Josef Breuer); Karlrobert Kreiten (Klavier). 1. Ouvertüre zu „Donna Diana" (von Reznicek). 2. Schwedische Tänze (Graener). 3. Drei heitere Chorlieder (Lemacher): Das Glück spielt mir tausend Possen; Auf der Reise; Frohe Stunden. 4. Silhouetten (Blumer). 5. Weinlesetänze (Siegl). 6. Ballettmusik aus „Enoch Arden" (Gerster). 7. Serenade für Streichorchester (R. Trunk). 8. Drei heitere Chorlieder (Trunk): Rosmarien; Die Spröde; Scheiden und Meiden. 9. Scherzo (H. Pfitzner). 10. Burleske für Klavier und Orchester (R. Strauß)

22.20 **Ausschnitte aus der Großkundgebung des Deutschen Handwerks** auf dem Opernplatz in Frankfurt a. M. (Von Frankfurt)

22.40 **Wir bitten zum Tanz** (Vom Deutschlandsender). (Adalbert Lutter). Phantasien auf der Welte-Kinoorgel

---

Deutschlandsender: 18.30: Kunterbunt. 20.00: Im Rosengarten

MONTAG

10.00 **Wenn die Kiefernspinneraupen erwachen** (Von Leipzig)

10.30 **Was ist los im Sport?**

12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus Osnabrück. Musikkorps des Infanterieregiments 37 (Stabsmusikmeister Koch)

13.15 **Schloßkonzert.** Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester (Otto Ebel von Sosen); Kammersänger Joh. Dralle (Staatsoper Hamburg). 1. Lustspielouvertüre (Fiedler). 2. Arie des Grafen Eberbach aus „Der Wildschütz" (Lortzing). 3. Klänge aus der Baltei (Kling). 4. Trinklied aus „Hamlet" (Thomas). 5. Lagunen-Walzer (J. Strauß). 6. Baskischer Tanz (Heuser). 7. Aus dem Süden Italiens (Friedemann)

15.00 **Für unsere Kleinen:** Die Tautropfen fahren um die Welt

16.00 **Musik am Nachmittag.** Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders (Gerhard Wiesenhütter)

17.00 **Das Grab im Meer.** Eine Erinnerung an die Skagerrakschlacht

17.15 **Wir tanzen am Maien.** Eine Hausmusikstunde Brühler Schloß

18.00 **Wir sagen den neuen Monat an.** Das funkische Kalenderblatt

19.00 **Heiterkeit und Fröhlichkeit — Wer ist mit dazu bereit?**

19.50 **Zeitfunkvorschau** auf das 12. Deutsche Sängerbundfest 1937 in Breslau (Von Breslau)

20.10 **Die Westdeutsche Wochenschau** (Klemens Püttmann)

21.00 **Abendkonzert.** Das Große Orchester (Rudolf Schulz-Dornburg). 1. Ouvertüre „Benvenuto Cellini" (Berlioz). 2. Ballettmusik aus „Idomeneo" (Mozart). 3. Scherzo aus der 3. Sinfonie (Brahms). 4. Altdeutsche Suite (Höffer). 5. Perpetuum mobile (R. Strauß)

22.30 **Nachtmusik und Tanz.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt; Willi Schneider; das Kölner Klavier-Trio

---

Deutschlandsender: 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Adalbert Lutter. **20.10:** Von Frankfurt: Wir spielen zum Tanz! **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. **23.00:** Musik zu Tanz und Unterhaltung

DIENSTAG

10.00 **Finkenwärder — Fischerinsel — Volkstumsinsel** (Von Hamburg)

10.30 **Kindergarten**

12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus der Brauerei Tivoli AG., Krefeld. Musikabteilung der Krefelder Verkehrs-AG.

13.15 **Musik am Mittag.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt); Willi Keppel (Violine). 1. Vorspiel zu „Cavalleria rusticana" (Mascagni). 2. Der blaue Vogel (Spies). 3. a) Legende, b) Ständchen (Hollaender). 4. Melodien aus „Der Postillon von Lonjumeau" (Adam). 5. Zwei Herzen, doch nur eins, Walzer (Richter). 6. Heinzelmännchen (Hellmesberger). 7. Heroische Legende (Rust). 8. Erinnerung an Franz Lehar (Murzilli). 9. Donaustrand — du Walzerland, Walzer (Kaiser-Eric). 10. Aus der Folge „Nell Gwyn" (German): a) Pastorale, b) Tanz der Spaßmacher

16.00 **Von Oper zur Oper**

17.00 **Mutter darf mal ausspannen**

17.20 **Kleine Kammermusik.** Milli Engelmann-Gillrath (Sopran); Hans Haas (Klavier); Hermann Hildebrandt, Paul Traut (Klavier). 1. Drei Jugendlieder (R. Wagner): Schlafe mein Kind — Liebchen — Die Erwartung. 2. Kinderspiele — 12 Stücke für Klavier zu vier Händen (Bizet): Der Schaukelstuhl — Der Kreisel — Die Puppe — Die Holzpferde — Der Federball — Trompeter und Trommler — Seifenblasen — Die vier Ecken — Blindekuh — Hüpfendes Schäfchen — Kleiner Mann, kleine Frau — Der Ball

18.00 **Der Heiratsschwindler.** Eine heitere Geschichte von Paul Ernst

18.20 **Politische Zeitungsschau** (Vom Deutschlandsender)

18.40 **Musik zum Feierabend.** Unterhaltsame Sätze aus Sinfonien. Das Große Orchester (Otto Julius Kühn); Egbert Grape (Klavier). 1. Menuett aus der 1. Sinfonie (Beethoven). 2. Scherzo aus der „Rheinischen Sinfonie" (Schumann). 3. Ein Ball, aus der Fantastischen Sinfonie (Berlioz). 4. Tanz der Dryaden aus der Sinfonie F-Dur (Raff). 5. Scherzo aus der 4. Sinfonie (Tschaikowsky). 6. Walzer für Klavier (Dvorak). 7. Scherzo aus der 5. Sinfonie „Aus der neuen Welt" (Dvorak). 8. Marsch der Altschweizer Bürgermiliz aus der Sinfonie d-moll (Suter)

19.40 **Reichsnährstandsschau in München**

20.10 **Musik.** Uebertragung aus Düsseldorf aus der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. — In „Altbayern" die Landler-Kapelle Max Zellners; im „Kaffeehaus der Düsseldorfer Konditoren" die Kapelle Farkas Miska; im „Hauptrestaurant" die „Melodie-Serenader". Dazwischen Funkberichte von der Großen Reichsausstellung

22.30 **Englische Unterhaltung** (Dr. Hildegard Schmidt, Dr. Kirsch, Dr. Jaeger)

22.50 **Unterhaltung und Tanz** (Von Hamburg). Gertrud Schnitzer (Sopran); Mischa Ignatieff (Balalaika); Rich. Beckmann (Klavier), und das Kleine Orchest. (Rio Gebhardt)

Deutschlandsender: 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Von Dublin: Die Welt des Sports (Lutz Koch). **20.10:** Bunte Volksmusik. **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. **23.00:** Nachtmusik (E. Schneidewind)

MITTWOCH

11.45 **Reichsnährstandsschau in München**

12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus dem Bahnbetriebswerk Güterbahnhof Osnabrück. Das Musikkorps des Inf.-Regts. 37.

13.15 **Mittagskonzert** mit dem Kleinen Funkorchester (Willi Bara), der Stuttgarter Volksmusik mit Hans Hanus und Eduard Pöltner. 1. Nur mit Volldampf voraus, Marsch (Platen). 2. Jasmin-Walzer (Hantz). 3. a) Die Geige weint, Romanze (Wismar), b) Spitzbub', Virtuose, Polka (Rixner). 4. Auf der Walz' (Thaler-Schneider). 5. Sommerabend (Köpp). 6. Baurebüble (Mönch). 7. Episode (Bort-Steiner). 8. Wenn ich mein Virginerl rauch', Wiener Volkslied. 9. Solang wir jung sind, Marschlied (Böhmelt)

14.15 **Zur Unterhaltung.** Die Funkschrammeln

15.00 **Für große und kleine Kinder:** Was mag das für ein Tier wohl sein?

16.00 **Wir treiben Familienforschung.** Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann

16.30 **Musik am Nachmittag.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt); Melitta Wittenbecher (Sopran); ein heiteres Instrumentalquartett. 1. Vorspiel zum 4. Akt aus „Carmen" (Bizet). 2. Serenade der Anmut (Ortleb). 3. Fröhliche Jugend, Walzer (Rust). 4. a) Csardas Hungaria (Mahr), b) Span. Walzer (Boets). 5. Der lustige Postillon (Pesse). 6. Wir bitten um Gehör (Borchert). 7. a) Ich bin verliebt, Lied aus „Clivia" (Dostal), b) Was eine Frau im Frühling träumt, Lied aus „Marietta" (Kollo). 8. Vergißmeinnicht (Bacbeth). 9. a) Virtuose Finger (Plessow), b) Fascination, Walzer (Mahr). 10. Spaziergang (Häuser). 11. a) Drunt' in der Lobau, Lied (Strecker), b) Jugend ist schön, Lied (Lincke). 12. Spottvogel, Polka (Lincke). 13. a) Koketterie (Mahr), b) Schmetterlingstanz (Mahr). 14. Mit leichtem Schritt, Marsch (Kockert)

18.00 **Die Geschichte vom schwäbischen Weinschiff,** von O. Rombach

18.20 **Unterhaltungskonzert.** Die Kölner Orchestergemeinschaft (Fr. Gronkowsky). 1. Krönungsmarsch aus „Die Folkunger" (Kretschmer). 2. Traummusik aus „Hänsel und Gretel" (Humperdinck). 3. Hofballtänze, Walzer (Lanner). 4. Humoreske (Dvorak). 5. Folge a. d. „Coppelia-Ballett" (Delibes). 6. Zwei Konzertstücke: a) Sizilietta (Blon), b) Heinzelmännchen (Hellmesberger). 7. Melodien aus „Das Land des Lächelns" (Lehar). 8. Bib und Bob, Intermezzo (Demaret). 9. Vorspiel zu „Leichte Kavallerie" (Suppé)

20.10 **Großer Bauernabend im Löwenbräukeller** (Von München: Reichsnährstandsschau München 1937). „Spiel uns a Tanz'l auf, — Setz' a paar Gstanz'l drauf, — Na kriegst a Kranz'l auf." Die Aschauer Dirndl, die Reidringer Buam, die Kronacher Flößer, die Schellenberger Kinder, Sepp Sontheim, Sepp Burda und Jakob Roider. — Josef Schweiger (Zither), Thomas Steiner (Harfe), die Tegernseer Musikanten und die Kapelle Schwarzfischer aus der Hallertau

23.00 **Unterhaltungs- und Tanzmusik** (Hans Bund)

Deutschlandsender: 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Heinrich Schlusnus singt. **20.30:** Unterhaltungskonzert (Otto Dobrindt). **21.15:** Blasmusik, Musikkorps der Schutzpolizei. **22.30:** Eine kleine Nachtmusik

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Die Wandlungen der Barbara Flint



ROMAN VON MARIANNE v. ANGERN

4)

„Madame wird geradezu Aufsehen erregen."

„Nun laß doch schon endlich den Unsinn", sagte Barbara, mit aufsteigender Besorgnis den seltsam fiebrigen Glanz in Dagmars Augen gewahrend, „und versprich mir, daß du dich gleich zu Bett legst."

Dann verabschiedete sie sich eilig, nickte der ihr Nachblickenden noch einmal lächelnd zu, ehe sie im Fahrstuhl verschwand.

Die Veranstaltung fand im intimen Rahmen eines mit modernem Luxus ausgestatteten Theatersaales statt, darin sonst Kammerspiele vorgeführt wurden. Ein glänzendes, festlich gekleidetes Auditorium füllte das ausverkaufte Haus.

Gerade als Barbara im Begriff war, die ihr angewiesene Loge zu betreten, wurde sie von einem, in höchster Geschäftigkeit daherhastenden stämmigen Herrn mittleren Alters beinahe überrannt.

Mit flüchtiger Entschuldigung wollte er eben noch ausweichen, als er, von ungefähr in Barbaras Antlitz blickend, plötzlich wie festgewurzelt stehen blieb und sie anstarrte.

Sekundenlang in ihrer Bewegungsfreiheit behindert, fand sie eben noch Zeit, zu bemerken, daß seine Krawatte schief saß und er trotz des Smokings merkwürdig slopp aussah.

Da er keinerlei Anstalten machte, sich vom Fleck zu rühren, war sie gezwungen, ihn im kleinen Kreis zu umgehen, um Zutritt zu ihrer Loge zu gewinnen. Unangenehm überrascht ward sie gewahr, daß sich ihr Platz unmittelbar an die Bühne anschloß. Ein kurzes, instinktives Zögern ... dann nahm sie ihn achselzuckend ein.

Verdammt noch mal ... woher kenne ich diese Frau? grübelte Intelmann, immer noch in betroffener Regungslosigkeit verharrend. Dann entsann er sich plötzlich seiner Pflichten. Das fehlte gerade, hinter einem Weib herzudösen und noch dazu, wenn ein Programm fällig war. Grinsend verschwand er durch die eiserne Pforte, die zur Bühne führte.

Ein zierlicher Apachenjunge mit buntem Halstuch und zerzaustem Krauskopf, kam mit schlenkrigen, verblüffend echten Bewegungen auf ihn zu und pflanzte sich herausfordernd vor ihr hin:

„Die Person muß aus der Loge, sonst gibt es keine Vorstellung."

„Was reden Sie da, Toinette?" fragte Intelmann, ohne recht hingehört zu haben und wollte, eine Antwort gar nicht erst abwartend, an ihr vorbei.

„Das Weib muß raus — sage ich", zischte sie, mit dem Fuß aufstampfend; böse funkelten die Augen in dem geschminkten Gesicht.

Intelmann begann nervös zu werden.

„Belieben Sie sich vielleicht etwas deutlicher auszudrücken. Ich bin nicht in Stimmung zum Rätselraten."

„Die Blonde in der Loge links. Entweder rennt sie ihm nach, oder er hat sie bestellt."

„Wer ... wie ... was? ... Herrjeh — jetzt wird es mir aber bald zu bunt."

Zum Ueberfluß erschien nun auch noch Mario. Gleichfalls in großer Erregung. Auch er trug ein Apachenkostüm.

„Muß vielleicht jeder, der sich einen Platz kaufen will, erst von dir die Erlaubnis dazu einholen?" sprach er höhnisch auf das Mädchen ein, offensichtlich an einen unmittelbar vorausgegangenen Disput anknüpfend.

Jetzt erst gewahrte er Intelmann, der immer verständnisloser von einem zum anderen sah, und fügte erklärend, mit gehässigem Seitenblick auf Toinette, hinzu: „Die Fürstin nimmt nämlich Anstoß daran, daß Barbara Flint draußen in der Loge sitzt."

Trotz seines Aergers drückte sich in seinen Worten die Befriedigung geschmeichelter Eitelkeit unverkennbar aus.

Intelmann stand wie erstarrt. Barbara Flint? ...

Und blitzartig stieg eine Erinnerung in ihm auf: Tropennacht ... palmenumsäumte Hotelterrasse ... zwei blonde Frauen von überraschender Gleichheit ... die Stimme des Konsuls: „Ohlsen ... die schwedischen Erzgruben ... im Bilde — ja?"

Und mit einem Male — — Barbara Flint??

„... andernfalls macht euch gefälligst euren Dreck alleine." Toinettes rauhe Stimme bringt ihn zur Wirklichkeit zurück.

Da aber kommt jählings das zum Vorschein, was Intelmanns eigentliche Stärke und zugleich den tiefsten Ursprung all seiner Erfolge bedeutet. Die Fähigkeit, in brenzlichen Situationen seine Nerven eisern im Zaume zu halten und diesem unberechenbarem Künstlervolk mitsamt seinen Launen, Hysterien und Primadonnenallüren kaltschnäuzig die Stirn zu bieten.

Seine kleinen vergnügten Augen verwandeln sich jäh in zwei stechende Pfeile, indes er leise, aber jedes Wort messerscharf betonend, wie beiläufig bemerkt:

„In einer Minute wird begonnen. Ich beneide keinen, der bei mir kontraktbrüchig wird!"

Damit läßt er die beiden einfach stehen, rettet sich mit wenigen Schritten aus dem Blickfeld des Publikums, klatscht zweimal in die Hände: „Anfangen ... Vorhang."

Rein gefühlsmäßig bedeutet dieser Abend für Barbara eine Enttäuschung. Immerhin hatte ihr Mario in der Erinnerung als unwiderstehlich liebenswürdiger, wenn auch etwas oberflächlicher Junge vorgeschwebt, von dem sich ein wenig den Kopf verdrehen zu lassen höchst verzeihlich erschien. Was aber hatte dieser derb-komische Interpret und zugleich musikalische Begleiter einer allerdings virtuos aufgezogenen Apachenszene, mit ihrem Erinnerungsbild gemein? Wo war der feinsinnige, einfallsreiche Musiker geblieben, wo all die sprühenden, sentimentalen und graziös-beschwingten Geschöpfe seiner heiteren und süß schwermütigen Muse? Verdrängt waren sie durch hieb- und stichfeste Gassenhauer, nur dazu angetan, den possenhaften Clownerien seiner wirbligen Partnerin zu der gewünschten Wirkung zu verhelfen.

Beinahe Dankbarkeit, daß er sie damals noch rechtzeitig verlassen hatte, begann sich in Barbara zu regen. Denn war sie nicht schon auf dem besten Wege gewesen, ernsthaft ihr Herz an ihn zu verlieren?

Mario ahnte nicht im geringsten, welche Gedanken hinter der weißen Stirn ihr Wesen trieben, sonst hätte sein Blick wohl nicht immer begehrlicher und beschwörender von der Bühne herab den ihren gesucht. Denn seine Wünsche, die einst dieses schöne,, blonde Geschöpf umkreisten, hatten ja nur im Schlummer gelegen, und dieses unvermutete Wiedersehen genügte, um sie aufs neue glutvoll erstehen zu lassen.

Toinettes lauerndem Instinkt entging die Gefahr, die sie und ihre Pläne zu bedrohen schien, keineswegs. Sie kannte Mario zu genau, um nicht zu wissen, daß er gegebenenfalls zu jeder Tollheit fähig war. Sie fand es daher angezeigt, sich in Intelmann einen Verbündeten zu sichern, dessen Interessen durch eine unbesonnene Handlung Marios ja ebenfalls gefährdet werden konnten.

Aber Intelmann wäre nicht er selbst gewesen, wenn es dieser Warnung Toinettes erst bedurft hätte.

Längst hatte das Personal den Auftrag, ihn über jede verdächtige Geste Marios zu unterrichten, und schon nach der ersten Pause wußte der Garderobier zu melden, daß er auf Befehl des Herrn Noti an der Kasse habe nachfragen müssen, für welches Hotel die Loge links reserviert worden sei.

Intelmann war eine vielseitige Persönlichkeit. Trotz der zahlreichen Obliegenheiten, die ihm sein Amt als Manager auferlegte, hatte er Barbara im Laufe des Abends nicht aus den Augen verloren — ja — sich sogar recht eingehend mit ihr beschäftigt. Das war Material, wie er es sich nicht besser wünschen konnte. Freilich lag im Augenblick Dringenderes vor. Mario und Toinette mußten in USA. gestartet werden, und schon morgen in aller Frühe trat er mit ihnen die Reise über den Ozean an. Dadurch wurde gleichzeitig die Gefahr einer erneuten Annäherung Marios an die Frau beseitigt. Aber die Frau selbst war damit noch nicht aus der Welt — man würde zu geeigneter Zeit auf sie zurückzukommen wissen. Und was bedeutete schon bei einem nun mal ins Auge gefaßten Plan Intelmanns solch kleine Verzögerung von lumpigen sechs Wochen?

Auch Mario blieb nichts weiteres übrig, als sich ins Unvermeidliche zu fügen. Immerhin war ihm jetzt bekannt, daß Barbara sich im Grand-Hotel Regina aufhielt. Es bestand also die Möglichkeit, sich von unterwegs schriftlich mit ihr in Verbindung zu setzen. Damit hieß es sich fürs Erste zufrieden geben, denn unbegreiflicherweise hatte er auf das Billet, mit dessen Uebergabe der Logendiener betraut worden war, keine Antwort erhalten.

Daß dieses Briefchen gar nicht in Barbaras Hände gelangte, sondern derzeit noch ungeöffnet in Intelmanns Brusttasche ruhte, konnte Mario natürlich nicht vermuten.

In vollständiger Ahnungslosigkeit all dieser kleinen Intriguen, zu denen ihre bloße Anwesenheit die Veranlassung bot, wohnte Barbara der Vorstellung bis zu ihrem Ende bei. Dieser Abend hatte ihr endgültig bewiesen, wie vollkommen entfremdet sie Mario und seiner Welt bereits gegenüberstand.

Sie verließ jetzt irgendeine gleichgültige Veranstaltung, deren Besuch immerhin lohnend gewesen war; sie fühlte sich unterhalten und verlangte nicht nach mehr.

Auf der Rückfahrt ins Hotel beschäftigten sie freundliche Gedankenbilder. Die merkliche Wendung zum Guten, die sich heute in Dagmars Befinden angekündigt hatte, erfüllte sie mit froher Zuversicht.

Leise, um die Freundin nicht zu wecken, betrat sie den gemeinsamen Wohnsalon; sofort gewahrte sie durch die Milchglasscheiben der Tür, daß in Dagmars Schlafzimmer noch Licht brannte.

Dagmar schien also wach zu sein. Dann könnte man ihr ja noch einen kleinen Besuch ...

„Dagmar", rief sie mit gedämpfter Stimme und noch einmal ... „Dagmar ..."

Keine Antwort. Ob sie vielleicht doch schon schlief?

Geräuschlos drückte Barbara die Klinke nieder.

Dagmar lag regungslos am äußersten Ende des breiten Bettes; seltsam schlaff hing der entblößte Arm über der Bettkante herab. Der gedämpfte Schein der Nachttischlampe warf einen rosaroten Schimmer über das blasse, schöne Antlitz.

Schon im Begriff, sich vorsichtig zurückzuziehen, fiel es Barbara mit einem Male auf, daß Dagmars Augen, weit geöffnet, unablässig zur Decke emporstarrten.

„Jetzt dachte ich wirklich schon, du hättest geschlafen."

Dagmar rührte sich nicht.

Plötzlich fühlte Barbara ein unerklärliches Grauen würgend in die Kehle steigen.

Gewaltsam riß sie sich zusammen. Schritt um Schritt zwang sie sich, an das Bett heranzutreten.

„Dag ..." Jäh versagte die Stimme. Entsetzt fuhr die Hand von dem kalten, leblosen Arm zurück, den sie umfaßt hatte.

Tot? Heiliger Himmel ... war das der Tod? Nein, nein — eine Ohnmacht — vielleicht ...

Sie stürzte ans Telephon. Kaum daß die Worte ihr gehorchten, so schlugen die Zähne aneinander. „Einen Arzt ... sofort ... ein Unglück ...", war alles, was sie hervorzaubern imstande war.

Verstört lief sie hinaus auf den Korridor, horchte voll qualvoller Ungeduld, ob immer noch niemand käme, sank endlich vor Dagmars Lager nieder.

Jetzt klopfte es.

Aufblickend gewahrte sie erst in diesem Moment auf dem Nachttisch die kleine verräterische Spritze und das Fläschchen mit dem unheilvollen Morphium.

Instinktiv raffte Barbara beides zusammen und versteckte es in der Schublade.

Der weiteren Vorgänge dieser Nacht konnte sich Barbara später nur noch schattenhaft entsinnen.

Plötzlich war das Zimmer von einer Anzahl Leute bevölkert, die alle aufgeregt flüsternd durcheinandersprachen.

Der Arzt — ein kleiner Mann mit dunklem Spitzbart, der ungeachtet des traurigen Anlasses die quirlige Lebendigkeit des Südfranzosen nicht zu verleugnen vermochte — stellte nach flüchtiger Untersuchung Herzlähmung als Todesursache fest. Mit angehaltenem Atem hatte Barbara das Ergebnis abgewartet; Gottlob — es war nicht nötig, das Geheimnis der Freundin diesen fremden Menschen preiszugeben ...

Aus begreiflichen Gründen drang die Hotelleitung auf die noch vor Tagesanbruch zu bewerkstelligende Ueberführung der Toten in die Leichenhalle.

Im Hinblick auf Barbaras eigene bedauernswerte Verfassung erbot sich der Arzt zur Erledigung der nötigen Förmlichkeiten, soweit sie die Verständigung der zuständigen Behörden und die Vorbereitungen zur Beisetzung der Verstorbenen betrafen. Noch im Laufe dieser Nacht wollte er sich abermals hier einfinden, um die Ueberführung der Leiche persönlich zu beaufsichtigen. Inzwischen — bemerkte er mit besorgtem Blick auf die völlig erschöpfte Barbara — möge sich Madame die Ruhe gönnen, deren sie dringend bedürfe.

Die überaus respektvolle Zuvorkommenheit, die Barbara von allen Seiten zuteil ward, ließ keinen Zweifel darüber zu, daß sie in den Augen dieser Leute nach wie vor für Dagmar Ohlsen galt. Dumpf empfand sie die Notwendigkeit einer Aufklärung, fühlte sich aber im Augenblick nicht dazu fähig. Das würde sich ja später alles ohnehin von selbst ergeben.

Mit hämmernden Pulsen und schmerzenden Schläfen horchte sie dem Geräusch der sich entfernenden Schritte und Stimmen nach.

Stille umgab sie, große, tiefe, feierliche Stille.

Friedlich, mit über der Brust gekreuzten Armen, glich Dagmar einer Schlafenden, die ein lieblicher Traum umfing.

Voll scheuer Verwunderung blickte Barbara in das vertraute Antlitz, das doch mit einem Male so seltsam fremd erschien, als berge es tausend unlösbare Rätsel.

Wer ergründet das Geheimnis der Toten? Monatelang war man so nahe miteinander verbunden; ein Blick, eine Geste genügte zur Verständigung. Und nun — plötzlich — durch Welten voneinander getrennt.

Ohne ein Wort, ohne einen letzten Gruß sollte sie einfach dahingegangen sein ... Unbegreiflich ... unbegreiflich.

(Fortsetzung folgt.)

Heimat und Fremde

Reise- und Bäder-Beilage / Samstag/Sonntag, 29./30. Mai 1937

„Der große Schwarze Wald!"

Mit der Schwarzwaldbahn oder „auf Schusters Rappen" durch den Schwarzwald

Der große „Schwarze Wald" im milden Südwesten Deutschlands überflutet mit seinen grünen Tannenwogen ein Gebirgsland von unerschöpflichen Reizen. Ueber dem Silbergeader von Rhein, Neckar und Donau steigt das grüne, von anmutigen Wildbachtälern durchbrochene Gewoge der Waldberge empor, mit wundersamem Tannenhochwald, Matten, Felsenszenerien und geheimnisreichen Bergseen geschmückt. Unter dunklen Tannen, am schwatzenden Silberbach, auf blumigen Wiesenpfaden, unterm goldigen Ginsterhang, an klappernden Schwarzwaldmühlen und ehrwürdigen Schwarzwaldhütten vorüber, durch altertümliche Kleinstädte und reizende Trachtendörfer, durch Weinbautäler und reiche Obstgärten, auf Höhenwegen die Hochgipfel und glitzernde Alpenkette im Blick und rundum das begnadete Badnerland mit dem Kleinodienkranz der Täler, Dörfer und Städte gebettet in das Waldmeer, so umzaubert uns der Schwarzwald mit seinem Erlebnis.

Einst wie heute klingen die Dorfkirchglocken über Matte und Hochwald und die Schwarzwälderinnen im Elztal und an der Gutach, am Schapbach und in St. Georgen, im Glottertal und Simonswäldertal treten noch in festlicher Volkstracht vor ihren Herrgott. Holdselig führt die Schappelbraut ihren bunten Hochzeitszug aus dem tannengeschmückten Brauthaus. Und feiert Kindtauf und Kirmes. Aus Gutacher Trachtenmaiden, roten Rock und bunten Mieder, mit bauschenden Puffärmeln und rotem Bollenhut, aus Glottertäler Kleinmädchengesichtern lacht der ganze heitere Sonnenschein des Badnerlandes, schau sie nur an, die Franzeli, das Marieli, das Klärli und Friedeli!

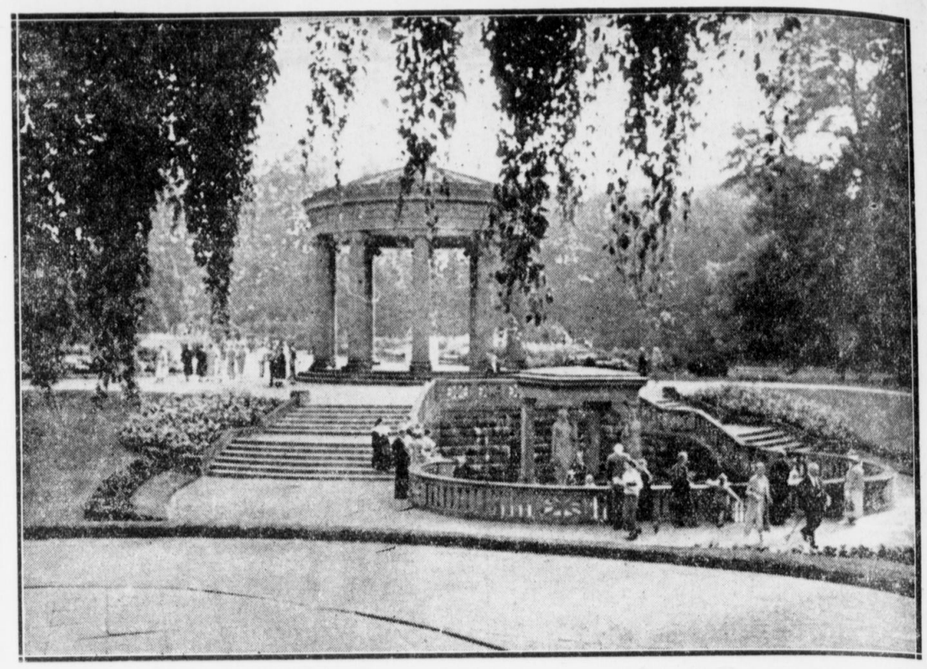
Der Rhein, die alte Völkerstraße, umgürtet West und Süden des Schwarzwaldes. Aussichtsreiche Höhenstraßen erschließen den Gesamtschwarzwald von Nord nach Süd für den Kraftwagenverkehr. Eine stattliche Reihe Postkraftlinien befährt kursmäßig Abseitsgebiete. Eine großzügige Fernkraftpost ist die 450 Kilometer lange Fernstrecke Heidelberg—Baden-Baden, Triberg, Titisee, Waldshut, Zürich, Luzern. Meisterhafte Gebirgsbahnen wurden vorbildlich für den Gebirgsbahnbau überhaupt, wie der der Schwarzwaldbahn. Dem Wanderer aber dienen drei von Pforzheim ausgehende Höhenwege. Der eine führt in 322 Kilometer nach Basel, Höhenweg II in 253 Kilometer nach Waldshut, Höhenweg III in 164 Kilometer nach Tuttlingen bzw. Schaffhausen. Dazu gesellt sich eine neue Fernwanderstrecke, die in 160 Kilometer Freiburg i. Br. mit dem Bodensee verbindet.

Die schönsten und höchstgelegenen Schwarzwaldgebiete werden von Schwarzwaldbahn und Höllentalbahn erschlossen. Auf 149 Kilometer langem Schienenzug dampft die Schwarzwaldbahn von Offenburg nach Singen. Von Offenburg inmitten der weingesegneten Ortenau geht es zunächst im Kinzigtal dahin, wobei wir die altertümliche Reichsstadt Gengenbach, Zell, Haslach, Hausach kennenlernen. Dann geht es im Gutachtal über Hornberg aufwärts. Im reizenden Volkstrachtendorf Gutach kann es passieren, daß unser Abteil gefüllt wird mit blondzöpfigen Mädels aus dem Schwarzen Wald in Tracht. Von Hausach bis Sommerau schraubt sich die Bahn in kühnen Kehren empor. In 35 Kilometern steigt die Bahn hier 591 Meter empor, durchquert 38 Tunnel, führt über 6 Viadukte, 136 Brücken und Ueberführungen, erreicht in 841 Meter ihren Scheitelpunkt und zeigt bei jeder Kehre ein neues überraschendes Gebirgsbild. Hinterm 30. Tunnel liegt Triberg, die wunderschöne Stadt im Hochwald. Wie aus einem Füllhorn ausgegossen, liegt sie malerisch zwischen steilen Tannenwänden am großen Wasserfall der Gutach, die in 7 Kaskaden 163 Meter zwischen Tannen und über Felsbrocken herniederstürzt. In den Häusern ticken die Uhren und schnurren die Räderwerke; Triberg ist ein Mittelpunkt der Uhrenindustrie. Neben dem Wasserfall zur Höhe emporsteigend, erreichen wir die Hochfläche um Schönwald. In Fortsetzung unserer Bahnfahrt sehen wir hinter dem 1647 Meter langen Gemelbach-Tunnel im Dreibahnenblick auf drei zurückgelegte Bahnschleifen zurück. Dann geht es talab über das Trachtendorf St. Georgen nach der Zähringeritadt Villingen. Den Schwarzwald verlassend, geht es Donauschingen, dem Solbad über der Donauquelle entgegen.

Der große Fremdenmittelpunkt ist die unvergleichlich prächtig gelegene Schwarzwaldhauptstadt Freiburg. Vom Vorort Günterstthal aus bringt uns die Seilschwebebahn in 17 Minuten zum 1286 Meter hohen Schauinsland empor rasch und bequem in die Schwarzwälder Bergwelt. Ueberreich sind die Wandermöglichkeiten und Bergfahrten um Freiburg. Besonders bevorzugt sind Kaiserstuhl, Glottertal mit bunten Volkstrachten und den höchstgelegenen Rebbergen Deutschlands, die den feurigen Glottentäler spenden, der Oberrhein mit seinen altertümlichen Stadtkleinodien, und die Südschwarzwälder Bergriesen Belchen, Kandel, Badenweiler mit Blauen, Feldberg. Erlebnisreich ist die Fahrt auf der Höllentalbahn, die in einer Steigung von 1:11 steil im wildromantischen Felsental emporklimmt. Von Station Titisee aus wird auf der 1926 eröffneten Drei-Seen-Bahn die großartige Bergwelt des Südschwarzwald erschlossen. Bärental, in 967 Meter höchstgelegene deutsche Reichsbahnstation, bietet den nächsten Zugang zum 1500 Meter hohen Schwarzwaldkönig Feldberg.

Wir haben hier einige der wichtigsten Wege genannt, um den Schwarzwald am bequemsten und erlebnisreichsten kennenzulernen. Ewig grün leuchtet des Schwarzwalds Antlitz, das wir liebgewinnen werden, aus seinen Tannen und Matten, aus seinen Wildbachtälern und Bergseen. Wenn wir nach frohen Ferientagen aus dem Frieden des Hochwaldes wieder herniederteigen, so tragen wir den Harzgeruch der Tannen, die feitliche Buntheit der Trachten, die weiten Gipfelblicke, seine freundlichen Menschen, seine hohe Waldkultur unvergeßlich im Herzen!

Konrad Haumann



Aufnahme: Föhl (Bad Suderode)

Eingang zum Kurpark in Bad Suderode (Harz)

Bad Suderode im Ostharz

Unter den Bade- und Luftkurorten des Harzes nimmt Bad Suderode eine bevorzugte Stellung ein. Entzückend ist seine Lage am Schmedderberg mit seinen wildreichen Waldungen, umkränzt von den Seiten mit lieblichen Gebirgszügen, die dem Orte Schutz gegen rauhe Winde geben. Der Kurpark, klein, aber fein, geht unmittelbar in Wald über. Blumengesättigte Gärten zieren alle Straßen, wundervoll ist die Straße von Suderode bis Gernrode. Hier fühlt man sich wohl; kein Modebad und doch recht anmutig. Saubere, freundliche Häuser im Villenstil bieten gute Unterkunft, das Kurhotel und andere Hotels genügen auch verwöhnten Ansprüchen. Die Besonderheit Suderodes liegt auch nicht in dem milden Gebirgsklima, sondern in der Kalziumquelle, auf die sich die Kalktherapie gründet. Alle Arten Bäder sind im Badehause zu haben, wichtig ist das Inhalatorium für Erkrankungen der Luftwege. Eine Trinkkur mit der Suderoder Kalziumquelle hat ausgezeichnete Heilwirkungen im Gefolge, insbesondere bei Stoffwechselkrankheiten. Für Unterhaltung der Kurgäste ist hinreichend gesorgt. Ein schönes Freibad liegt in nächster Nähe des Schmedderberges. Von Suderode aus lassen sich Ausflüge nach allen bekannten Harzorten (Bodetal, Selketal — an das Hönnetal im Sauerland erinnernd —, Blankenburg, Ballenstedt) mit der Eisenbahn oder dem Autobus machen; ein gut gezeichnetes Wandernetz führt den Wanderer durch herrliche Wälder, liebliche Täler, zu traumverlorenen kleinen Gebirgsseen. Bad Suderode wird auch mehr und mehr vom westfälischen Industriebezirk aus besucht und der Bochumer kann auch dort sein gewohntes heimisches Bier trinken. Suderode ist so recht ein Ferienort, der Ruhe und Erholung bringt und den Menschen wieder froh und heiter stimmt.

A. P.

500 Kilometer Höhenwanderwege

durch die Bayrischen Alpen — Ein gewaltiges Bauprojekt

Es ist begreiflich, daß es die Mehrzahl der Menschen in die Berge zieht, weil die Majestät der Steinriesen und die Romantik der zum Himmel ragenden Grate und Gipfel freimachen von den Sorgen und Nöten des Alltags, denn: „In den Bergen wohnt das Glück!"

Ganz besondere Eindrücke aber vermittelt ein geruhsames, beschauliches Wandern durch die Berge. Es ist darum zu begrüßen, daß der Landesfremdenverkehrsverband München und Südbayern ein Höhenwanderwegprojekt ins Auge faßt, das in einer Wegstrecke von 500 Kilometern die Bayrischen Alpen zwischen Bodensee und dem Berchtesgadener Land

SCHWARZWALD – NORDSEE – HARZ

Kalte Luft ist schwerer als warme....

Ein physikalisches Gesetz, das jeder kennt. Ein wolkenloser Sommerhimmel begünstigt in Baden-Baden die allabendliche Strahlung in den Äther. Für die erwärmte Tagesluft strömen dann von den Schwarzwaldbergen frische Luftmassen ins Oostal ein.

In 15 Minuten befährt man den 700 m hohen luftigen Merkur, und in fünf Minuten gelangt man vom Kurhaus aus ins Strandbad mit waldfrischen Wässern, und, wohin er sich auch immer wenden mag, den Wanderfreudigen locken Berghöhen und kühle, bachbelebte Täler.

Ludwig Uhland, einer von den Aberhunderten berühmter Gäste, die Baden-Baden immer sah, pries den Sommer Baden-Badens mit den Worten: „In schönen Sommertagen, wenn lau die Lüfte weh'n, die Wälder lustig grünen, die Gärten blühend steh'n...

An warmen Sommertagen:

Baden-Baden

THERMALBAD IM SCHWARZWALD

HEILUNG UND ERHOLUNG · KUNST UND GESELLIGKEIT

BAD RIPPOLDSAU

RENOVIERT MODERNISIERT ERWEITERT

PROSPEKTE DURCH KURVERWALTUNG

Seine vierfachen Kräfte!

Höhenluft - Mineral- u. Moorbäder - Trinkkuren

Kneipp'sche Wasserbehandlung

Außerordentliche Heilerfolge bei: Rheuma - Ischias - Frauenleiden - Herzerkrankungen Stoffwechselkrankheiten - Magen- u. Darmerkrankungen

MITTEN IM SCHWARZWALD - 600–750 m ü. d. M. — 15 km VON FREUDENSTADT ENTFERNT

Wildbad

Radioaktive Thermalbäder 33-37° C

— man badet in der strömenden Quelle! — Neue Trinkhalle – Alle modernen Kurmittel Schöne Kuranlagen - Unterhaltung - Sport Luftkurort, 430–750 m, Bergbahn, Strandbad Staatliches Bad. Prospekt durch Kurverein

im Schwarzwald • RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN

DOBEL

HÖHENLUFTKURORT NÖRDL. SCHWARZWALD

720 m

Inmitten schöner Tannenhochwälder - prächt. Fernsicht — Höhensonne - heilkräft. Gebirgsklima hervorragend für Erholungsuchende, Herz-, Nerven-, Asthmaleid. - Kurarzt - Flußbad - Privatzimmer

Hotel Funk, fl. k. u. w. W. u. Zhz. RM 4.50 b. 5.50
Hotel Post, fließ. Wasser u. Zhz. RM 4.— b. 5.50
Gasth. Ochsen, eig. Schlachterei RM 3.80 b. 4.50
Evachmühle b. Dobel, fl. W., Zhz. RM 4.50 b. 5.50
Hotel Sonne, fl. k. u. w. W. u. Zhz. RM 4.50 b. 5.50
Gasth. Rößle, ruh. staubfr. Lage RM 3.80 b. 4.50
Gasth. Waldhorn, waldn. Lage RM 3.50 b. 3.80

— Prospekte durch Kurverwaltung —



Erholen wollen Sie sich? Da weiß ich guten Rat: „Bad Dürrheim"! Dort finden Sie Ruhe, Kraft und Gesundheit.

Denn: SOLE! SONNE! LUFT!

die großen Drei schaffen es bestimmt

Bad Dürrheim 700–800 m ü. d. M. SCHWARZWALD

EUROPAS HÖCHSTES SOLBAD!

Auskunft und Sonderprospekt B 32 durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros

St. Georgen Schwarzwaldbahn 800—1000 m ü. d. M. Hotel Adler, neues mod. Haus, Südlage. Fl. Wass. Zir.-Hz., Glasver., Liegeterr., vorzgl. Verpfl. Pens. ab M 4,60. Tel. 114. Gar. Prosp. Otto Braun, Küchenchef.

Gasthaus a. d. Thurner 1100 Mtr. ü. d. M. Post u. Bahn Hinterzarten/Schwzw. Ruhige, sonnige Lage, Liegewiese. Waldesnh. Herrl. Rundbl. a. Alb., Voegi. u. Rheinl. Pens. 5 M. Prosp. Bes. Herrmann Wwe.

Kochel am See. — Das Idyll in Bayerns Bergen — Alpengasthof-Pension Schmied von Kochel. Das führ. Haus. Fl. w. u. k. W. Vollpens. RM. 4,50—5,50. Vor- u. Nachsais. ermäß. Hausetg. See- u. Sonnenb. Herri. Gebirgsl. Prosp. durch den Besitzer.

Kurhotel Bracksiek Luftkurort Schledehausen b. Osnabrück biet. liebev. Aufenth. u. wirkl. Erhol. i. Wiebengeb. i. Höhenluft u. waldr. Umgebg. Freibad. Dir. a. Walde. D. Haus d. wiederk. Gäste. Neuzeitl. Eig. Landwsch. u. Bäckerei. Erstkl. reichl. Verpfl. M 3.33 einschl. Bedienung. Hausprosp. u. Bes. Ref.

Münsterland! Heek, ein ruh. gel. Dörfchen, umgeb. v. herrl. Waldungen, biet. Erholungsuch. angenehm Aufenth. Gartenanl., Liegew. m. Liegestühl., Balkon, Veranda, fl. Wass. Pensionspr. 3 Mk. bei reichl. u. gut. Verpflegung, keine Nebenkosten. Pens. Franz Beßmann, Heek i. W.

Pension Hauphoff, Osterwick i. W., Stat. Coesfeld, Autobus n. Osterwick, bietet in ländlich., waldreich. Gegend des Münsterlandes b. gut. Verpfl. angen. Sommeraufenthalt. W.-C., Liegew. b. Haus. Freibad 30 Min. Preis 2,85 Mark pro Tag.

DIPPMANNS Strandhotel Nordseebad Borkum. Das Haus am Meer, in dem Sie sich wohlfühlen. Fl. kalt. u. warm. Wass. i. a. Zimm. Vollpension ab 6,50.

Schöne Erholungstage bei erstkl. preisw. Unterkunft und Verpflegung verleben Sie im Hotel Bodeewes Nordseebad Borkum Verl. illustr. Hausprospekt.

Sommerfrischler find. herrl. Landaufenth. in schön. waldr. Gegd. des Münsterl. Gute Zimm., b. Verpfl. Pr. 3,— M. Herm. Stuckstedde, Ostenfelde, Pohlstadt, Oelde-Ld. 72. Abhol. v. Bhf. Oelde.

Angenehm. Erholungsaufenthalt an der Nordsee. Sommergäste find. frdl. Aufnahme. Bett 75 Pf., Mittagessen 1 Mark. Frau Maria Fuls Dornumersiel, Norden Land.

Imme Jüpp

Das vornehme Familienbad der Nordsee

Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros

Nordseebad Burhave (in Oldenburg)

bietet Ihnen Ruhe u. Erhol. bei mäß. Preisen. Prosp. durch d. Kurverw.

Wenn Sie in Ferien fahren .. vergessen Sie bitte nicht, uns Ihre Urlaubsadresse anzugeben, damit Ihnen der BA. pünktl. nachgesandt werden kann.

Grapengiessers Priv. Kinderheim Nordseebad Büsum unmittelbar am Strand. 20 Betten, fließ. Wasser, W.C., Bad. Prosp.

Pension „Nora" Borkum (Nordsee) Ruf 270 — Hausprospekt

Das Dornröschen der Nordsee Familienbad Insel Baltrum

Mäßige Preise • Weg: Emden—Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Nordseebad Norderney Preussisches Staatsbad eröffnet 1800

erwartet Sie zur Saison 1937

Prospekt durch Kurverwaltung, alle Reisebüros u. sonst. Auskunftsstellen

Sonder- und Werbefahrt der Reichsbahndirektionen Essen Münster und Wuppertal vom 12. Juni — 20. Juni 1937

Haus Rheinland Strandnähe. Zeitgem. Preise. Beste Küche, fl. Wass. Hausprosp. anford.

Schroth-Kur Sanator. Dr. Möller Dresden-Loschwitz und alle Naturheilmethoden Große Erfolge. Prospekte

HARZ

Heilbad 300 m ü. d. M. Heilklimatischer Kurort Bad Harzburg Modernste Sportanlagen 130 Km. Waldpromenaden

Palast-Hotel Kaiserhof, 100 B. N. Kurhaus u. Schwimmb. Pens. 7 RM. Garag. T. 333
Hotel „Der Parkhof", Kurlage, 70 B. Jeglich. Komfort. Pension 5 bis 6 RM. Tel. 471
Rheinischer Hof mit jegl. Komfort in bester Lage. Garage. Pens. ab 7 RM. R. Heske
Haus Richthofen, Nähe Kurhaus. Jed. Komfort. Pens. 6 bis 8 RM. Prosp. Tel. 645
Hot. Viktoria a. Stadtpark u. Solb. Jed. Komf. Garage. Pens. ab 7 RM. Seit 1896 Fam.-Bes.

Pension Freutel, Harriehausen (Harz) bietet frdl. Aufnahme, beste Verpfleg., gemütl. Landhaus, sonnige Zimmer, Liegewiese. Vollpension 3 RM. — Eigene Landwirtschaft.

Wieda Südharz Tel. 70 Gast- u. Pensionshaus „Erholung", b. a. Wald, Gart. m. Liegest., 5 M. v. Bhf. Gt. Vollpens. 3,50 M. Harz Fr. E. Käfner, Cattenstedt-Blankenburg, Oberdorfstr. 51. Anerk. gute Verpfl. Liegest. Pens. 3 M.

Bad Suderode Harz Calcium-Solbad Adern-Blut-Rheuma-Luft- und Harnwege-Erkrankungen

jetzt werden Urlaubspläne gemacht. Und die Bäderanzeigen des BA. sind dabei gute Berater

dem Wandern erschließen will. Daß es sich nicht um Utopie und Phantasterei handelt, geht daraus hervor, daß der Plan in einer sehr eingehenden Denkschrift der Oeffentlichkeit unterbreitet wird. Diese Darlegungen sind sorgfältigst durchgearbeitet. Die 500 Kilometer Höhenwanderung von Lindau bis Berchtesgaden sind in sieben Wanderabschnitte aufgeteilt, jeder Abschnitt wieder in fünf bis neun Wegstrecken zu je vier Stunden. Die Denkschrift gibt auch in allen Abschnitten die von dem Höhenwanderweg berührten Ortschaften, Berggasthütten und Hütten, die Ueberquerungen von Bergzügen und Tälern mit Höhenunterschieden und die Beschaffenheit bereits vorhandener Wege und Steige mit Vorschlägen zukünftiger Gestaltung des Wegnetzes bekannt.

Diese Erschließung der Bayrischen Alpen durch einen 500 Kilometer langen Höhenwanderweg, der bequem in vier Wochen zurückgelegt werden kann, ist so reizvoll und touristisch grandios, daß vom Projekt bis zur Verwirklichung nicht allzu viel Zeit verstreichen dürfte. „Erwandert die Bayrischen Alpen" wird wohl bald zur Tatsache werden.

Reisemerkbuch

Bodensee-Freilichtfestspiele 1937

Die deutschen Freilichttheater rüsten sich, um das Jahr der Deutschen Kultur und der Deutschen Freilichtspiele würdig zu begehen. Auf der Freilichtbühne des Ueberlinger Stadtgartens werden vom 27. Juni bis Ende August die „Räuber" von Schiller aufgeführt werden, ein Stück, das sich gerade für diese Spielstätte besonders gut eignen dürfte.

Im historischen Konstanzer Rathaushof kommt Scribes Lustspiel „Ein Glas Wasser" zur Aufführung, während für die mächtige Kulisse der Burgruine auf dem Hohentwiel Shakespeares „Sommernachtstraum" sowie das Volksstück „Schinderhannes" von Hiller vorgesehen ist.

Lindauer Seehafen wird Kurgebiet

Lindau im Bodensee ist im Begriff, das gesamte Seehafengebiet zu einem Kurgebiet auszugestalten, das von jedem Autoverkehr frei ist. Hand in Hand mit dieser Absicht geschieht eine durchgreifende Erneuerung und gärtnerische Gestaltung des Hafenufers.

Kassel-Wilhelmshöhe

Kassel-Wilhelmshöhe ist der bevorzugte Kneipp-Kurort in herrlicher Lage des hessischen Berglandes. Sein vorzügliches Heilklima und ausgezeichnete Kneippkureinrichtungen ermöglichen dem Kurgast eine erfolgreiche Kur. Die schöne Lage im berühmten Gebirgspark Wilhelmshöhe inmitten prächtiger Nadel- und Buchenwälder gibt dem Besucher Gelegenheit für sehr abwechslungsreiche schöne Spaziergänge und Wanderungen.

100 Jahre Kurort Friedrichroda

Der bekannte thüringische Kurort Friedrichroda am Fuß des Inselberges beginnt mit einer Festwoche vom 22. bis 28. Juli seine hundertste Kurzeit. Friedrichroda hat im vorigen Jahre übrigens als erster Fremdenverkehrsplatz Thüringens eine Zahl von 200 000 Uebernachtungen erreicht.

Badenweiler baut aus.

Der Charakter als Heilbad wird diesem südlichsten deutschen Bad gewahrt. Die Badeanlagen sind weiter ausgebaut worden in den letzten Jahren und für die Zukunft denkt man an ein neues Kurhaus und ein Rathaus. Das Landschaftsbild der Umgebung wird geschützt, Belchen und Blauen sollen teilweise unter Naturschutz gestellt werden.

Stralsund-Photos gesucht.

Stralsund veranstaltet einen Photo-Wettbewerb, für den Geldpreise in Höhe von 10 bis 200 RM. und Ehrenpreise ausgesetzt sind. Die Bilder, die Stralsund als mittelalterlich-schönes Tor zum Norden kennzeichnen sollen, sind bis zum 1. Oktober an den Stralsunder Verkehrsverein einzusenden.

Bad Soden am Taunus.

Das Rennungsresultat für das am 5. und 6. Juni stattfindende 11. Reit-, Spring- und Fahrturnier ist recht befriedigend ausgefallen, über 400 Nennungen bei Beteiligung von mehr als 150 Pferden sind eingegangen. Maßgebende Namen der deutschen Reiterei zieren das Programm der Turniertage, groß ist die Beteiligung der Vertreter der Wehrmacht. Eine Auslese besten Materials entsendet insbesondere auch das berühmte Kavallerieregiment 15, Paderborn (Kommandeur Oberst Graf von Rothkirsch), das 28 Pferde in vier Waggons nach Bad Soden am Taunus reisen läßt. Das Turnier steht unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger.

Einschränkung der Aufbewahrungspflicht

Daß das Reisefieber zuweilen eine gesteigerte Vergeßlichkeit im Gefolge hat, ist nicht verwunderlich. Hin und wieder kommt es vor, daß man im Zuge oder im Hotelzimmer bei hastigem Aufbruch etwas liegen läßt. Das ist verständlich. Aber was soll man dazu sagen daß in einzelnen Beherbergungsbetrieben ganze Gepäckstücke noch aus dem Jahre 1920 stehen und seitdem nicht abgeholt wurden, obwohl sie die Besitzer seinerzeit nur für einige Tage oder Wochen unterstellten! Um eine übermäßig lange Aufbewahrung von Gepäckstücken zu vermeiden, hat die „Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe" ihren Mitgliedern empfohlen, der jetzt gebräuchlichen Empfangsbescheinigung folgenden Zusatz beizufügen:

„Eine Aufbewahrung des Gepäcks über den Zeitraum von sechs Monaten hinaus erfolgt nicht.

Nach Ablauf dieser Frist ist das Hotel berechtigt, die aufbewahrten Gegenstände nach den Vorschriften über den Verkauf von Pfandstücken (§§ 1219 ff. BGB.) versteigern zu lassen, und sich wegen der aus der Gepäckaufbewahrung entstandenen Forderungen aus dem Erlös schadlos zu halten. Der Restbetrag wird bei dem Gericht des Sitzes des Unternehmens hinterlegt."

Europäischer Fremdenverkehrskongreß

Tagungsort Berlin (31. Mai bis 2. Juni) und München (2. bis 7. Juni).

Vom 31. Mai bis 7. Juni tagt in Deutschland der elfte Kongreß der Union Internationale des Organes Officiels de Propaganda Touristique.

Deutschland ist seit 1925 Gründungsmitglied der Union, die im Haag ihren Sitz hat. Auf dem vorjährigen Kongreß in der Schweiz wurde Oberregierungsrat Dr. Mahlo zum Vertreter der mitteleuropäischen Staaten ernannt und Deutschland als Tagungsland für den Kongreß 1937 bestimmt.

Während am vorjährigen Kongreß 14 Länder teilnahmen, werden auf der diesjährigen Tagung in Deutschland 18 Staaten vertreten sein. Für den Kongreß 1937 in Deutschland hat Präsident Staatsminister a. D. Hermann Esser die Schirmherrschaft übernommen.

Die Eröffnungssitzung des Kongresses findet Dienstag, 1. Juni, in Berlin im Preußenhaus statt. Am Mittwoch, 2. Juni, werden die Teilnehmer des Kongresses vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, empfangen werden. Am darauffolgenden Donnerstag, 3. Juni, fahren die Kongreßteilnehmer nach München, Berchtesgaden, Prien am Chiemsee, Garmisch-Partenkirchen und Füssen. Die Tagung findet am Montag, 7. Juni, ihren Abschluß in Friedrichshafen.

Rhein – Westerwald – Teutoburger Wald – Weserbergland – Lipperland

Bad-Bertrich
DEUTSCHLANDS EINZIGE WARME GLAUBERSALZ-QUELLE
Magen- Darm- Leber- Galle- sowie Rheuma
STAATL. KURHOTEL I. HAUS inmitten der Kuranlagen fl. Wasser Tel. 42
AUSKUNFT u. PROSPEKTE DURCH DIE STAATL. KURVERWALTUNG, TEL. 14

Wiesbaden
Sanatorium Nerotal
Inmitten von Kuranlagen. Ideale Sportmöglichkeiten.
Für innere, Stoffwechsel- und Nervenkrankheiten, sowie Rekonvaleszenz. Wiesbadener Thermalbäder. / Diät. / Auch Pauschalpreise. / Prospekt. Tel. 24 905, 24 935. Leitende Fachärzte: Dr. W. E. Pilling / Dr. H. Kirchner

Niederbreisig a. Rhein
Das Thermalbad gegen Herz-, Nieren- und alle Stoffwechselkrankheiten
Kurpark. Promenaden. Thermal-Schwimmbad. Auskunft: Verkehrsamt

Solbad RAVENSBERG TEUTOBURGER-WALD
hilft bei Rheuma, Ischias, Gicht Nerven; Frauenleiden, Katarrhen.
Kurzeit: 4. Mai bis 30. Oktober
Ausk. Badeverwaltung Bad Ravensberg Post Dissen T.W. oder Borgholzhausen i. W.

Iburg Luftkurort im Teutoburger Wald
Herrliche Umgebung mit ausgedehnten Laub- u. Nadelholzwäldern in unmittelbarer Nähe d. Ortes

Sommerfrische nur in **Straßenhaus** bei Rengsdorf, Westerwald
Hotel zur Post Besitzer Wilhelm Noll
das bestbesuchte Haus am Platze, direkt an herrl. Hochwald gelegen, bietet angenehmen Aufenthalt. Anerkannt gute Küche und reichl. Verpflegung. Zentralheiz. Fließ. Wasser auf allen Zimmern. Waldterrasse, Schwimmbad. 10 Minuten entfernt. Voller Pensionspreis 4 Mk. bis 4,50 Mk. Billige Wochenendberechnung. Verlangen Sie Prospekt. — Telephon Rengsdorf 249.
Geschäftsführer: Frau Lütserath

100 JAHRE KURORT
Große Festwoche 22.—28. Juli
Heilklimatischer Kurort im Thüringer Wald
Friedrichroda
für Herz-, Nerven- und Stoffwechselleiden / Kurorchester / Kurtheater / Modernes Schwimmbad / Städtisches Kurhaus. Pension von 6,50 RM. an

Roßbach (Wied) über Linz am Rhein
Pension Eulenbach
Einzel- und Doppelzimmer mit fließ. Wasser. Pensionspreis bei anerkannt bester Verpflegung 3,— Mk., mit Nachmittagskaffee 3,50 Mk. Eig. Erzeugung von Milch, Butter usw. Liegewiesen a. Hause. Bad i. H., schön. Gart.

Roßbach-Wied
bei Waldbreitbach über Linz (Rh.)
Hotel- und Fremdenheim „Haus Wiedperle"
Strandbad, Ruder- u. Angelsport, neuzeitl. einger. Haus. Eig. Milch- u. Buttererzeugung. Pensionspr. 3,20 Mk., mit Nachm.-Kaffee 3,70 Mk. Gute u. reichl. Verpflegung. Verlangen Sie unseren Hausprospekt. Rut Waldbreitbach 257

Sommergäste finden liebev. Aufnahme in schöner, waldr. Gegend des Westerwaldes. Gute Verpflegung, eig. Landwirtschaft. Strandbad i. d. Nähe, Liegew., Pensionspreis 3,— RM
R. Ritmann, Helferskirchen Post Seiters Land (Westerwald)

Sommergäste finden liebevolle Aufnahme in schöner, ruhig, waldr. Gegend des Westerwaldes. Eigene Landwirtschaft, Liegewiese, Strandbad i. d. Nähe. Pensionspreis 3 Mk. **Aloys Blaum,** Bäckerei und Kolonialwaren, **Oetzingen** (Westerwald) Post Siershahn.

Bonefeld b. Rengsdorf (Westerwald)
Gasthof Pension Lücker
ruhig – staubfrei – Waldungen, Terrasse mit herrl. Fernsicht, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis 3,75 RM.

Luftkurort Oberbieber Rengsdorf (Westerwald)
Gasthof und Pension Leo Sieburg
gut bürgerl. Haus. Pensionspreis 3,50 RM. Zimm. m. fließ. Wass

Braunfels
Die herrliche Bergstadt im Lahngebirge, Ausflugsziel der
Bielkirchener Heilquelle Karlsprudel
in herrlichen Schloßgarten. Prospekte durch den Verkehrsverein

SCHLOSSHOTEL Haus von Ruf. Tel. 304 Besitzer WITKOP
Fremdenheim Gross, Braunfels / Lahn, Telephon 250. Fl. w. u. k. Wasser.
Fremdenheim Edelweiß, Braunfels / Lahn, Telephon 345.
Fremdenheim Bethanien, Braunfels / Lahn, Tel. 353. Fl. w. u. k. Wass.
Fremdenheim Schütz-Felges, Braunfs. / Lahn Telephon 364. Fl. w. u. k. Wass.

Bergschlößchen u. „Zu den Bergen" Luftkurort **Deckbergen** i. Wesergeb.
Herrl. Lage, Berge, Wald, Wasser, la Verpfl., mod. Einr., Inh. Fritz Senne, Prosp.

SPAY bei Boppard am Rhein das Wein- und Kirschenparadies.
Bade- und Schwimmgelegenheit. Schöne Spaziergänge über Rheinhöhenwege mit abendlicher Burgenbeleuchtung

Hotel „Deutsches Haus," Bes. M. Rüdell, Altbek, gute Küche (eig. Landw. u. Hausschl.) Naturweine, eigene Weinberge. Schöne große schattige Terrasse und große Liegewiesen a. Hause Fernruf 26 Boppard. Schöne mod. Fremdenz., fl. Wass. Rheinaussicht. **Volle Pens. nur 3,60 RM. Gr. Wochenende 6,50 RM.** Gemütl. Gesellschaftsräume, Garagen

Pension „Haus am Rhein" direkt am Rhein, gegenüb. der Marksburg gelegen. Herrl., groß., schatt. Park. Liegew., Badegelegenheit. Bekannt gute, bürgerliche Küche. Pensionspreis 3,60 RM. Prospekte

Gasthof Pension „Zur Marksburg" Bes. Jakob Jäkel, Niederspay.
Dir. am Rhein, gegenüber der Marksburg. Rheinterrasse mit herrlicher Aussicht, reichl., gute Verpflegung. 3,60 RM. pro Tag

Sommerfrische Eibelshausen (Dietzhölztal), Tann.- u. Laubwäld., Strandbad, Bad im Hause. Prosp. vorhd. Tagespr. 3,00 M. Westerw. **Ad. Müller,** Metzgerei, Fremdenpension, Eibelshausen (Dillkreis).

Niederselters i. T., Perle d. goldenen Grundes, Priv.-Pens. Alexand. Kürtell, Klosterstr., Neubau, 3. m. fl. W., Bad i. Hause, gut bürg. Küche, 5 Min. v. Staatsquelle, Bahn und Wald. Pr. 3,20 M, Trinkk. fr., k. Nebenspr., mod. Schwimmbad m. Liegew. in d. Nähe

Solbad Laer
Pensionshaus Ridder
biet. Ihnen in ruh., bester Lage, am Fuße d. Teutob. Waldes, angenehm. Aufenthalt. Volle Verpflegung, Erzeugnisse aus eigener Wirtschaft. Große Liegewiese.
Bill. Pensionspreise, Prospekte frei.

Sommerfrische Siekholz
2 Kilometer v. Bahnhof Schieder i. L.
Gast- u. Pensionshaus F. Muß
Bek. u. ält. Haus a. Pl. Herrl. Lage dir. a. Hochw., Bad, Liegew., fl. W. Pens.-Pr. Mai—Juni 3 M. Prosp.
Achtung! Wo verlebe ich meine Ferien? In d. idyll. Sommerfr. i. waldr. Lippe. Gute Aufn., besteing. Zimm., anerk. reichl. Verpfl. pro Tag 3 M. Badegel., Liegest., k. Nebenkost. Näh. d. Prosp. u. Ref. Tegeler, Wendlinghausen b. Farmbeck (Lippe).

Sommerfrische
Blomberg (Lippe)
Nähe Bad Pyrmont und Hermannsdenkmal
Pension - Konditorei Reinecke
bek. reichl., gute Verpfl., Pens.-Preis 3,25 M. Juli/August 3,50 M., neuzeitl. Freibad, Garten m. Liegestühlen

Höntrup bei Herrentrup i. Lipperland
Sommerfrische Geschw. Flake,
Nähe Bad Meinberg. Neuzeitl. eingerichtet. Landhaus, bestbesucht, eigen. Bauernhof. Wald, Liegewiese. Preis 3—3,30 M. Gute Verpfl. wie immer.

In schön., waldr. u. ges. Gegend am Fuße d. Teutob. W. sind. **Sommergäste frdl. Aufnahme.** Gute u. reichl. Verpfl. Sch., gr., schatt. Gart. u. Liegew., Freibad. Pens.-Pr. 3,20. Prosp. fret. Gasth. **Köster, Stukenbrock** b. Bielefeld. Ruf Oerlinghausen i. L. 202.

Teutoburger Wald
Pension „Zur Eiche"
Herrlich, Nähe des Waldes u. Freibad gelegen. (3 Min.), sonn. Liegew., gute reichl. Verpfl., frdl. Aufnahme, Preis 3,— M. **H. Hilbrink,** Hörste, Post Pivitsheide (Lippe).

Berlebeck bei Detmold
Aeltester Luftkurort i. Teutob. Wald. Umgeb. v. hoh. Berg. u. herrl. Wald. Ausgangsp. zu d. hist. Stätt. Externst., Herm.-Denkmal. Prosp. Verkehrsamt.

Hörste Teutoburg. Wald bei Detmold
Privat-Pension STURHAHN
schöne, sonnige Zimmer, fl. Wass., dir. a. Walde u. Freibad, Nähe Hermannsdenkmal, Liegewiese, vorzügl. Verpflegung, RM. 3,25. Ruhige, staubfreie Lage. Prospekte.

Sanatorium Dr. Rohrbach
Klinisches Diätsanatorium und Kneippkuranstalt
Kassel-Wilhelmshöhe
Jahresbetrieb. Zeitgemäße Preise. Fernr. 30925

Nervös - Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 27 (Taunus)
bei Frankfurt am Main. Telefon 214
Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

BERG.-NASSAU (LAHN)
Gasthof „Zur Burg Nassau" Bes. Willi Schäfer
5 Min. von Bad Nassau, wildromantisch, wald- und bergumgeben, große Terrasse m. Fernblick, fl. Wasser, reichl. gute Verpfl. 3,00 RM., Autounterkunft

Hörste, mitt. i. Teutoburg. Wald b. Detmold. **Café-Pens. Geschw. Hanning.** Ruf 594 Amt Lage. Nähe Wald u. Hermannsdenkm. sonn. Zimm., fl. Wass., Freib., Gart., Liegew., Tanzdiele, Konz., reichl. gute Verpfleg. 3,50 RM. Prospekt.

Teutoburger Wald, Forsthaus Waldesruh (Gasthaus). Schöne, ruh. Lage i. Hochw.. Blick z. Hermannsdenkmal, Nähe Freibad, Sp.- u. Liegew., frdl. Aufn. eig. Landw., fl. Wasser, beste Verpfl. Pr. 3,25 M Juli, Aug. 3,50 M, k. Nebenk. **W. Hanning, Stapelage, Post Pivitsheide.** Tel. Oerlingh. 275.

Pension Waldfrieden Teutoburg. Wald Stapelage-Hörste
Einzigart. schön i. Walde, m. Freibad, Liegew., eig. Landwirtschaft, gute reichl. Verpfl. Pr. 3,25 RM. **W. Fillies Nr. 53 Stapelage, Post Pivitsheide.**

Kassel Wilhelmshöhe
Beamtenerholungsheim e. V.
Ruh. Aufenthalt in ozonreich. freier Bergluft. Reichl. Küche, prachtvolle Wälder, herrl. Fernsichten, weltber. Schloßpark, Schlösser, Bildergalerien. Prospekte durch die Heimleiterin.

Haus Anita, Volkmarshausen b. Hann.-Münden, dir. a. Walde, ruh., staubfr. Lage. Voll. Pens.-Pr. 4 M. Ruf H.-Münden 333. Prospekt.

Traben-Trarbach (Mosel). **Hotel u. Fremdenheim „Am Wildbach"** D. Haus f. Erhol.-Suc. Im herrl. Wiedbachtal gelegen, 2 Min. v. Thermal-Bad, Gart. Terr., Liegewiese, Garage a. Hause, beste Verpflegung.

Solbad Laer
Teutoburger Wald
Pension Heinrich Borgmeyer,
Ruhe u. Erhol. b. la Verpfl. a. eig. Landwirtsch. Nähe Solbad u. Wald, ruh., staubfr. Lage, Garten u. Liegew. Pr. 3 Mk. je Tag.

Kleinern
b. Bad Wildungen
Pension Bathildisquelle, neu erbaut, fl. Wass., Mäßige Preise. Man verl. Prosp. Wirkungsvolle Trinkkuren mit Mineralquelle für Nieren- und Blasenkranke.

Sommerfrische Wirges / Westerwald
Pension Peter Neu bietet angen. Aufenth. bei gut. Verpfleg. Schöne sonn. Zimm., gr. Terrasse, Liegew., Strandb., Bad im Hause. Pensionspreis 3 M. Geeignet für Dauergäste. Eigene Metzgerei.

Oberkassel-Siebengebirge
Pension Reiter
Bekannt gutes Haus, fließ. Wasser, Strandbad — Wald — Liegewiese. Prospekt verlangen.

Kinderheim Haus Welter
Unkel a. Rh., Scheurenerstraße 31

Hotel-Pens. zur Isenburg
Bes.: Willy Spies
Isenburg üb. Engers/Rhein. Tel. 540 Amt Bendorf. Die bekannte, gute Gaststätte des Saynlandes. Pension u. Wochenende zu mäßigen Preisen. Bad, Strandbad, gedeckte Terrassen, Großgarage. Küche und Konditorei unterstehen eigener fachm. Leitung.

Schönberg im Westerwald
(bei Marienberg)
Höhenluft, 570 m ü. M. Gut bürgerl. Haus, ruh. Lage, reichl. Hochwald., Strandbad, eig. Landwirtsch., Liegewiese, vorzügl. Verpflegung. Pens.-Preis 3,50 M. Bäckerei Al. Kerel.

Hotel „Zum Stern" Siegburg
von d. D.A.C. anerk. Hotelgaragen. Telephon 2093. Adolf-Hitler-Platz 14/15

Schöneberg i. Westerwald
Pension in schön., waldr. Geg., gute reichl. Verpfl., eig. Bäck., Strandbad 3 Min. v. H., Bad i. H. Pens.-Pr. 2,75 M zuz. 10%. Gasthof u. Pension
W. Kaulbach,
Schöneberg i. Westerwald bei Altenkirchen, Tel. 556 Amt Altenkirchen.

Ruhig. Landaufenthalt a. Westerwald mitten Laub- und Nadelwäldern, bei anerk. beste Verpfl. Pr. 3 M je Tag, keine Nebenk. Freib., Bad u. WC. i. H.
Pension Aug. Karle
Steinbrücken bei Dillenburg

Ruhe u. Erh. i. d. rom. Ehrbachklamm. Ruh., idyll. Lage inmitt. Wäld., Burg., Berg., Wies. u. Wass., Pens.-Pr. v. 3,50 M an, Z. m. fl. W. J. Röser, Gasth. z. Burg Schöneck, Post Buchholz/Boppard, T. Niedergondershf. 33

Neustadt-Wied
mit seinem herrlichen Strandbad u. waldreicher Umgebung.
Gasth. „Bürgerhaus"
Pension. Bes.: P. Boller. Fernruf Asbach 282. Alt. Haus a. Platze. Pension 3,20 M. Gute bürgerliche Küche, Garage, Liegewiese.

„Mettelsnahner Schweiz"
Pension Mettelshahner Schweiz b. Neustadt a. d. Wied, Inh. P. Hepp. Schönst. Punkt i. Westerwald, rings von Wald u. Bergen umgeben, eig. Fischerei, Liegewiesen, Baden in der Wied, Pensionspr. RM. 3,20., Juli und August RM. 3,50. Wanderungen nach allen Richtungen.

Hotel Berggarten
Biedenkopf
die Perle der oberen Lahn — dir. am Walde, 30 ruhig gel. Zimmer m. Balkon, anerkannt gute Verpflegung — Pens.-Preis 4,50—5 RM. — DDAC.-Hotel, Turnier-Tennisplätze, heizb. Glasterrasse, schönst. Fernblick. Besitzer Carl Kramer, Fernspr. 447.

Pension Werrastrand Hann.-Münden Niederspay.
Bes.: Eggert. Ruf 258. Herrl. zwisch. Wald u. Stausee gel., Angel-, Ruder- u. Schwimmgel., Liegew., Balkons, fl. Wass. Pens. v. 3,50 M an. Prosp. anfordern.

Wahmbeck (Oberweser)
Gast- und Pensionshaus „Weserland" Inh. H. Bunzendahl. Neues Haus nahe Wald und Weser, ruh. Lage, Ziergarten, Liegew. mit Badestrand, beste Verpflegung. W. C.

Gesund-Fasten
nach bewährter Kur unter ärztl. Leitung
Rhönkurheim Bronnzell b. Fulda
Prosp. u. Abhdl. „Über das Fasten" gratis

Schönes Gutshaus in ruhiger Lage, gr. Landwirtschaft, Gespann f. Fahrt. am Tage, geschl. Ver., Schwimmb. i. Wald. Vorzügl. Verpflegung f. jung u. alt. Heraus aus dem Stadtgedränge! Kommen Sie für 3,50 M nach
Frau Marie Menge,
Hessendorf bei Rinteln (Weser).

Wehrden a. d. Oberweser
Pr. Pens. u. Sommerfrische Rieks
Ruhig. Lage, Weser, Wald, Berge, gute Bahn- u. Dampferverbind., gr. Park, Liegehalle, gute u. reichliche Verpfleg., mäßige Preise, Referenz., Prospekt. Bild auf Wunsch.

Bad Teutobg. Wald-Lippe
Salzuflen
Herz-Rheuma Nerven
Katarrhe d. Luftwege
Frauen- Erkrankungen
Pauschal u. Vergünstig. Kuren
Kurhotel **Fürstenhof**
Führendes Haus. Pension v. RM. 7,50 an

Ruhe und Erholung
i. sch., ländl. Gegend, auf eig. schön. Gute b. reichl. guter Verpfl., staubfr. Lage. Pensionspreis 3,25 Mk. Ausk. Prosp. **Karl Wente,** Gut Externbrock, Post Steinheim/W., Land.

Haus Tappe im Forellental
Hemeringen üb. Hameln, biet. Ruhe u. Erholg. Dir. a. Hochw., weit. Blick i. Wesertal, idyll. waldr. Geg., Liegewiese m. Liegest. b. Hause. Sch. sonn. Zimm., anerk. g. Küche, Preis 3,50, Vorsais. 3,25 M. K. Nebenk. Prosp.

Das schöne Extertal
mit seinen stillen Seitentälern u. waldbedeckten Bergen, ein durch die Extertalbahn neuerschlossenes reizv. Wander- u. Erholungsgebiet in Nordlippe. Gute, billige Sommerfrischen. Illustr. Führer mit Pens.-Verzeichnis von der Verkehrsgemeinschaft Extertal e. V., Geschäftsstelle Bösingsfeld i. Lippe.

Volkmarshausen b. Münden (Oberweser) dir. a. Walde ruh. gel., 15 Min. v. d. Weser, mod. Z., fl. W., Zentralhz., Pens. 4 M einschl. Nbk. Gast- u. Pens.-H. Dtsch. Hof, Tel. Münden 730. Bildprosp.



Vlotho
Weserluftkurort
6 km von Bad Oeynhausen
Herrliche Gebirgslandschaft, Stahlb. f. Rheuma u. Nerven, Weserbad, Sportpl., Angelsp., Pauschalk.
Schwefelmoorbäder Seebruch und Genkelteich
f. Rheuma, Gicht usw. Beste Heilerf. Autobusverbind. m. d. Stadt. Prosp. d. Städt. Verkehrsamt



150 Jahre Bad Nenndorf

Bad Nenndorf feiert sein 150jähriges Bestehen. Es hat für das Jahr 1937 besonders großzügig gerüstet und die Anlagen im Kurzentrum neu gestaltet, die jetzt in ihrem neuen Kleide von allen Seiten, von den jetzt schon zur Kur hier weilenden Gästen, von den vielen Wanderern aus ganz Deutschland, von den vielen Autofahrern, die alltags und sonntags eine kurze Zeit der behaglichen Schönheit und Gastlichkeit sich erfreuen, bewundert werden.

Hier, wo vor 150 Jahren noch Wiesenflächen und Aecker sich ausbreiteten und wo dann der Landgraf Wilhelm IX. die Badeanlagen und einen Kurpark erstehen ließ, ist heute ein großes Heilbad zu finden. Landgraf Wilhelm IX. hat erstmalig in Deutschland den Bad Nenndorfer Badepark im Gegensatz zu der bisherigen französischen Richtung im englischen Stil anlegen lassen. Diese aufgelockerte neue Form des Parks von Bad Nenndorf sollte für viele andere Parkanlagen in Deutschland Vorbild werden. Noch heute ist diese Linie im Nenndorfer Park festzustellen.

Viel wichtiger als der Park und die übrigen Anlagen aber sind die Heilerfolge des Bades bei Rheuma, Gicht, Ischias, Haut- und Frauenleiden und Katarrhen, die seit 150 Jahren die gleichen geblieben sind. An der Trinkhalle wird von schmucken Brunnenmiren in der farbenfreudigen Nordschaumburger Nationaltracht das Schwefelwasser zu den Trinkkuren, die eine Unterstützung der Badekur darstellen, verabfolgt. Durch die Gründung des Rheumaforschungsinstitutes ist das letzte geschaffen, um alle Kräfte vorteilhaft einzuspannen.

Pauschalkuren in Bad Ems

Bei der Vielseitigkeit der Emser Kurmittel in der Behandlung von Katarrhen und Asthma ergaben sich zunächst hinsichtlich der Verordnung auf dem Pauschalwege Schwierigkeiten. Diese sind jedoch dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit des Emser Aerztevereins und der Kurverwaltung behoben, so daß im Interesse der Kurgäste zukünftig eine zweckentsprechende Durchführung der Pauschalkur mit allen zur Verfügung stehenden Kurmitteln (Inhalationen, Bädern usw.) gewährleistet ist.

Im schönen Taunus

Des Homburger Frühlings strahlendstes Bild vermittelt der Kurpark. Er ist erfüllt von Jubilieren und Singen, Himmelsblau und Duften und deshalb ein einmaliges Erleben, weil er den Taunus selbst verkörpert. Auf seinen von uralten Eichen, Kastanien und Buchen umstandenen Parkwegen wandelten Geschlechter mit derselben Inbrunst und Hingabe an die sich hier entfaltende und gestaltende Landschaft. Meisterhände schufen zwar in ihm mit bildnerischem Bedacht den Wechsel von Blumenbeeten und Rasenflächen, bauten mitten hinein zierliche Tempel, graziöse Fassungen der berühmten Heilquellen, welche Magen und Darm umstimmende und heilende Kräfte zuführen; aber das Wesentliche bleibt — die zwingende Gewalt des Naturhaften, die Jeden gefangen nimmt. Im Kaiser-Wilhelmsbad ist alles das geschaffen worden, was die moderne Balneologie fordert. Man ist sehr gern hier geneigt, in den vor Sauberkeit blitzenden Wannen sich dem gurgelnden Zischen und Sprudeln der heilenden Kohlensäurebäder hinzugeben, verweilt auch gerne in den neuen, groß angelegten Abteilungen für Tonschlammtherapien, einer Homburger Besonderheit von großem Erfolg. Auch gibt es noch besondere Abteilungen für physikalische Behandlung, Diathermie, Hochfrequenz und Hydrotherapie, welch letztere in neuerer Zeit besondere Würdigung erfährt.

Man wird nicht versäumen, sich die prachtvollen Tennisplätze Homburgs, den Golfplatz und die sonstigen vielseitigen Einrichtungen für sportliche Betätigung mancherlei Art zunutze zu machen.

Die großen musikalischen und sportlichen Ereignisse finden ihren Ausgang im Homburger Kurhaus mit seinen glanzvollen Sälen, auf seiner schönen weiten Terrasse, von wo aus man die Sonne in vollen Zügen genießen kann und die den Blick hinwegführt über die hohen Parkalleen zu der Allgewalt der Vortaunusberge.

Bad Homburgs Veranstaltungen im Juni

Mit den schönen Pfingsttagen hat die Hauptkurzeit in Bad Homburg verheißungsvoll eingesetzt; der Besuch ist gegenüber dem Vorjahr wiederum beträchtlich stärker geworden. Eine bunte, abwechslungsreiche Reihe von Festen, Gastspielen und Konzerten ist für den Juni vorgesehen. Der Monat beginnt mit einem Sonderkonzert des Kurorchesters: „Aus aller Herren Länder." Es folgt am zweiten der fröhliche Mittwochnachmittag auf der Kurhausterrasse und am Abend eine Veranstaltung ganz besonderer Art: der erste Kammermusikabend im Goldsaal mit Kerzenbeleuchtung, betitelt: „Am Hofe Friedrichs des Großen."

Der dritte Junitag sieht ein Gastspiel des Frankfurter Künstlertheaters vor, am vierten erklingt das zweite volkstümliche Sinfoniekonzert des Kurorchesters, und der fünfte bringt den ersten großen Sommerball im Kurhaus unter dem Motto: „Venezianische Nacht." Der 16. Juni bringt wieder einen hochberühmten Gast: Prof. Kulenkampff, der im zweiten großen Sinfoniekonzert des Kurorchesters das Beethovensche Violinkonzert spielen wird.



Archiv-Bild

Freiburg im Breisgau, das Einfahrtstor zur Schwarzwaldfahrt. — Das Schwabentor.

Bad Ravensberg am Teutoburger Wald

Malerisch schmiegt sich Bad Ravensberg in die Hänge des Teutoburgerwaldes, in dessen Tiefe manch segensreicher Born sprudelt, der der leidenden Menschheit Gesundheit und Lebensfreude wiedergab. Die heilkräftigen Quellen des Bades, die seit altersher Ruf und Namen besitzen, sind heute längst staatlich anerkannt und dienen zur Speisung einer umfangreichen Badeanlage. Von hier wird auch der bekannte „Marienbrunnen" als Heil- und Tafelwasser in den Verkehr gebracht. Schöne gepflegte Badeanlagen, ein gediegener Badebetrieb, gemütliche Gaststätten und Pensionen, und vor allem Ausflugsmöglichkeiten in die unberührte Natur des Waldes machen den Aufenthalt in diesem stillen idyllischen Winkel, der so fernab von aller Hetze und allem Tageslärm liegt, zu einer wirklichen nervenstärkenden Erholung.

Was ist widersinnig auf Reisen?

Wenn ein Wanderer auf der Wasserkuppe in der Rhön sich mit Bier erlabt.
Wenn man in Regensburg Sonnenschein erwartet.
Wenn sich der Sommergast im Sauerland Süßigkeiten kauft.
Wenn jemand im Allgäu auf das Nebelhorn steigt, um die Aussicht zu genießen.
Wenn man in Freudenstadt schlechter Stimmung ist.
Wenn man beim Baden im Bodensee keinen Grund hat.
Wenn ein Sommerfrischler in Heringsdorf Flundern oder in Fischhausen Fleisch ißt.
Wenn jemand auf der Wartburg keine Zeit zur Besichtigung hat.
Wenn der Tourist im Riesengebirge über das „Weltende" hinausgeht.
Wenn ein Wanderer im Harz den Berg Spardiemüh erklettert.
Wenn sich jemand auf der Schneekoppe ins Gras legt.

LIPPERLAND – SAUERLAND – BERGISCHES LAND

KURHEIM DR. FUHRMANN HIDDESEN bei Detmold
Für Stoffwechsel-, Nerven- und innere Krankheiten. Erneuerungs-, Fasten- und Diät-Kuren! Wasser, Licht, Luftbäder, Kneipp. Pauschalpreise! Prosp.

Luftkurort Hiddesen bei Detmold
Hotel u. Pension „Zum Teutoburger Walde", am Fuße des Hermannsdenkmals 5 Min. v. Endstelle d. Straßenb., a. Eingang zum Heidental (Wildgatter), verd. Veranden. Bad. Garten. Liegewiese. Prospekte. Tel. Detmold 2315. Fr. Schuckenböhme.

Luftkurort **Schieder i. L.** Nähe Bad Pyrmont.
Hochwald, großer Kurpark, Trinkkuren gegen Gicht u. Stoffwechselkrankheiten. Mod. Schwimmbad. Auskunft durch den Verkehrsverein e. V. und den Verkehrsverein Bochum

Schieder (Lipp) bei Bad Pyrmont
Privatpension „Friede"
Behagliche, bevorzugte Lage. 3,75 Mk. Prospekte beim Verkehrsverein

Schieder i. L. bei Bad Pyrmont)
Haus Wiehe, Telephon 56.
Neuzeitlich eingerichtet, nächste Nähe des Kurparks und des Waldes, vollst. staubfreie, ruhige Lage, Garten, Liegewiese. Bekannt durch gute Verpflegung. Pensionspreis von 3,75 Mk. an. Gratis Prospekt anfordern

Luftkurort **Schieder (Lippe)**
Hotel-Pension „Lindenhof"
Inh.: E. Ströhl, Telephon 39.
Direkt am Hochwald, Liegewiese, fließendes Wasser, Speisesaal (o. einzeln. Tisch serv.), bek. reichl., gute Verpfleg.

Pension Haus Eden
Schieder i. L. Fernruf 50.
Inh.: Wwe. L. Pape. Nähe Wald u. Schloßp., Schwimmbad, Liegewiese, Garage, Bad, fließ. Wasser, groß. Speisesaal

„Deutsches Haus Hölting" Schieder i. L. Fernruf 32

Wirkliche Erholung
finden Sie in der mitt. im Hochwald gelegenen Pension Schnittemper, Westkirchen bei Warendorf. Eig. Landwirtsch., gute Verpfl., Milchkur u. Obst frei, Licht- u. Luftbad, Liege- u. Spielw., Veranda, kein Massenbetr. Pens.-Pr. 2,90 M.

Sommerfrischler
find. i. sch. Sauerland, 5 Min. v. gr. Tannenwald., gut. Vpfl., mäß. Preise, neuzeitl. Einricht. Omnibusverkehr i. Mittw. u. Samst. **Heinrich Schulte, Rüthen,** Privatpension.

Sommergäste
find. i. waldr. Gegend liebev. Aufnahme b. gut. Verpflegung. 2,80 Mark. **Alons Arens, Wünnenberg Krs. Büren, Nr. 60.**

Auch im Urlaub den „B.A."

Bad Oeynhausen
PREUSSISCHES STAATSBAD
·HERZ· NERVEN RHEUMA GELENKE
GANZJÄHRIGE KURZEIT

Luftkurort Nordenau (Hochsauerland)
Höhenlage 700 Meter.
Gasthof Rötz, Ruf 60 Oberkirchen. Gute Küche, Zimmer m. fließ. Wass., Heizg., Glasveranda m. herrl. Tatblick, Garag. Mäßige Preise, Hausprospekt frei. Bahnstation Gleidorf, Omnibusverkehr mit Nordenau.

Gasthof Aufmhoff, Referinghausen (Sauerland), Tel. Ufseln 128. Bahnstrecke Bestwig—Steinhelle—Referinghausen. Schönste, waldr. Gegend des Sauerlandes, dir. a. Fluß u. Wald geleg. Eig. Landwirtsch. Pr. 3,50 M. Nähere Auskunft Tel. 64632 Bochum

Bad Waldliesborn i. W.
D-Zugstation Lippstadt.
HOTEL-PENSION **Lindenhof**
Bes.: K. Frische. Tel. 3108 Amt Lippstadt. Eisenbahnhaltestelle, sonnige, ruhige Lage, waldumgeben, direkt am Thermal-Solbad, gut bürgerliche Küche. Pension ab RM. 3,50. Prospekte d. Besitzer.

Landaufenthalt
Auf Landgut in schön., ruh. Gegend find. Sie angenehme Erholung, sch., luft. Zimmer, gr. Diele, Veranda, Bad i. Hause, Liegestühle vord. Anerk. gute Verpfl. Pens.-Pr. 2,80 M. Juli/August 3,— M. **Frau Eikel, Wadersloh, Kr. Beckum, Tel. 215.**

Frau Johanna Berken, Gut Overbeck Wadersloh, Tel. 447, Kr. Beckum. Gewähre i. d. Sommermon. lfd. Erholung. Gutsb., schöne, ruh., waldr. Geg., WC., Bad i. H., gr. sonn. Z., Veranda, sehr gute Verpfl., Pr. 2,60 M, m. fl. W. 2,80+10 % Juli, Aug. 20 Pf. mehr. Beste Ref., Famil. ang. Abhol. durch Wagen am Bahnhof.

Das Sauerland
der Kurpark des rhein.-westf. Industriegebietes.
Empfehlenswerte Sommerfrischen

Attendorn
Besucht „HAUS BIGGEN" 2 km v. d. Höhle entf. Herrl. ruh. L. i. Biggetal. Gart., Terr. in Verpflegung, Pens. W.-End. Tel. 217 u. 333. Zeitg. Pr.

Balve
Sommerfrische u. Waldwirtschaft Haus Klingelborn bei Balve. Herrl., mitten im Tannenwald, H. 400 Mtr., im rom. Hönnetal. Tel. 351. Pens.-Pr. 3,50 Mk. Keine Nebenkost.

Bad Belecke
Kaiser - Heinrich - Bad Belecke
im schönen Möhne- und Wester-Tale. Herrl. Waldgegend mit Strandbad.
Privat-Pension E. GÖDDE. Sonnige Zimm., fl. Wasser, Bad im Hause. W.C., Garten und anerkannt gute Verpflegung. Pensions-Preis 3,50 RM. Ia Referenzen

Belecke (Sauerland)
Heilung von deinem Leiden, Höheniuft, Sonne, Nervenentspannung, Lebensenergie, findest du in dem **100-jährig. Kaiserbad Belecke.** Prosp. u. Ausk. d. Kur- u. Verkehrsamt Belecke

Berghausen (Hochsauerland)
Privat-Pension Bergfrieden Bes. Jos. Voss. Post Schmallenberg. Ruf 279 Sommergäste finden angenehmen Aufenthalt in der bekannten Pension Bergfrieden. Ia Verpflegung, bes. ruh. Lage, dir. am Wald, Zimm. m. fl. W. Eig. Landw. Preis 3,50 Mk.

Gasthof und Pension Schulte Tel. 328 Schmallenberg. Altbekannt. Haus, schönste Gegend des Hochsauerl. Freundl. Aufnahme, Ia Verpflegung. Pensions-Preis 3,40 RM. Bad, fließ. Wasser, keine Nebenk. Kl. Wochenend 5,20 M., gr. Wochenend 8,10 M.

Bödefeld (Freiheit)
Gasth. Jos. Fehr. Tel. 10, Liegew. u. Stühle, Zimm. mit fl. Wass., Zentralheizg., Bad. Jederz. fr. Forellen. Pens.-Preis von 4—4,50 Mk. an. Autohalle. Strandbad

Halver (Märk. Sauerland)
Beliebte Sommerfrische, großes Freibad in waldreicher Umgebung. — Sehenswertes Ehrenmal. — Mehrere Talsperren in der Nähe. — Prospekt.

Hälver bei Schalksmühle
Café und Pension Paul Husser, Tel. 392 Schalksmühle, bek. Haus, ruh. Lage, waldr. Geg., Gart., Terr., Bad i. H., fl. Wass., 20 Min. v. Strandbad (4 Mahlzeit.). Pens. v. 4,- Mk. an

Hemer-Sundwig b. Iserlohn
Gasthof Heinr. Meise
In nächster Nähe des Felsenmeeres, Tel. 6237 Iserlohn. Sehenswürdigkeit: **Heinrichshöhle.** Gute Speisen und Getränke. Elektrische Kühlung. Fremdenz. mit fl. Wasser. Pens. Wochenend. Autounterstand. Stets eingerichtet auf große Gesellschaften

Herzhausen (Edersee)
Hotel u. Pens. Blöcher. Tel. Vöhl 10. Neubau mit großer Terrasse und schatt. Garten, direkt am See gelegen. Paddel- und Angelsport. Volle Pension 4,— Mk. Prospekt

Holzhausen Kr. Biedenkopf
Erholungsuchende find. liebevolle Aufn. in frdl. Hause, neuzeitl. einger., Heizg., z. T. fl. Wass., Bad. Liegew., Liegest., Waldschwimmbad, Luft- und Sonnenbad, herrl. Nadel- und Laubwald, gute bürgerl. Küche. **Mäßige Preise. Pension und Metzgerei Schmidt & Sohn, Holzhausen** bei Gladenbach, Kreis Biedenkopf, Ruf 9

Langewiese (Hochsauerl 750 m)
Besucht **Gasthof und Pension W. Dahlinger,** Teleph. Girkhausen 26 ca. 40 Min. v. Astenturm. Altbek. Haus f. Sommerfrischler, Terrassen, Liegewiese, Garage, bekannt gute Küche. Wochenend 4,70 RM. Volle Pens. 3,50 RM.

Latrop
Privat-Pension Geschw. Schmidt, direkt am Wald, Liegewiese, Zimm. m. fließ. Wass., Bad im Hause, Ia Verpflegung, Volle Pension 4,- Mk.

Lüdenscheid
Lüdenscheid die schöne Bergstadt im Sauerl. 400-500 m, nahe am Ebbegeb. lad. ein z. Erhol. u. Wand. am **Wochenende.** Ausk. städt. Verkehrsamt, R. 3303

Nachrodt (Kreis Altena — Westfäl. Schweiz)
Gasthof u. Pension Nachrodter Hof. Inh. Heinr. Wefing. Ruf Iserlohn 3726. Altbek. Haus in waldr. Gegend. Gart., Liegewiese, Terrasse, Autounterstd. Wochenend. Zeitgem. Preise.

Nordenau (Hochsauerland)
Kennen Sie **Gracke,** Nordenau (Hochsauerland), den altrenommierten Gasthof seit 150 Jahren. Ruf 22 Oberkirchen

Neuastenberg (Hochsauerland)
Priv.-Pens. Dünnebacke. Waldnähe gel. 750-842 m, bestempf. Haus, gr. sonn. Z., fl. k. u. w. Wass. Bad, Liegew., Stühle, Anerk. beste Verpfl. 4 Mahlz. Pr. 4 RM. Keine Nebenkosten

Rinsecke, Post Oberhundem (Hochs.)
Kommen Sie z. Sauerl. Schweiz! Den gut. Erholungsaufenth., ob jung oder alt, finden Sie in der Privat-Pens. **„Zum Rüsperwald",** 600 Mtr. ü. M. Otto Fretter. (Hauspr. frei)

Rolfshagen
Gute Erholung i. herrl. gel. still. Haus, Gart., Liegew., 5 Min. v. Wald. N. Eilsen. g. Verpfl., 3—3,25 RM., gr. sonn. Zim., fl. W., W.-C. **Pens. Held, Rolfshagen 49,** Post Steinberg.

Sachsenhausen (Waldeck)
Landaufenth. i. d. N. d. Edertalsp., Wiese und Liegestühle. Eigene Landwirtschaft. Gute reichl. Verpflegung. Pr. 3,25, Aug. 3,50 **Privat-Pens. Wilh. Köhler II**

Schmalienberg
PENSION RINKE
Erstkl. Verpflegung. Volle Pension Mk. 3,50 u. 10% Bed. Zimm. m. fl. Wasser, Bad. Konditorei u. Landwirtschaft. Prospekt. 5 Min. vom Wald u. Strandbad. - Fernspr. 361

Hotel Schulte
a. d. Post. Pension — Wochenend. Autoboxen — Ruf 268

Priv.-Pension Bellinger, in schönst. Lage des Hochsauerl., dir. a. Wald u. Strandbad. Zimm. m. fließ. Wass., Liegew., Beste Verpfl. Mäßige Preise, Teleph. 466. Ia Referenzen

Schalksmühle
Schalksmühle bekannter Ausflugsort. Gasthof „Zur alten Post", Inh. Wilh. Hengfeld. Pens. u. Sommerfr. Für größ. Gesellsch. best. geeignet. Gut. Mittagstisch. Zeitgem. Preise

Wenholthausen
Privat-Pens. Schulte-Engelberts Telephon 185 Eslohe
Schöne Lage in Nähe von Wald und Strandbad, große Liegewiese. Neuzeitlich eingerichtet. Allerbeste Verpflegung. Mäß. Preise

Werdohl
Nur **HOTEL POST**
Bes.: **Walter Schulte**
I. Haus am Platze, mit allem Komfort. Park, Terrass., Garagen. Pension. Wochenend. Prospekt anfordern. Telephon 258 und 295

Winterberg (Hochsauerland)
Asten-Hotel
800 m Hochsauerland. das Haus mitten im Walde. Pension — Wochenend. Teleph. 309 Prosp. anf.

Witten an der Ruhr
Paul Rosenkranz
Witten (Ruhr) / Ruf 3555
Autobusfahrten

Ussein (Waldeck)
Upländer Hof. Wochenend, Pension Garagen. Telephon 119

Kur- und Sporthotel Westfalenhof für Reise und Pension. Telephon 110

Luftkurort, Wintersportplatz 600—800 m, Prosp. u. Ausk. Verkehrsbüro

Solbad Rothenfelde Kohlensäurereiche Solquellen gegen Rheuma, Skrofulose, Katarrhe der Luftwege, Herz- und Frauenleiden
Sole-Schwimmbad
Werbeschriften frei durch die Badeverwaltung
Bahnlinie Brelefeld-Osnabrück — Teutoburger Wald

Bad Rothenfelde Teutoburg. Wald Privat-Pension **Böhne,** Tel. 580. In schön., sonn. Lage, dir. a. Walde. Ruh. freundl. Zimm., teils mit fließ. Wass., herrl. Ausss. Gr. Teich, freie Kahn- u. Paddelf. Gute u. reichl. Verpfleg., Landw.-Betr., Grundpr. Mai/Juni 3—3,25, Juli 3.50, Aug. 3,75, Sept. 3—3,25

Reckhammer bei Priorei
Einkehr- u. Fremdenheim
in waldreicher Gegend, Bahnstation Breckerfeld-Priorei, Tel. Amt Breckerfeld 356. Wwe. Kretschmar.

Würdinghausen (Sauerland)
Pension Franz Beckmann
Bes. Sommerfr., herrl., waldr. Geg. Zimm. m. fl. W., gute u. reichl. Küche, Liegew. a. Hause. Pens.-Pr. 3,50 M. Strecke Altenhundem—Erndtebrück.

Ruh. Landaufenthalt i. Sauerl.
herrl., waldr. Gegend am Fuße der Bruchhäuser Steine, g. Verpfl., frdl. Zim. m. fl. W., Liegest., eig. Landw. Badegel. Pens.-Pr. 3,25 M, k. Nebenk. **Paul Wiese, Elleringhausen** üb. Bestwig, Bahnstr. Hagen—Kassel

Ruhe und Erholung
finden Sie in waldreich. Gegend im schön geleg. Dörfchen i. Sauerland. Bad u. W.-C. i. Hause, Gart., Liegestühle, eig. Landwirtsch., bek. gute Verpflegung z. Tagespr. v. 3,20 Mk. Keine Nebenk. (Juli und August 3,50 Mk.) Abhol. d. Wag. v. Bahnh. **Privatpens. u. Sommerfrische Nippel, Berchum b. Hohenlimburg.** Tel. Hohenlimburg 2002.

Solbad Melle AM WIEHENGEBIRGE
RHEUMA, GICHT ISCHIAS, SKROFULOSE, STOFFWECHSEL
Pauschal- und Vergünstigungskuren!

Bad Waldliesborn
Naturwarme kohlensäure Solbäder
35 Grad, für Herz-, Nerven-, Rheuma-, Frauenleiden, Lähmungen usw.
Prospekte durch die Badeverwaltung

Bergisch Land
Remscheid / Lennep / Lüttringhausen
Empfehlenswerter Wochenend- und Ferienaufenthalt inmitten hervorragender, waldreicher Berglandschaft mit vielen Sehenswürdigkeiten: Europas höchste Brücke, Schloß Küppelstein, Schloß Burg, die malerische Remscheider Talsperre, die Kleinstadtromantik in Lennep und Lüttringhausen, dazu anmutige Täler, Strandbäder u. a. m. — Für Vereine usw. schönste Ausflugsmöglichkeiten. — Gesellschaftslokale überall. Prospekte durch Lohnende Wanderwege.
STADT. VERKEHRSAMT REMSCHEID

„Im wilden Mann", Soest i. W.
die historische Gaststätte — behaglich, preiswert, gut

Pension Kleinegees, Hörste b. Detmold
In schönst. Lage d. Teutob. Waldes. Anerk. ausgez. u. reichl. Verpflegung 3,30 RM. Liegewiese mit Stühlen, WC., Freibad in nächster Nähe. Prospekt